Asc. 2102 i 33

BESCHAFFT AUS MITTELN DER

Carl Friedrich von Siemens
Stiftung

Das
Göttliche Kind von Bethlehem
Christus JEsus,
Von dem
Seraphischen H. Vatter FRANCISCO
also genennet;
Von
Maria der unbefleckten Jungfrau
zu Nazareth empfangen;
Im armen Stall zu Bethlehem gebohren.
Das ist:
Geistlich- und Sittliche
Bedencken,
Uber eben die schon in den zwey vorher gehenden Theilen angezogene Geheimnuß der Geburt ꝛc. Christi: Wie auch von der Heiligmachung, und H. Buß des H. Johannis des Tauffers: von Vortreflichkeit des H. Josephs: von der Englischen Reinigkeit: von süsser Liebs-Marter GOtt-liebender Seelen: mit Beysatz einer besonders auserlesenen Ubung, und Betrachtung des H. Creutz-Weegs, den JEsus schon als ein Kind angetretten, und am Creutz vollendet hat.

Geschrieben von
P. F. DOMINICO GLEICH,
Franciscaner, und p. t. Prediger in dem Convent bey dem H. Grab zu Augspurg.

Dritter Theil.

Augspurg, in Verlag Christophori Bartl, 1760.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

cfs 1811/90

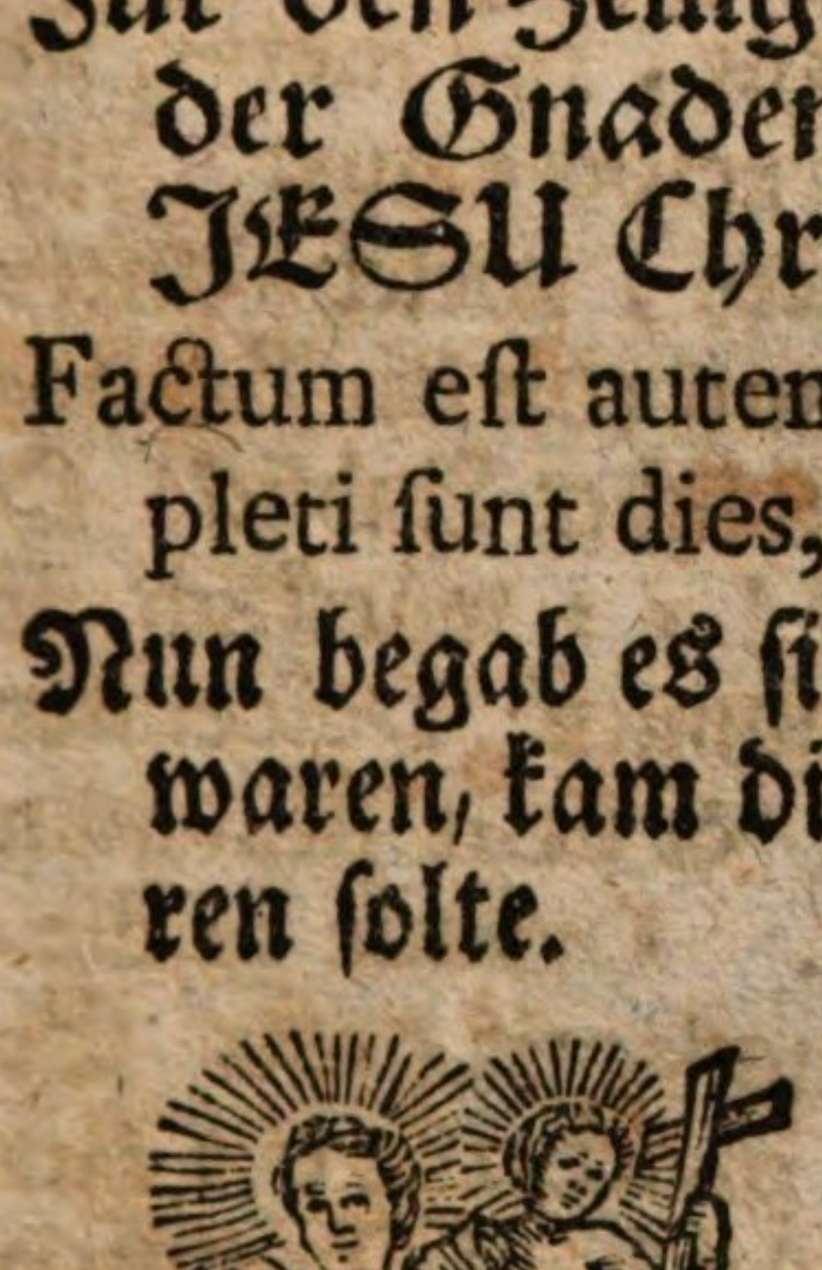
I.

Geistliches Bedencken.

Für den Heiligen Christ-Tag, von der Gnaden-reichen Geburt JESU Christi.

Factum est autem, cùm essent ibi, impleti sunt dies, ut pareret. *Luc.* 2. c.

Nun begab es sich, weil sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte.



I.

Er erwünschte Tag, die glückseelige Stund, der Trost-reiche Augenblick ist angebrochen, in welchem JEsus, der Sohn des Göttlichen Vatters, der Erlöser der Welt, das

Heyl der Menschen, aus Maria der unbefleckten Jungfrau, zu Bethlehem ist gebohren worden; Laut jenes, was der H. Apostel Paulus zum Trost der bedrangten Adams-Kinderen betheuret: At ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum, factum ex muliore, factum sub lege. Als aber die Erfüllung der Zeit kam, da sandte GOtt seinen Sohn, der von einem Weib gebohren ward, und dem Gesatz unterthänig worden. ut eos, qui sub lege erant, redimeret, ut adoptionem filiorum reciperemus. Auf daß er diejenige erlösete, welche unter dem Gesatz waren, damit wir die Kindsstatt erlangen. O Herrlicher Anblick! O Gnadenreiche Ankunfft! = = würcklich ist erfüllet, was David gesungen: Descendet sicut pluvia in vellus: & sicut stillicidia stillantia super terram. Orietur in diebus ejus justitia, & abundantia pacis. Er wird herab kommen: gleichwie der Regen auf das Feld, und gleichwie Tropffen die auf die Erden trieffen. In seinen Tagen wird Gerechtigkeit aufgehen, und Uberfluß des Friedens. Et in terra pax hominibus bonæ voluntatis, gemäß der Verkündigung der Englen: und auf Erden sey Fried denen Menschen die eines guten Willens seynd.

Gal. 4. c. v. 4.

Psal. 71. v. 6. & 7.

S. Bonav. in cap. 2. Luc.

Ein solche Geburt, sagt der Marianische Lehrer, der H. Bonaventura, geziemte,

ziemte, und war Christo zuständig, talis partus decebat Christum, de quo Apostolus: in quo habemus Redemptionem - - & remissionem peccatorum, qui est imago Dei invisibilis, primogenitus omnis Creaturæ: von welcher der Apostel spricht: in welchem wir die Erlösung haben, = = = und die Vergebung der Sünden: welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, der Erstgebohrne aller Creaturen. Und gleichwie, setzt Bonaventura hinzu, gleichwie er ist der Erst- und Eingebohrne des Göttlichen Vatters, also ist er auch der Erst- und Eingebohrne der Jungfräulichen Mutter. Nun wem soll das Hertz vor Verwunderung nicht zerbrechen, so er betrachtet, daß der allmächtige GOtt sich so verschwenderisch in den Menschen, in dessen Heyl verliebet, daß er vom Sitz der Herrlichkeit, vom Thron der Glory, auf die elende Erden, in diesen Thal der Zäher herunter gestiegen, mit dem gebrechlichen Fleisch sich bekleydet, um nur den Menschen zu erlösen, und zur ewigen Glory zu erheben? Siehe JEsum unter dem unbefleckten Hertzen Mariä ruhen, siehe ihn liegen in der Bethlehemitischen Krippen, dieses Liebs-volle Kind wird dich mit zartister Lieb ansehen, ja zu dir reden: was? und wie? Die Lieb deines Heyls hat mich zu einem Kind gemacht, um deiner willen liege ich da auf hartem Heu! 1. Col. 1. v. 14. & 15.

= = so viel thue ich dir zu lieb, was dann hab ich von dir eine Gegen-Lieb zu gewarthen? was für eine verlange ich? will dirs sagen: = = Würcke in Demuth, in Forcht und Lieb dein Heyl, so wirst du mit mir im Himmel dermahl einstens leben ewiglich. Dann nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in Regnum Cælorum. Es seye dann, daß ihr euch bekehret, und werdet wie Kinder, so werdet ihr ins Himmelreich nicht eingehen. Aber

Matth. 18. v. 3.

II. O Abgrund ohne Grund! O Aussinnung! O Erfindung Göttlicher Lieb! es scheinet in diesen, und durch dieses Göttliche Liebs-Geheimnuß der Menschwerdung und Geburt JEsu Christi, als ob im Himmel und auf Erden alles umgekehrt seye! = = = vorlängst leydete GOtt mit sich keine Gleichheit, wer ihme wolte gleich seyn, wurde alsobald verstossen. Kaum gedenckte Lucifer, der Vornehmste der Engelen, In cœlum conscendam, super astra Dei exaltabo Solium meum, sedebo in monte testamenti, in Lateribus Aquilonis. Ich will hinauf steigen in den Himmel, und meinen Stuhl über die Stern GOttes erhöhen, ich will mich auf den Weeg des Bunds setzen, zur Seiten Mitternacht. Ascendam super altitudinem Nubium, similis ero altissimo.

Isa. 14. c. v. 13. & seqq.

Ich

Ich will hinauf fahren über die Höhe der Wolcken, und will dem Allerhöchsten gleich seyn. Kaum hat Lucifer dieses gedenckt, so erfolget augenblicklich der leydige Verstoß aus dem Himmel. Verumtamen ad infernum detraheris, in profundum Laci. Aber du wirst zur Höll hinunter gezogen werden in die Tieffe der Gruben. Hinaus, hiesse es, mit dem Lucifer aus dem Himmel. GOtt wollten gleich seyn unsere erste Elteren. Eritis sicut Dii. Darum wurden sie verstossen aus dem Paradeyß. Gen. 3. & v. 5.

Anjetzo aber will der im Fleisch gebohrne GOtt allen gleich seyn, auch will er, daß ihme alle gleich seyen. Er wird ein Kind, quasi unus ex nobis. Demuth-volle Lieb! = = wer dieser Gleichheit nicht nachstrebet, wer diese Kindheit nicht anziehet, kan keinen Theil an GOtt, an dem Reich GOttes, an dem Himmel haben. Sinite parvulos venire ad me, quoniam ipsorum Regnum Cœlorum. Das in die Kinder verliebte Göttliche Wort ruffet nichts anders in seiner Krippen, als: Lasset die Kindlein zu mir kommen, dann ihrer ist das Reich der Himmlen. Welche Wort, die Hertzen und Augen vor Liebs-Zärtlichkeit zum Weynen bringen!!! Erstaunet ihr Menschen-Kinder! wann ihr doch bey Sinnen seyd, und ein Fincklein des Verstands annoch in euch übrig ist; Der grosse, der Marci. c. 10. v. 14.

Allmächtige, der unendliche GOtt, liegt in dem Stall als ein Kind; weynet als ein Kind; ist arm, ist verlassen, als ein Kind; es durstet, es hungert, es frühret ihn als
Psal. 72. v. 22. & 23. ein Kind, Ego ad nihilum redactus sum, & nescivi, ut jumentum factus sum apud te, & ego semper tecum. Alle vergossene Zäherlein reden und sagen: 'Ich bin zu nichts worden, und habs nicht gewust. Ich bin bey euch worden, wie ein unvernünftiges Thier, gantz verächtlich, ich bleibe aber immerdar bey euch. O Lieb ohne Maaß und Ziel! O Lieb! O Demuth! so alle Schrancken und End überschreitet. Bis in die Tieffe des Nichts, der Verachtung, des äussersten Abgangs, der höchsten Armuth, und bittersten Noth liesse sich herunter, der mächtigste, der reichiste, der weisiste GOtt.

Isa. 14. c. v. 8. & 9. Ach! müssen wir mit dem H. Propheten Isaia fragen: Du bist der, auf welchen Israel wartet, sein Heyland, zu der Zeit der Noth: Warum willst du wie ein Frembdling im Land seyn, und wie ein Reisender, der nur einkehret, über Nacht zu bleiben? Warum willst du seyn wie ein unsteter Mann, wie ein starcker Held, der doch nicht helffen kan? Warum starcker GOtt! wie ein schwaches Kind? Was aber ist nöthig viel zu fragen? Darum thut dieses der im Fleisch

ge-

gebohrne Heyland, nur daß der Mensch nach von ihm gegebenen Beyspiel seine lautere Nichtigkeit erkenne, sich gering, für nichts schätze, wie ein Kind in seinen Augen, alles Bittere, alles Saure, alle Trübsal, Plag, und Wiederwärtigkeit, voll der Sanfftmuth, voll der Geduld, wie ein Kind, übertrage; im Glück sich nicht erhebe, im Unglück den Muth nicht sincken lasse; nur damit er in dem Göttlichen Kind erlerne, in allen den Willen des Göttlichen Vatters mit Freud und Trost seines Hertzens zu erfüllen. Zumahlen nur jene Kinder GOttes, Brüderlein JEsu mögen genennet werden, welchen die Erfüllung des Göttlichen Willens zur Richtschnur des Lebens ist. Sey es, daß das zarte Kind JEsu, diesem oder jenem vorkomme, als ob es unmündig, in der Bethlehemitischen Krippen da liegend nichts rede: nur aber wende der Mensch seine Gemüths-Augen auf das von hitzigster Lieb aufwallende Hertzlein JEsu; Betrachte und sehe er wohl hin auf dessen holdseeligen Mund; und was wird er beobachten, was wird er sehen, was lesen? Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde. Lernet von mir, dan ich bin sanfftmüthig, und demüthig von Hertzen. Truckest du dir, O Mensch! diese Göttliche Lehr tieff in dein Hertz hinein, macheste du, was du gelesen, werckstellig, und bist in allen deinen Ge- Matth. 11. c. v. 29.

dancken, Sinn und Willen, in allen deinem Thun und Lassen demüthig, schätzest du dich geringer, und minder als alle Menschen, so bist du ein auserlesenes Kind, so dem Göttlichen Kind (auf seine Weiß) gleich ist. Diese Gleichheit wird gut sprechen der Göttliche Vatter, sagend: Filius meus es tu, du bist mein Sohn; Gut wird es heissen die unbefleckte Mutter Maria, sprechend: Ego hodie genui te. Heut hab ich dich (im Geist) gebohren, du bist mein Kind.

Psal. 2. v. 7.

III. Erstaunet ihr Himmel über die Wort, so mir das hertzliche Mitleyden, die Verwunderung über die Lieb des höchsten Sohn GOttes abgedrungen. Vor aufsteigender Qual der Erstaunung ruffe ich: = = = O reicher GOtt! wie arm bist du aus Lieb des Menschen worden! Kein Bedeckung, kein Beth, kein Wohnung, kein Herberg vergunte dem Heyland der Welt, die undanckbare sündhaffte Welt! unter dem unvernünfftigen Vieh, in einem Stall muste der Sohn GOttes gebohren werden, der Himmel und Erden erschaffen, dem alles zugehörig, hatte kaum, womit er könte bedecket werden; Et pannis eum involvit. Nur wickelte ihn seine Jungfräuliche Mutter ein in schlechte, in arme Windlein. Damit das neu-gebohrne Gnaden-Kind in der That zeigte jenes, dessen uns der Apostel ermahnet: habentes alimenta,

Luc. c. 2.

& quibus tegamur, his contenti simus. 1. Tim. 6.
Wann wir aber Nahrung und Kleyder v. 8.
haben, so lasset uns damit zufrieden
seyn. Und stimmet dieses über eins mit
jener Prophezeyhung des H. Zacharia,
wann er sagt: Et JEsus erat indutus ve- Zachar. 3
stibus sordidis. JEsus aber hatte un- v. 3.
reine, verächtliche Kleyder an. Dieses
fassete zu Gemüth der H. Bernardus, und
erbrichet in diese Eyfer- und Liebs- volle
Wort: Agnoscas JEsum, sacerdotem mag- S Bern.
num, sordidis indutum vestibus, dum serm. 4. de
altercaretur cum Diabolo. At ubi exal- Nativ.
tatum est caput nostrum super inimicos Dom. tom.
nostros, mutavit vestem, decorem in- 1.
duit amictus Lumine, sicut vestimento.
O Mensch! erkenne und betrachte JE-
sum, den höchsten Priester, mit schlech-
ten und verächtlichen Kleyderen ange-
than, da er mit dem Teufel ringte, und
wider ihn stritte. Da er aber, als un-
ser Oberhaupt, ist erhöhet worden über
unsere Feind, so hat er sein Kleyd ver-
änderet, er hat sich mit Zierd gekleydet,
ist umgeben worden mit herrlichen
Liecht, gleich mit einen kostbaren Kleyd.
Hierdurch wird bestraffet der eytle Kleyder-
Pracht deren üppigen Welt-Menschen; zu-
mahlen JEsus gantz ausdrucklich sagt: „
qui mollibus vestiuntur, in Domibus Re-
gum sunt. Die mit weichen Kleyderen
bekleydet seynd, seynd in denen Höfen

deren

deren Königen. Und bey dem Weisen
Eccl. 11. Ecclesiastico: in vestitu, ne glorieris unquam. Rühme dich niemahl wegen deiner Kleydung. Das arme Kind, der Göttliche Heyland, wird in eine Krippen gelegt, um gleich in seiner Geburt zu zeigen wahr zu seyn: daß die Füchs ihre Löcher, die Vögel ihre
Marc. 8. Nester: der Sohn GOttes hingegen nicht habe, wo er sein Haupt hinlegte. Was sagen nun darzu diejenige Christen, welche ihrem Fleisch nur gar zu viel zärtlen, mit unmäßigen Schlaffen und Wohlleben die Zeit zubringen. Das harte Heu, die arme und unbequeme Krippen des Göttlichen Kinds ruffet ihnen zu: Væ vobis, qui dormitis in Lectis eburneis, & lascivitis stratis vestris. Wehe euch, die ihr in Bethern schlaffet, und Uppigkeit treibet auf eueren Lager.

Neben anderen Ursachen, warum JEsus in einem armen Stall wollte gebohren werden, setzet ein gar schöne Ursach aus der Seraphische Lehrer, ein H. Bona-
Amos. 6. c. ventura, wann er schreibt: JEsus wird
S. Bonav. in dem Stall in Mitte zweyer Thieren gein cap. 2. legt, auf daß mit ihme, als dem wahren
Lucæ. und guten Hirten vereinbahret werden zweyerley der Schaafen, laut seiner eignen Wor-
Joan. c. 10. ten: Alias oves habeo, quæ non sunt ex
v. 16. hoc ovili, & illas oportet me adducere, vocem meam audient, & fiet unum ovile, & unus Pastor. Ich hab noch andere

Schaaf,

Schaaf, die seynd nicht aus diesem Schaaf-Stall: dieselbe muß ich auch herzu führen, und sie werden meine Stim̃ hören, und es wird ein Schaafstall und ein Hirt werden.

O Verdemüthigung! O Armuth! wer soll nicht die tödtliche Weyde und Mastung des Fleisches verlassen? wer soll sich nicht von der Heerde des Teufels zu der Heerde JEsu Christi, in dessen Schaaf-Stall zuruck begeben, wer sollt nicht gleich einem Schäflein dem Geruch seiner Liebe nachlauffen? = = = Also ist geloffen die seelige Johanna vom Creutz des dritten Ordens, des H. Vatters Francisci. Es wuste die fromme Dienerin GOttes, daß JEsus hier auf Erden keine Wohnung gefunden unter denen Menschen, so muste ers suchen unter denen unvernünftigen Thieren. Diese Undanckbarkeit der Menschen dann zu beschämen, raumte sie dem Göttlichen Kind ein ihr Lieb-volles Hertz, ihne allein zu beherbergen, für einen Innwohner zu haben. Nichts schwebte ihr vor Augen, als die Krippen JEsu Christi, als sie nun ihres Closters Portnerin war, übte sie sich in verschiedenen Tugenden, sonders in zarter Lieb gegen dem Göttlichen Kind JEsu; Dann, wann sie zur Porten gienge, die Winden, (wie es bey denen Closter-Jungfrauen gewöhnlich) ansahe, oder umtriebe, so fassete sie die höchste Liebs-Gedancken,

cken, und ware ihr nicht anderst, als ob sie die Wiegen des Bethlehemitischen Kinds bewegte, und selbes wiegte; welche Betrachtung und zarte Vorstellung dem liebsten JEsulein sowohl gefallen, daß es sich öfters an der Closter- oder Porten-Winden sehen liesse, und in dieser holdseeligen Gestalt Joannam angelächlet, und ihr den Göttlichen Seegen ertheilet hat. Nun frage ich dich, O Mensch! wem gehört zu dein Verstand, dein Gedächtnuß, dein Willen, dein Hertz, dein Gemüth, und deine Seel? wer hat es eingenommen? Vielleicht das Geld, so du mehr dann GOtt und den Himmel liebest? Villeicht ein eytle Ehr und Ansehen, der du so hitzig nachstrebest? Villeicht dein eigne Lieb, mit welcher du dir selbsten so sträfflich und verführerisch liebkosest? vielleicht ein geiles Weibs-Bild, welche dich in so greuliche Sünden gestürtzet hat? Dergleichen Luder-Ding wirffe hinaus, und folge jenem, was dir der H. Augustinus zuspricht: Non erat illi, nisi Angustia in terris, ut tu ei locum cordis tui sibi proprium dilatares. Nichts hatte das Kind JEsus, als ein kleines Winckelein auf der Erden, und war dieses nicht eigen, damit du das Ort deines Hertzens ihm völlig eigen machtest, einraumtest, und erweitertest.

Stöcklerus. Gonzaga, & alii apud Sannig.

S. August. apud S. Bonavent. in cap. 2. Lucæ.

An-

Anmuthung.

O Lieb! wie hast du dich empor geschwungen, gäntzlich hast du getroffen das Hertz des Eingebohrnen Sohn GOttes, ein so süsse Wunden hast du ihm versetzt, daß er von der Schooß seines Göttlichen Vatters auf diese Welt von dem Himmel herunter gestiegen, nur die arme Adams-Kinder zu erlösen, und dem ewigen Untergang zu entreissen. = = Auch, O Lieb! wie sehr hast du ihn erniedriget, wie hast du ihn so arm, und vor der Welt so verächtlich gemacht, daß er nicht einmahl hatte eine eigne Herberg, der Stall muste seine Wohnung seyn; Er das lebendige Himmel-Brod, wolte in dem Hauß des Brods zu Bethlehem aus Maria, dem Jungfräulein von Nazareth, gebohren werden. O was grossen Hunger trag ich nach diesem Gnaden-Brod, wie durstet es mich nach der Bethlehemitischen Cistern, daß ich mit der Samaritanin nnaufhörlich mit aufwallenden Hertzen ruffe: Da mihi hanc Aquam: O JEsu! gieb mir dieses Wasser, daß mich nach nichts mehr durste, als nach dir; gieb mir dich selbsten, daß mich nicht mehr hungere, nach dem, was die Welt-Kinder ergötzet, hierinn doch nicht ersättiget werden. O Lieb! verwunde mich mit JEsu, dem Kind von Bethlehem! = = = Aber nicht ein himmlischer Seraphin, wie es der

H. Theresiä geschehen; sondern du, O im Fleisch gebohrner GOtt! sollst mir mein Hertz mit einem Liebs-Pfeil durchdringen, und nicht nur mein Hertz, sondern auch Händ und Füß, dich zu umfangen, deine Weeg zu lauffen, dich recht zu lieben. = = Halt möchte ich gern ein in deine HH. Wunden und Krippen verliebter und verwundter Franciscus seyn. Deine äusserste Armuth seye mein höchster Reichthum, deine Demuth mein Ehr, und Glory. Dein Gehorsam mein Freud, dein Lieb mein Trost, und eintziges Vergnügen. Mein Fleisch, Leib, Blut, Hertz und Seel seynd worden zu einer völligen Liebs-Flamm, zu einem lauteren Feuer; und du, O Göttlicher Welt-Erlöser! hast sie entzündet, und schon würcklich brinnen sie als helleuchtende Amplen in der Bethlehemitischen Krippen, die aufsteigende Strahlen ruffen mit dem H. David eines Ruffens: In meditatione mea exadescit ignis, in Betrachtung dieses Liebs-Geheimnuß deiner Gnadenreichen Geburt, gegen der durch selbe höchst-erzeigten Lieb brinnet in mir alles, und sagt: = = Ich liebe, liebe, liebe das neu-gebohrne Kind, JEsum liebe ich allein von Hertzen; dann, was soll ich ausser ihm lieben? Er, er ist mein GOtt und alles. Ach! ihne sehen zu können, wohl höchstes Glück! dergleichen hatte jener Religios, oder Ordens-Geistliche, mit Namen Adolphus, welcher

Pfal. 38. v. 4.

Cæsar. Dial. L. 9. c. 3.

unter

unter Anhörung H. Meß in der H. Hostien, ehe selbe von dem Priester zertheilet worden, die Mutter GOttes gesehen, als sitzend in einem Thron, in dero Schooß das Göttliche JEsulein sanftiglich geruhet hat. O glückseeliger Anblick, auf welchen folgte dessen ewige glückseelige Anschauung in dem Himmel! = = O wolte GOtt! es wurde selbe auch mir zu theil! wird aber werden, wann ich lebe nach dessem Beyspiel, mit, und in JEsu, und Maria. = = =

II.

Geistliches Bedencken.

Für den andern Tag unter der Gnadenreichen Geburt JEsu Christi.

Factum est autem, cum essent ibi, impleti sunt dies, ut pareret. *Luc.* 2. c.

Nun begab es sich, weil sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte.

I. DA wurde wunderbarlicher massen erfüllet, was der H. Apostel Paulus ermeldet: Et cum iterum introducit Primogenitum in orbem terræ, dicit: 1. Hebr. 1. v. 6.

R. P. Gleich, III. Th. B

dicit, & adorent eum omnes Angeli Dei. Und da er (der himmlische Vatter) abermahl den Erstling einführte in die Welt, sprache er, und es sollen ihn anbetten alle Engel GOttes. Worüber sagt der H. Augustinus: In stabulo nascitur &c.

S. Aug. Serm. de Natal. Domini.

„ In dem Stall wird er gebohren, und
„ von Maria mit schlechten Windlein ein-
„ gebunden, in ein Krippen gelegt. Es
„ stunde ihr nicht bereit zur Wohnung ein
„ von Ceder-Holtz herrliches und kostba-
„ res Haus, nicht ein Helffenbeinernes Ru-
„ he-Bethlein, in welchem sie den Er-
„ schaffer aller Geschöpffen, den Erlöser
„ des gantzen menschlichen Geschlechts, ge-
„ bährete, und legte. Weßwegen die hold-
„ seelige Jungfrau, als ein in dem Elend
„ Vertriebne, und Frembdlingin, in einem
„ frembden Hauß oder Stall, den HErrn
„ der gantzen Welt gebohren; als eine ar-
„ me Mutter ihne nicht in Seiden, son-
„ dern schlechten Tüchlein eingewicklet, und
„ in die Krippen geleget. Welchen, da
„ sie gebohren, alsobald als den einigen
„ wahren GOtt angebetten hat. O glück-
„ seeliger Stall! O beglückte Krippen! in
„ welcher Christus gebohren, und der, so
„ der Allerhöchste GOtt ist, geleget wird.
„ Da waren die Herrschafften der Englen,
„ statt der Hebamen, und des Trosts: da
„ waren zugegen tausend und tausend vor
„ Freuden auffspringende und singende him-
„ lische

„ lische Aufwarther. Dort weynte Chri-
„ stus in dem Stall, in dem Himmel an-
„ bey war die gröste Freud. In dem Stall
„ weynte Christus, und in dem Himmel
„ erhube sich ein grosses Jubel. Christus
„ vergosse bittere Zhränen in der Krippen,
„ und frohlockte ob ihm ein grosse Anzahl
„ der himmlischen Geister, dem Allmäch-
„ tigen GOtt anstimmende das höchste Lob
„ und Glory; denen Menschen auf Erden,
„ so eines guten Willens, verkündende den
„ Frieden; weilen die unendliche Güte des
„ Himmels sich sehen lassen in unseren
„ Landen, auf der müheseeligen Erden.
„ Descenderat pax vero de cœlo, & in- S. August.
„ de Angeli gratulantes decantabant Glo- cit. Loc.
„ riam in altissimis Deo. Exultant An-
„ geli, contremiscit Maria, Mater Dei
„ effecta. Gaudent Angeli de Christo
„ tripudiando securè, ante quem stat
„ Mater cum magno tremore & timore
„ exultat, & cum exultatione timide per-
„ severat. „ „ Es stiege herab der wahre
„ Frieden von dem Himmel, und des-
„ halben stimmeten die Engel an das herr-
„ liche Lobgesang zur Glory GOttes in
„ der Höhe. Die HH. Engel sprangen
„ vor Übermaaß der Süßigkeit und Freu-
„ den auf, Maria hingegen erschracke;
„ ungeachtet sie zur Mutter GOttes erkü-
„ sen ware. Die HH. Engel ergötzten
„ sich lächerlich über den Erlöser der Welt,

„ vor dem Maria da stunde mit gröster
„ Forcht, und Zittern. Sie erfreute sich
„ auch, nebst ihrer Freud aber verbliebe
„ sie in ehrwürdiger Forcht. Biß hieher
„ redet das Hertz und Mund des grossen,
„ und vor Lieb brinnenden Augustini.

O Sünder! O Sünderin! erkenne auch du, liebe, und förchte deinen Göttlichen Heyland, das liebwürdigste Kind von Bethlehem, Christum JEsum, liebe selben mit Maria, erfreue dich ob deiner Erlösung, geselle dich bey seiner allerheiligsten Mutter, und denen HH. Englen, singe ihm ab beständiges Lob, suche allein in Betrachtung seiner so innbrünstiger Lieb gegen dir, ihne hier auf Erden, und dermahl einstens in dem Himmel ewig zu lieben, zu loben, und anzubetten. Mache, daß an dir nicht wahr gemacht werde jenes, wessen sich der H. Seraphische Kirchen-Lehrer Bonaventura mit blutweynenden Hertzen beklaget, wann er aufruffet: Magna Cæcitas, &c. „O wohl
„ grosse Blindheit! da das sündhafte
„ Volck noch GOtt, noch ein anderes
„ Leben, als das gegenwärtige Leben,
„ noch die Belohnung des Guten, noch
„ die Straff des Bösen erkennet, noch
„ mercket auf den Weeg, auf welchem
„ man gelanget zur Cron der Glory, hin-
„ gegen der ewigen Straff entgehet.“

S. Bonav. 4. in Nativ. Domini.

O armseeliger Sünder, und Sünderin!

O Elend-

O Elend-Blinde! eröfnet doch jetzt bey Aufgang der Göttlichen Sonne die Augen eurer Seelen; weynet bitterlich über eure so grosse Verbrechen, wann ihr sehet, daß JEsus in der Krippen weynet. Er die weesentliche Unschuld; ihr die Schuld; Er ohne alle Sünd, ihr ein lautere Sünd; Ach! in Forcht und Zittern würcket euer Heyl! = = verstehet und behertziget doch, was euch bevorstehet, sehet vor deme, was auf euch wartet. Uberleget, was GOttes ist, begreiffet, was der Welt ist. Bevestiget euch wider den greulichen Anfall der Höll; dann gleichwie ein Blinder aus dem Hauß, so in völligen Flammen und Feur stehet, nicht weiß hinaus zu gehen, weilen ihm die Thür unbewust: Also wuste das gantze Menschliche Geschlecht in dem Feur aller Boßheit, und Laster verwicklet, keinen Ausgang zu finden; biß JEsus, der gütige Sohn GOttes ankommen, selbes in das Liecht der Freyheit überführet, und zu GOtt geleitet hat. Fliehet die Sünd: dann allein diese scheidet den Menschen von GOtt, laut der Worten des H. Propheten Isaiä: Peccata vestra diviserunt inter vos, & Deum vestrum &c. Eure Missethaten haben zwischen euch, und eurem GOtt eine Scheidung gemacht, und eure Sünden haben euer Angesicht vor euch verborgen ꝛc. Isa. 59. & v. 2.

II. Erschwinge sich ein jeder mit seinen Gedancken, Hertz und Gemüth sollen die Augen seyn, um zusehen das süsse Kind von Bethlehem, den von Maria, der allzeit unbefleckten Jungfrau, gebohrnen Sohn GOttes, seinen Erlöser und Seeligmacher ligend in der Krippen, und armen Stall; Betrachte, bewundere, und beherzige er selben wohl, nur lasse er herabtriffen zarte Liebs-Thränen, diese werden das Göttliche Gnaden-Kind erquicken, und dessen Liebs-Hertzlein, so vor Hitz entbrinnet, abkühlen, und ergötzen. Es ist ja dieses Göttliche Kind ein Form aller Tugenden, ein Begriff aller Heiligkeit, ein Regul und Richtschnur der guten Sitten, die alleinige, und sicherste Strassen Christlicher Vollkommenheit, der Weeg des ewigen Heyls, welches wir alle innmüthigist verlangen, und erwahrten; zumahlen dieses unser alleiniger Endzweck, Zihl und End ist, GOtt zu dienen, ihn zu lieben, und seelig zu werden. Sage ein jedwederer im Geist, was die fromme Hirten mit dem Mund gesprochen: Tran-

Luc. 2. c. v. 15. seamus usque Bethlehem, & videamus hoc verbum, quod Dominus fecit, & ostendit nobis. Lasset uns gehen biß gen Bethlehem, und dieses Wort sehen, daß sich hat zugetragen, und das uns der HErr hat kund gethan. Lasset uns sehen das neu-gebohrne Kind, dessen Ge-

burt

burt uns der Engel versicheret hat. Lasset uns anbetten mit zerknirschten, und Liebsvollen Hertzen. Das Wort, welches war im Anfang bey dem Vatter, wie es Fleisch- und in dem Stall gebohren worden.

Wann du aber JEsum, als ein Kind, da liegend erblickest, was geduncket dich? was hörest du im Geist entzucket! was erschallet für eine Stimm in deinen Ohren, und Hertzen! = = jene nemlich: Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn dargabe. Was aber haben diese Wort bey dir für eine Würckung? Wann du statt des Hertzens einen harten Stein in dir herumb tragtest, so muste selber über so unermeßne Lieb erweichet werden. Soltest du aber härter sein als ein Stein, und nicht JEsum, sondern statt seiner das stinckende Kott der Wollüsten deines Fleisches, der verderbten Welt, den greulichen Unflat deren verderblichen Begierlichkeiten lieben: so solte ja der Himmel nicht Wasser, sondern grimmiges Feur regnen, dich aufzuzöhren? Alles was nur lebt und schwebt solt hierüber heisses Blut weynen? Bist du unempfindlich, so versencke dich in die vor Lieb brinnende Hertzen Maria, und Joseph, du wirst zur Empfindlichkeit kommen, und zugleich zu

Joan. 3. c. v. 16.

leben, und zu lieben anfangen; Ein Stein wird Feur werden, und sich in lautere Liebs-Flammen ergiessen, gegen JEsum deinem HErren, und höchsten GOtt.

III. Christliche Seelen! es liebet euch der Himmel; dann er will euch in sich haben. JEsus der Sohn GOttes, ist von den Himmel auf die Erden, in die Jungfräuliche Erden Mariä herabgestiegen, um euch in dem Himmel einzuholen. Von dem unteren Bethlehem neiget euch zu dem oberem Bethlehem, in das Hauß des Brods, in das herrliche Wohnhauß GOttes, wo kein Todt, sondern nur das Leben zu finden ist. Thür und Thor stehen offen jenen, die sich durch innerliche Betrachtung dorthin erschwingen. Alldorten ists erlaubet von Angesicht zu Angesicht zu beschauen denjenigen, der einstens auf harten Heu, und Strohe geruhet in dem armen Stall zu Betlehem; dort werdet ihr ihne sehen, und bewundern, ehren und anbetten, zur Rechten seines Himmlischen Vatters in dem Thron ewiger Glory sitzend, herrschend, und regierend. Erquicket, und ernähret euch auf dieser süssen Himmels-Wayde; tragt ein immerdaurendes Abscheuen ob allem, was die liebkossende Welt, das geile Fleisch, und der stünckende Teufel euch vormahlen, um euch zur verderblicher Lieb anzureitzen, von GOtt abzuwenden,

euer

euer von GOtt in dem Himmel zubereiter glückseeliger Wohnung ewiglich zuberauben. Soll euch die Betrachtung der Glory eures Erlösers so tief auf das Innere treffen, das Marck in Beinern durchdringen, das Hertz durchgraben, daß es in Stück zerspringe, und also die Seel vor Süsse von dem Leib abweiche, und sich in diesem unergründlichen Meer aller Süssigkeit verliehre; O glückseeliger Verlurst! Sie wird mit David aufruffen: Satiabor cum apparuerit gloria tua, jetzt, jetzt wird ich ersättiget, da mir aufgehet, und mich anscheinet deine Glory, die Welt ware viel zu eng, du, du, O JEsu! fassest allein meine Seel, die sich von den Leyden der Erden aufgelöset, und gleich einer seufzenden Taube, zu dir, und in dich, als in ihr ewiges Nästlein abgeflogen ist.

O Menschen! die ihr an dem eitlen Erd-Klotz noch so starck anklebet, daß euch jenes, so im Himmel auf euch wartet, nicht kan abschöhlen, oder davon abtrinnig machen: Was braucht es endlich viele Liechter bey hellem Tag dieser Wahrheit anzünden, ihr erkennt jedoch genug, daß die Welt ein verderbtes Essen reiche, das tötliche Gifft darinn verborgen seye, so da der Seel den Todt bringet, und ihr den Himmel verspörret? Ut quid diligi- Psal. 4. v.
tis vanitatem, ut quæritis mendacium? 4.

Für was liebt ihr die Eytelkeit, und su-
chet die Lugen? Soll euch dann nicht
Augen und Hertz eröffnen euer bevorstehend-
ewiger Untergang? Gehet euch Feur,
oder Wasser ab; JEsus ist das Feur,
so die erkaltete, und erstarrte Hertzen an-
zündet, er ist das lebendige Wasser, so
auch die harte Stein erweichet; Berei-
tet eure Hertzen zu einem Londten- oder
Zundel, in Meditatione exardescet ignis,
in heiliger Betrachtung wird es aufbrin-
nen wie lauteres Feur; wird aber das Feur
aller Orten ausschlagen, so schüttet Was-
ser darzu: Was für ein Wasser? Von
der Cistern zu Bethlehem, von dem Le-
bens-Wasser, so JEsus ist; so wird
das Feur noch mehrers zunehmen, mit
noch grössern Gewalt sich in Flammen aus-
giessen, biß Leib und Hertz vor Lieb zer-
schmeltzen. O wolte GOtt! die gantze
Welt würde in dieses Göttliche Liebs-
Feur geworffen; so werden alle in Feurs-
Flammen aufgehende Hertzen, mit dem
Hertzen des Seraphischen H. Francisci ruf-
fen: O GOtt! O mein GOtt! und alles!
O JEsu! O Göttliches Kind! wir ster-
ben in dem Feur deiner Lieb, daß wir dich
desto stärcker, und hitziger in dem Him-
mel lieben, und zwär lieben ewiglich.

An-

Anmuthug.

O Süßistes Gnaden-Kind! weilen mein eintziges Verlangen ist dich recht, und allein über alles zu lieben; jedannoch aber meine Gebrechlich- und Schwachheit mich öfters hierin träg, und verdrossen macht; so weiß ich mir nicht besser zu helffen, als ich gehe zu deiner Göttlichen Liebs-Mutter Maria; Sie wolle von ihrem Jungfräulichen Liebs-Hertzen ein einziges Fünecklein der Lieb in mein Hertz ergiessen, so wird dieses Fünecklein also gleich eine grosse Liebs-Brunst in mir erwecken, daß ich vor Liebs-Ohnmacht erkrancke, und vor Lieb gleichsam dahin sterbe. Um diese Gnad bitte ich dich, O Maria! hertz-inniglich durch die Wort deines geliebten Dieners, des H. Anselmi: O Göttliche Frau! siehe mich gnädig an; dann durch eben die Gnad, durch welche dich GOtt, der allmächtige Vatter also erhoben hat, daß er dir alles mit sich mögliches geschencket, nur daß du selbes für uns ausbettest und erhaltest; Dein mildreichister Sohn, unser HErr, JEsus Christus wird geneigt, behend und bereit seyn, dir alles, was du nur wilst zuertheilen: wähle nur unser Heyl, so kan es uns nicht fehlen, gewiß werden wir seelig werden. Gibe nur, daß ich, und alle, dein Göttliches

S. Anselm. de Excell. Virg. c. 12.

Kind,

Kind, und dich ohne Unterlaß lieben, auf dieses Lieben wird folgen das ewige Leben in dem Himmel, Amen.

III.

Geistliches Bedencken.

Für den dritten Tag unter der Octav der Gnadenreichen Geburt unsers HErrn JEsu Christi.

Et peperit filium suum primogenitum, & pannis eum involvit, & reclinavit eum in præsepio: quia non erat eis Locus in diversorio. *Luc. c. 2.*

Und Sie gebahr ihren Erstgebohrnen Sohn, und wicklet ihn in Windelein, und legt ihn in ein Krippen, dann sie hatten kein Ort in der Herberg.

I. Gebende Seel! bedencke wohl, zu was Zihl und End aus der Schooß des himmlischen Vatters von dem hohen Himmel herabgestiegen

seye

seye der eingebohrne Sohn GOttes? Warum er in einem frembden, ja nicht frembden Hauß, sondern schlechten, armen, und verächtlichen Stall habe wollen gebohren werden? Warum er habe als ein Frembdling, gleich anderen elenden Menschen, in diesem Jammer-Thal, im Thal der Zähr, und Schmertzen, wollen herum Wanderen? Ach! die Lieb gegen die Menschen hat ihn hierzu angetrieben; dann sagt der H. Leo. Tibi enim quondam abjecto, tibi extenso à paradisi sedibus, tibi per Longa exilia morienti, per incarnationem potestas data est, ut revertaris ad Auctorem; Dir, O Mensch! so du wegen der Sünd verächtlich, und aus dem Paradeyß von GOtt verstossen worden; Dir, der du durch langwüriges Elend, gleichsam eines langsamen Todts gestorben, ist durch die Einfleischung oder Menschwerdung des Göttlichen Wortes, der Gewalt, die Erlaub, die Gnad ertheilet worden, zu deinem Urheber wieder zurück zu kehren. Lasse die häufige Thränen herabtrieffen, und saget mit dem H. Augustino unter tieffen Seufzeren deines Hertzens: Peregrinus nascitur, qui totius mundi est Dominus, ut nos Cælestis Patriæ faceret esse municipes. O Höchster Sohn GOttes! Als ein Frembling wirst du gebohren, der du doch bist der

S. Leo. serm. 2. in Nat.

S. Aug. serm. 20. in Natal.

HErr

HErr der gantzen Welt; Auf der Reiß, und auſſer des Vatterlands wirſt du gebohren, weil du dich uns haſt wollen gleich machen, als die wir warhaftig auſſer des Vatterlands in dem Elend herumſchweiffen; in dem Elend wirſt du aus Maria der Jungfrau gebohren; damit du uns zu Mit-Bürger macheſt des himmliſchen Vatterlands.

O Liebende Seel! ſtehe ſtill bey Aufgang der Sonne, erhebe deine Stimm ſo ſtarck, mit ſolchem Gewalt, und durchdringlich, daß dich alle Menſchen ſowohl in der Mitte, als bey äuſſerſten Gräntzen der Welt, die da liegen bey Untergang der Sonne, auf das deutlichſte hören mögen, und in der That wahr macheſt, was der H. David uns allen vorſinget: à Solis ortu usque ad occaſum Laudabile no-
Pſal. 112. men Domini: Von Aufgang der Son-
N. 3. nen biß zum Niedergang iſt der Namen des HErrn Lob-würdig: Ruffe, eines Ruffens: Sehet die groſſe Sorgfältigkeit, und ſorgfältige Obachtſamkeit eures Heyls, welche der Eingebohrne Sohn des ewigen Vatters, der Sohn Mariä, der Mutter der Gnaden wegen eurer auf ſich genommen hat; Dieſes betrachtende, werdet ihr dann eurer ſelbſten vergeſſen? Werdet ihr eures Gewiſſens nicht gedencken, und ſelbes alſo zubereiten, daß ihr eure Seelen des ewigen Heyls verſichert, und vergewiſſet?

So

So ihrs vernachläßigt, ist allein euer, keines andern Schuld. Sehet das Göttliche Kind liegend in dem Stall nur recht an, die Lieb, die Armuth, der Gehorsam, die Gedult, die gesambte Tugend ist, seynd seine Decke- und Wärme, an allen irrdischen ist es arm; Dieses Kind zeiget, und eröffnet euch einen Weeg, welcher euch schnur gerad und sicher zum Himmel führet. O Himmel! der auch nur von aussen angesehen unaussprechlich schön ist! O herrlicher Wohnsitz GOttes! wer soll nach dir nicht mit allem Fleiß, und allein trachten: Quærite primum Regnum Dei, & iustitiam ejus: & hæc omnia adjicientur vobis. Suchet am ersten das Reich GOttes, und seine Gerechtigkeit, so wird euch das übrige alles zugeworffen werden. Matt. 6. c. v. 33.

II. Die Ursach, warum das Göttliche Kind seine Herberg in dem armen, und verlaßnen Stall genommen, giebt noch weiter an den Tag, der in JEsum gantz verliebte H. Bernardus, wann er sagt: Es seye darum geschehen, damit er zeigte, wie abhold er denen Eytelkeiten, dieser Welt wäre: Nonne ipse est, qui dicit: meus est orbis terræ, & plenitudo ejus? Quid ergò stabulum elegit? Planè ut reprobet gloriam mundi, damnet sæculi vanitatem: Ist es nicht dieser, der in den Psalmen sagt: Mein ist die gantze Welt? S. Bern. serm. 3. de Nativ.

Welt? Warum erwählet er dann den armen Stall? Also damit er die Hoffart dieser Welt, und die Eytelkeit derselben Liebhabern zu schanden machte? Gehet doch in euch selbsten, O blinde, und thorrechte Menschen! verachtet, was die Welt ihren Liebhaberen verspricht, und auftragt: Dann, qui gloriatur in Domi-
2. Cor. 10. no glorietur, wer sich rühmen, und erfreuen will, der rühme und erfreue sich in dem HErrn. Bedencket wohl was einem jeden der H. Augustinus mit nachdrucklichen Worten zu Hertzen redet: Cum se-
S. Aug. queris viam Christi, non tibi Sæculi prosperitates promittas; per dura ambulavit, sed magna promisit; Wann du auf dem Weeg Christi zu wandlen begunnest: so versprich dir kein Glück dieser Welt; durch rauhe, harte, und schrofächtige Weeg ist JEsus gangen; hat aber anbey seinen getreuen Nachfolgeren grosse Ding versprochen. Einem Liebenden ist die gantze Welt nicht genug, nur bricht er immer aus in diese Wort,
Psal. 62. und innmüthige Seufzer: Sitivit in te ani-
v. 2. & 3. ma mea, quam multipliciter tibi caro mea: in terra deserta & invia & inaquosa, sic in Sancto apparui tibi, ut viderem virtutem tuam, & gloriam tuam O GOtt! mein GOtt! zu dir wach ich, wann der Tag anbricht. Mein Seel dürstet nach dir, mein Fleisch hat nach dir grosses

Ver-

Verlangen. In dem wüsten und ungebahnten, und Wasserlossen Land bin ich vor dir erschienen, gleichwie im Heiligthum, dein Krafft und dein Herrlichkeit zu sehen. Und dieses nicht ohne; dann sagt der Ehwürdige Beda: Duri præsepis Augustiis continetur, cui cælum sedes est, ut nos per cælestis Regni gaudia dilatet, qui panis est Angelorum, in præsepio reclinatur, ut nos quasi sancta animalia carnis suæ frumento reficiat. Derjenige, dessen Sitz der Himmel ist, wird in einer engen Krippen zusammen gestrenget, damit wir uns in jenem zukünfftigen Freuden-Reich desto baß erweiteren können. Er legt sich als das wahre Himmels-Brod in die Krippen, damit er uns als seine arme Schäflein erquickte; und noch erquickt er uns in dem Hauß des Brods, in seiner H. Kirch durch das allerheiligste Sacrament des Altars; nach diesem unersättlichen Hunger, und Verlangen tragen, ist mit grossen Schritten der Tugend, der Vollkommenheit, und dem Himmel zu lauffen. Dessen giebt ein bewehrte Zeugnuß der seeligen Franciscaner Benedictus à Philadephio ein gebohrner Mohr, in dem Orden aber ein Layen-Bruder, den jetzt glückseeligist regierender heiligste Vatter, Benedictus XIV. in die Zahl der seeligen gesetzt hat; dessen Leichnam unverwesen ruhet zu Palermo. Dieser from-

S. Beda in 2. c. Lucæ.

me Diener GOttes, wann er JEsum im HH. Sacrament des Altars genossen, da er das Crucifix-Bild in der öffentlichen Procession an dem Hohen-Fest des zarten Frohnlichnams JEsu Christi vorgetragen, und selbes mit starren Augen (betrachtend das Geheimnuß des Hochwürdigen Guts) angesehen, wurde er von der Göttlichen Gnaden-Sonne mit wunderbahrlichen Glantz umgeben. An dem Fest der Gnadenreichen Geburt unsers HErrn JEsu Christi, als er dieses eingefleischte Wort, und Göttliche Kind im H. Sacrament empfangen, bettete er lang, und wurde in himmlischer Betrachtung auffer sich entzucket, daß er versaumbte die Speissen in der Kuchen für die Brüder zu zubereiten; Da vertratte ein Engel seine Stell, und kochete alles, was für das Mittagmahl angeschaffet ware. Von oben herab erleuchtet, erkannte er die Stund seines Tods, und erschiene ihm die Mutter JEsu, Maria die Göttliche Jungfrau, ladete ihne ein zu dem Himmel. Nicht wahr: auch du seufzest nach dem Himmel, und begehrst dort ewig zu wohnen: Warum lässest du dich dann also von der Welt, von denen Geschöpffen, von unordentlicher Lieb, und Wollüsten einnehmen, verblenden, und verstricken? Gieb Urlaub allem dem, was auffer JEsu ist, suche, bette ihn an, und empfange ihn öffters im H

Petrus de Palermo. lannig. in Chron. Min.

Sa-

Sacrament, bereite dein Hertz, zur Krippen, lege ihn darein, so wird die Göttliche Mutter Maria sich auch bey dir, sonders in dem Todt-Beth einfinden, deine Seel einladen, und begleiten in den Himmel.

III. Kommet, ruffet mit lieblicher Stimm, das Göttliche Kind: Kommet zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, ich will euch erquicken. Ich bin ein Lämmlein, so zur schmertzlichen Schlacht-Banck wird geführet werden, daß ich so gar durch meinen bitteren, und schmählichen Todt allen das Leben gebe, daß ich hinnimme die Sünden der Welt, die Wunden heile, und denen Krancken ertheile die Gesundheit. Dieses bey dir erwegend schreye auf mit dem H. Augustino: O felices panni, quibus peccatorum sordes exterrimus! O glückseelige Windlen, mit denen wir den Unrath unserer Sünden abgesäuberet! Bedencke aber weiter, und bewundere mit dem H. Bernardo sprechend: Nascitur in hyeme, das Liebvolle Kind wird im Winter gebohren: Warum!? ut eligeret, quod carni molestius est, damit er dasjenige vor sich erwählte, was der Zärtlichkeit des Fleisches zum beschwerlichsten ware; damit er alles Fleisch, so seinen Weeg verderbt auf Erden, zum Weeg des Heyls zuruck führte. Trucke tief in dein Hertz die Wort Hessychii:

S. Aug. serm. 3. de Nativ.

Gen. c. 6. v. 12.

Hesſych. orat. 2. In præsepi reconditur, ut qui sunt pecuini, accurrant; JEsus liegt in der Krippen des Viehs, damit er diejenige, die ein viehisches Leben führten, an- und zu sich reitzte. Dann ruffet dir bey eben der Krippen Christi zu der H. Bernardus: Cognosce pecus, quem non cognovisti homo, adora in stabulo, quem fugiebas in Paradiso, adora ejus præsepium, cujus contempsisti imperium. Erkenne nun als ein viehischer Mensch, was du als ein Vernünftiger nicht hast erkennen wollen: Bette nun an im Stall, den du im Paradeyß geflohen hast: Neige dich anjetzo vor der Krippen desjenigen, dessen Befehl du zuvor verachtet hast. Nur verweile sich keiner in den Finsternussen des Tods, quia, sagt der H. Augustinus, de summa altitudine claritatis paternæ descendens, totius mundi caliginem fulgida coruscatione repressit. Weil die ewige Sonn von den Zinnen der allerhöchsten Liebe herabsteigend alle, und waserley Finsternussen vertrieben, und beleuchtet hat. Alles, alles, was JEsus gethan, hat er für uns gethan; samentliche Gaaben Göttlicher Geheimnussen, und unzahlbare Gnaden hat er über uns ausgegossen, zu was Zihl und End? Damit wir der Welt, dem Fleisch, denen Wollüsten den Rucken kehren; denen verliehenen Gnaden mit würcken;

S. Bern. serm. 31. in cant.

S. Aug. serm. in Nat.

wand-

wandlen nach unserem Beruf, zu dem wir beruffen seynd, würdig, dapfer, starckmüthig, heilig. Ist es bißhero geschehen? das Gewissen wird wissen Zeugnuß zugeben. Mache ein jedwederer nach dem Beyspiel des Hönig-süssen H. Bernardi, mit Hertz und Mund folgenden Entschluß;

Agnosco mea esse Nativitatis hujus Tempus & Locum, infantilis corporis teneritudinem, parvuli vagitus, & Lacrymas. S. Bern. serm. 1. in Nat.

Mea sunt, hæc mihi apponuntur, mihi imitanda proponuntur; Ich erkenne gar wohl, daß alles bey dieser Geburt mein seye, die Zeit, das Ort, die Zärtlichkeit des kindlichen Leibs, das Geschrey und das Weynen, dieses alles gehört mir zu, indem es vor mich wird aufgesetzt, mir wird alles zur Nachfolg vorgestellt; Dann wenig hilft, ja schadet sehr viel, die alleinige Erkanntnuß; fals nicht auch deme, was man erkennet, Folg geleistet wird, wie abermahl der H. Bernardus lehret, wann er sagt: Quid tibi prodest, pium Salvatoris Nomen Lectitare in Libris: nisi habere studeas pietatem in moribus? S. Bern. serm. 14. in cant.

Mein, was nutzet dich, den allerheiligsten Namen in denen Büchern lesen; Wissen dessen höchste Geheimnuß, und Werck, so er um deines Heyls willen ausgewürcket hat: So du dich nicht befleissest eines tugendsamen Wandels, und frommer Sitten?

S. Joann. Chrysost. in Psal. 43.

Zu mahlen spricht der H. Joannes Chrysostomus: qui Legens de Deo, vult invenire Deum: Festinet vivere dignè Deo, & ipsâ conservatio bona sit, quasi Lampas Luminis ante oculos cordis, viam veritatis aperiens. Welcher von GOtt liesset, und GOtt zu finden trachtet: der eyle ein GOtt-würdiges Leben zu führen; Er befleisse sich, daß sein Wandel gut seye, gleich einer brinnenden Ampel, vor denen Gemüths-Augen, den Weeg der Wahrheit eröffnend. Nur trachte er immerzu bey der Krippen JEsu, daß ist, bey dem Liebs-Kästlein des Hochwürdigen Guts sich einzufinden, sein Hertz durch süsse Andacht alldorten abzukühlen, dieses Gnaden-Kind mit brinnender Lieb zu empfangen; so dieses geschihet, wird auch JEsus Lust haben zu ihm zu kommen, und bey ihm zu seyn, sonders wird ihme JEsus, saint seiner Göttlichen Mutter Maria, die Abreiß aus dieser Welt, seinen Todt tröstlich machen. Dieses hat erfahren der seelige Melchior de Hierba, ein des H. Franciscaner Ordens eyfrigster Priester. Es lase selber die HH. Meß unter hitzigster Andacht, die Lieb gegen dem Hochwürdigen Gut, ware brinnend, und voll des Feurs, so ihme viel der Göttlichen Gnaden beylegte. Als er zu Alcala in seiner letzten Kranckheit darnieder lage, so wolte ihm (nach eignen Beghren) der

Obere

Obere seines Closters auf einer Paten die letzte Weegzehrung, das allerheiligste Sacrament des Altars darreichen; allein die Begierd, das Verlangen des Krancken, nach dieser Seelen-Speiß ware so groß, noch grösser aber die Lieb JEsu gegen dem Krancken, das er der Darreichung des Obern vorkame, dann die H. Hostien erhube sich von der Paten, schwebte in Lüfften, sich nur geschwind legend in den Mund des seeligen Dieners. Auch der seelige Melchior batte Mariam die unbefleckte Mutter, die Gnad durch sie zu erlangen, daß er sterben möchte an dem Freudenreichen Fest der Geburt ihres Göttlichen Kinds, welche Gnad er auch erhalten, seinen Geist aufgebend unter diesen Worten: Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in Domum Domini ibimus. Ich hab mich erfreuet in denen Dingen, die mir seynd gesagt worden, in das Hauß des HErrn werden wir eingehen. Arturus. Sannig. Hægner, & alii apud Hueber in Meneolog. Franciscano.

Anmuthung.

Will mich also, wie der H. Augustinus, selbsten unter süssen Liebs-Thränen anreden, und sagen: Filius Dei Caro propter te peccatorem, propter iniquum, propter te desertorem, propter te Superbum, factus est. Der Sohn GOttes ist Fleisch worden, ist im Stall zu Bethlehem, in äusserster Armuth, und Verlassenheit gebohren worden, wegen S. Aug. super Psal. 70.

deiner als eines Sünders, wegen deiner, als eines Ungerechten, wegen deiner, als eines Uberläuffers, wegen deiner, als eines Hoffärtigen, wegen deiner, als eines Wollüstigen, Unkeuschen, und Meineydigen. ꝛc. O Mein GOtt! du hast so grosse Güte, so grosse Gnad für mich gehabt, du, jener grosser HErr, der du bist, für mich so Armseeligen, so Unwürdigen, als ich bin: wie kan es doch seyn, daß ich dir nicht mit schuldiger Danckbarkeit begegne, daß ich dir nicht diene, dich nicht liebe? Siehe, mit Maria, deiner Jungfräulichen Mutter, mit dem H. Joseph, und denen Gottseeligen Hirten im Geist entzucket vor deiner Krippen, vor deinen Gnaden-Thron des H. Sacraments des Altars, bette ich dich innbrünstigist an, mit alleiniger Bitt, du wollest mein Hertz, Seel und Gemüth mit völligen Feur deiner Göttlichen Lieb entzünden, dieses Liebs-Feur in mir erhalten, und von Augenblick zu Augenblick vermehren, daß ich in immer wehrender Lieb lebe, und ersterbe, und dich hernach erst recht, und ewiglich liebe in dem Himmel,

Amen.

IV.

Geistliches Bedencken.

Für das Fest der Beschneidung unsers HErrn JEsu Christi.

Postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur Puer. *Luc.* 2. *c. v.* 21.

Als acht Tag erfüllet waren, daß beschnitten wurde das Kind.

I. JEsus, das Göttliche Kind von Bethlehem, ist ein heylsamer Artzt der Seelen; Dann sagt er von sich selbsten: Ego quasi balsamum aromatizans non mistum; Ich bin gleich dem wohlriechenden und unvermüschten Balsam, von jenem zu verstehen, welcher in Palestina wachset; zu mahlen, wann dieser aus frembden Land, nemlich dem glückseeligen Arabien dahin versetzet worden, so ist ja auch Christus vom Land der wahren Glückseeligkeit in die Landschaft Palestinam herab gestiegen. Gebrauchest du dich dieses Balsams, so wirst du Heyl empfinden, und die erwünschte Gesundheit erhalten. Dann propter nos,

Eccl. 24. c. v. 20.

Ex Symbol. Nicen- & propter nostram Salutem descendit de cælo, & incarnatus est de Spiritu sancto, natus de Maria Virgine &c. Wegen uns, und um unsers Heyls willen ist er herabgestiegen von dem Himmel, und durch Uberschattung und Würckung des H. Geists Fleisch worden, gebohren aus Maria der Jungfrau, und den achten Tag beschnitten worden,

Luc. 2. c. v. 21 ut circumcideretur puer. Aus dieser Ursach entbrache der H. Vatter Augustinus in folgend trostreiche Wort: Christus

S. Aug. serm. 145. de temp. c. 3. Medicus accessit, medicamentum adhibuit, vulnera in cordibus videbat, & unde vulnera curaret, in corpore Cicatrices ferebat. Christus ist als ein Arzt zu uns kommen, um uns ein Pflaster aufzulegen: Damit er nun die Wunden, so wir in unsern Seelen trugen, wiederum heilete, hat er selbsten in seinem Leib wollen verwundet werden. O Glückseelige (wann also zu reden erlaubet ist) O glückseelige Sünden-Wunden, welche durch diese allerheiligste Mahlzeichen des Eingefleischten Sohns GOttes geheilet werden! = Gehet hin, betrangte Christen! zu diesem Göttlichen Gnaden-Kind, weiset und zeiget ihm die Sünden-Geschwär, und tödtliche Wunden eurer Hertzen; er wird sie begiessen mit dem heilsamen Oel seiner Barmhertzigkeit, abwaschen in seinem unschuldigen und kostbaren

Blut,

Blut, er wird sie zuheilen, und euch vom Todt erretten.

In dieser ersten Blutvergiessung und Wunden JEsu Christi, werdet ihr sehen den unergründlichen Uberfluß Göttlicher Liebe; unter heissen und süssen Thränen werdet ihr mit dem Hönig-süssen H. Bernardo seufftzen, und aufruffen: Ah! quid mirum, si caput pro membris accipit curationem, quam tamen in se ipso non habuit necessariam? quid mirum: si pro nobis dignatus est circumcidi, qui pro nobis dignatus est mori? Was ist es Wunder, daß das Haupt für die Glieder die Medicin nehme? Was sollen wir uns befrembden, daß er für uns wollen beschnitten werden, der sich für uns selbsten in den Todt hat geben? Die unersättliche Lieb ist schuldig, daß er im Stall zu Bethlehem gebohren, in der Höle beschnitten, in dem Tempel geopffert worden, sagt der H. Epiphanius: Natus in Bethlehem, circumcisus in Spelunca, oblatus in templo, uns hiemit anzutreiben, daß wir den alten Menschen aus, und einen neuen, so nach dem Hertz, Wunsch, und Willen GOttes ist, anziehen, daß wir ausreiten die böß-eingewurtzelte-veralte Gewohnheiten, die üble Sitten hinweck schneiden, und solcher Gestalten dem Allerhöchsten zu einem gefälligen Opfer uns widmen, und schencken sollen.

S. Bernard. serm. 2. de circumcis.

Idem serm. 1. de circumcisione.

S. Epiphan. Hæres. 2.

sollen. Also schenckte sich GOtt, die seelige Clara de Bugni, des 3ten Ordens, des H. Vatters Franciſci, welcher sich JEsus gleich in dem Novitiat oder Probier-Jahr sichtbarlich vermählet hat. In Ansehung der Andacht, so sie gegen dem Leyden ihres blutigen Liebs-Bräutigams getragen, bekame sie einige HH. Tröpflein des HH. Bluts JEsu Christi von dem Himmel, wurde auch erquicket durch die Jungfräuliche Milch Mariä, gleich dem H. Bernardo, daß sie fürdershin gar wenig der leiblichen Speissen mehr genosse. Im H. Altars-Sacrament sahe sie öfters den Göttlichen Erlöser, als ein holdseeliges Kind, in der H. Communion wurde sie von unaussprechlicher Süßigkeit erfüllet, und merckte man an ihr, daß sie nach Empfahung dieses Höchsten Geheimnuß, durch ihren liebreich riechenden Athem die bey ihr stehende Schwesteren erquickte. Dessen ist sich nicht zu bewunderen; Dann wen JEsus mit seinen Blut tröstet, und beschencket, den Maria nähret mit ihrer Jungfräulichen Milch, der gehet ja von sich selbsten aus, ist ein neuer Mensch, gehört mehr JEsu und Mariä zu, als sich selbsten, er ist ein allzeit GOtt angenehmes Opfer.

Waddingus. Gonzaga. Sannig. Franciſcus Venetus, & alii in Chron. Min.

II. Die HH. Vätter, benanntlich der heilige Augustinus, der H. Hieronymus, V. Beda, der H. Bernardus, Haymo,

und

und andere, behaupten: Daß das Messer, womit das Kind JEsus beschnitten worden, seye ein steinernes Messer gewesen; und geschahe dieses nicht ohne höchstes Geheimnuß, nicht ohne erheblichste Ursach, nicht ohne allergrösten Nutzen. Die Wort des Liebs-vollen H. Augustini seynd diese: Petra erat Christus, unde circumcisionis cultellus petrinus. Der Felsen ist Christus, wie der Apostel sagt, destwegen muste auch das Messer der Beschneidung von Stein seyn. Der heilige Hieronymus um der Ursach willen ermahnet uns gantz ernstlich: Cultello petrino, spricht er, corporis nostri circumcidenda est natura, petra autem est Christus, cujus cultellus amor est, quo crescente in nobis Sæculi amor decrescit. Es muß unser Fleisch beschnitten werden mit einem steinernen Messer, weil der Felsen nach Lehr der H. Schrifft, Christus ist: Seine Lieb nun ist jenes Messer, welches die unordentliche fleischliche Begierden in uns beschneidet. Ergreiffe also ersagtes Liebs-Messer, schneide ab die böse und verderbliche Gewohnheiten; Verbessere deine übel geartete Sitten, befleisse dich der Liebe GOttes: dann die Lieb bezwinget und überwindet alles. Schone nur deinem Fleisch nicht, das Kind JEsus ist mit seinen Beyspiehl vorgangen. Seye ein tapferer Kämpfer, ziehe

S. Aug. Lib. 2. de gratia Dei c. 31.

S. Hier. de vera circumcisione.

an ein Mannlich-hertzhaftes Gemüth, folge ihm nach. Sprich einstimmig mit Mund und Hertz: Sponsus sanguinum tu mihi es. Sanguini nostro patet cælum, ingreditur miles vulneribus gaudens. Dubist uns ein wahrer Bluts-Bräutigam. Durch unser Blut kauffen wir den Himmel, und triumphieren dort in dem oberen Jerusalem mit unseren Wunden.

Exod. 4. 25.

S. Cypriau. de Laude Martyrii.

Gib dir selbsten nicht zu viel nach, stehe deinen unordentlichen Neigungen nicht zu fast durch die Finger, halte im Zaum das unbändige Fleisch; Dann dieses ist dein gröster und gefährlichste Feind, den du immer mit dir herum trageſt. Unterliege nicht denen viehischen Begierden; Unterdrucke, reisse selbe samt der Wurtzel heraus, daß nichts mehr zuruck bleibe, aus deme ein Sünd fürderhin hervor fliessen kunte. Bedencke wohl, was unzahlbare Ubel sich über den Hals ziehen, welche des Streitens verdrüßig, zu nachläßig, oder zu faul und zu träg seynd; Massen sie zuweit getrieben werden, daß sie den grossen und liebsten GOtt, einem augenblicklichen Wollust, einer schändlichsten, schlechtesten, und verächtlichsten Sach nachsetzen, und in die Sünd fallen, nur damit dem Wollust, der verderbten Anmuthung ein Genügen geschehe. So weit werden sie verwick-

wicklet, daß sie dem Zorn keinen Widerstand thuen, ungeacht ihnen bewust, daß der Zorn und Rach vor GOtt ein Greul und gröste Boßheit seye. So weit werden sie angehalten, daß sie ihrem wollüstigen Madensack, ihrem sinnlichen Leib alles zu lassen, gestatten, und nichts versagen; Mit Essen, Trincken, Schlaffen, Müßiggehen, die kostbare Täg ihres Lebens verzöhren; Obwohl sie sehen, und erkennen, daß die geule Venus mit dem Bacho nahe befreund, der Müssiggang ein Polster und Kopfküß des Teufels seye, und nichts nach sich ziehe, als den ewig unglückseeligen Untergang. Sie kommen so weit in ihrer Wuth und Unsinnigkeit, daß sie das gut Essen und Trincken dem Himmel vorziehen, die Seel, so mit GOtt vermählet ist, dem Teufel verschreiben; Daß sie verlassen den Bronnen des lebendigen Wassers, und sich Cistern graben, so kein Wasser halten können. O der Gottlosen! so die Lieb, welche sie dem vermenschten GOtt aus tausenderley Ursachen schuldig, an geringste zeitliche Ding anwenden und verliehren?

III. Schon von dem ersten Augenblick seiner Geburt an, hat JEsus angefangen unser Heyl zu würcken mit seinen Zäherlein, und am achten Tag, postquam consummati sunt dies octo, ut circum- Luc. 2. c. v. 21.

cide-

cideretur Puer, nach seiner Geburt hat er angefangen unser Heyl zu würcken, in der schmertzlichen Beschneidung mit Vergiessung seines ersten Bluts. Er ware nemlich unser Heyland schon von dort an: durch freywillige Ubertragung so grossen Schmertzens würckte das Kind JEsus schon dort, und bemühete sich uns das ewige Leben zu erwerben. Durchlese das gantze heilige Evangelium, du wirst nicht finden, daß er jemahl einem was Ubels gethan habe, omnia benè fecit. Du wirst ihn finden vor Eyfer brinnend: Du wirst ihn finden heilig erzörnet. Zelus

Pſal. 68. domus tuæ comedit me: Der Eyfer deines Hauß hat mich eingenommen.

Marc. 5. 3. Circumſpiciens eos cum ira: Er sahe herum auf sie mit einem Zorn. Du wirst aber nicht finden, daß er jemand verdammet, auch nicht, wann er es mit voller Gerechtigkeit thun könnte. Es wird ihm zu seinen Füssen fürgestellt ein ärgerliche, gedemüthigte Sünderin, und er verstosset sie nicht: es wird für ihn gebracht ein Ehebrecherin, daß er sie verdamme, und er verdammet sie nicht: Er wird wider das Völcker-Recht von denen Samaritanern abgewiesen, und zwey seiner Apostlen seynd begierig selbe Stadt mit himmlischen Feur zu straffen, er aber läst es nicht zu. Dann

Pſal. 144. v. 9. suavis Dominus universis: & miserationes ejus

super

super omnia opera ejus; Der HErr ist gütig gegen jedermann: und seine Erbarmungen gehen über alle seine Werck. Er sagt offenbahr, er seye nicht in die Welt gekommen jemand zu Grund zu richten, sondern zu erlösen jene, die zu Grund gegangen. Filius hominis, non venit animas perdere, sed salvare. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, die Seelen zu verderben, sondern seelig zu machen. Luc. 9. v. 56. Wiederum: Ego veni in mundum, ut vitam habeant, & abundantius habeant: Ich bin in die Welt kommen, damit sie das Leben haben, und überflüßiger haben.

Gleich wie das Heyl der Leiber diente zum Heyl der Seelen, so ist ihm kein Kranker zugeführt worden, den er nicht also gleich geheylet, oder gesund gemacht hätte: Sanabat omnes. Er machte alle gesund. Er gabe das Gesicht so vielen Blinden, als ihm zugeführt wurden, die Sprach so vielen Stummen, als zu ihm gebracht wurden, das Gehör, und freyen Gang so vieler Gehörlosen und Krummen, als ihm fürgestellt wurden. Was aber hat er nicht gethan zum unmittelbaren Heyl der Seelen; Was für Mühe hat er nicht ausgestanden? Wie viel Verfolgungen hat er erfahren? Zu was für schmertzlichen Leyden hat er sich ergeben; Er ist vom Himmel herunter gestiegen wegen unser, und

wegen unserem Heyl: Er ist in einem Stall gebohren worden wegen unser, und unserem Heyl: Er hat sich lassen verspotten etiam pro nobis, auch für uns, Geißlen, auch für uns, mit Dörnernen Crönen auch für uns, an ein Creutz naglen, auch für uns. All dieses bekennen und sagen wir, wann wir sagen JEsus: Da wir sagen, daß er unser Heyland seye, der uns von denen Sünden erlöset hat, laut der Göttlichen Worten: Vocabis nomen ejus Jesum; ipse enim salvum faciet populum suum à peccatis eorum: Du sollst seinen Namen heissen JEsus; Dann er wird seelig machen sein Volck von ihren Sünden.

Matt. 1. c. v. 21.

Und was hat dieses Göttliche Kind, was hat JEsus noch gethan? nachdem er das erste mahl seyn Blut in der schmertzlichen Beschneidung für uns vergossen, und schon bereit war selbes an dem schmählichen Creutz biß auf den letzten Tropfen eben für uns zu vergiessen, so hat er selbes zu einem Tranck, und sein Fleisch zu einer Speiß vor seinem Leyden an dem letzten Abendmahl in Einsetzung des allerheiligsten Sacraments des Altars uns für allzeit aufgesetzet, dargegeben, und hinterlassen. Seiner unendlichen Lieb ware nicht genug sein Blut in der Beschneidung, in der Geißlung, Crönung, und Creutzigung zu vergiessen, sondern er wol-

te

te uns selbes samt seinen Fleisch auch zur beständigen Erquickung und Nahrung unserer Seelen mittheilen. O Lieb! „ Und ein solche Lieb soll kein Gegenlieb von uns verdienen? Was aber noch mehr ist, so vergieltet er solche Lieb, die wir gegen diesem Göttlichen Geheimnuß tragen, mit wundervoller Lieb und Gnaden, mit welchen er seine Liebhaber überschüttet. Und ist dieses sattsam zu ersehen, und nicht genugsam zu bewundern in der seeligen Joanna von JEsus Maria, einer Burgensischen Closterfrau, des Seraphischen Ordens der H. Jungfrau und Mutter Clarä. Diese truge gegen dem Allerheiligsten Sacrament des Altars eine sonderbahr höchste Andacht, von dessen Empfahung übte sie sich in innbrünstigsten Gebett, und bereitete sich mit hitzigstem Eyfer, viele Stund brachte sie zu in dessen Anbettung und Betrachtung, ihr Hertz schwamme in lauter Lieb. Was aber thate ihr entgegen die Göttliche Lieb, das süsse Kind von Bethlehem? Die Huld, Gaaben und Gnaden, so sie in dessen Geniessung empfangen, waren ein unaussprechliche Süßigkeit des Geists, helle Strahlen, dero Glantz den Glantz der Sonnen weit übertreffen, so von der Monstrantz, von dem Ciborio, und der H. Hostien ausgiengen, und das Liebs-Hertz Joannæ

Franciscus de amejugo. Minister Provinciæ Burgensis. Cartusianus colonienſis Joannes de Matta. Sebastianus Sanchez. Confessari V. Joannæ. Acta Processf. Archip. Burgenſ-

erleuchteten. Wie sie zu diesem Göttlichen Tisch hinzugienge, trugen ihr die himmlische Seraphin weisse- und brinnende Kertzen vor; Auf ihrer rechten Seiten waren die HH. Michael, Gabriel, und andere HH. Engel, auf der Lincken der H. Joseph, die HH. Franciscus, Dominicus, Clara, Theresia und andere nicht wenige auserwählte GOttes beyden Geschlechts. Einsmahls ersahe sie ihr eigne Seel in Form und Gestalt eines kostbaren Tabernaculs, und in Mitte dessen Christum den HErrn, schöner und glänzender als die Sonne, den sie mit zerknirschten Hertzen, demüthigist angebetten hat. Ein andersmahl da sie der H. Meß beywohnte, erschiene ihr JEsus, ihr Göttlicher Bräutigam, nahme ihr ihr Hertz von eröffneter Seiten heraus, statt dessen er dasjenige darlegte, welches mit so hitzigstem Liebs-Feur entzündet gewesen, daß sie durch dessen Gewalt gleichsam zerschmoltzen ist. Zu mehrmahl einer anderer Zeit betrachtete Joanna das höchste Geheimnuß des Allerheiligsten Sacrament des Altars, da ersahe sie Christum in dem Tabernackel, als in einem herrlichen Thron sitzend, welchen einsmahls viele HH. Engel, ein andersmahl aber auch seine übergebenedeyte Mutter Maria umgeben haben, und als sie über die Glory einer solchen

Maje-

Majestät sich entsetzet, und auf die Erden darnieder gefallen, hube sie Christus mit eignen Händen auf, auf Anhalten und Bitten seiner Göttlichen Mutter Mariä; nachdem sie von der Erden erhoben, reichte ihr der Nährvatter JEsu, der H. Joseph, dar, in einem Geschier eine süsseste, in dem andern eine bitterste Speiß zu verkosten, die Letztere nemlich die Bittere, als eine Vorzeugung ihres zukünftigen Leydens, erwählte ihr diese geliebte Braut Christi vor der ersten, worüber sie der H. Joseph gelobt und gepriessen hat. Endlichen unter Anhörung heiliger Meß betrachtete sie ihre Unwürdigkeit, und entzohe sich demüthigst der H. Communion; Was geschahe? .. in einem Augenblick wurde sie von unsichtbarer Hand durch die Lufft zu dem Communicanten-Tisch übertragen, und sahe alsogleich Christum in Mitte des Ciborii sitzend, und hörte, wie er sie mit folgenden Worten angeredet: Accede huc sponsa mea dilecta, & me tibi in cibum cælestem impertiar, & simul in te imaginem, & similitudinem passionis meæ a capite, usque ad pedes exprimam. Trette hierzu mein geliebte Braut, daß ich mich dir dargebe zur himmlischen Speiß, und zugleich die Bildnuß, und Gleichnuß meines Leydens von deinem Haupt an biß zu denen Füssen vorstel-

le, und ausdrucke. Worauf sie die H. Communion empfangen, und wurde von allem Schmertzen des Leydens JEsu überfallen, welche sie durch gantze vier Tag ritterlich übertragen hat. In ihrem Hinscheiden traurte der Himmel, und bedaurte sie wie gleichsam den am Creutz sterbenden Heyland, Christum JEsum.

Anmuthung.

O JEsu! Liebvolles Kind! Der du für mich vergossen hast in der schmertzlichen Beschneidung dein erstes Blut: Ich hab dich beleydiget, aber es reuet mich von Hertzen; Wasche mich derowegen in deinem für mich vergoßnen Blut, und reinige mich. Gehe mit mir um, ich bitte dich, nicht nach meinem Verdienen, sondern nach deinen gnädigen Namen, so JEsus heist, der Heyland; Vergesse den hoffärtigen Sünder, der ich gewesen bin, und siehe an den reumüthigen Publicanen, der ich bin. Du bist JEsus, du bist der Seeligmacher: Ich hab Sünden begangen, wegen denen du mich gerechter Weiß verdammen kanst; allein du hast nicht angelassen den Namen, durch welchen du mich gnädiglich kanst seelig machen. Ich hab dein Gnad verlohren; Aber du hast nicht verlohren dein Barmhertzigkeit. Von dir, gütigster

Hey-

Heyland, erkenne ich diese Zerknirschung, die ich in mir empfinde, wegen welcher ich Hofnung schöpffe, daß du mich seelig machen wollest. Ja was soll ich zweiflen: Du hast ja für mich nicht nur dein Blut vergossen, sondern selbes samt auch deinen Fleisch, als ein himmlischer Artzt, mir als ein Artzney zur Gesundheit und Heyl meiner Seelen im H. Sacrament dargegeben. Du wilst, daß ich seelig werde, und bey dir lebe in dem Himmel. Mache, daß auch ich mit standhaften Willen mich seelig machen wolle, und mich allzeit vereiniget halte mit dir meinem Erlöser, damit ich in mir nicht verhindere den Frucht, und Würckung deines für mich vergoßnen Bluts: Den Nutzen des höchsten Wercks meiner Erlösung, Amen.

V.

Geistliches Bedencken.

Für das Fest der Beschneidung unsers HErrn JEsu Christi.

Vocatum est nomen ejus JEsus, quod vocatum est ab Angelo, priusquam in utero conciperetur. *Luc.* 2. *c.*

Sein Namen ist genennet worden JEsus, welcher von dem Engel schon genennet ist worden, zuvor er im Mutter-Leib ist empfangen worden.

I. DEr Namen JESUS ist dem heiligen Göttlichen, liebreichisten Kind gewesen ein Namen der Erhöhung. Deus exaltavit illum, & donavit illi nomen, quod est super omne nomen: GOtt hat ihn erhöhet, und ihm einen Namen geschencket, welcher ist über alle Namen. Die allerheiligste Dreyfaltigkeit hat den kostbahren Namen vom Himmel gesandt: Ein Ertz-Engel hat ihn auf die Erden gebracht: Welcher ist genennet worden von dem Engel, zuvor er in Mut-

Philp. 2. 9.

Mutter-Leib empfangen ward. Die Göttliche Mutter, und ihr Bräutigam, der H. Joseph ware durch Ubergebung des Ertz-Engels bestellt selben dem Kind beyzulegen, wann es Zeit seyn wurde: Vocabis nomen ejus JEsum: Du sollst seinen Namen heissen JEsus. Und in der Beschneidung haben sie den himmlischen Befehl vollzogen: Nachdem acht Täg erfüllet waren, daß das Kind beschnitten wurde, ward sein Nam genennt JEsus. Ein mit so grosser Beehrung gegebner Namen kunte ja nicht seyn, als ein Nam der Erhöhung, ein Nam alles Trosts, und aller Liebe. Wirst du ihne lesen, mit Hertz und Mund aussprechen, so wird er gleich einem feurigen Liebs-Pfeil abfliegen, dein Hertz, mit Lieb verwunden. In dessen Betrachtung wird in dir das Feur Göttlicher Lieb aufbrennen, entstehen ein unbeschreiblicher Antrieb zur Tugend, From- und Vollkommenheit; es werden häufige Liebs-Thränen von deinen Augen fliessen, und bey selben, wie der H. Augustinus redet, wird es dir gantz wohl seyn; Dein vor Lieb entzündter, und aufbrinnender Geist wird ohne Unterlaß seufzen, und ruffen: Exultabo in Deo JEsu meo. Ich will mich erfreuen, und vor Freuden aufhupfen, in JEsu meinem HErren, GOtt, und Heyland. Diesen HH. Nainen schreibe dir tief in dein Hertz, folgend dem Beyspiehl Habac. 3. 18.

spiehl so vieler Heiligen, denen der Namen JEsus, ihr alleiniges Leben, und vollkommnes Vergnügen ware. Zumahlen durch diesen wunderwürckenden Namen JEsus bey denen Recht-Glaubigen eine ungemeine Lieb, und Andacht entsprungen ist: Der Liebs-Jünger Joannes hat diesen süssen Namen in seinem kurtzen Evangelio zweyhundert und drey und zwantzig mahl; Der H. Apostel Paulus in seinen 14. Send-Schreiben zweyhundert neunzehen mahl genennet; Ja bey seiner Glorwürdigen Marter-Sprach sein abgeschlagnes Haupt noch zum drittenmahl aus diesen hochheiligsten Namen, und erweckte mithin jene drey Wunder-Bronnen, so annoch unversehrt biß auf heutigen Tag fortfliessen an dem Ort, so die alte Römer ad Aquas salvias, die heutige aber, à tre fonti nennen. Der H. Bischoff und Martyrer Ignatius truge solchen Lebhaft eingedruckt in seinen Hertzen: Dem H. Augustino kame nichts geschmackes für, wann es mit diesem HH. Namen nicht gewürtzet ware: Der H. Henricus Suso schriebe mittels eines eyssernen Griffels selben mit grossen Fractur-Buchstaben auf seine Brust: Die HH. Bernardus und Vincentius Ferrerius führten ihn beständig in dem Mund: Der H. Bernardinus von Senis, des Seraphischen Ordens, vor Lieb gegen selben gantz entzucket, hatte nichts anders in dem Mund

Baron ad Ann. 69.

und

und Hertzen, als den allerheiligsten Namen JEsus, und bindete dessen Verehrung und Anruffung mit grösstem Eyfer dem gantzen Volck und Christenheit ein.

Zur emsiger Nachfolg dieser Heiligen, ermahne dich öfters, und ermahne andere mit den guldenen Worten des H. Laurentii Justiniani: -- In arduis, in periculis, in terroribus, in Domo, in Via, in Solitudine, in fluctibus, ubicunque extiteris, Salvatoris profer Nomen. In wasserley Nöthen, Gefährlichkeiten, in gählingen Schrecken, zu Hauß und auf dem Weeg, in der Einsame, und in den Versammlungen, zu Wasser und Land, ja wo du dich immer befinden wirst, so ruffe an, und sprich ehrenbiethig aus den H. H. Namen JEsu; Welche Andacht zu befördern, der Apostolische Stuhl in verschiednen Bruderschaften denen Sterbenden, wann sie diesen HH. Namen andächtigist aussprechen, vollkommnen Ablaß verleyhet. cit. à Sufillon: in c. 5. 2. L. Machab.

Allein, seufftze und jammere mit dem H. Augustino über jene unglückseelige Augenblick, in denen du deinen allerlieb-würdigsten GOtt, deinen Göttlichen Heyland, dessen süßisten Namen nicht geliebet hast. Væ tempori illi, quô te non amavi! Wehe jener unglückseeligen Zeit! in welcher ich JEsum nicht von Hertzen, und über alles geliebt habe.

Bey

Bey dem Seufzen aber allein, must du es nicht bewenden lassen, sondern jeweniger du JEsum zuvor geliebet hast, desto mehr solleſt du ihn von nun an, und hinfüro lieben. Er ist es ja werth, er verdienet es, er ist das allerhöchste Gut, so dich allein vergnügen kan.

Wünsche dir, mit dem H. Johannes gantz und gar zu einer Stimm zu werden, um allen Menschen mehr in das Hertz als in die Ohren zu ruffen, zu Ruffen, und zu Schreyen: = = Ach ihr Menschen-Kinder! Die ihr doch ohne Lieb nicht seyn könnet, wann ihr ja etwas lieben wollet, so liebet jenes, welches allein eurer Liebe würdig ist. Wann ihr etwas im Himmel, und auf Erden zu finden wisset, welches mehr als der Liebe GOttes geliebet zu werden würdig ist, so will ich zu frieden seyn: Liebet immer daselbige. Allein wo? Ach wo werdet ihr daselbige finden? Ey! so liebet dann jenen allein von gantzem Hertzen, von gantzer Seel, und Gemüth, liebet jenen allein über alles, und liebet alles, was ihr immer liebet, minder als ihn, und um seynet willen. Er ist doch allein der allerschönste, der allerholdseeligste, der allerliebreicheste, der allerreicheste, der allerfreygebigste, das unendliche-höchste Gut. Liebt ihr vielleicht etwas schönes, zartes, liebreitzendes, welches ihr zugleich mit JEsu nicht lieben könnet? So gedencket:

cket: JEsus ist ja viel schöner, zarter und liebreitzender, er ist das unendliche Gut: Mithin sollt ihr ihn auch allein von gantzen Hertzen, aus allen Kräften, und über alles Lieben. Liebet ihr vielleicht diejenige, die euch lieben? Ey! so gedencket, daß euch GOtt vielmehr geliebet habe, als alle andere Geschöpf. Um euretwillen ist er Mensch worden, hat über 33. Jahr auf der Welt gelebet, und ist endlich auch euch zu Lieb am Creutz gestorben. Wer, als er allein, hat so viel für uns gelitten? So verdient er dann auch, daß ihr ihn mehr dann alles liebet. In GOtt, in Christo JEsu, in dessen HH. Namen haben wir alles: Deus meus & omnia, mein GOtt und alles! Pflegte gantze Nächt ohne Unterlaß mit zartesten Liebs-Thränen zu wiederholen der eingefleischte Seraphin, der H. Vatter Franciscus. So seye dann auch dieser liebens-würdige Heyland, Christus JEsus, nur allein derjenige, den ihr über alles Lieben sollet. Ach liebet, liebet, liebet!

II. Nur spanne ein jeder an, biethe auf allen seinen Kräften, damit er, was ihn auf dem Weeg der Vollkommenheit, und geistlichen Fortgangs verhindert, oder aufhaltet, aus dem Weeg raume; damit jenes des Isaacs an ihm möge erfüllet werden: Ibat proficiens, donec magnus effectus est. Er nahme immerdar zu an Gen. 26. 13.

Güte-

Güteren, biß er einer der grösten, und reichesten des gantzen Lands worden. Wir müssen von Stund zu Stund, von Tag zu Tag, von Zeit zu Zeit, an der Leiter Jacobs, das ist, der Christlichen Vollkommenheit höher hinaut steigen; Dann

S. Chryſoſt. Homil. 26. in Joann.

sagt der H. Joannes Chryſoſtomus: Vitia noſtra tempore corrigamus; hoc menſe unum, aliô aliud; & ita conſequenter meliores; efficiamur, ſic enim tanquam per gradus aſcendentes per ſcalam Jacob ad cælos pervenimus. Unsere Sünd und Laster müssen wir in der Zeit verbesseren; eines dieses, ein anders in einem andern Monath; und solcher Gestalten werden wir nach und nach frömmer, und besser werden; dann also, gleichsam die Staflen der Leiter Jacobs besteigende, gelangen wir zu dem Himmel.

Philipp. 3. 13.

Der H. Welt-Apostel Paulus sagt: Ich vollbringe also meinen Weltlauf, daß ich nimmermehr hinter sich, wohl aber beständig für sich schaue, und gleichsam mit Händ und Füssen, nach dem vor- und aufgesetzten Gewinn mich bestrebe. In- und durch den Namen JEsu können wir alles, so uns den Himmel geneigt, hingegen den Teufel voll des Schreckens machet, unter süssen Hertzens-Trost können wir dein Feind erschwächen und in die Flucht jagen. Dann dieser HH. Na-

men

men ist ein Namen des grösten Trosts für uns, ein Heyl-würckender Nam, durch welchen wir die Laster mit leichter Mühe ausreuten, die Tugenden einpflantzen, dem Himmel eine Freud, dem Teufel gröste Forcht verursachen. In eo, sagt der H. David, Lætabitur cor nostrum, & in nomine sancto ejus speravimus: In ihm wird sich unser Hertz erfreuen, und in seinen heiligen Namen haben wir gehoffet, was wir aus uns selbsten nicht vermögen, können wir durch den mächtigsten Namen unseres liebsten Heylands. Wir können diesen Namen brauchen wider die Teufel, weilen er ihnen so erschröcklich ist: Bey denen Englen und Heiligen können wir diesen Namen vorbringen, weil er von ihnen so geehret ist: Bey der Göttlichen Mutter Mariä können wir diesen Namen vorweisen, weil er ihr so verwandt ist: Bey dem ewigen Vatter können wir diesen Namen vorbringen, weil er ihm so glorwürdig ist: Bey dem H. Geist können wir diesen Namen einwenden, weil er von ihm geoffenbaret, und ausgebreitet ist in der gantzen Welt. Wir können ihn brauchen wider die Teufel, sie darmit schröcken, in die Flucht treiben, und machen, daß sie uns förchten.

Pſal. 32. 21.

Glaube nur ein jeder sicherlich; wann wir diesen allerheiligsten Namen brauchen bey denen HH. Englen, bey

denen

denen Heiligen, bey der Göttlichen unbefleckten Mutter Maria, können wir ihren Gnaden-Schutz gewiß erhalten. Nichts ist bey ihnen von besseren Nachdruck, daß sie uns beschützen, und mit Gnaden ansehen, als dieser Liebs-Namen JEsus. Wann wir, da wir sie anruffen, ihnen den Namen JEsus vorstellen, und sprechen werden: Seeligste Mutter Maria, H. Nähr-Vatter Joseph, ich verdiene eure Gnad nicht: Heilige Schutz-Engel, wir verdienen eure Gunst nicht: Heiliger Francisce, H. Antoni, H. Bonaventura, H. Bernardine von Senis &c. Die wir uns vor Patronen erwählet haben, und verehren, wir verdienen eurer Fürbitt nicht; Allein seyt gnädig uns Armseeligen; die zu erlösen sich unser und euer GOtt JEsus hat Creutzigen lassen; O so werden wir alles erhalten. Sagen wir mit

Pfal. 24. 11 David: Propter Nomen tuum Domine, propitiaberis peccato meo: multum est enim. Wegen deinem Namen, O HErr! wirst du versöhnet werden unsern Sünden; dann sie seynd viel: Dieses Ruffen wird sein Hertz also treffen, daß er uns verzeyhe, und mit seinen Liebs-Armben in Gnaden umfange. Allein weder dieses Vertrauen, weder diesen Trost werden wir in dem heylwerthen Namen JEsus haben, so fern wir mit unsern Wercken seine Frucht verhindern werden. Vergebens

bens sagt die Zung, JEsus, wann in dem Hertz die Sünd ist. Seynd wir Sünder, verfluchen wir jedoch die begangne Sünden, so sollen wir nur anruffen den Namen JEsu, er wird uns heylsam seyn. Si peccaverimus, advocatum habemus apud Patrem JEsum Christum justum. Wann wir gesündiget haben, so haben wir bey dem Vatter einen Fürsprecher, JEsum Christum den Gerechten. Aber wann wir in der Sünd verharren, oder gesinnet seynd fortzufahren, können wir nicht hoffen auf einen Namen, den wir mit Füssen tretten, und besudlen. Conculâstis Nomen meum. Ihr habt meinen Namen zertretten. Polluerunt Nomen sanctum meum. Sie haben meinen H. Namen beflecket. Fort derowegen mit der Sünd, ein neues Jahr, neu in der Tugend, neu in der Lieb, und in dem Dienst GOttes müssen wir anfangen; so wir die Gnad GOttes uns wollen eigen machen. Wie aber ist dieses anzugehen? Der H. Joannes Chrysostomus lehret uns die Weiß, wann er schreibt: = = So du, O Mensch! einen Frucht aus demneuen Jahr wilst ziehen, so sage GOtt Danck, daß er dich durch diesen Jahr-Gang wiederum hindurch geführet: Sprich dir hernach also zu: Die Zeit gehet vorüber, die Täg mindern sich, und ein grosser Theil (vielleicht der Gröste) meines

1. Joann. 2. 1.

Ezech. 36. 20.

S. Chrysost. Homil. in Kalend. Habit.

nes Lebens ist allbereit entwichen, was hab ich gutes gethan? Das Gericht GOttes ist vor der Thür, mein Leben gehet auf die Neige. Solcher Gestalten überschlage die allbereit verlittene Zeit deines Lebens, damit auch von dir nicht wahr werde, was dort geschrieben: Ihre Täg seynd wie der Schatten dahingewichen, und ihre Jahr, als wie der Wind verflogen, ohne daß sie was Gutes gewürckt, und das Heyl ihrer Seelen gesuchet haben.

III. Der Teufel wird auch desjenigen nur spotten und lachen, der auf den Namen JEsu hoffet, und mit Sünden ein Feind JEsu seyn will. Es sahen die treu-lose Juden zur Apostel-Zeiten, daß auf Aussprechung und Anruffung des Namens JEsu, aus den Leiberen der Besetznen die Teufel ausfahren musten; So wolten sie auch dergleichen Beschwörer seyn. Einer aus ihnen machte die Beschwörung über einen Besetznen, und gebrauchte sich des Namens JEsu, sagend: Adjuro vos per JEsum, quem Paulus prædicat: Ich beschwöre euch durch JEsum, welchen Paulus prediget; Aber der Teufel über die Beschwörung spöttlend, antwortete: JEsum novi, & Paulum scio; vos autem qui estis? Ich kenne JEsum und weiß den Paulum; Aber wer seyd ihr? Und hat den verwegnen Beschwörer, und sei-

Act. 19. 13.

ne Brüder die mit ihm waren, angefallen, ihnen die Kleyder zerrissen, sie zerkratzet, und verwundet: Aus welchem die übel zugerichte Gesellen haben lehrnen können, daß der Namen JEsus nicht heylsam seye dem, der sein Gnad nicht haben will. Wann du durch den Namen JEsu, den du auf der Zung, aber nicht im Hertz hast, auch sogar Wunder würckest, so wirst du zwar andern das Heyl bringen, aber dir nicht. JEsus wird dir und deines gleichen antworten: Quia nunquam novi vos, discedite à me, qui operamini iniquitatem. Weil ich euch niemahl gekennt hab, so gehet von mir hinweg, die ihr böses würcket.

O wohl ein Namen über alle Nämen, der allerheiligste Namen JEsus! von welchen der Lieb-brinnende Seraphin, der H. Kirchen-Lehrer Bonaventura gar schön anmercket; wann er schreibt: viermahl ist sonderbar der Namen JEsu von einem Engel in dem H. Evangelio genennet worden; Erstlich dem H. Joseph, da er sprache: Vocabis Nomen ejus JEsum: ipse enim salvum faciet populum à peccatis eorum. Du sollst seinen Namen JEsus nennen: Dann er wird sein Volck seelig machen von ihren Sünden. Wir erhalten also durch diesen Namen dir Vergebung, und Verzeyhung unserer Sünden und Missethaten, nach Zeugnuß des Matt. 1. c.

H. Davids: pauperem & humilem salvum faciet. Den Armen und Demüthigen wird er seelig machen. Auch empfangen wir in diesem Namen die Gnad der Gaaben GOttes. Secundum hoc vocatum est ab angelo Mariæ: invenisti gratiam apud Deum. Du hast Gnad gefunden bey GOtt; Du wirst empfangen, und gebähren einen Sohn, und wirst seinen Namen nennen JEsus. Wer aber JEsum nicht trägt in seinem Leib, oder Hertzen, der wird den nagenden Wurm in seinen Gewissen tragen müssen in Ewigkeit, spricht der H. Bonaventura: qui in utero non portat JEsum, vermem conscientiæ in utero portabit in æternum. Denen Worten des Seraphischen Lehrers stimmen bey die Wort des H. Isaiæ: Vermis eorum non extinguetur, ihr beissender Gewissens-Wurm wird nicht ausgelöschet werden in Ewigkeit. Nicht minder gewinnen wir in diesem Namen den Sieg wider unsere Feind; Zumahlen redete der H. Engel in der Urstånd JEsu Christi: JEsum quæritis Nazarenum crucifixum, non est hic. Ihr suchet JEsum von Nazareth den gecreutzigten, er ist nicht da. Victor ergo mortis existit, quia surrexit. Er ist nemlich ein Obsieger, ein Uberwinder des Todts, weilen er vom Todt auferstanden ist. Victor Diaboli, quia crucifixus

Luc. 1. c.

S. Bonav. serm. 4. in circumcis. Domini.

S. Bonav. in serm. 4. in circumcis. Domini.

Isa. ult. c.

fixus est. Ein Uberwinder des Teufels, weilen er gecreuziget worden. Victor autem mundi, quia Nazarenus, quod interpretatur separans à mundo. Ein Uberwinder aber der Welt, weilen er ein Nazarener, so verdollmeschet wird, absönderend von der Welt. Wer also das Fleisch, den Teufel, und die Welt überwinden will, der ruffe den Namen JEsus an. Qui ergò carnem mortalem, Diabolum, mundum, vincere vult, invocet hoc Nomen JEsus. Wir erhalten auch die ewige Glory, die Belohnung ewiger Seeligkeit durch diesen allerheiligsten Namen. Ursach dessen wurde selber denen HH. Apostlen verkündet, durch einen H. Engel in der Auffart des Göttlichen Heylands, laut der Worten Göttlicher H. Schrifft: Hic JEsus, qui assumptus est à vobis in cœlum sic veniet, quemadmodum vidistis eum euntem in cælum. Dieser JEsus, der vor euch aufgenommen ist in den Himmel, wird also wieder kommen wie ihr ihn gesehen habt in Himmel fahren. Wer dann verlangt in den Himmel aufzufahren, der ruffe den Namen JEsus an, und sage: O HErr JEsu, nehme auf meinen Geist! Qui enim in Cælum ascendere desiderat, hoc Nomen JEsus invocet. Domini JEsu suscipe spiritum meum.

Act. 1. c. v. 11.

S. Bonav. cit. loc. Act. 7.

Beherzige, überlege, und bedencke wohl,

die Süßigkeit, den Nutzen, die grosse Früchten, die dir durch Anruffung, durch Verehrung, durch Lieb und Vertrauen gegen diesem HH. Namen zu kommen. O Heylwürckende Stärcke, und Kraft dieses Göttlichen Namens! „ Höre nur, was von selben schreibe, und bekräftige der H. Bernardus: An non toties confortaris, quoties recordaris? &c. „Bekenne, sagt er, mein Christ, wirst „ du dann nicht eben so oft gestärckt, als „ oft du dieses süssesten Namens gedenckest? „ Was macht das Gemüth des Denckens„ den in dem Geist also fett! Was erneue„ ret, erstattet, ersetzet, erholet, wieder„ bringet, und verbessert also die abge„ schwächte Kräften, und Sinn des Men„ schen? Was stärcket mehr die Tugen„ den, ertheilet das Wachsthum der gu„ ten und ehrbaren Sitten, ernähret die „ keusche Lieb, und Zuneigung: als wie „ dieser heiligste Namen? Gantz drucken „ ist alle Seelen-Speiß, wann sie nicht „ mit diesem Oel übergossen; ungeschmack, „ wann sie nicht mit diesem Saltz besprengt wird. Wann du schreibest, ge„ fallt und schmeckt es mir nicht, wann „ ich alldort nicht wird lesen kennen JEsum. Wann du Gespräch halteſt, und „ dich mit andern unterredest: Schmeckt „ es mir nicht, wann darunter nicht erschal„ len wird JEsus. JEsus ist ein Hönig

S. Bernard. serm. 15. in cant.

„ im

„ im Mund, ein liebliches Gesang in de-
„ nen Ohren, ein Frohlocken in dem Her-
„ tzen. Zu allem dem, so ist der Na-
„ men JEsus auch ein Artzney. Wird
„ jemand von uns traurig? O so komme
„ in sein Hertz JEsus, und von dannen
„ erschwinge sich dieser Göttliche Namen
„ in den Mund; sehet! zu Anfang des
„ Liechts erwenthen Namens wird alle
„ Dunckle vergehen, die Heutere aufgehen.
„ Fallet etwann einer in ein Sünd? Und
„ lauft darbey nach dem Strick sich aus
„ Verzweiflung zu verdroßlen? Nicht
„ wahr: wann er den Namen des Le-
„ bens anruffet, wird er sogleich sich erholen,
„ und zum Leben wieder gelangen? Biß
„ hieher der Heilige Bernardus. „

Anmuthug.

O Göttliches! O eingefleischtes Wort! O Sohn GOttes! O Christe JEsu! die zerknirschte Sünder erhalten mit Vorstellung deines allerheiligsten Namens leichter die Verzeyhung ihrer Sünden, und je schwerer ihre Sünden seynd, stellen sie ihn vor mit grösserem Vertrauen, und durch dieses wirst du sogleich bewegt, und siehest sie mit Gnaden an. O Nam der Erhöhung, des Trosts und der Liebe! Du hast mein Hertz vor Lieb verwundet! In allen Nöthen bist du mein Hilff; so

ich dich nur nenne oder ausspreche (dann also bin ich deiner versichert) der erzürnte Himmel wird sich heutern, und mir einen fröhlichen Anblick geben. O Mein JEsu, meine Dienst seynd allzuschwach dich zu versöhnen nach so vielen Beleydigungen, mit welchen ich dich erzürnet hab; aber du weist wohl, daß du den Namen des Seeligmachers angenommen habest: diesen zu Lieb wirst du mich seelig machen, für diese Gnad widme, und heilige ich dir mein alles, und gantze Lieb. Was sündhaft und unvollkommen ist, will ich fliehen, die Tugend zu gewinnen will ich in die Wett lauffen. In deinem Namen fange ich an, setze fort, und ende meinen Lauf. Maria, deine unbefleckte, Jungfräuliche Mutter wird mir entgegen lauffen, mich mit ihren Liebsvollen Mütterlichen Armben umfangen, stärcken durch ihren Beystand, führen auf den Weeg, daß ich nicht erliege, vondem Eyfer nicht ablasse; sondern ehender aufhöre zu Leben als zu Lieben deinen allerheiligsten Namen; dann alle Tropffen meines Bluts, sogar das Marck meiner Gebeinern, mein Leib, Hertz, Seel und Gemüth, seufzen, sagen, und ruffen nicht anders, als JEsum, JEum lieben wir, mehr als alles ewiglich!

VI.

Geistliches Bedencken.

Für das Fest der Beschneidung unsers HErrn JEsu Christi.

Ecce magi ab Oriente venerunt Hierosolymam, dicentes: ubi est, qui natus est Rex Judæorum? *Matt.* 2. *c.*

Da kamen die Weise von Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der, der da ist gebohren, ein König der Juden?

I. Gantz gewiß ist es, und ohne allen Zweiffel, daß die öftere andächtig, und innmüthige Betrachtung, und Uberlegung der Gnadenreichen Geheimnussen des Menschwordenen GOttes verwunderliche Fortschreittungen von einer Tugend zur andern, in dem Hertzen des Betrachtenden bewürcken werde; Dann nicht selten wirst du dich im Gemüth und Geist zur Krippen und Füß des kleinen JEsulein, mit zerknirschten, und demüthigen Hertzen darnieder werffen, und wird deine Zartigkeit aufhupfend mit dem

Eremiten von Bethlehem, dem H. Hieronymo, in diese Liebs-Wort an das Göttliche Wort unter vielen Andachts-Zähren, ausbrechen: In parvo terræ foramine Cælorum Conditor natus est, hic involutus pannis, hic inventus à Pastoribus, hic adoratus à Magis. In dieser schlechten Erd-Kluft ist der Erschaffer der Himmlen gebohren: Hier ist er in Windlen eingewickelt; Hier ist er von den Hirten gefunden; Hier ist er von den Weisen aus Orient, oder Morgen-Land angebetten worden. Grosser GOtt! wie bist du für uns so klein, und verächtlich worden. Nihil ibi conspicitur grande de sensibilibus istis, sed angustum Tugurium, ac vile præsepium. Man sahe alldorten nichts grosses, oder prächtiges von den Scheinbarkeiten dieser Welt, sondern ein enge Höle, und arme Krippen. Und dannoch haben die drey Orientalische Könige, von oben herab erleuchtet, dem gebohrnen, Göttlichen Kind ihre kostbare Schänckungen, und Opfer gebracht, mit zerknirschten Hertzen und gebognen Knyen abgelegt; weilen sie in denen kleinen Gliederen eines Kinds, den allein allmächtig-unendlichen GOtt angebettet, gemäß der Zeugnus des H. Augustini: Oculis hominem vident, & Deum obsequiis confitentur. Sie sehen einen Menschen vor ihren Augen, und bekennen GOtt mit ihrer Anbettung.

S. Hieron. Epist. 17. ad Marcellam.

S. Joann. Chrysost. Homil. 6. in Matt.

S. Aug. serm. 29. de temp.

Weß-

Weßwegen ruffet dir zu der H. Fulgentius: Attende, quid obtulerint, & cognosce, quid crediderint. Betrachte, was diese Weise geopferet, und nehme hieraus ab, was sie geglaubt haben. Siehe! sagt Theophilactus, wie GOtt die Seelen beleuchten kan, es sahen diese Weise mit ihren leiblichen Augen nichts anderes als ein armes Kind, und betteten dannoch selbes an, dieweil sie aus vielen Zeichen abnahmen, daß es der lebendig, und alleinige GOtt wäre. Das Liecht kame zu der Sonne, die drey König zu dem König oder Königen, oder drey Weise zu der Weißheit selbsten; Darum erschiene nichts als Feur der Lieb, nichts als die Urquell der Weißheit. O daß auch du die liechte Strahlen dieser Sternen und Sonne in dein Hertz ein, und selbes durchdringen liessest! O daß du Seel und Hertz zum Wohnsitz Göttlicher Weißheit machtest! Wandle derowegen, nicht in den Finsternussen dieser Welt, sondern in dem Liecht, so JEsus ist; Begehre nichts zu erkennen, und zu wissen, als JEsum, die unendliche Weißheit des Göttlichen Vatters; so wirst du den Weeg zum Himmel, als deinem Vatterland finden, wirst von selbem nicht abweichen, nicht wirst du von selben abirren, nicht wie die drey Weise wirst du dem Stern, sondern der Göttlichen

S. Fulgent. serm. de Epiph. Dom.

Theophilact. hic.

lichen Sonne folgen. Ursach dessen ermahnet alle der Hönig-süsse Abbt ein H. Bernardus: Videte, quam occulta sit fides, cognoscunt Dei filium, Latro in patibulo, Magi in stabulo, ille clavis confixum, isti pannis involutum: Siehe da, wie scharpfsichtig der Glaub seye, es erkennen den Sohn GOttes der Mörder am Creutz, und die Weisen im Stall, jener da er mit Näglen wurde angeheftet, und diese, als er in Windlen wurde eingewickelt.

S. Bernard. serm. 2. de Epiphan.

Du, der du glaubst, erkennest, und weist, daß dieses Kind, dein Erlöser, dein HErr und GOtt seye, so lege dem Glauben bey die Werck, dann der Glaub ohne die Werck ist todt. Non apparebis, ist der Befehl GOttes, in conspectu meo vacuus. Du sollst vor meinem Angesicht nicht leer erscheinen. Honora Deum de substantia tua: Ehre GOtt von deiner Substanz, das ist, von deinen Reichthum, von deiner Haabschaft, von dem Gewinn deiner Arbeit, von angeflammter Lieb, von erworbner Demuth, Gedult, Mäßigkeit, Reinigkeit, und andern Tugends-Act, ꝛc. Welches Gebott er anderwerts wiederholet mit solcherley Worten: Da Altissimo secundum datum ejus, vergelte dem Allerhöchsten, wie er es dir gegeben hat, und gibt. Ja, ja, ermahnet, und ruft dir zu der H. Gregorius

Exod. 23. c.

Prov. 3. c. v. 9.

Eccles. 35. v. 12.

rius von Nazianz: Cum Stella curre, cum Magis dona offer, Aurum, Thus, & Myrrham, ùt Deo, ùt salutis tuæ causa mortuo. Laufe mit dem Stern, und opffere Christo mit denen Weisen, Gold als einem König, Weyrauch, als einem GOtt, und Myrrhen, als dem, der um deines Heyls-willen gestorben ist, und begraben. Höre das Göttliche Kind von dir begehrend: = = Mein Sohn reiche mir dein Hertz; Allein mit dem Hertzen heilige mir dein Seel, mit der Seel deinen Leib, mit dem Leib deinen Verstand, Gedächtnuß und Willen. Ja, wann du durch die HH. Gelübt verbunden bist; so zahle, was du mir, deinem HErrn versprochen, seye nur gantz mein, der ich für dich mich gantz gegeben hab. Wirst du dieses thun, so wirst du mit den drey Morgenländischen Königen JEsum nicht nur in der Krippen zu Bethlehem, sondern in dem oberen Jerusalem, in seiner Glory sehen: Regem in decore suo videbunt. Laut der Worten des H. Propheten Isaiä: Sie werden den König in seiner Zierd und Glory sehen. S. Gregor. Naz. serm. 38. in chr. Nat. Isa. c. 33.

Sage mit dem Seraphischen Lehrer, dem H. Bonaventura, und zwar voll der Süsse, und Lieb deines Hertzens:
O verè beata anima, cui datum est videre Christum in decore Regali S. Bonav. serm. 1. in

Epiphan. Dom. gali æternæ claritatis. O in Wahrheit glückseelige Seel, der da gegeben ist, oder wird gegeben werden, Christum zu sehen in dem königlichen Zierd seiner ewigen Glory, und Klarheit. Ipsa utique potest dicere, quod Esther dixit. Dann sie kan sagen, was die Königin Esther gesagt: Valde enim mirabilis es Domine, & facies tua plena est gratiarum, O HErr! du bist wunderbarlich, und dein Angesicht ist voller Gnaden. Oder, mas der H. Augustinus gesprochen: facies Dei tam dulcis est mihi, fratres, & tam pulchra, ut illâ vîsâ nil aliud valeat delectari. Daß Angesicht GOttes ist mir, liebste Brüder! so süß, und so schön, daß mich nach dessen Besichtigung nichts mehr erfreuen kan. Satietas erit insatiabilis, nullum fastidium: Semper esuriemus, semper saturati erimus. Es wird seyn eine Ersättigung ohne Ersättigung, nicht aber ein einziger Eckel oder Verdruß: Es wird uns immerzu hungeren, und allzeit werden wir ersättiget seyn. JEsus, der Höchste König Himmels und der Erden macht und crönet seine Diener zu König; dessen Zeugnuß giebt der H. Geist selbsten: Accipient Regnum decoris, & diadema speciei de manu Domini. Sie werden ein herrliches Reich, und ein zierliche Cron

Esther. 15. c. v. 17.

S. Aug. ap. S. Bonav. serm. 1. in Epiphan. Dom.

Sap. 5. c. v. 17.

von

von der Hand des HErren empfahen. Versiehe dich mit Gold; mit was aber für einem Gold? Mit der Liebe, dann sagt der H. Bonaventura: Aurum est Dilectio, de quo Diadema tuum in cælo fiet. Das Gold ist die Liebe, aus welcher deine Cron in dem Himmel zu bereitet wird: Quod nunc cum tribus Regibus offerre debes in mundo, & quando plus auri obtuleris, tantò glorioſius Diadema habebis. Dieses Gold sollst du jetzt mit denen drey Königen aufopfern, in der Welt, und jemehr du JEsu von diesem kostbaren Gold opfern, und ihn lieben wirst, ein desto herrlichere Cron wirst du in dem Himmel haben. Zeige deine Lieb sonderbar bey dem Hochwürdigen Altars-Sacrament, da ergüsse dein Hertz in inmüthiges Seufftzen, Bitten und Betten, JEsus selbsten wird dir entgegen gehen, wird dich mit Ehren crönen. Dieses hat erfahren der seelige Bruder Benevenutus von Eugubio ein Franciscaner. Es liebte selber dieses Göttliche Geheimnuß mit so zarter Neigung seines Hertzens, so innbrünstig bettete er seinen Göttlichen Heyland an, daß selber etwelche mahl aus der consecrierten H. Hostien in Gestalt eines holdseeligsten, und schönsten Kinds hervorgegangen, ihne umfangen, und geküsset hat. Ware nicht dieses Hervorgehen, dieses Umfangen, und Küssen, ein au-

S. Bouav. ferm. 1. in Epiphan. Dom.

Wadding. Hægner, & alii in Annal. Min.

gen-

genscheinliches Zeichen, mit was herrlicher Cron Benevenutus von JEsu in dem Himmel nach seinem seeligen Hinscheiden aus dieser Welt wurde gecrönet werden? Wilst du ingleichem dieser Gnad dich versicheren; so folge dem Rath des H. Lehrers Bonaventuræ: welcher, wie oben der H. Gregorius, dir also zu Hertzen redet: O Anima Christiana! sequaris dulcem Christum per Stellam cognitionis: Puero offeras Myrrhas contritionis: Regi Aurum Dilectionis, & per hæc quatuor à JEsu salutem consequeris. O Christliche Seel! folge Christo, deinem süssen Heyland, durch den Stern der Erkanntnuß: Opfere dem Bethlehemitischen Kind die Myrrhen der Zerknirschung und vollkommner Reu: JEsu, deinem Erlöser, den Weyhrauch des Gebetts: dem Göttlichen König, das Gold der Liebe, und mittels dieser Stücken wirst du von JEsu das Heyl deiner Seelen, die Cron des ewigen Lebens erhalten.

S. Bonav. serm. 1. in Epiphan. Dom.

II. Es liebet JEsus, das Bethlehemitische Kind, vor allen Schanckungen, so er von uns nach dem Beyspiehl der drey Weisen aus Morgenland begehret, die Liebe. Was aber für eine Lieb? Eine wahre, ein auf ihn alleinig abziehlende, und gerichte Lieb, von welcher der gottseelige Thomas von Kempis redet mit folgend-guldenen Worten: Dilectus tuus talis est naturæ, ut alienum non velit

Thom. Kemp. l. 2. de Imit. Chr. c. 7.

lit admittere, sed solus vult cor tuum habere, & tanquam Rex in proprio Throno sedere. Unde si scires te benè ab omni creatura vacuare, JEsus deberet libenter tecum habitare. O Mensch! dein Geliebter ist einer solcher Natur und Beschaffenheit, daß er keinen anderen Liebhaber zulassen will; sondern allein will er haben dein Hertz, dein Lieb, und als ein König begehrt er darinn, als in seinen eignen Thron zu sitzen. Wann du also weist, daß du dich von allen Geschöpffen entäusserer, entschlagen, und abgeschölet, so muß JEsus mit Freuden, mit- und in dir wohnen, und du wirst durch süssen Zwang angehalten ihn allein zu lieben. Nicht mehr wirst du haben eine Neigung zu zergänglichen Reichthum, zu eitler Ehr, zu schandlichen Wollüsten; nur wirst du dich befleissen dein gantzes Hertz, dein gantze Seel, deinen gantzen Leib, Verstand, Gedächtnuß und Willen, deine Gedancken, Wort und Werck, dein gantzes Weesen und seyn, als ein vollkommnes, alleiniges Liebs-Opfer dem Göttlichen Kind zu opferen, und zwar täglich, stündlich, augenblicklich. Alle Athem-Züg, alle Schnaufer, alles Steigen und Aufwallen des Bluts in deinem Leib, alle Nerven, Adern und Gliedmassen, alle Bewegungen und Würckungen werden so viel seyn, als ob sie vor Himmel und Erden ruften: Dilectus

Cant. 2. v. 16. meus mihi, & ego illi. JEsus, mein Geliebter, ist mein, und ich bin seyn.

Cant. 7. v. 10. Ego Dilecto meo, & ad me conversio ejus. Ich bin meines Geliebten, und er wender sich zu mir.

Dieses Opfer, so aus dem Hertzen, welches von Gold der Liebe glantzet, JEsu übergeben wird, gefallet ihm über alle Massen, ist ihm höchstens angenehm, und gefällig, und macht dem Liebenden grosse Verdienst; dann nach der Lehr des H. Au-

S. Aug. in Mannal. c. 18. gustini: Amor per se sufficit, per se placet, & propter se. Ipse meritum, ipse causa, ipse fructus, ipse usus. Die Liebe ist durch sich selbsten erklecklich und genug, sie gefallet durch, und wegen sich selbsten. Sie ist der Verdienst, sie ist die Ursach, sie ist der Frucht, sie ist der Gebrauch

Gal. 2. und Nutzen, sie ist alles. Ein Liebender kan mit Paulo sagen: Vivo autem, jam non ego: vivit verò in me Christus. Ich aber lebe, nicht aber ich, sondern es lebet in mir Christus; Diesem, daß ich ihn alleinig habe, opfere ich mein völlige Lieb; Lieben ist bey mir Leben, Leben Lieben, ihn allein, sonst nichts. Ein solches Brand-Opfer der Lieb ware die seelige Michelina, des 3ten Ordens S. P. Francisci. Diese seelige Witttrau hatte ein eintziges liebes Söhnlein, ob welchem sie eine Freud und Ergötzen, so sie dessen nur gedenckte, und seiner ansichtig wurde. Nun ihre zarteste Lieb,

welche

welche sie gegen JEsum truge, erinnerte sie, daß sie vielleicht durch solche mütterliche, und hertzliche Lieb gegen ihrem Kind, die Lieb zu JEsu, dem Göttlichen Kind, erlöschete; nebst ihm was anderst liebte, und ihre gäntzliche Lieb ihm nicht allein widmete, schenckte, und opferte; diesem vorzubiegen, batte Michelina GOtt, er wolle ihr geliebtes Söhnlein zu sich nehmen, damit ihre Lieb auf nichts anders, als auf JEsum, abziehlen möge. O was grosses Zeugnuß Göttlicher Liebe! O angenemstes Opfer! Mit welchem sie JEsum, ihren Göttlichen Bräutigam aus tiefen Hertzens-Grund stündlich und täglich beehrte. Nierenberg de Amore erga JEsu.

III. Wohl aber ist zu mercken, daß die heilige Morgen-Ländische König durch einen anderen Weeg, als jener ware, durch welchen sie nacher Bethlehem kommen, in ihre Länder zuruck gekehrt seynd: Per aliam viam reversi sunt in Regionem suam, damit sie nicht wieder bey Herode anlangten. Uber diese Stell Göttlicher Geschicht schreibt der H. Ambrosius also: Es seynd zwey Weeg, einer führet zum Verderben, der andere zum ewigen Leben: Jener ist der Weeg der Sünder, und dieser ist der Weeg Christi, auf dem man gelangt zum oberen und ewigen Vatterland. Bist du dann kommen: (seynd Wort des H. Joannis Chrysostomi) durch den Weeg der Unzucht? Wandle hinfüran den Weeg der Zucht, und Ehrbarkeit: Bist du kommen durch den Weeg des Geitzes, Matt. c. 2.

S. Ambros. L. 2. in c. 2. Luc.

Author. oper. imperfecti. Homil. 2.

Wandle hinfüran den Weeg der Freygebigkeit; so fern du aber den alten Weeg zuruck gehest, so kommest du wiederum zum Herodes, und bist ein Verräther Christi. Fasse derowegen ein jeder den vesten Entschluß, mit dem grossen H. Augustino sprechend: Indem wir Christum erkennen, als unseren König, als unseren höchsten Priester, als denjenigen, der vor uns gestorben und begraben worden, haben auch wir mit denen drey HH. Königen, ihme Gold, Weyrauch und Myrrhen geopferet; und ist dann nichts mehr übrig, als daß wir seine Glory ausrufende einen neuen Weeg, und neues Leben anfangen, und nicht mehr durch die alte Bahn zuruck kehren.

S. Aug. serm. 4. de Epiph.

Nur befleisse sich ein jeder eines reinen, und unschuldigen Lebens; Dann Beati immaculati in via, qui ambulant in Lege Domini: Seelig seynd die Unbefleckte auf dem Weeg, die in dem Gesatz des HErren wandlen: So wird er GOtt, dem Himmel, und allen Geschöpfen angenehm seyn, den drey Morgenländischen Weisen wird er sich darffen beygesellen, um samt ihnen seine Opfer dem Bethlehemitischen Kind unter süssen Liebs-Thränen, und innersten Trost seines Hertzens, beyzubringen. Dieses ist zu ersehen in der seeligen Jacoba de Aquila, Ordens der H. Mutter Clarä; Sie ware nemlich ei-

Psal. 118. v. 1.

ner

ner solchen Unschuld, und Heiligkeit, daß die unschuldige Vögelein aus der Luft ihr öfters zu flogen, und sitzende auf ihren Händen lieblichist gesungen haben. Als diese Dienerin GOttes um das Fest der Erscheinung Christi, oder Epiphaniä, von Anbettung des Hochwürdigen Guts aus der Kirchen in ihre Cell zuruck kehret, fande sie in selber die allerseeligste Jungfrau Maria, haltend auf ihren Armben das Göttliche JEsus-Kind, und die drey HH. König, wie sie dem holdseeligen Kind ihre Schanckungen und Opfer aufopferten; wie auch eine unzahlbare Menge deren HH. Englen; Denen sie bewürdet wurde sich beyzumüschen, um samt ihnen ihr Opfer mündlich abzulegen. Ungeacht, das Jacoba neun gantzer Jahr, gleichsam gantz stumm gewesen, und nicht reden kunte, redete sie dortmahls zu JEsu so deutlich und laut; daß eine Orden-Schwester, Franciſca de Assysio genannt, bey ihrer Cellen vorbeygehend, sie nicht nur hertzlich Weynen hörte; sondern auch alle Wort, so sie zu dem lieben JEsulein geredet, ausdrucklich verstanden habe. Gonzaga. Waddingus. Arturus. sannig. & alii. in Annal. Min.

Lauffte derowegen zur Mutter Abbtißin voll der Freuden, vermeldend: Schwester Jacoba, habe die vorige Red wiederum erhalten.

Anmuthung.

MIt denen drey Königen wirffe ich mich nieder vor dem in der Krippen liegend Göttlichen Kind, ihre Hertzen und mein Hertz soll ein Hertz seyn, wormit ich JEsum anbette, mit Opferen beschencke, liebe, lobe und gros; mache. Allein, kleines Kind, grosser GOtt! was soll ich dir opferen? Wie soll ich dich loben und groß machen? Ich bin arm, schlecht, verächtlich und nichts, was soll ich dir dann geben? Siehe! ich gieb dir mein armes, doch liebendes Hertz, in welches ich einschreibe mit eignen Blut: O JEsu! ich liebe dich, ja über alles lieb ich dich! zwar bin ich zu schwach, so entlehne ich auch dein Hertz, und das Hertz deiner Göttlichen Mutter, wie diese, mit diesem, und in dieser Liebe, lobe, und preise ich dich, und mache dich groß. Diese Liebe wird mich also anfrischen, daß ich in der Tugend, Christlicher Vollkommenheit grosse Schritt mache. Diese Lieb wird seyn der helleuchtende Stern, der mich auf dem Weeg meiner gefährlichen Wanderschaft sicher überführen wird an den Port glückseeliger Ewigkeit. Mein Gemüth und Geist springen vor Freuden auf, so ich dich in dem HH. Sacrament besuche, anbette und verehre, gleichsam komme ich aus mir, und verfen-

sencke mich in dich; Dann es fallet mir nichts mehr ein, als daß ich mit vor lieb zitterenden Hertzen, und stammlender Zungen sage: Ach, JEsu! Ach JEsu, ich liebe dich, und nur alleinig lieb ich dich! hinweck mit Reichthumen, Gut und Wollüsten dieser Welt, JEsum kenne ich, ausser ihme weiß ich von nichts andern. Packe dich fort betrogne Welt, deine Dick seynd mir schon bekannt, ich traue dir nicht, viel weniger liebe ich, was du mir zu lieben antrageſt. Deine Waar ist falsch, JEsus, ist die Wahrheit, der Weeg und das Leben; diesem glauben und folgen, in diesen hoffen und vertrauen, diesen lieben und loben, ist hier zeitlich und dort ewig leben. Nicht wahr, O liebreicher Himmel! du lacheſt hierüber, diese meine Lieb gefallt dir, Glaub, Hoffnung und Lieb, Hertz, Leib und Seel, Verstand, Willen und Gedächtnuß, seynd meine Opfer, welche ich mit den drey Königen, dem König aller Königen, opfere und schencke. Der Weeg, so ich bißhero gewandlet, ware nicht der Weeg, den JEsus mit seinen Göttlichen Fuß-Stapfen ausgetretten, und mir hinterlassen, will also von voriger Strassen abweichen, und mich begeben auf den heylsamen Gnaden- und Liebs-Weeg JEsu Christi, damit ich mit der seeligen Jacoba dem Himmel sicher zueyle, um alldorten JEsu mein

Hertz zu schencken, ihne zu lieben, und zu loben ewiglich, Amen.

VII.

Geistliches Bedencken.

Für das hohe Fest der Reinigung Mariä.

Postquam impleti sunt dies purgationis Mariæ, secundum legem Moysi, tulerunt illum in Jerusalem, utsisterent eum Domino. *Luc.* 2. *c.* *v.* 22.

Da die Täg die Reinigung Mariä erfüllet waren, nach dem Gesatz Moysis, brachten sie JEsum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HErrn.

I. VOn dem armen Bethlehemitischen Stall müssen wir uns verfiegen zum geheiligten Tempel: Dann Nachdem die Täg der Reinigung Mariä erfüllet waren, nach dem Gesatz Moysis, trugen sie ihn hinauf nach Jerusalem, damit sie ihn dem HErrn darstell-

stellten, gleich als geschrieben stehet in dem Gesatz des HErrn. Laßt uns derowegen eylen, lauffen, und umfangen das Göttliche Kind mit dem H. Simeon, ruffen und frohlocken mit dem H. Cyrillo von Jerusalem: Læti hodie Lampades ornemus tanquam filii Lucis, cereos Veræ lucis Christo offeramus, quoniam Lumen in Revelationem mundi apparuit: Wir wollen als Kinder des Liechts unsere Amplen fertig machen, und Christo die Kertzen des wahren Liechts opferen, weilen er als das Liecht zu Erleuchtung der Heyden anheut erschienen ist. Wir müssen uns nicht nur über das süsseste Kind JEsu, sondern auch über dessen holdseelige Mutter höchstens bewundern; zu mahlen sie ist ein helleuchtender, reinester Spiegel ohne Mackel, ein Muster und Begrif aller Tugend, und dannoch lasset sie sich beyzehlen denen unreinen Weiberen, die dem Gesatz nach musten gereiniget werden. O Menschen! höret auf hofärtig zu seyn, und erlehrnet von einer so würdigsten Frauen die wahre Demuth, welche der H. Ildephonsus mit seiner Marianischen Liebs-Feder, statt des Bempsels, also entwürfet: Die unbefleckte GOttes Gebährerin, die wohl wuste, daß sie durch ihre Wunder-Geburt dem Gesatz nicht unterworffen war, wolte sich doch unterwerffen, um jene

S. Cyrill. orat. in Die Purific.

S. Cyrill. orat. in Die Purific.

Ermahnung des H. Geists zu erfüllen, wann er spricht: je grösser du bist, je mehr verdemüthige dich. Mariä Demuth hat den H. Vincentium Ferrerium so weit vermöget, daß er öffters voll der Erstaunung aufrufte: O Maxima Humilitas! Sanctissima dicebat sacerdoti: Ora pro me: O Wundergrosse Verdemüthigung! die Heiligste sagte zu einem Priester, der ein Sünder war, bitte für mich bey GOtt dem Allmächtigen. Die Töchter von Sion wusten vor Hoffart nicht, wie sie ihre Tritt setzen solten; Der H. Geist hingegen bewundert die Jungfrau Maria sonderbar, daß sie in dem Mond dergleichen Eytelkeiten mit Füssen tratte: Die Töchter von Sion streckten ihre Hälß als wie die Schwanen vor lauter Ubermuth: Da hingegen diese Jungfräuliche Mutter sich schmuckte wie der Schatten um die Mittags-Stund: Cum essem parvula, placui altissimo; Da ich ganz klein war vor meinen Augen, da hab ich dem HErrn gefallen.

S. Vincent. Fer. orat. de Purific.

Isa 3. 16.

Apoc. 12. 1.

Es seynd gewisse Leuth, die vor aufgeblaßnen Stoltz nur in die Höhe herumschauen; Da hingegen die Mutter des HErrn, so hoch sie immer erhebt, ja über alle, sogar über die Engel, erhebet war, hatte sich doch nicht mehr als nur wie ein arme Magd geachtet: Ecce ancilla Domini.

Prov. 30. 13.

Da-

Darum, O Mensch! ermahnet dich der Claravallensische Abbt, der H. Bernardus: Audis Virginem? Audis humilem? Si non potes imitari Virginitatem, humilis imitare humilitatem Virginis, illa consulitur, ista præcipitur. So oft du etwas von der Jungfräulichen Mutter höreſt, wirſt du auch jederzeit etwas von ihrer Demuth hören: Wann du dann der Jungfrauschaft dieſer verdemüthigten Mutter nicht kanſt nachkommen, ſo folge nach der Demuth dieſer Jungfräulichen Mutter, um ſo mehr, weil dieſe dir iſt gebotten, und jene nur eingerathen. Mit dieſer von GOtt und Maria ſo hochgeliebten Tugend der Demuth ware höchſtens begabt, der ſeelige Georgius Albanenſis, oder von Albano, ein Layenbruder aus dem H. Franciſcaner-Orden, daß er ſchiene ſelbe von Maria, als einer Lehrmeiſterin, erlehrnet zu haben. Es liebte Georgius Mariam ſo inniglich, daß ſo oft er jenen Vers aus dero H. Lobgeſang: Magnificat anima mea Dominum, & exultavit ſpiritus meus in Deo ſalutari meo. &c. Mein Seel macht groß den HErrn, und mein Geiſt frolocket in GOtt meinem Heyland: gehöret, ſo hupfte ſein Geiſt und Hertz in ihme vor Freuden auf. Hierdurch erlangte er die Gnad höchſter Beſchauung, und hatte er

S. Bern. ſerm. ſuper miſſus eſt.

Luc. c. 1. v. 46. & 47.

alles,

alles, was Christus und Maria gewürcket haben, immer vor Augen: über das, was sie gelitten haben, betrübte er sich höchlich: über das, was von ihnen fröhliches und glorreiches geschehen, kunte er sich vor süsser Freud kaum fassen. Den Marianischen Rosenkrantz bettete der demüthige Diener so andächtig, daß er einstens in Mitte eines häufigen Regens nicht im mindisten benetzet wurde. Er besuchte das H. Land, oder Palestinam, nemlich das Ort der Geburt JEsu Christi, den Bethlehemitischen Stall, samt andern geheiligten Orten, opferte dem Göttlichen Kind, sein Hertz, und sein Alles. Nach der Metten so mitten in der Nacht gehalten wird, verbliebe er in dem Chor, vor dem Menschwordnen GOtt in dem H. Sacrament, voll der Lieb, biß den Vormittag alle HH. Messen von seinen Ordens-Brüdern, des Closters, wo er wohnte, seynd gelesen worden. Vor seinem heiligen Hinscheiden aus dieser Welt, zeigte ihm JEsus, daß sein Nahm in Buch der Lebendigen eingeschrieben seye. O wohl ein reichlicher Lohn einer wahren Demuth.

Ex Chron. Antiq Marianus Ulyssip. Sannig. p. 4. Arturus, & alii.

II. Der heilige Bernardus, deme Maria, die unbefleckte Mutter, JEsu, mit eigner Jungfräulicher Milch ihre zarteste Lieb eingeflöset hat, ruffet auf voll des Wunders: Verè, o beata Virgo! non

habes

habes cauſam, nec tibi opus eſt purifi- S. Bern.
catione: ſed nunquid filio tuo opus erat ſerm. 3. de
circumciſione? Unde poteſt dici, quod Purific.
dixit Aſſuerus: Non pro te, ſed pro om- Virginis,
nibus hæc lex conſtitura eſt. Jn Wahr- Eſther. 15.
heit, O ſeeligſte Jungfrau! haſt du kei- c. v. 13.
ne Urſach, iſt dir auch nicht nöthig die
Reinigung: aber hatte wohl nöthig der
Beſchneidung dein Göttlicher Sohn?
Hier kan geſagt werden, was Aſſuerus
geſprochen: Dieſes Geſatz iſt nicht für
dich, ſondern für alle gemacht. So-
wohl JEſus als auch Maria unterwarffen
ſich ſelben aus pur lauterer Demuth, um
uns zu zeigen, daß wir nicht allein thuen
ſollen, worzu uns das Geſatz verbindet:
ſondern auch jenes, zu dem uns keine
Schuldigkeit, ſondern das Wohlgefallen
GOttes, und deſſen Liebe antreibet. Das
Ort, wo JEſus, das Göttliche Kind
dargeſtellt wurde, ware Jeruſalem: Tu-
lerunt illum in Jeruſalem, ut ſiſterent Luc. 2. c.
eum Domino. Sie brachten ihn gen v. 22.
Jeruſalem in den Tempel, auf daß ſie
ihn darſtellten dem HErrn; Dann Je-
ruſalem, deſſen geheiligter Tempel ware
das auserwählte Ort zum Dienſt GOttes;
Laut der Worten, ſo GOtt ſelbſten erge-
hen laſſen: Elegi Jeruſalem, ut ſit no- 2. Paral. 6.
men meum in ea. Jch hab mir Jeru-
ſalem, den alldortigen Tempel, auserküſen,
daß in ſelbem verbleibe, und angebet-

ter

ret werde mein Namen. O dann alle, die ihr JEsum, euren HErrn, GOtt, und Heyland liebet; richtet eure Hertzen auf zum Wohnsitz und zum Tempel des HErrn; eröfnet die Thür dem Neu-gebohrnen Kind von Bethlehem so euch mitfolgenden Trostreichen Worten begrüsset: Consolamini, consolamini populeIsa. 40. 1. meus? Dicit Deus vester, quia in te vi-2. debitur gloria Domini, & consolabitur Dominius Sion. Sey getröstet mein Volck! sey getröstet; dann die Glory GOttes, so ich bin, wird in dir gesehen werden. Der HErr wird Sion tröSten. Ursach dessen ruffe ein jeder: Et nunc quæ est exspectatio mea, NonnePsal. 38. Dominus? Salutare tuum exspectabo Gen. 49. Domine! Was solle ich auf dieser Welt 18. anders erwarten, als den HErrn? HErr! ich will auf den Heyland warten! Nur breche er aus mit der H. Maria Magdalena von Pazis in folgende Liebs-Seufftzer: „O Lieb! O unendliche! O „ Göttliche Lieb! wie wenig wirst du er-In vit. S. „ kennet, wie wenig geliebet! wann du Mar. „ nicht findest, wo dir zu ruhen vergunet Magd. de „ wird, so komme, O Lieb! und besitze Paz. c. 12. „ mein gantzes Hertz. O ihr menschliche „ Seelen, die ihr von der Göttlichen „ Liebe erschaffen seyt! warum liebet ihr „ die Liebe nicht? O Liebe, du schwechest „ mich vor Schmertzen! O Schmertzen,

„du

„ du zehrest mich auf durch Innbrunst der
„ Lieb! ich will dich nicht entlassen,
„ O Süssestes Kind! biß daß du mich Gen. 32. 26.
„ seegnest! = = und so dieses geschehen,
„ werde ich mit dem alten Simeon,
„ mit Freuden singen: „ Nun lassest du deinen Diener in Frieden fahren. Solche Begierd den eingefleischten GOtt in ihr Hertz zu empfangen hatte die gottseelige Schwester Justina, des dritten Ordens S. P. Francisci, zu Klosterbayrn in Schwaben, welche verdiente zweymahl von einem H. Engel die H. Communion zu empfangen. Und als sich der Priester, so das H. Sacrament austheilte, beklaget und in Aengsten gesetzt wurde, daß ihme zweymahl eine H. Hostien entkommen wäre, sagte die gottseelige Schwester Justina, ihr hätte ihr Geliebter die Gnad gethan, hätte sie gespeisset, und wäre in ihr Hertz kommen; Nur solte er aber diese Gnaden nicht offenbaren biß nach ihrem Todt. Sagt derowegen recht der Seraphische Lehrer, der H. Bonaventura: Si hunc panem dignè vis manducare, debes prius pedes affectuum tuorum Lacrymosa compunctione lavare. Wann du JEsum wilst würdig empfangen, so must du zuvor die Füß deiner Neugungen durch süsse Bereuungs-Zähr waschen, dein Hertz muß nach ihme ein unersättliches Verlangen tragen.

Triplex Chron. Min. Menelog. Hueberi. ad diem. 9. Febr. Wolff. in Martyrol. Franciscano. S. Bonav. serm. 3. in cœna, Domini.

III. Es

III. Es sprache der alte H. Simeon: Dieser (nemlich JEsus) ist gesetzt zum Fall, und Auferstehung vieler. Damit diese Prophezeyung und Vorsagung, was das erstere anbetrift, an kienem erfüllet, und wahr gemacht werde, soll sich ein jeder befleisen, durch eyfrige Tugends-Ubungen sich mit JEsu vereiniget zu halten. Nur sollen die scharpfe Betrohungen GOttes uns immer in heiliger Forcht und Liebe erhalten. Lassen wir immerzu erklingen in unsern Ohren und Hertzen jenes, des H. Prophe-

Osee. 1. 9. 11. ten Osee: Ihr werdet nicht mehr mein Volck, und ich nicht mehr euer GOtt seyn. Hingegen wird man zu einem Volck, so nicht mein Volck ist, sagen: Ihr, die ihr nicht das Volck GOttes gewesen, seyt nunmehro Kinder des lebendigen GOttes, welche schwere Prophezeyung auch Christus wiederholt, wann er also gespro-

Matt. 8. 12. chen: Die Kinder des Reichs werden hinausgestossen werden in die äusserste Finsternussen; Hingegen werden die von Sonnen-Auf- und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaac und Jacob, gleich wären sie ihre Kinder, an einem Tisch sitzen. Werden wir diese, und dergleichen Betrohungen öfters überlegen, betrachten, und zu Gemüth führen, werden wir nichts auf uns, sondern alles auf GOtt bauen, in Forcht und Zittern unser Heyl würcken, ein Tugend-

volles

volles Leben anstellen, nur GOtt nicht ewig zu verliehren, Ja, ja, der von Christo angedeutete, erstaunliche Fall der Kinderen des Reichs solle uns ja billich jene Apostolische Lehr einbinden: Qui stat, videat, ne cadat. Der da stehet, sehe zu, daß er nicht falle. Billich sollen uns zum Eyfer, und heiligen Tugends-Wandel aufmunteren, und antreiben, die nachdruckliche Wort des H. Augustini: „Unsere Kind-
„ heit, sagt er, solle seyn ein lautere Un-
„ schuld; Die Jugend ein wahrhafte Ge-
„ dult, Ehrenbietigkeit, Tugend; Das
„ Alter nichts als Verdienst, als ein Ey-
„ fer und weiser Verstand; „ so nichts, was zeitlich, und was des Fleisches ist, sondern allein was himmlisch, und Christi JEsu ist, verstehe. Diese Gnaden müssen wir suchen in dem Tempel GOttes, wo uns das Göttliche Kind JEsus nicht nur auf die Armb, wie dem H. Simeoni, sondern mittels der H. Communion in den Mund, und Hertz gelegt wird. Dieses Göttliche Geheimnuß ist ein Speiß der Krancken, so wir es mit rechter Andacht, und wahren Vertrauen empfangen, werden wir alle Verhindernussen zur Tugend zu schreitten, starckmüthig aus dem Weeg raumen, alle Verfolgungen, Verachtungen, Spott, Schand, Verhönung, und widrige Zufäll dapfer überwinden, und von GOtt hierin, gestärckt werden.

1. Cor. 10. 12.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Solches hat erfahren die seelige Jutta, eine edle Jungfrau des dritten Ordens des H. Vatters Francisci, welche JEsus zu seiner Nachfolg ermahnet hat. Weil sie der Ermahnung JEsu nachkame, all das ihrige unter die Arme austheilte, so muste sie destwegen von den ihrigen grosses Gespött und Verfolgungen leyden. Allein JEsus stärckte sie wunderbarlich; Zumahlen er ihr sichtbarlich erschienen, und zu ihr gesprochen hat: Tuum est totum, quod meum est. Gantz ist dein, was mein ist. Eine Aussätzige empfienge einstens das Heil. Sacrament des Altars, kunte es aber wegen zerfreßnen Lefftzen und Mund nicht hinunter bringen, so ware die seelige Dienerin GOttes da, so ihr auswartete, und zohe es mit höchster Andacht an, und zu sich, empfienge das allerhöchste Geheimnuß mit inbrünstiger Lieb, daß ihr Angesicht, nach so heiliger Erquickung, den gantzen Tag hindurch mit wunderlichem Glantz hervorleuchtete. Dreymahlen hat sie von der Seiten JEsu Christi eine unaussprechliche Süßigkeit an sich gesogen, so ihr der in sie verliebte Heyland im Uberfluß darreichte, und anerbotte. JEsus ware ihr Schutz, und Stärcke, daß sie immerzu stunde in seiner Gnad, dann ihr Lebens-Beschreibung erzehlet, daß sie Zeit ihres Lebens in keine Todt-Sünd gefallen seye, und gabe ihr Leib,

R. P. Waddingus. in addit. Annal. Min. Arturus. Barez. triplex Chron. Hueber.

nach

nach dem seeligen Hinscheiden, gleich einen himmlischen und lieblichen Geruch von sich. Wessen sich nicht zu verwundern, zumahlen sie ja in ihrem Leben nichts als den schönsten Geruch vortrefflichster Tugend von sich ausgegossen hat.

Anmuthung.

O JEsu! du bist rein, ja die Reinigkeit selbsten; Maria, du bist der Spiegel der Reinigkeit; So ich nur einen Blicker thue in diesen Gnaden-Spiegel, so siehe ich: daß ich unrein, schandlich, und in der Sünd empfangen, in der Sünd gebohren, und würcklich voll der Sünden seye. Helleuchtender Himmel verberge deine Strahlen, und bedaure mein Elend! Ja vielmehr verfinstere dich über mein Hoffart! = = Maria, die unbefleckte Jungfräuliche Mutter, lasset sich halten und ansehen für ein unreines Weib, ich hingegen, ungeacht meiner schandlichen Verbrechen, will von allen hochgeachtet, und angesehen seyn. Allein meine Augen eröffnen sich, ich erkenne meine Fehler; Nur gefallet dir die Reinigkeit des Leibs, des Hertzens, und der Seelen; Die Demuth fallet dir lieblich unter die Augen; Will also diesen Tugenden mit höchstem Fleiß und Eyfer nachstreben, daß ich JEsu deinem Göttlichen Kind gefalle. Nicht

nur will ich thun, zu was ich verbunden bin, über meine Pflicht will ich alle meine Kräften, und Hertz anspannen, freywillig will ich mich diesem oder jenem unterwerffen, um in allen auf GOtt abzuziehlen, und sein Hertz, gleich einer Liebs-Scheiben, mit abfliegenden Liebs-Pfeilen zu treffen. Einen Muth soll mir machen, die süsse Betrachtung, was JEsus und du, heylsames gewürcket haben; Nur ergüsse über mich deine Liebe, daß ich mich durch keine äusserliche und fremde Lieb verblenden und fangen lasse. Nichts werde ich auf mich, alles aber auf dein Göttliches Kind, und dich bauen, ihr sollt der Ancker meiner Hofnung seyn, daß zwar in Forcht und Zittern mein Heyl würcke, doch aber in euch meines Heyls versichert lebe. Heyle deroroegen, O liebstes Kind! die Wunden meiner Seelen, und du, O Mutter der schönen Liebe! reinige mich, daß ich ohne Maasen und Mackl der Sünd in dem Tempel GOttes, unter eurem Angesicht erscheine. Hier auf Erden finde ich keine Zufriedenheit, dann was die Welt hat, ist nicht erklecklich, mein begierige Seel zu ersättigen; Ich trachte nach dem Land der Lebendigen, nach dem Hauß des Brods, um in JEsu und Maria meinen Hunger zu stillen, und in Freuden schwimmend ewig zu leben, Amen.

VIII.

Geistliches Bedencken.

Von der Flucht Mariä und Joseph mit dem Kind JEsu in Egypten.

Angelus Domini apparuit in somnis Joseph, dicens: Surge, & accipe puerum, & Matrem ejus, & fuge in Ægyptum: & esto ibi, usque dum dicam tibi. *Matt.* 2. *v.* 13.

Der Engel des HErrn ist dem Joseph im Schlaf erschienen, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kind, und sein Mutter, fliehe in Egypten-Land, und bleib alda, biß ichs dir sage.

I. AUf daß wir niemahlen von dem süssen Gnaden-Kind abgesönderet, und entschieden werden; So lasset uns vernehmen die Stimm der schönen Liebs-Mutter Mariä, welche jedem aus uns anmüthigist zuruffet: Fuge, dilecte mi! & assimilare capreæ, hin-

nuloque cervorum super montes aroma-
Cant. 8. c. tum. Fliehe mein Geliebter, und sprin-
v. 14. ge wie ein Ritz, und junges Hirschlein,
über die wohlriechende Gebürg biß zu
dem Balsam-Garten. Du begleite wenigst in dem Geist den fliehenden Sohn GOttes, von welchen der H. Isaias sagt:
Isa. c. 19. Dominus ascendet super nubem levem,
v. 1. & ingredietur Ægyptum, & commovebuntur Simulacra. Siehe der HErr wird sich auf ein leichte Wolcken setzen, und in Egypten kommen: und die Götzen in Egypten werden bewegt werden vor seinem Angesicht. Christ-Glaubige! Zerbrechet doch, zertrimmeret, und werffet hinaus aus euren Hertzen die schandliche Fleisch-Götzin Venus; alle Laster vertilget, und reisset sie samt der Wurtzel heraus. Es muß euch in diesem kein Beschwernuß erschröcken, oder darvon abhalten; dem wehelendigen und heiglen Fleisch muß der Geist nicht weichen; Streittet so lang und viel, biß daß ihr überwindet, soll es euch sogar euer Blut kosten. Das unschuldig, zarte, Göttliche Kind von Bethlehem lehret uns nicht nur mit Worten, sondern in der That die herrliche Tugend der Starckmüthigkeit;
S. Petr. Chrysol. Homil. 151. Dann sagt der H. Petrus Chrysologus: Non fugit propter Sæculi vitam, nam qui mori venerat, quare fugeret mortem? Es ist Christus nicht geflohen aus

Forcht des Todts, sondern aus Lieb des Lebens, so er der Welt geben wolte: Dann warum solte jener den Todt förchten, der deßwegen kommen ist, damit er sterbe? Wann er nun in der Jugend gestorben wäre, so hätte er ja lassen unser Leben umbringen, zu verstehen; so er uns mit seiner Lehr, mit seinem Beyspiehl, Wunderthaten, und HH. Sacramenten nach der Hand mitzutheilen hatte: Christus totam causam nostræ salutis occideret, si se parvulum permisisset occidi. Idem ibid.

Dem H. Joseph, als dem reinesten Gespons Mariä, und sorgfältigsten Nähr-Vatter JEsu Christi, sollen wir uns beygesellen, damit wir eylfertigist, und demüthigist zu Gehorsamen angewohnen: Zumahlen er auf die Ermahnung des Engels alsobalden bey der Nacht noch, ohne Zeit-Verlust, von seiner Ruhe aufgestanden, und sich samt seinem anvertrauten Göttlichen Kind und Jungfräulichen Mutter erstlich aus Jerusalem, und dann auch aus dem gantzen Land, so bald möglich hinaus gemacht: Es hat Joseph (spricht der H. Joannes Chrysostomus) zu dem H. Engel nicht gesprochen: Die Sach kommt mir wunderlich vor, und scheinet keinen Grund zu haben: Non dixit Joseph, incerta ista res est, & prorsus ambigua: Vor S. Joann. Chryſ. Hom. 8. in Matt.

sieben Monathen sagrest du mir: Dieser wird Israel erlösen, nun aber kan er ihm selbst nicht helffen, sondern muß sein Heyl, gleich denen unmächtigen Menschen-Kindern in der Flucht suchen: Tu paulò ante dicebas, quia salvabit populum suum, nunc se ipsum quidem non potest à periculis liberare. Nichts solches sagte oder gedachte Joseph: Fragte auch den Engel nicht, wie lang dieses Elend dauren solte: Horum nihil prorsùs apponit, sed obedivit libenter & credidit, omnes prorsùs tribulationes cum gaudio sustinendô; Sondern hat fertiglich gehorsamet, und aufrichtig dem Engel geglaubt, mit Aufnehm- und Ausstehung aller bevorstehenden Trübseeligkeiten, um weil er JEsum, das Göttliche Kind, über alles geliebet hat. In welchem Fall er uns das herrlichste Exempel des vollkommensten Gehorsams vorgestellet, welcher als jederzeit die gröste Haupt-Tugend der grösten Heiligen gewesen ist.

Wilst du in dieser Haupt-Tugend einen rechten Fortgang nach, und von Augenblick zu Augenblick, von Stund zu Stund, von Tag zu Tag, von Wochen, Monat, und Jahr Zunehmen, so must du dich in selber immerzu üben; Dann sagt der H. Cyprianus: Nam obedientia, quæ omnium disciplinarum Mater est,

P. Cypri- an. de 12.

mag-

magnâ exercitatione indiget, quæ sui normam studii à Christo Domino sumpsit: qui obediens Patri usque ad mortem Crucis ignominiam libenter sustinuit.

Abus. c. 3. Tom. 3.

Die Tugend des Gehorsams, so ein Mutter aller Eingezogenheit und Tugenden ist, hat nöthig einer grossen Ubung, welche dero Weiß von Christo dem HErrn genommen: der seinen himmlischen Vatter gehorsamet biß zum Todt des Creutzes, und alle Schmach und Unbild gern und mit Freuden ausgestanden hat. Ist also gut, seynd Wort des H. Hieronymi, denen Grössern oder Vorgesetzten gehorsammen, gehorchen denen Vollkommnen, und nach denen von der H. Schrifft gegebnen Reglen, die Absicht und den Weeg seines Lebens von andern absehen, und erlehrnen, und sich nicht gebrauchen eines boßhaftigsten Lehrmeisters, nemlich seiner eignen Vermuthung oder Vermessenheit. Bonum est obedire Majoribus, parere perfectis, & post Regulas scripturarum, vitæ suæ tramitem ab aliis discere, nec præceptore uti pessimo, scilicet præsumptione sua. Derowegen, ermahnet weiter der H. Hieronymus, Rusticum einen Mönchen, sollst du dienen deinen Brüdern, ꝛc. hast du zu leyden eine Schmach und Unbild, so schweige still, den Vor-

Idem Epist. ad Rustinum.

Monach. Tom. 9.

gesetzten deines Closters förchte als deinen Herrn, liebe ihn als deinen Vatter, und glaube dir heylsam zu seyn, was er dir immerzu befehlet, sollst auch eines grössern Gebott nicht urtheilen, dann deines Amts ist zu gehorsamen, und zu erfüllen, was recht ist. Eines vollkommnen Gehorsams wahrhafte Zeugnuß, hat uns nach dem herrlichen Beyspiehl JEsu Christi gegeben der gottseelige, und subtile Lehrer, Joannes Duns Scotus, ein Liecht und Wunder der Gelehrtheit, so ihm die unbefleckte Mutter JEsu zu wegen gebracht; ein grosse Zierd des Seraphischen Orden; Da, als er seinen Gehorsams-Brief von dem Pater General bekommen, nacher Cöllen abzureisen. Eben bey Empfang dieses Gehorsams ware Joannes mit seinen Disciplen in einem, sein Gemüth zu ergötzen, lustbaren Spatzier-Gang begriffen; Hat sich auch gar nicht besonnen, sondern von der geistlichen Ergötzung machte er sich alsogleich an, und auf die Reiß nacher Cöllen, ohne daß er zuvor in sein Closter zuruck gienge, seine Brüder zu grüssen; Worüber all seine Lehrjünger sich höchstens verwunderten, und nicht wenig erstaunten; Dann sprache Joannes, (O wohl ein ihm höchst würdiger Entschluß, und Ausspruch) Pater Generalis Coloniam ire jubet, non in conventum ad salutandos fratres

Derndye. Pelbart. Wadding. & alii.

redi-

redire, non libros, & ſcripta colligere. Mein Hochwürdiger P. General befiehlet mir nacher Cöllen abzureiſen, nicht aber, daß ich mich in mein Convent zuruck verfüge, die Brüder zu grüſſen, die Bücher und Schrifften zuſamm zuſamlen. Einen recht gehorſamen Ordens-Mann ſtellet uns vor Augen der Königſüſſe Abbt, ein H. Bernardus, wann er ſagt: Daß laſſe ich mir ſeyn einen in dem Gehorſam geübtiſten Ordens-Mann, welcher von denen Wörtlein deren Alten nicht ein einziges, ja nicht ein Silben, in den Wind ſchlagt, und ohne Folg-Leiſtung vorbeygehen laſſet; Der nicht acht giebt, was das ſeye, ſo befohlen wird, ſondern ſchon zu frieden iſt, weilen es befohlen wird, und dieſes iſt ein blinder, ſchneller, ein Gehorſam ohne Verweilung. Thue derowegen darzu, lege Hand an, der du geſinnet biſt alles zu verlaſſen, und gedencke, dich den erſten zu zehlen unter jenen, was du zu verlaſſen bereit biſt: Ja am meiſten und hauptſächlich verläugne dich ſelbſten, wann du wilſt nachfolgen, um jenen zu ſehen, der ſich ſelbſten wegen deiner verdemüthiget, und erniedriget hat, nemlich Chriſtum JEſum deinen Heyland.

S. Bern. Epiſt. 7. ad Adam. Monch. de contemptu mundi.

II. Der Eingebohrne Sohn GOttes, das Göttliche Kind, lehrete uns in dieſer

ser seiner Flucht nicht nur allein den Gehorsam, sondern auch die Tugend der allerheiligsten Armuth, laut der Worten Cassiodori: Pauper, sagt er, tantum erat de nostro, dives de suo, qui ideo indigentiam humanitatis assumpsit, ut abundantiæ suæ nos faceret esse participes. Es ware Christus nur arm wegen uns: dann er vor sich der Allerreichste: wie er dann auch unsere Armuth nur deswegen angenommen, damit er uns seiner Reichthumen, und Verdiensten möchte theilhaftig machen. Gezimmet sich derohalben, daß wir als Christliche Mitglieder, Christum als das Oberhaupt in eben der H. Armuth nachfolgen, um derinahl einstens die Güter seines Reichs, Beati pauperes Spiritu, quoniam ipsorum est Regnum cælorum, so er denen Armen im Geist versprochen, ewiglich zu besitzen. Billich laßt sich mit dem in die Armuth des Bethlehemitischen Kinds JEsu verliebten H. Bonaventura aufruffen: O reiche Armuth! O armer Reichthum! Dann lauten dessen Wort: Nobilis Margarita paupertas, quæ dum omnia contemnit, Dominium super omnia accipit. Wohl ein kostbares Edelgestein ist die Armuth, welche, weil sie alles verachtet, bekommet sie alles Recht und Herrschaft über alles. Sicut è contra avarus dum omnia appetit, omnium servum se facit:

Cassiodor. in Psalm. 39.

S. Bonav. serm. 2. de Cathedra D. Petri.

facit; Gleichwie im Widerspiehl. ein Idem ibid. Geitziger, indem er alles begehret, so macht er sich allen zum Knecht und Leibeignen. Quare avari non possunt esse beati: Quia nunquam possunt esse contenti. Derowegen können die Geitzige niemahlen glückseelig seyn: Weilen sie niemahl können zufrieden seyn. Ille enim solus potest dici beatus, qui modica habens est illis contentus. Dann jener allein kan glückseelig genennet werden, der wenig hat, und jedannoch mit selben höchstens zufrieden und vergnüget ist. Dieser herrlichen Tugend der Armuth müssen sich sonderbar befleissen die geistliche Ordens-Leuth, müssen auch nicht nachlassen, biß sie selbe in höchstem Grad, und Vollkommenheit besitzen. Wollen sie aber wissen, ob sie schon einige Schritt in Ausübung dieser Tugend gethan, so müssen sie nicht nur die äussere Hülsen, sondern den rechten und inneren Kern dieser Tugend ergründen, und beschauen. Acht müssen sie haben, ob ihre bißher gepflogene Ubung der Armuth die zu wahrer Tugend der Armuth gehörige Bedingnussen an sich habe. Dero Bedingnussen aber nach Lehr des Seraphischen Lehrmeisters, des H. Bonaventuræ seynd drey: Dann ein Ordens-Person muß arm seyn, freywillig und gern, beharrlich, und demüthig. Debet enim

esse

S. Bonav. serm. 3. in Dom. infra Octav. Epiph.

esse pauper libenter, perseveranter, humiliter. Freywillig und gern, wie Christus JEsus, als welcher ohne Zwang, und mit Freuden für uns ist arm worden. Beharrlich, daß sie hierinn keine Beschwernuß abschröcke, oder verdrüßig mache. Hiervon beklaget sich nicht wider wenige der H. Bernardus, und sagt: Sunt,

Ap. S. Doct. cit. loc.

qui pauperes esse volunt, eô tamen patô, ut nihil eis desit: & sunt diligentes paupertatem, ut nullam tamen inopiam patiantur. Viele seynd, welche arm seyn wollen, doch mit diesem Beding, daß ihnen nichts abgehe: Sie lieben die Armuth, doch daß sie keinen Mangel leyden darffen. Demüthig:

Eccl. 2. 5. c.

Pauperem enim superbum odit sapiens. Dann einen Hoffärtigen Armen hasset der Weise, das ist, die in dem Fleisch gebohrne Weißheit, Christus JEsus. Ursach dessen ermahnet uns Christus.

Luc. 17. c.

Cùm feceritis omnia, quæ præcepta sunt vobis dicite, servi inutiles sumus. Wann ihr alles werdet gethan haben, so euch gebotten ist: Sprechet, wir seynd unnütze Knecht. Soll also kein Armer sich im Geist erheben, und hoffärtig werden, da er viele Güter, Reichthumen, und wohlhabende Elteren verlassen hat; Zumahlen,

S. Aug. ap. S. Bo-

nach Zeugnuß des H. Augustini, viel nutzlicher ist des zeitlichen Uberflusses in Demuth genüssen, als selben

mit

mit Hoffart verlassen. Utilius terrena opulentia humiliter tenetur, quam superbè relinquatur. Findet ein Ordens-Person, daß sie wider diese beygesetzte, und erforderliche Bedingnussen in Haltung der Armuth nicht gefehlet; So darf sie sicherlich glauben, daß ihre Armuth eine wahre, und der Armuth Christi ähnliche Armuth seye, folglich auch verdienstlich, vollkommen, und dem Himmel angenehm. nav. cit. loc.

Wie kostbar, heylsam, und nutzlich die Armuth seye, lehret abermahl seiner Gewohnheit nach gar schön, vortreflich, und nachdrucklich, der H. Vatter Augustinus, mit folgenden Worten: Unde non tibi! *O Religiose!* displiceat paupertas tua, nihil enim ea potest ditius inveniri. Vis scire, quam locuples sit paupertas? Cælum emit. Derowegen, lieber Ordens-Geistliche! Soll dir deine Armuth nicht mißfallen, dann es kan nichts reichers, als sie ist, gefunden werden. Wilst du wissen, wie reich und vermöglich die Armuth seye? Sie kauft den Himmel. Dem H. Augustino fallet bey der H. Ambrosius, sprechend: Justus Vir, qui hic eguerit, illic abundabit; & qui hic laborem toleraverit, illic consolationem habebit; qui autem hic receperit bona, illic mercedem eorum sperare non poterit; pauper. S. Aug. super Canonicam. Jacobi. S. Ambros. in Hexameron. Tom. 1. l. 6. c. 8.

pertas mercedem suam reservat, census absumit. Gerecht und heilig ist jener Mann, welcher da Mangel und Abgang leydet, dort wird er haben den Überfluß; und der da übertragt die Arbeit, wird dort haben den Trost; hingegen, wer hier alles Gutes empfanget, wird dort keinen Lohn hoffen können; Die Armuth behaltet den Lohn, der Zins zöhret selben auf. Mit süssen Worten munteret uns hierzu auf der Claravallensische Abbt, der H. Bernardus, sagend: Ich will, daß du seyest ein Freund der Armen, mehr aber will ich, daß du derselben Nachfolger seyest. Jener ist ein Grad der Fortschreittenden, dieser der Vollkommnen. Dann die Freundschaft der Armen macht zu Freund des Königs: Die Lieb aber der Armuth macht uns zu König selbsten. Laut dessen, was der Seraphische H. Vatter Franciscus in dem sechsten Capitul seiner H. Regul sagt: Dieses ist die Hochheit der allerhöchsten Armuth, welche euch allerliebste Brüder, zu Erben und Königen des Reichs der Himmlen eingesetzt, so euch arm gemacht an zeitlichen Dingen, mit Tugend aber erhöhet; Diese soll euer Theil seyn, welcher führet in das Land der Lebendigen; der ihr, liebste Brüder, gäntzlich anhangende, nichts anders um

S. P. Francisc. in Regula. c. 6.

des

des Namens unsers HErrn JEsu Christi willen in Ewigkeit unter dem Himmel solt haben wollen. Aber, ach leider! Bey wie vielen leydet die GOtt angelobte Armuth gefährlichen Schisbruch; Sie suchen nemlich mit Wissen und ohne Gewissen, was sie wegen GOtt ritterlich verlassen haben, anderst ware beschaffen der H. Petrus von Alcantara, dieser gleichsam andere Franciscus Seraphicus; welcher das kostbare Perlein der H. Armuth so sorgfältigst unterhalten, daß er öffters die Gutthäter abhielte von gar zu grosser Freygebigkeit in Darreichung des Allmosens, sagend: Es wäre zu förchten, die äusserste Armuth möchte in einen sinnlichen Uberfluß, und überflüßige Sinnlichkeit übergehen. Breviar. Francisc. in festo S. Petri de Alcant.

III. Last uns aber auch behertzigen die Ursach der Flucht JEsu in Egypten; Und ist selbe der tödtliche Neyd, die Ehrsucht zu regieren, des gottlosen Königs Herodis. Dann kaum ist das Göttliche Kind von der Mütterlichen Schooß hervor gegangen; Kaum hat es angefangen unter denen Menschen zu leben, so wurde es schon von denen Menschen verhasset, und auf das äusserste, auf den Todt verfolget. Solches bezeuget der H. Hieronymus: Qnàm citò, sagt er, Christus mundo apparuit, incepit in eum persecutio, quæ figuravit persecutionem Sanctorum. S. Hier. Ep. 62. ad Theo.

Sobald nur Christus das Liecht dieser Welt erblicket, ist die Verfolgung wider ihn aufgestanden, welches ein Vorbott ware der Verfolgung der Heiligen. Die unschuldige Kinder, welche aus Befehl Herodis zum Todt aufgesucht wurden, erweisen dieses sattsam; Die annoch sprachlose Knäblein bekannten denjenigen, den die Welt nicht erkannt, und die seinige nicht aufnahmen. Hier wollen wir nicht die Zung, sondern das Hertz reden, und in folgende Wort ausbrechen lassen: „O glückseelige Kinderlein! euer Alter, so noch nicht zum Streitten fähig ware, hat doch schon die Cron erlanget. Ihr überwindet annoch unwissend, ihr sterbt, und seyd eurer noch nicht bewust, ihr ergreiffet die Palm-Zweig, und wisset noch nicht, was dieses seye; Ja ihr empfanget die Marter-Cron, ohne daß ihr hierauf gedacht habt. Und warum dieses? Die Antwort ertheilet der grosse H. Augustinus: Agnelli, spricht er, debent immolari, quia futurus est Agnus crucifigi, qui tollit peccata mundi. Es müssen zuvor die Lämmlein geschlachtet werden, weil das Lamm GOttes, so da hinnimt die Sünd der Welt, am Creutz geopfert muß werden. Ein grausame Marter? Ein greuliches Spectacl!

P. Aug. serm. 8. de SS. Innoc.

Wenigstens sollen wir erlehrnen von

denen unmündigen Kindern für Christum leyden, und alles Widriges aus Lieb seiner, starckmüthig übertragen; Dann bonum est viro, si portaverit jugum ab adolescentia sua: Seelig der Mann, der das Joch des HErrn tragt von erster Jugend an. Und seelig jene so um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leyden, dann ihrer ist das Reich der Himmlen. Für Christo leyden ist ein Zeichen ewiger Auserwählung, wie es aus dem widrigen Theil genugsam abzunehmen, und zu ersehen ist. Dann, Sicut palato non sano (seynd die Wort des H. Augustini) pœna est panis, qui sano est suavis, sicut oculis Ægris odiosa est lux, quâ incolumis gaudet obtutus, ità displicet iniquis justitia Dei, cui si subjicerentur, non conturbarentur; Gleich wie einem ungesunden Magen ein Peyn ist, das Brod zu genieſſen, so doch einem Gesunden süß vorkommt; Gleich wie krancken, und verletzten Augen das Liecht schwer fallet, ab dem ein gut, gesundes Gesicht sich erfreuet; Also mißfallet denen Gottlosen die Gerechtigkeit GOttes, welcher, so sie sich unterwerffen, wurden sie nicht verwirret; Noch wurden sie die Nachfolger der Tugend, und der Gerechtigkeit verfolgen.

Tren. 3. 27.

S. Aug. in sent. sent. 177.

JEsus truge ein bitteres, saures, har-

tes und schweres Creutz von Anfang seines Lebens biß zum End; 33. Jahr lebte er in Kummer und Elend, in Schmach und Unbild, in Armuth und Verachtung, und endlich starbe er an dem schmählichen Creutz. Warum? Wegen unseren Sünden, für selbe genug zu thun, und uns das ewige Leben durch Vergüssung und Vergebung seines kostbaren Bluts zu erkauffen. Und wer soll einen solch-liebenden GOtt nicht entgegen lieben? Wer soll so undanckbar seyn, daß er sein Creutz nicht ingleichen auf sich nehm, und ihme mit Freuden nachfolge? Viel zehlet der Himmel denen das Creutz, das Leyden, wie süsses Hönig gewesen, dan die Lieb hat sie mit dem in das Creutz verliebten Heyland gantz eingehertzet. Das Creutz, welches sie getragen, ware der Prob-Stein, auf welchen ihre Lieb geprüffet wurde. Die Lieb des Creutzes machte sie fliegend, daß ihnen die Welt zu eng, und durch hefftigen Liebs-Schwung schon auf Erden an dem Himmel anstoßten, die Wolcken durchdrungen, und sich nächstens zu JEsu gemacht haben. Aus deren Zahl ist gewesen der seelige Antonius à Vico S. Reginæ, ein lieber Sohn Francisci; welcher in das Leyden also verliebt ware, daß er einstens bey einem Creutz bettend, ausser sich entzucket, von

Gonzaga. Barez. Waddingus. & alii. in Annal. Min.

wei-

der Erden erhoben, und in den Lüfften schwebend, ist gefunden worden. Er pflegte seinem P. Guardian, Benedicto von Senis täglich zur H. Meß zu dienen, und zu Ministrieren, und dieses darum; weilen Antonius zu dem Fleischwordenen GOtt (den er wuste, daß er einstens in Egypten geflohen, bey diesem unblutigen Opfer aber in denen Händen des Priesters zu gegen wäre) ein Wunderzarte und hitzigste Liebe truge. Einstens kame Antonius zu spatt zu diesem heiligen Dienst, aus der Ursach: Man traffe ihn an im Geist entzucket, von der Erden so hoch erhoben, daß er mit dem Haupt an des Closters Decke anstoßte, er ware gleichsam wie ein anderer H. Petrus Regalatus mit wunderbarlichem Glantz umgeben, und in seinen GOtt versenckt. Last uns derowegen lieben das Creutz: JEsum last uns lieben im H. Altars-Sacrament; so werden wir aus dem gefährlichen Egypten dieser Welt, dermahleinstens glückseeligist übergehen in das gelobte Palestinam, in das obere himmlische Vatterland.

Anmuthung.

O JEsu! Göttliches Kind! was Erbarmnuß trage ich mit dir? Der du die gantze Welt erschaffen, und der HErr

bist aller erschaffnen Dingen; Dessen Reich der Himmel ist: du, du wirst in das bittere Elend vertrieben, du must fliehen in Egypten, wo dein allerheiligster Namen unbekannt, und nur dem Teufel gedienet wird. Doch fliehest du, samt deiner Göttlichen Mutter, samt deinen Jungfräulichen Nährvatter Joseph dorthin; Dan also gefiehle es deinem Göttlichen Vatter, du wolltest gehorsamen, und mir den Gehorsam lehren. Betrangtes Kind! Fliehe nicht weiter, nimme bey mir, in meinem Hertzen, deine Einkehr und Wohnung, ich hab dir selbes schon zubereit, die Fleisch-Götzen hab ich zertrimmeret, und gäntzlich hinausgeworffen, lasse dir mein Hertz, mein Seel gefallen, und spreche: Hic habitabo, quoniam elegi eam; Da, da will ich wohnen, weil ich mir dieses Hertz erwählet habe. Entlasse nur ein wenig die Liebs-volle Armb der unbefleckten Mutter Mariä, und des H. Joseph, und lege dich in mein Hertz, so wird mein Hertz neu, ich bin ein neuer Mensch, ja gleichsam in dich, mein JEsu, mein HErr und GOtt, gantz verstaltet. Ich bin arm, und recht arm, muß es bekennen, und kans nicht laugnen; Hab ich aber dich, so bin ich reich genug, und wird mich wegen dir in nichts verlieben, als in die äusserste Armuth, die du so hertz-inniglich geliebet hast; Auf-

ser

ser dir, will ich nichts mehr suchen, dich allein will ich im Besitz halten. Du schätzest, du liebest das Creutz, Schmach, Unbild und Verachtung, ingleichen ich umfange es aus Liebe deiner mit beyden Armben. Es wird mich die Liebe des Creutzes, nach dem Beyspiehl deines geliebten Dieners Antonii so hoch treiben, daß ich auf Erden nicht finde, wohin ich einen Fuß setze, an dem Himmel wird ich anstossen, nur näher bey dir zu seyn. Und damit ich dich, den ich so hertzlich verlange, nicht verliehre, wird ich dich mit brinnender Andacht in dem H. Altars-Sacrament besuchen, öffters, ja allzeit verehren, anbetten, und empfangen, Kraft dieses Göttlichen Manna, oder Himmel-Brods, aus diesem elenden Egypten, und Thal der Zäher, wird ich sicher und glückseeligist meine Wanderschafft enden, und zu dir eingehen in das Land der Lebendigen, in das obere, und ewige glückseelige Vatterland,

Amen.

IX.

Geistliches Bedencken.

Das Kind JEsus verbliebe ohne Wissen seiner Elteren zu Jerusalem, nach drey Tägen dann wurde es von ihnen im Tempel gefunden.

Remansit Puer JEsus in Jerusalem, & non cognoverunt Parentes ejus. *Luc. c. 2.*

Das Kind JEsus blieb zu Jerusalem, und seine Elteren wustens nicht.

I. O Himmel! wie spiehlest du mit denen Liebenden, jener nemlich, deren Hertz mehr bey, und in GOtt, als in ihrem Leib wohnet. Nachdem JEsus zwölf Jahr alt wurde, verliesse er seine liebste Elteren, Mariam und Joseph, und verbliebe ohne Wissen ihrer zu Jerusalem. O Schmertz! den niemand begreiffet, als der, dem JEsus, der lieb-würdigste Heyland, und dessen Lieb bewust ist. Maria und

Jo-

Joseph bewenynten bitterlich ihr höchstes Unglück, daß sie ihr holdseeligstes Kind verlohren. Ihre zarte Thränen, ihre tieffgeholte Seufftzer, ihr hitzigste Begierd bewegten den Himmel, daß sie das Göttliche Kind nach drey Tägen wiederum fanden in dem Tempel, post triduum invenerunt illum in Templo. Hieraus ist zu ersehen, daß JEsus ehender und leichter nicht könne gefunden werden, als in der Kirch, allwo er unter den weissen Gestalten des Brods, in dem allerheiligsten Altars-Sacrament, um uns mildreichist zu umfangen, begierig wartet, und uns sich antraget. Luc. c. 2.

Ursach dessen sagt der H. Joannes Chrysostomus, daß, wann wir wahrhafte Nachfolger Christi zu seyn verlangen, und in einer Stadt, Dorf, oder Flecken ankommen, wir alldort erstens sollen die Kirch besuchen, um zu begrüssen, anzubetten, zu lieben, zu loben, und zu preisen denjenigen, den wir, als unsern GOtt erkennen. Vor allen aber, daß wir JEsum in dem H. Gebett finden, und er sich in unseren Hertzen finde; so müssen wir geruhen auf die Wort des H. Geists, so sich folgender Massen hören lasset: Ante Orationem præpara animam tuam, Vor dem Gebett bereite deine Seel. Uber welche Wort der H. Joannes Chrysostomus also schreibet: Quid est, ante ora- Eccles. 28. 23.

S. Chrysost. Homil. 9. de Diverſ. in Matt.

tionem præpara animam tuam, niſi exſpoliatus cogitatione prava, ſic accedas ad Dominicam Orationem? Was heiſſet dieſes, vor den Gebett bereite deine Seel, als die verkehrte Gedancken zuvor ausſchlagen, bevor du dich zum Gebett verfügeſt; Gleich als der H. Hönig-ſüſſe Abbt Bernardus zu thun pflegte,

In vit. S. Bernardi.

welcher, wann er in die Kirch hineingienge, zu ſeinen dorthin mitgehenden Gedancken, was Abraham einſtens zu ſeinen

Gen. 22. 5.

Knechten ſagte: Exſpectate hic cum Aſino, donec vadam, & orem; Wartet hier mit dem Eſel, biß ich hinauf ſteige auf den Berg Moria, und mein Gebett verrichte. Und ſo wir uns würcklich in der Kirch einfinden, müſſen unſere Augen, Sinn, Gedancken, Verſtand, und Willen, Seel, Hertz und Gemüth, allein auf GOtt, auf das in dem HH. Sacrament verhülte Gnaden-Kind, gerichtet ſeyn: zu dieſem ſolle uns antreiben jener ſcharpfe Verweiß, denn JEſus der

In vit. S. Cathr. ſen.

H. Catharinæ von Senis einſtens gegeben, da ſie, wegen gähling in der Kirch erweckten Geräuſch oder Tumult, umgeſehen hatte.

Wie der Weyhrauch zuvor zu einem Pulver muſte geſtoſſen werden, bevor er dem HErrn angezündet wurde; Alſo muß auch das Hertz vor dem Gebett zerknirſchet werden, als ſolches zu GOtt dem Allmächtigen

tigen hinauf möge steigen: Ad quem respiciam, nisi ad contritum & humilem corde, sagt der Liebs-volle GOtt selbsten: Auf wen solle ich meine Augen werffen, als auf jenen, der eines verdemüthigten, und zerknirschten Hertzens ist? Hierüber darffen wir nicht zweiflen, Dann GOtt, der unfehlbar ist in seinen Reden, sagt es; und der H. Bernardus ermahnet uns dessen sprechend: Qualem te paraveris Deo, talis tibi apparebit Deus. Wie du dich zu dem Gebett, zu GOtt bereitest, so halt sich GOtt gegen dir in der Erhörung. O Anima mea! Sprach der vor Lieb verwundte H. Augustinus sich selbsten zu, wann er zu dem H. Gebett giengе: O mein Seel! Esto sollicita cum sollicito, cum mundo munda, cum Sancto sancta! Sey halt aufmerckſam mit dem Aufmerckenden, rein mit dem Reinen, heilig mit dem Heiligen. Dessentwegen solle ein jeder mehr lieben in dem Chor, als bey Hof, mehr in der Kirchen als auf den Gassen zu seyn: Dann besser ist einen Tag in den Vorhöfen des HErrn, als tausend in den Wohnungen der eytlen Welt wohnen. Und: seelig seynd, die da wohnen in dem Hauß des HErrn, sie werden ihn loben, und von Ewigkeit in Ewigkeit.

Isa. 66. 2.

S. Bernard. serm. 76. in Cant.

Psal. 83. v. 11.

Psal. 82. v. 4.

Nur suche ein jeder JEsum, nach dem Beyspiehl Mariä, und Joseph, so wird

er

er ihn auch finden. Der Seraphische Liebs-Vatter Franciscus hat ihn gesuchet, und allein vor, und ausser allen gesuchet; hat ihn auch gefunden. Dann das Göttliche Kind sahe er in der Krippen, weckte selbes auf, nahme es auf seine Armb, truckte es an sein Hertz; Ein andersmahl empfienge er selbes von Maria auf seine Liebsvolle Armb, und bittete nichts bey, und von selbem, als daß es verschonte denen Sündern; JEsus samt seiner Göttlichen Mutter Maria wartete auf Franciscum in den geliebten Kirchlein Portiunculæ, trugen ihm an eine Gnad zu begehren, was er für eine wolte, und er begehrte den grossen Ablaß für alle Sünder. Franciscus suchte, und fande nicht nur JEsum, sondern wurde mit ihme so gemein, freundlich, und mit Lieb verknipfet, daß er durch Eindruckung seiner HH. Wunden in die Händ, Füß, und Hertz Francisci, ihne gleichsam in sich verstaltete, das JEsus in Francisco, und Franciscus in JEsu zu ersehen ware. Daß auch der Seraphische Liebs-Vatter dem Göttlichen Vatter das Hertz abgewinnete, und zu Gnaden geneigt findete, batte er bey Aufwandlung der HH. Hostie in H. Meß also: Domine Deus, Cælestis Pater! Respice in hanc gloriosam Christi tui faciem, & miserere mei. HErr GOtt, himmlischer Vatter! siehe in dieses

S. Bonav. Ulyssip. Wadding. Artur. Sannig. & alii.

glor-

glorwürdige Angesicht deines Sohns, und erbarme dich meiner. Liebe also, was gut, was gottsförchtig, from, auferbaulich ist; Liebe die Tugend, die Vollkommenheit und Heiligkeit; entgegen hasse, was böß und sündhaft ist; so magst du JEsum suchen, wo du immer wilst, wirst du ihn finden, ja darfst ihn nicht suchen, sondern er wird bey, und in dir allzeit seyn; Dann pflegte die Seraphische H. Königin Elisabeth zu sagen? Ubi non est Deus? Wo ist GOtt nicht? Wo kan man GOtt nicht finden? Wo nicht antreffen?

II. Das Kind JEsus blieb zu Jerusalem, gantz allein ohne Gesellschaft seiner Elteren. Dessen ein Figur ist vorgangen, in dem kleinen Samuel, von welchem das erste Buch der Königen meldet: Et abiit Elcana Ramatha in Domum suam, puer autem erat Minister in conspectu Domini. Und Elcana zohe hin gen Ramatha in seyn Hauß; Samuel der Knab aber war ein Diener vor dem Angesicht des HErrn. Allein bliebe er, daß er dem Gebett besser abwartete, laut der Worten des H. Geists: Sedebit solitarius, & tacebit. Er wird allein sitzen, und schweigen. JEsus bliebe durch eigne Eingebung, und Antrieb, ohne Einholung eines Raths seiner Elteren, dann non cognoverunt parentes ejus. Seine

1. Reg. 2. c. v. 11.

Thren. c. 3. v. 28.

Luc. c. 2. Eltern wustens nicht. Er wolte nemlich erfüllen, was schon vor längst in den Samson vorgebildet worden, welcher seinem Vatter und Mutter nicht anzeigen wolte, daß er das Hönig aus dem Löwen-Aaß genommen hätte. Auch hinterliese er uns ein heylsames Beyspiehl, und Lehr-Stück, daß wir den Willen GOttes, und dessen Wohlgefallen zu erfüllen, sich dessen heiligen Dienst zu ergeben, die fleischliche, oder leibliche Eltern nicht hierum fragen, noch viel minder uns sollen von ihnen verhinderen lassen; Sondern sollen der Stimm GOttes, dessen heiligen Beruff eylfertigist nachkommen. Zumahlen spricht die H. Schrifft: Qui

Judic. 14. c. v. 9.

Deut. 33. c. v. 9. dixit Patri suo, & Matri suæ: Nescio vos: & fratribus suis: ignoro vos: - - - Hi custodierunt eloquium tuum, & pactum tuum servaverunt. Der zu seinem Vatter und Mutter wird gesagt haben: Ich kenne euch nicht, und zu seinen Brüderen: Ich weiß nichts von euch: = = = = Diese haben deine Wort bewahret, und deinen Bund gehalten. Es gezimet sich mehrer GOtt, als denen Menschen zu gehorsamen, sagt der H. Paulus.

Auch ware die Unwissenheit Mariä und Joseph auf keine Weiß sträflich; wie es das H. Evangelium gantz genau, und deutlich einführet, mit folgenden Worten:

Exi-

Existimantes autem illum esse in comita- Luc. c. 2.
tu, venerunt iter diei. Sie vermeinten, er wäre unter den Gefährten, und kamen ein Tagreiß. Dann, wie der H. Bonaventura lehret, weilen es gewöhnlich, daß die Männer mit denen Männeren, die Weiber mit denen Weibern in Besonderheit zu gehen pflegten; so ware dem Vatter glaubwürdig, daß das Göttliche Kind mit der Mutter, der Mutter ware glaubwürdig das JEsus mit dem Vatter wäre, seynd also heilig betrogen worden. Der Betrug ware heilig: Indem JEsus nicht aus der Zahl derjenigen gewesen, über welche er sich wehemüthigist beklaget, sprechend: Considerabam ad dexteram, & videbam, & non erat, Psal. 141.
qui cognosceret me. Ich schauete zur v. 5.
Rechten, und sahe herum: Da war niemand, der mich kennete. Wohl kennte JEsus seine Elteren, mehr aber gehorsamte er dem Willen seines Göttlichen Vatters, als ihrem Willen. Und so muß es seyn; GOtt gehet allen vor, allen soll und muß er vorgezogen werden.

S. Bonav. in c. 2. Lucæ.

Es wuste das Göttliche Kind nur gar zuwohl, daß sich Maria und Joseph ob seinem Zuruckbleiben höchstens bestürtzen wurden; dessen aber ungeacht, hat er das Wohlgefallen, die Ehr seines Göttlichen Vatters vorwegen lassen, der Traurigkeit, und innerster Bestürtzung seiner liebsten

Elte-

Elteren. Wohl hörte er in seinem Hertzen und Ohren erklingen die bittere Stimm Marick und Joseph: Wir suchen dich mit Schmertzen. Nichts destoweniger, redete er annoch abwesend von Grund seines Hertzens zu ihren Hertzen: Was ist, daß ihr mich suchet? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, was meines Vatters ist? O von GOtt so sehr geliebte Seel! es suchet dich die Welt durch ihre verbottne Wollüsten; Es suchet dich der Teufel, durch Vormahlung schandlicher Ergötzlichkeiten; Es suchet dich das verderbte Fleisch, in einen gefährlichen Irr-Garten einzuführen, in ein tödtliches Garn zu bringen, ihren Liebhaberen beyzugesellen; allein gieb zur Antwort: Warum suchet ihr mich? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, was meines Göttlichen Vatters ist? Redest du also: So wirst du von diesen Liebkosend- und schmeichlenden Feind nicht gefunden werden, es wird dir keiner schaden mögen.

Luc. c. 2.

Maria und Joseph suchten das holdseelige Kind unter denen Befreundten, und Bekannten; und jedannoch fanden sie es nicht, massen es bey diesen nicht seyn wolte, gemäß der Worten; so der H. David in dessen Person gesprochen: Noti mei quasi alieni recesserunt à me. Meine Bekannte weichen gleich denen Fremden von mir ab. Westwegen sagt der

Psal. 5.

H.

H. Evangelist; Und da sie ihn nicht fan- Luc. c. 2.
den, giengen sie wiederum gen Jerusa-
lem, und suchten ihn. Ihre Hertzen
verschmachteten schier, und erkranckten
vor lauter Begierd, und hitzigsten Ver-
langen, nach dem Göttlichen geliebten Kind;
= = = Surgam, sagte bey sich Maria, & cir-
cuibo civitatem, quæram, quem diligit ani- Cant. 3.
ma mea. Ich will aufstehen, und c. v. 2.
herum gehen durch die Stadt: Auf den
Gassen und Strassen will ich suchen,
den meine Seel lieb hat. = = Ach! Quæ-
sivi, & non inveni illum: vocavi, &
non respondit mihi. Ich suchte, und fand Cant. c. 5.
ihn nicht; Ich rufte ihm, und er ant- v. 6.
wortete mir nicht. Sodann, adjuro vos
filiæ Jerusalem, si inveneritis dilectum
meum, ut nuntietis ei, quia amore lan-
gueo. Beschwöre ich euch, ihr Töch- v. 8.
ter von Jerusalem, findet ihr meinen
Geliebten, so zeiget ihm an, daß ich
vor Lieb schwach seye. = = = Endlich
fanden sie ihn in dem Tempel, wordurch
wir ermahnet werden, dem Göttlichen
Dienst uns gleich von Jugend an zu er-
geben, sonderbar, wie der H. Bonaven- S. Bonav.
tura anmercket, in dem zwölften Jahr, in c. 2.
wo anfanget die Zeit der rechten Ver- Luc.
nunft, der reifferen Erkantnuß sich zu dem
Guten zu kehren. Also wird gelesen von
dem H. Martino, daß, da er zwölf Jahr
alt ware, er nach der Wüste geseufzet,

und höchstes Verlangen hatte. Desgleichen wird gesagt von dem H. Benedicto. Um dieser Ursach willen setzet der H. Lucas dieses Alter des Göttlichen Kinds an. Wegen keiner zeitlichen Absicht, keinem Menschen zu Lieb, aus keinerley Ansehen oder Ehrforcht müssen wir uns von dem Dienst GOttes, von dem geistlichen Leben, von der Nachfolg Christi, der uns mit seinem Beyspihl vorgegangen, verhinderen oder abhalten lassen: Dann ermahnet uns der H. Hieronymus: Licet parvulus ex collo pendeat nepos, licet sparso crine, & sciſſis vestibus ubera, quibus te nutrierat, Mater ostendat: Licèt in Limine pater jaceat: percalcatum perge Patrem, siccis oculis ad vexillum crucis evola. Solum pietatis genus est, in hac re esse crudelem: dicitur enim: Qui amat Patrem aut Matrem plus quam me, non est me dignus. Wann dir schon ein junges Enckel um den Hals fallet, wann schon mit verwirrten Haaren und zerrißnen Kleyderen dir deine Mutter ihre Brüst daher zeiget, mit welchen sie dich ernähret; wann sich schon der Vatter unter den Thür-Gschwellen leget: fahre fort, gehe, und tritte ihn mit Füssen, fliehe mit druckenen Augen zu dem Fahnen des Creutzes: dann es betheuret ja Christus: wer Vatter oder

S. Hier. ap. S. Bonav. cit. loc.

Matth. 10. c.

Mutter

Mutter mehrer liebet als mich, der ist meiner nicht werth.

Um der Liebe JEsu willen alles verlassen, ist JEsum finden hier auf Erden, und dort im Himmel; diß ist zu ersehen in dem seeligen Augustino von Aßis, einem Jünger des Seraphischen H. Vatters Francisci. Nach dem Beyspihl Francisci verliesse er die Welt, und suchte allein seinen Göttlichen Heyland; den er auch glückseeligist gefunden; dann in seinen Hintritt aus dieser Welt, als er lang der Red beraubt gewesen, ruffte er gählings zur Erstaunung der Zuhörenden auf: Exspecta me Pater, exspecta; ecce paratum me, ut veniam tecum! Warte auf mich, O Vatter! Warte auf mich; dann siehe ich bin schon bereit, daß ich mit dir komme! = = Und da die Umstehende ihn befragten, was er sagte? Antwortete Augustinus gantz hertzhafft: = = Nonne videtis Patrem nostrum Franciscum, quomodo ad cœlum vadat? Sehet ihr dann nicht unseren Vatter *Franciscum*, wie er in Himmel eingehe? Dieses geredet, gabe er den Geist auf, und schickte seine Seel zu Francisco in die ewige Glory, um mit ihme zu geniessen, und ewiglich anzuschauen das herrliche Angesicht seines so geliebten Heylands Christi JEsu. O Fund! O Anblick! O Sehen! O Genuß! Der denen allein in dem Himmel vorbehalten

S. Bonav. in Histor. Seraphic. vit. S. P. Francisci. c. 16. §. 7. Waddingus. Pisanus, & alii in Annal. Min.

ist, die JEsum in ihrem Leben alleinig suchen.

III. Und es begab sich, nach dreyen Tagen fanden sie ihn in dem Tempel.

Luc. c. 2. Et factum est post triduum, invenerunt illum in templo. O Freud! O Trost! O Süßigkeit! Maria und Joseph fanden JEsum, den Sohn des ewigen Vatters, ihr liebstes Kind, den Erlöser der gantzen Welt, das unergründliche Meer, den Ursprung aller Gnaden, aller Güte, Süssigkeit und Liebe. Wer soll glauben können, daß nicht ihre Hertzen vor lauter Freud, vor Zartigkeit der Lieb, und übernatürlichen Trost werden geweynet haben? O grosses, unbeschreibliches, unendliches Glück! Sie fanden JEsum. = = = Und dieses, ja noch grösseres Glück, (gelt, O Himmel! Du kanst dich hierüber nicht fassen, noch dich genugsam verwunderen?) hat ein jeder Catholischer Christ täglich, und stündlich; zumahlen er JEsum in der Kirchen, in dem HH. Altars-Sacrament, wie, und wann ihm beliebig, finden und antreffen kan. Maria und Joseph fanden JEsum, und giengen mit ihm, das ist, führten selben mit sich nacher Nazareth; = = ist viel. Allein, JEsus im HH. Sacrament, gibt uns nicht nur die Hand, laßt sich von uns nicht nur allein führen; sonderen legt sich auf unser Zung, gehet ein in unser Hertz, er wohnet in uns, er

richtet

richtet uns an eine herrliche Mahlzeit, sein allerheiligistes Fleisch und Blut gibt er zu unserer Erquickung, Speiß, Tranck und Nahrung, und dieses so offt wir wollen. O menschliche Hertzen zerspringet ihr nicht vor Erstaunung so unendlicher Lieb! = = = Statt unser rede der brinnende Seraphin, ein H. Bonaventura; = = Laßt uns zuhören, was er sage, in was Liebs-Wort er erbreche, in Betrachtung so unendlicher Gnad und Liebe JEsus gegen uns: = = = =

„ O wunderbarliche Würdigung Chri- S. Bonav.
„ sti! O Wunder-volle Freud des Ge- in stimul.
„ müths, mein GOtt, mein Bräutigam, divini
„ mein Lieb! Zu meiner Speiß ist wor- amor. p. 3.
„ den die Belohnung der Heiligen, die c. 17.
„ Freud der Englen, das Wort des Göttlichen Vatters; meine Nahrung ist, das
„ Liecht der Welt. Die Sonn des Himmels, die Weißheit GOttes, ist die
„ Erquickung meines Gemüths: das
„ Jungfräuliche Kind, die menschliche Erlösung, und Glory des Himmels, hat
„ sich mir zur Speiß gegeben. Was solt
„ ich weiter begehren, zu was könte ich
„ weiter angereitzt werden? Es seye weit
„ von mir, O HErr! daß mein Hertz
„ von der Zeit an, wo es ein so edle Speiß
„ inner sich hat, nach was anders in der
„ gantzen Welt, als nach-zu- und in dich
„ gezogen werde. Dann, wie wäre es
„ möglich, daß auf so edleste, süßiste, und

„ vergnüglichste Speiß, mein Hertz sich in
„ eitlen, schandlichen, und unreinen Din-
„ gen erfreuen solte? Und wann ich JE-
„ sum schon nicht allzeit im HH. Sacra-
„ ment empfangen möge, wird doch we-
„ nigstens mein Hertz ihne geistlicher Weiß
„ empfangen, von ihm gedencken, und be-
„ trachten. In Wahrheit ist es wunder-
„ lich, und mehr dann verwunderlich, daß
„ mein Hertz wegen himmlischer Süßig-
„ keit diser Göttlichen Speiß, wegen all-
„ zuhefftiger Innbrunst der Liebe nicht
„ gäntzlich geschwächet wird, und in Ohn-
„ macht falle. Du allein, O gütigster
„ JEsu! sollst seyn mein Speiß, mein
„ Erquickung, nach dir allein wird mich
„ hungeren, dich allein will ich mit begie-
„ rigen Verlangen, und unersättlichen Ge-
„ lust essen, nichts wünschend: als nach
„ dir unbeschreiblichen Hunger zu haben.
„ Was ist süsser, was annehmlichers,
„ was Lieb-vollers als du, O guter JE-
„ su? Dich allein will ich geniessen, dich
„ allein nach Genügen verkosten, und
„ gleichsam in dem Hertzen keyen. Deine
„ Süßigkeit empfinde ich allzeit in meinen
„ Hertzen. Wann dein alleiniger Geruch
„ der Welt genug wäre, wie vielmehr
„ wird erklecken, und sie ersättigen dein
„ Himmels- und Gnaden-Speiß? Wann
„ wir durch ein eintziges Wort, so aus
„ deinem Mund hervorgehet, erquicket

„ wer-

„ werden, und leben, was ist, dich als
„ das ewige Wort, in den Mund em-
„ pfangen, und in den Zähnen des Her-
„ tzens gleichsam verkeyen, und nach Ge-
„ nügen verkosten? Wie soll in- und durch
„ dich das Innerste, und Verborgneste
„ des Hertzens nicht zerfliessen? Wie soll
„ sich mein Hertz in dir nicht also erfreuen,
„ daß es nicht alles, so ausser dir ist, mit
„ Lust vergesse? „ Ach! dieses Gnaden-Brod, dich selbsten, O JEsu gib uns heut, alle Tag, weil wir leben, biß daß wir in dir ersterben, und sodann mit dir im Himmel ewig leben. Biß daher der Seraphische H. Lehrer Bonaventura.

JEsus laßt sich finden, in der Kirchen, in dem H. Sacrament laßt er sich von einem jeden allzeit antreffen; allein wir müssen ihn suchen durch stäte Andacht, durch eyffrige, und hitzige Liebe. Also hat ihn gesuchet, und gefunden der H. Bruder Didacus, ein hertz-liebster Sohn Francisci, ein wohl-riechende Tugend-Blum des heiligen Franciscaner-Ordens. Dann seine Andacht gegen dem HH. Sacrament des Altars ware so groß, daß es dem Betrachtenden das Hertz weynen macht vor Süsse, und Erstaunung. Wann er den Liebs-GOtt in diesem allerheiligsten Altars-Geheimnuß empfangen wolte, schickte er voran ein in Wahrheit Englische Zubereitung; so bestunde in tausend, und tau-

Ulyssip. Waddingus. Hægner, & alii in Annal. Min.

send hitzigsten Begierden, Liebs-Act, Verdemüthigungen, süssen Hertzens-Thränen, Zerknirrschungen, eyffrigisten Betrachtungen, Gebett und Lob GOttes. Mit höchster Ehrerbietigkeit diente er denen Priesteren zu den Altar, und aus Gegenwart des Bethlehemitischen Gnaden-Kinds, des der Welt in dem Fleisch gebohrnen GOtts, den er in dem HH. Sacrament anbettete, schöpfte er so grosse Freud, und himmlische Süßigkeit seines Gemüths, daß keine Wort erklecken, selbes nach Genügen vorzutragen. Und wann er in hohen Festtägen, das hochwürdige Gut, den Altar, oder Priester währenden Hoch-Ambt anrauchete, als Diener des Altars; so entbranne sein Gemüth mit so heftigem Feur Göttlichen Trosts, daß auch sein Leib den süßisten Geruch von sich gabe, durch welchen seine Mit-Brüder wunderbarlich erfreuet, und in dem Geist zu JEsu erhoben wurden. Nichts gefiele Didaco, als JEsus; nichts verlangte er, als JEsum allein; und disen hat er gefunden nicht nur für die Zeit, sonderen auch für die lange und immerwährende Ewigkeit. Dann bey annahender Stund des Tods, als Didacus verstunde, daß ihn der HErr zu sich ruffte, verfügte er sich in die Closter-Kirch, empfienge sogleich die HH. Sacramenten in höchster Andacht, und zu ungemeiner Auferbaulichkeit deren Anwesenden;

hinnach

hinnach gabe er in Umfahung des Creutzes, unter Aussprechung der Liebs-vollisten Worten zu dem Mensch-wordenen, und gecreutzigten JEsum, glückseeligist seinen Geist auf. JEsum hat er gesucht, hat ihn auch gefunden, zumahlen er ihn in sein Hertz vor seinem seeligen Hinscheyden bekommen; er hat ihn gefunden; massen er seiner geniesset in den ewigen Freuden des Himmels. Zeugnuß dessen gaben ein hellglantzender, wunderbarlicher Stern, der sich in seinem heiligen Abschied aus dieser Welt gezeiget hat; auch ein ungewöhnlicher Freuden-Schall und Klang, der in Lüften gehöret wurde; auch jener Wunder-volle Glantz, der nicht nur den H. Leib des verstorbnen Didaci, sondern auch die Kirch, und den Chor der Brüderen erleuchtet hat.

O Welt! O Welt-Kinder! So suchet dann mit Maria und Joseph JEsum, das Göttliche Kind: habt ihr ihn gefunden, so entlasset selben nicht mehr; treibet ihn nicht mehr von euch ab durch ein Sünd; dann euer Fund, euer Besitz, ist der beste, der glückseeligste; ihr habt JEsum hier auf dieser Welt, und habt ihn in der unendlichen Ewigkeit, in dem Himmel. O Himmel! O süsser Wohnsitz des Göttlichen Kinds, wer soll nicht nach dir trachten, seufftzen, und dich allein verlangen, und sorgfältigist suchen.

Anmuthung.

Ha, ja, O holdseeliges Kind! O JEsu von Nazareth, zu Nazareth empfangen, zu Bethlehem im Stall gebohren, gefunden von Maria und Joseph in dem Tempel zu Jerusalem! = = = Wir wollen dich, angetrieben durch das Beyspihl deiner Jungfräulichen Mutter, und deines Jungfräulichen Nährvatters, auch emsigist suchen. = = = Gewiß finden wir dich. Ach! was Red ist diese? = = = Wir haben ja keines Suchens vonnöthen; wir darffen dir nicht nachlauffen nacher Jerusalem, du zeigst dich uns gleich selbsten. Wo? In dem HH. Sacrament des Altars, in jeder Kirch, wo wir wohnen. Und kanst du ohne uns gleichsam nicht seyn, deine Lieb laßt dir kein Fried, du lauffest uns eylends entgegen, legst dich auf unser Zung, in unsern Mund, in unser Hertz. Wir werden gezwungen mit dem H. Bonaventura zu sagen: Sic amor nostri te urget, ut differre nequeas, quin statim velis esse nobiscum, cum quibus nullum habes lucrum. Es treibt dich die Lieb gegen uns also an, daß du nicht verschieben kanst, bey und in uns zu seyn, ungeacht du von uns doch keinen Gewinn hast. Ey! so wollen auch wir keinen Verschub leyden, heut, heut noch wollen wir dich haben. Tritte nur geschwind

S. Bonav. stimul. div. amor. p. 3. c. 17.

schwind hinein in unser Hertz, dann selbes erschwingt sich zu dir, laufft dir entgegen; bist du gantz voll gegen uns, so seynd es auch wir gegen dir, von lauter Liebe. Dich mit uns, und uns mit dir soll mit völligem Gewalt das Gewicht der Lieb vereinigen, ohne eintziges Verweilen fallen wir einander in die Armb, unter hertzlichen Umfangen, und zartesten Liebs-Küß, verschmachten vor Innbrunst unsere Seelen, gantz versencken sie sich in dich, sie söndern sich ab vom Leib, und gehen in dich. Nachdem wir empfunden dein süsses Umfangen, hast du unser Gemüth aufgeweckt, hernach hast du uns gespeiset, darauff gäntzlich berauschet, endlichen in deinen Umarmbungen, und zarten Liebs-Küssen hast du unsere Seelen entrissen, und in deine Göttliche Aermb gelegt, wo sie jetzt ruhen, und ewiglich ruhen werden. Wir sagen, ewiglich ruhen; dann, wir können nicht glauben, daß du selbe von dir lassest, vielweniger verwerffest, sondern sie umfangend wirst du sagen: Adjuro vos &c. Ich beschwöre euch ihr Töchter zu Jerusalem, = = = = daß ihr meine Freundinen nicht aufwecket, noch wachen machet, biß sie selbsten wollen. Wir wollen aber nicht aufwachen, von dir, aus deinen Aermb nicht weichen; sonder mit dem H. Vatter Francisco, mit dem seeligen Augustino, und mit dem H. Cant. 3. c. v. 5.

Bru-

Bruder Didaco in selben so lang schlaffen, bis daß wir nach glückseeligsten Liebs-Todt erwachen, und bey- und mit dir im Himmel ewig leben, Amen.

X.

Geistliches Bedencken.

Et JEsus proficiebat sapientiâ & ætate, & gratiâ apud Deum & homines. *Luc.* c. 2.

Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter, und Gnad bey GOtt, und den Menschen.

I. DEr Heil. Lucas mercket an von dem Bethlehemitischen Kind JEsu: Puer autem crescebat, & confortabatur plenus sapientiâ, & gratia Dei erat in illo. Das Kind aber wuchse, und nahme zu, voll der Weißheit, und die Gnad GOttes ware in ihme. Wie so? Wie wuchse dann das heiligste Kind? der H. Athanasius antwortet: Augescente magnitudine corporis una crescebat in eo Divinitatis manifestatio. Bey zunehmen-

Luc. c. 2. v. 40.

S. Athanas. orat. 4. cont. Arian.

den

den Alter Christi nahme auch zu die äusserliche Bekanntmachung seiner verborgnen GOttheit. Und der Seraphische H. Lehrer Bonaventura sagt: JEsus proficiebat in ætate, scilicet ex parte corporis, sicut puer Samuel: Puer Samuel proficiebat, atque crescebat, & placebat tam Deo, quàm hominibus. JEsus nahme zu an dem Alter, nemlich aus Theil des Leibs, als wie der Knab Samuel: = = Aber der Knab Samuel nahm zu, und wuchs, und gefiel sowohl dem HErrn, als auch denen Menschen. An der Weißheit nahme JEsus zu, wie der H. Gregorius erwehnet: Proficiebat sapientia non per accessum temporis accipiendo, quod non habebat, sed dona gratiæ, & sapientiæ, quæ habebat, cæteris pandendo, & hoc ad ædificationem aliorum. Er nahme zu an der Weißheit nicht wegen anwachsender Zeit, daß er etwas empfangte, so er nicht hatte, sondern die Gaaben der Gnad, und der Weißheit, welche er besitzte, machte er der Welt kund, zu anderer Auferbauung. Laut dessen, was der H. Paulus anmercket: Dann wir befleissen uns des Guten, nicht allein vor GOtt, sondern auch vor denen Menschen. Mit ernennten HH. Vätteren stimmet gar schön ein der H. Cyrillus, sprechend: Cùm audis Christum profeciſſe sapientia, & gratia, noli putare quidquam

S. Bonav. in coment. in c. 2. Luc. tom. 2. pag. 33. 1. Reg. 2. v. 26.

S. Gregor. super c. 1. Luc.

2. cor. 8. v. 21.

S. Cyrill. in thes. L. 10. c. 7. item in Joa. l. c. 17.

ei additum esse; sed quia videntibus & audientibus eum, sapientiorem se præbebat. Wann du höreſt, oder liſeſt im Evangelio, das Christus an Gnad und Weißheit habe zugenommen; ſo muſt du es verſtehen, nicht, als wann er an- und in ſich ſelbſten an ſolchen hätte zugenommen; ſondern in ſo weit, daß er ſich jenen, die mit ihm umgiengen, alſo äuſſerlich hat bezeuget.

SBonav. in c. 2. Lucæ.

Es wolte halt JEſus, nach Lehr des Seraphiſchen Heil. Lehrers Bonaventuræ, ſeine Weißheit auf eine Zeit verbergen, zu unſeren Unterricht, Auferbauung, und Beyſpihl, um zu zeigen, daß auch wir bis zu gehöriger und nutzlicher Zeit in dieſen oder jenen Umſtänden ſchweigen, unſere Wiſſenſchafft, und ſonderliche Naturs-Gaaben, unter ſicherem Mantel der Demüth verbergen ſollen. Nicht müſſen wir uns ein Anſehen, ein Hochſchätzung deren Menſchen machen; ſonderen allein reden; wann es die Ehr GOttes, und entweders unſer, oder anderer Seelen-Heyl erforderet; deſſen gibt uns eine Vorſchrifft der H. Geiſt: Eſt tacens, ſagt er, non habens ſenſum loquelæ: & eſt tacens, ſciens tempus aptum. Homo ſapiens tacebit uſque ad tempus: laſcivus autem, & imprudens non ſervabunt tempus. qui multis utitur verbis, lædet animam ſuam. Es iſt einer, der ſchweiget darum, daß

Eccli. 20. v. 6. 7. 8.

er

er kein Verstand hat zu reden: es ist auch einer, der schweiget, dieweil er gelegne Zeit weist. Ein weiser Mensch wird schweigen bis zu seiner Zeit: der Geile aber, und Unverständige werden keine Zeit halten. Wer vil Wort brauchet, der wird seine Seel beleydigen. = = = = Rede also bescheiden, fürsichtig, behutsam und gottseelig; meyde die übrige, unnütze, ehrsüchtige, oder ehrabschneiderische, neydige und bißige Reden, daß du weder GOtt, noch deinen Nächsten beleydigest; trifft es aber an das Heyl deiner Seelen, oder deines Neben-Menschen, so du köntest beförderen, so ist Schweigen sündhafft, das Reden heilig; gemäß dessen, was der Heil. Geist gebietet: Ne retineas verbum in tempore salutis. Halte dein Wort nicht zuruck in der Zeit, wann Hülff vonnöthen ist. Suche nicht deine Ehr, nicht deinen Nutzen, sondern die Ehr und Nutzen GOttes, das Heyl der Seelen; so wirst du bey GOtt und denen Menschen Gnad finden. Dessen ein schönes Beyspihl hat uns gegeben, der in das Kind JEsu verliebte Wunder-volle H. Antonius von Padua; welcher seine grosse und ausserlesene Wissenschafft allzeit vor seinen Brüderen und der Welt verborgen hat, bis es der ihm geneigte Himmel verordnet, daß der vor denen Menschen einfältig scheinende Antonius, selbe müste durch eine ihm angetragene Anred Eccl. 4. c. v. 28.

red an den Tag geben. Es gienge halt Antonius bey JEsu in die Schul, und machte das Argument sine, das ist, sine fastu, ohne eintzige Hoffart in allen, sich tieff in das Hertz eintruckend, die Lehr Christi JEsu, so er allen gegeben: Discite à me, quia mitis sum & humilis corde. Lehrnet von mir alle, dann ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig. Es wurde an Antonio erfüllet der unfehlbare Ausspruch des Göttlichen Heylands: Wer sich verdemüthiget, der wird erhöher werden; dann wegen seiner höchsten Tugend, Heiligkeit, und Gelehrtheit, verdiente er der Bischoff des Heil. *Francisci* genennet zu werden. So hoch, so wunderbarlich, so tiefftsinnig, so beredsam hat er die unergründliche Geheimnussen der Heil. Schrifft ausgeleget, daß das höchste Kirchen-Haupt, der Pabst, mit sonderbaren Ehren-Titul ihn geziehret, und benennet hat, Arcam Testamenti, er seye die Arch des Testaments; zumahlen Antonius die gantze H. Schrifft, sowohl des alten als auch des neuen Testaments, also in seiner Gedächtnuß hielte, daß er gleich dem Esdræ, so es die Noth erforderte, und beyde Schrifften zu grund gangen wären, die gantze Bibel durch seine Gedächtnuß hätte zuruckstellen, und der Kirchen-GOttes zum Gebrauch und Lehr vorlegen können, westwegen von ihm gesagt wird, daß er der

Breviar. Franciscan Henric. Sedulius Pelbart. Wadd Hægner, & alii.

An-

Anfänger und erste Urheber gewesen seye der Biblischen Concordanz.

II. Der Heil. Gregorius von Nazianzo bewarbe sich auch diesen Text allen der Tugend beflissenen Seelen höchst nutzlich zu erörteren, und zu heylsamen Unterricht einzufliessen; wann er also schreibet: Proficiebat Christus ætate & sapientiâ, non, qnòd hæc in illo incrementum caperent; quid enim in eo, quod initio perfectum est, perfectius esse potest? sed quod hæc paulatim detegeret, & eluceret. Wann geschriben stehet, das Christus zunahme an Gnad und Weißheit, ist solches nicht zu verstehen, als wann ihm bey wachsendem Alter ein innerlicher Wachsthum zukäme; dann wie kan das vollkommne noch vollkommner werden? Sondern es will besagen, das Christus solche Gnad und Weißheit immer mehr und mehr erscheinen, und offenbahr lassen werden. JEsus eröffnete in sich ein allgemeine Lehr- und Tugend-Schul, laut der Worten des uralten Heil. Vatters Irenæi, welcher sagt: Per omnem venit ætatem, in infantibus infans factus, sanctificans infantes, in parvulis parvulus sanctificavit hanc ipsam habentes ætatem, simul & exemplum illis factus pietatis & justitiæ, & subjectionis. JEsus hat alle menschliche Alter durchgangen: er ist unmündig worden, damit er die Unmün-

S. Gregor. Naz. Orat. 20. de laud. S. Basilii.

S. Irenæus. L. 2. adversus Hæres. c. 39. p. 192

dige heiligte, er ist ein Kind worden, damit er die kindliche Alter heiligte, und zugleich auch, auf daß er ihnen ein Exempel gabe der Frommkeit, der Heiligkeit, der Unterwerffung, und des Gehorsams, als welches alles er auf das vollkommeneste vollbrachte. Wie es das Göttliche Kind hinnach selbsten ausdrucklich bekennet:

Matt. 3. c. v. 15. Decet nos implere omnem justitiam. Alles, was löblich, tugendlich, und heilig ist, und heisset, das gezimmet sich auf das Nägelein zuerfüllen. Und eben dieses ware die Ursach, das JEsus durch den Mund des gecrönten Propheten Da-

Psal. 24. v. 21. vids sprache: Innocentes & recti adhæserunt mihi; Die Unschuldige, wie auch die eines aufrichtig und reinen Hertzens seynd, haben sich jederzeit zu mir geschlagen. Unzahlbar viel haben dieses gethan; worunter der H. Bernardus, der Claravallensische Abbt, und der H. Bernardinus Senensis, ein ausserwählter Sohn Francisci, begriffen, die nicht nur JEsum nachfolgten, sonderen auch andere zu dessen eyffriger Nachfolg mit- und durch das Beyspihl ihrer Tugenden anreitzten, und mit hefftig-süssen Gewalt zieheten; dann bey

Cant. 1. 3. ihnen hiesse es: Curremus in odorem unguentorum tuorum. Lasset uns dem köstlichen Geruch ihrer Tugenden nachlauffen. Sehet derowegen, es ruffet das holdseelige Kind Mariä mit Liebs-voller

Stimm,

Stimm, alle und jede zu sich: Venite filii, audite me, timorem Domini docebo vos. Kommet ihr Kinder, und höret mich, ich will euch die Forcht GOttes lehren. Pfal. 33. 12.

Ach! ist euch GOtt, der Himmel, und euer Seel lieb, so verstopffet doch euere Ohren nicht; sonderen antwortet dem Göttlichen Wort mit den Worten des H. Davids: De ventre matris meæ, Deus meus es tu! Von dem Leib an meiner Mutter bist du mein GOtt! alle Augenblick, Stund, Täg, Wochen, und Monath, will ich suchen in der Tugend, Frommkeit, Lieb, und Vollkommenheit zu zunehmen, und zu wachsen: O Göttliches Kind! deine Fuß-Stapffen will ich eintretten, damit ich die herrliche Cron des ewigen Lebens erwerbe. = = Diese Antwort soll ein jeder anjetzo geben, damit seine Beantwort an dem Tag des Gerichts bey dem Göttlichen Richter nicht fehle. Pfal. 21. 11.

III. Und JEsus nahme zu an Gnad, proficiebat gratiâ. Das ist: er offenbahrte, er zeigte sich denen Menschen, mit ertheilung seiner Gnaden. Er ware, und ist gegen allen mild, liebreich und gut. Er hat keinen Unterschied gemacht, noch macht, oder wird er einen machen zwischen denen Menschen, seyen sie hernach edel oder unedel, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt, verständig, oder unwissend; laut Luc. c. 2.

Act. 15. v. 9. c. der Wort Göttlicher Schrifft: Nihil discrevit inter nos & illos, fide purificans corda eorum. Er hat zwischen uns und ihnen kein Unterschied gemacht, dieweil er ihre Hertzen durch den Glauben gereiniget hat. Uber welche Wort der H. Gregorius also glossiret, sprechend: Qui irrigat aquis universa, ex omni genere hominum ad suam cognitionem vocat spiritus Sancti gratiâ. Jener GOtt, der nicht nur allein zu Jerusalem, sondern auch zu Babylon über alle regnen lasset, ruffet durch die Gnad des H. Geists zu seiner Erkanntnuß alle Gattungen, und Sorten der Menschen, allen ertheilet er seine Gnad, Hilff und Lieb. Cùm divites sibi subjicit, pauperes non repellit: cùm fortes humiliat, ad se venire debiles non recusat: cùm nobiles colligit, simul ignobiles apprehendit: cùm sapientes suscipit, imperitorum stultitiam non contemnit. Dann, wann er sich die Reiche unterwirffig macht, so verwirfft er die Arme nicht: wann er die Starcke demüthiget, so weigert er sich nicht, daß die Schwache zu ihm kommen: wann er die Edle versammlet, so nimmt er zugleich zu sich die Unedle und Gemeine: wann er die Weise und Gelehrte aufnimmt, so verachtet er die Einfalt der Unerfahrnen, und Einfältigen nicht. Kurtz zu reden: GOtt ist Allen Alles.

S. Grego- L. 6. moral. in c. 5. Job. c. 8. in fine.

Idem ibid.

So

So ist er verliebt in den Menschen, daß er deme, der es betrachtet, das Hertz vor Verwunderung weynen macht. Nur darff man sich stellen in seinen Gedancken, und sich vorbilden, was Gnaden und unaussprechliche Lieb er den Menschen erweise in dem HH. Sacrament des Altars, da wird einem jeden Hertz und Mund übergehen, er wird vor Verwunderung und Liebs-Zwang mit dem Seraphischen H. Bonaventura in folgendes Liebs-Gespräch sich ergiessen: „ „ „ „ O Innbrunst! O brinnende Lieb! Welche du das Innerste „ des Gemüths in GOtt eingiesseſt; zumahlen mein Seel hart gewesen wie „ ein Diemant, anjetzo aber wird sie lind, „ sie wird erweichet, und zerfliesset vor „ Liebe; anjetzo gehet sie ausser sich hinaus, und ergiesset sich gantz in GOtt; „ sie verlaßt ihr eignes Ort, und lauffet „ in GOtt, von GOtt wird sie verschlungen, und vergisset ihrer selbsten. O „ Lieb! was soll ich dir vergelten, die du „ mich Göttlich gemacht hast? Ich lebe, „ aber nicht ich, sondern es lebet in mir „ Christus. Unaussprechlich ist dein Krafft „ und Würckung, O Lieb! daß du ein „ eytles Kott, in GOtt verstaltest. Was „ ist mächtiger, als du? Was ist süsser? „ Was ergötzlicher? Was edler, ich bitte dich, als du? O gute Lieb! die du „ das Irrdische in den Himmel übersetzest,

S. Bonav. in stimul. divini amoris. p. 2. c. 8.

„ deiner ingedenck entweiche ich von mir;
„ du macheſt, daß ich vereiniget werde
„ mit meinem Geliebten. O glückſeelige
„ Lieb, welche du uns Schwache durch
„ das Umfangen unſeres Göttlichen Ge-
„ ſpons aufrecht erhalteſt. O Verlan-
„ gens-würdige Lieb! welche du die Arme
„ mit höchſten Freuden erfülleſt. = = = O
„ meine Seel! Wann du auf ein Wort
„ deines Geliebten wie Wachs zergeheſt,
„ wie wirſt du deſſen ſüſſes Umarmben er-
„ tragen mögen? Warum biſt du nicht
„ gar verbrunnen und aufgezehret wor-
„ den durch deſſen Liebs-Kuß? Warum
„ nicht, wann du hineingeheſt in deſſen
„ Wunden, in deſſen Hertz? = = = =
„ Wann du iſſeſt deſſen Fleiſch, und trin-
„ ckeſt deſſen Blut? O wunderbarliche
„ Süßigkeit! O wunderliche Ergötzlich-
„ keit! das, was wir nicht würdig ſeynd
„ zu nennen, wir in dem Mund gleich-
„ ſam käuen, und in unſer Hertz legen
„ mögen, nemlich JEſum im HH. Al-
„ tars-Sacrament. = = = Was iſt das?
„ Ich weiß es nicht, ich kans nicht faſſen;
„ ſonderen erſtaune vor Verwunderung,
„ ich erluſtige mich vor Ergötzung; ich
„ wird berauſchet vor aufhupfender Freud.
„ Allein, O JEſu! Was hab ich um
„ dich verdient? Was hab ich gethan, daß
„ du mir ſo groſſe Gutthaten erweiſeſt?
„ Ich hab dich ja verfolget, und in dich

„ bin

„ bin ich gesetzet: ich hab dir in das An-
„ gesicht gespyhen, und du gibst mir süsse
„ Liebs-Küß: ich hab dich mit dem
„ Schwerdt verwundet, und du hast mich
„ von dem Todt errettet: ich hab dich ge-
„ tödtet, mein GOtt, und du ertheilest
„ mir ein glückseeliges Leben. = = = Es
„ ist kein Wunder, = = = daß ich gantz
„ entzündet werde, und völlig zerfliesse, ja
„ in dich mich gantz ausgiesse; also zwar,
„ daß ich neben dir nichts mehr sehe, noch
„ meine Gedancken, Wort und Werck
„ auf jemand anderen abrichte, und er-
„ gehen lasse, als auf dich. Ja es komint
„ mir wunderlich vor, daß wir nicht also
„ in dich vertieffet seyen, und etwas an-
„ ders wissen als dich: dann wann wir dich
„ haben, was wollen wir weiter? = = =
„ In dir derowegen, O süssester HErr
„ JEsu! soll unser Gemüth allein ruhen,
„ und von dir nicht auf ein wenig abge-
„ sönderet werden. = = = Wie getrauen
„ wir uns, als allein dich unseren süs-
„ sesten Gespons anzusehen, nur daß du
„ uns nicht entzogen werdest? Was soll
„ uns bewegen etwas anders anzusehen?
„ Nicht wahr, das Jrrdische ist ja ein lau-
„ teres Kott, du aber, O JEsu! bist
„ das höchste Gut? Warum fassen wir
„ nicht ob allem einen Grausen, und ver-
„ achten alles? O wie stincket nicht alles
„ in Gegenwart eines solchen Guts, wie

„ du bist? O! O! O! Thorheit der Men-
„ schen, der gottlosen Menschen! Kehret
„ in euer Hertz zuruck ihr Ubertretter. In
„ euch ist das Reich GOttes, und ihr
„ seyd vernarret in ein stinckendes Eyter,
„ und trettet über zur Leibeigenschafft des
„ Teufels. In euch ist fürwahr unser
„ GOtt, bekehret euch zu ihm, und ge-
„ niesset seiner; und den ihr zuvor ver-
„ achtet habt, mit diesem seyd jetzt, und
„ fürdershin zufrieden, und vergnügt,
„ dieses soll euer Theil seyn. Biß daher
der H. Bonaventura.

Anmuthung.

O JEsu! Ich geruhe über die Wort deines Seraphischen Dieners, und Liebhabers, des H. Bonaventuræ, welche mein Hertz samt seinem Hertzen zu dir geredet: mehr will ich nicht reden als noch eins, nur noch eins will ich von dir bitten: nemlich: Du hast zugenommen an Weißheit, Alter, und Gnad bey GOtt, und denen Menschen. Dieses, damit auch ich erlange, wirffe ich mich dir zu Füssen, dich aus innersten Grund des Hertzens bittend, du wollest mir die Gnad ertheilen, nicht so viel an den Jahren, als an der Tugend, in deiner Gnad von Augenblick zu Augenblick zu wachsen, in Weißheit zuzunehmen. Was aber für einer

Weißheit? = = = Der gantzen Welt, denen Menschen, und mir selbsten verborgen zu liegen, und dir allein offenbar und bekannt zu seyn: daß ich nichts wisse, als dich allein; als was du, und der Himmel lieben; auch daß ich auf der Welt keinen mehr, als den anderen, sonderen alle wegen dir gleich liebe, liebe, ach! liebe, deine höchste Lieb in dem allerheiligsten Sacrament des Altars. Dieses zu können, spriche ich Mariam dein Göttliche Mutter, Franciscum, Bonaventuram, und Petrum de Alcantara, um ihre Hertzen an, diesen Liebs-Hertzen füge ich bey mein unwürdig-schwach- und Lieb-loses Hertz, daß ich von selben mit deiner Lieb entzündet, mit deiner Lieb erhitzet, angefeuret, und angeflammet werde, und (obwohl der Aermste aus allen Armen) dich, als meinen HErrn, und GOtt über alles, den Nächsten wie mich, wegen dir, und aus purer Lieb deiner, liebe, und durch diese doppelte Lieb das Gesatz, deinen Willen, und dein Wohlgefallen erfülle, Amen.

XI.

Geistliches Bedencken.

Was JEsus gethan, und gewürcket habe vom dreyzehenden Jahr bis zum dreyßigsten Jahr seines Alters?

Et erat subditus illis. *Luc. c. 2. v. 51*

Und er war ihnen unterthan.

1. VOn dem dreyzehenden Jahr an des Göttlichen Kinds von Bethlehem bis auf das dreyßigste, meldet das heilige Evangelium nichts, als: Et erat subditus illis. Und er war ihnen unterthan. Es zohe dieser demüthigste und höchste Gehorsam den H. Bernardum in so grosse Verwunderung, daß er voll der Erstaunung in diese Frag sich heraus liesse: Quis obedit? quibus? Deus hominibus, Deus, inquam, cui Angeli subditi sunt. Wer gehorsamet? Und wem? GOtt dem Menschen, zu dessen Befehl die himmlische Geister sich fertig halten. Erubesce ergo superbe cinis! Ey! so schäme dich dann du hoffärtige Hand voll Aschen! Deus se humiliat,

S. Bern. Homil. 1. super Missus est.

miliat, & tu te exaltas? GOtt unterwirffet sich, und du erhebest dich? = = Endlich schliesset der Hönig-süsse Abbt also: Si ergo hominis ô homo dedignaris imitari exemplum, certè non erit tibi indignum, sequi Authorem tuum: Wann du dann stoltzer Mensch, anderer gottseeliger Menschen Exempel nicht wilst nachfolgen, so wird dir aufs wenigst kein Schand seyn, deinem Urheber, Erschaffer, und Erlöser Folg zu leisten? Dann nicht wollen gehorsamen, ist ein Sünd gleich der Zauberey und Hexerey, sagt die Göttliche Schrifft. Und ist auch unter denen zwölff Maledictionen, so denen GOtts-Schänderen an den Hals geworffen seynd, gleich die Zweyte, wann es heisset: Maledictus! qui non honorat Patrem suum, & Matrem suam. Der seye verflucht! der seinen Vatter, und Mutter nicht in Ehren hat. Aber nicht wahr, undanckbare Welt-Menschen: unser Vatter und Erlöser ist JEsus? Und unsere Mutter ist Maria? Gewissen, Hertz und Mund sagen: Ja dem ists also. Dessen ungeacht können und müssen sie aufseuffzen mit jenen schmertzlich- und Hertzbrechenden Klag-Worten: Filios educavi, & enutrivi, & exaltavi, ipsi autem spreverunt me! Kinder hab ich gebohren, Kinder hab ich ernähret, Kinder hab ich erhöhet, sie aber haben mich

1. Reg. 15. 23.

Deut. 27.

Is. 1. 2.

vers

Deut. 32. verachtet. = = = Hæccine reddis Domino, populę stulte & insipiens? Ist dieses, O ungerathnes Kind! der Danck gegen deinen GOtt, und der Göttlichen Mutter? Ist er nicht dein Vatter, dem du eigentlich zugehöreſt, von dem du herkommeſt, und der dich erschaffen, erlöset, und geheiliget hat? Ist Maria nicht deine Mutter, die dich so treulich verpflogen, mit so grosser Lieb und Mütterlicher Obsorg erzogen, und unterhalten hat? Wo ist die Forcht gegen ihnen? Wo die Lieb? Wo die Ehrenbietigkeit? Wie gar nicht erfüllest du ihren Willen; dein eigner Will aber wie weit hat er dich gebracht? In wie viele der schandlichsten Lasteren gestürtzt? JEsus redete dir zu Hertzen, Maria rührte dir das Gemüth: allein du hast denen Göttlichen Einsprechungen kein Gehör gegeben, du hast wider das sich rührende Gewissen gehandlet? Bist der Welt, der Sinnlichkeit, den Eitelkeiten und verbottnen Wollüsten nachgeloffen, allen Göttlichen Gehorsam verachtet, seinen Befehl und Gebott in den Wind geschlagen? Was aber wird ein so häßlicher Ungehorsam für ein End gewinnen? Gib Acht, daß du selben nicht einstens mit feurigen Zäheren in der Höll auf ewig umsonst beweyneſt!!! Folge also gleich der ruffenden Stimm GOttes, und erwege die schöne Beyspihl, so dir der Himmel, in denen heiligen, gottseeli-

seeligen, und frommen Dieneren GOttes gegeben, und gezeiget hat. Eins dergleichen hat er entworffen in der H. Agnes von Assisio, einer leiblichen Schwester der H. Jungfrau, und Seraphischen Mutter Claræ.

Es erkannte die H. Agnes, daß sie der Himmel, der liebreichiste GOtt von der Welt abgesöndert, und unter dem Creutz-Fahnen JEsu Christi haben wolte; ihr Hertz, ihr Gemüth, ihr Willen wurde von Lieb des Göttlichen Gespons, gleichwie das Eisen von dem Magnet, durch innerlichen Gewalt gezogen, daß sie sich keinesweegs verweilete, sonderen alsobald sich entschlossen, in den rauhen und harten Orden ihrer H. Schwester Claræ sich vor der Welt vergraben, und JEsu alleinig dienen. Jenes zu was sie sich entschlossen, erfüllte sie, und machte es unverzüglich werckstellig, wider den Willen all ihrer Anverwandten; und kunte sie weder durch Haltung bey den Haaren, weder durch harte Füß-Stöß, weder durch grimmige Schläg, weder durch grausame Hand-Anlegung von ihrem H. Vorhaben, von ihrem allerliebsten Gespons JEsu abgehalten werden; nur sagte sie: Es gezieme sich ehender dem ruffenden GOtt, als denen Menschen zu gehorsamen: und wurde sie durch das kräfftige Gebett ihrer H. Schwester Claræ, gleich einer anderen H. Jungfrauen

R. P. Lucas Waddingus. Tossinianus. Bernardus Sannig, & alii, in Annal. Minorum.

frauen Lucia, auf der Stell unbeweglich, daß sie durch keinen Gewalt kunte in ihr Vätterliches Hauß zuruck gerissen werden. Die Folg-Leistung dieses Göttlichen Beruffs, der schnelle Gehorsam, und Unterthänigkeit der ruffenden Stimm GOttes gefiele in der H. Jungfrau Agnes dem Göttlichen Heyland so wohl, daß sie von ihm begnadet wurde, ein strenges, ein heiliges Leben zu führen, und selbes in Uberhäuffung höchster Tugenden, und Vollkommenheiten zu enden. Dann sie truge an ihrem Jungfräulichen Leib biß in ihren Todt ein spitzige Buß-Gürtel, lebte vergnügt mit Wasser und Brod, in das H. Gebett und Lob GOttes ware sie bis zu einem Wunder versenckt, leuchtend unter ihren geistlichen Mit-Schwesteren mit so hoher Heiligkeit, daß sie schine einen sonderbaren, und ausserordentlichen Weeg der Vollkommenheit ausgedenckt zu haben. In Betrachtung der Güte GOttes, seiner Barmhertzigkeit gegen denen Sünderen, seines bitteren Leydens 2c. 2c. 2c. ist sie von ihrer H. Schwester von der Erden in die Lufft erhoben, und mit drey Cronen gecrörnter gesehen worden. In der H. Christ-Nacht, wo sie kranck lage, hörte sie das Hochambt, das Singen der Ordens-Söhnen Francisci, ungeacht sie weit von selben entfernet gewesen, gantz deutlich; und noch über das sahe sie, wie

das

das Göttliche JEsus-Kind von Maria, dessen unbefleckten Mutter, in die hierzu zubereitete Krippen geleget wurde. Ein andersmahl empfienge sie das Göttliche Liebs-Kind aus denen Händen Mariä auf ihre Händ. Bey anbrechenden End ihres zeitlichen Lebens erschine ihr Christus JEsus, ihr auserwählter Göttlicher Gespons, und nahme ihre gebenedeyte Seel mit sich in den Himmel, um ihre Unterthänigkeit, Et erat subditus illis, und Gehorsam, den sie ihme geleistet, ewiglich zu belohnen. Luc. 2. c. v. 51.

II. Das eingefleischte Wort hat schon lang vorher durch den Mund Davids gesprochen: Pauper sum ego, & in Laboribus à juventute mea. Ich bin arm, und in Arbeit von meiner Jugend auf. Ursach dessen hat der Göttliche Knab, nachdem er mit Maria und Joseph, von Jerusalem gen Nazareth hinab gienge, auch in der gemeinen Arbeit der Zimmer-Leuth sich geübet, um zu zeigen, (ungeacht er der höchste GOtt ware) seine unergründliche Demuth, und Gehorsam. Dieses gabe denen Nazaräern, oder Innwohnern zu Nazareth Anlaß, daß sie fragten: Nonne hic est faber, Filius Mariæ? Ist dieser nicht der junge Zimmermann, der Sohn Mariä, der mit seinem Vatter Joseph das Zimmer-Handwerck so lang getrieben? Pfal. 87. 16. Marc. c. 6. v. 3.

Die-

Dieses behertzige wohl, trucke es tieff ein in dein Gemüth, mache hierüber mit dem H. Augustino folgende schöne Gedancken,

S. August. Serm. de Nativ.

mit dir selbsten redend: = = Pater Christi Faber Deus, qui totius mundi opera fabricatus est, Arcam Noe disposuit, Moysis Tabernaculum ordinavit, Arcam Testamenti instituit, an non Fabrum dixerit, qui mentem rigidam explanat, ac cogitationes superbas exscindit? Christi Vatter ist ein Zimmermann, nemlich der Himmel und Erden gezimmeret, der die Arch Noe angegeben, der den Tabernackel aufgezeichnet, der das Modell von der Arch GOttes verfertiget; und solten wir jenen nicht einen Zimmermann nennen, der das rauhe unserer Sitten von uns abhoblet, und das Nebengeschoß, nemlich die Hoffart, abschneidet? Welches ja Christus JEsus Zeit des Lebens in vielen verschidner Art und Weiß bewürcket hat. So verschmähet dann das Göttliche Kind, beschämet und macht zu Schanden vieler Träg- und Faulkeit; welche so gar auch von dem heydnischen Seneca bedauret wird, wann

Seneca. Ep. 1.

er spricht: Magna vitæ pars elabitur malè agentibus maxima nihil agentibus. Ein grosser Theil unseres Lebens gehet vorbey, da wir Ubels thun, und der gröste, da wir gar nichts thun.

Ein

Ein höchster und abgesagtister Feind, des Müßiggangs, zur Folg des Göttlichen Kinds JEsu, ist gewesen, der seelige Simon von Lipnica, ein Jünger des H. Joannis Capistrani, aus dem H. Franciscaner-Orden. Sein beständige Arbeit ware, Betten, Betrachten, Lesen, das unblutige Opfer der H. Meß GOtt aufopferen, und alle seine Werck, der Demuth, der Lieb, der Keuschheit, durch Ausübung strenger Buß-Werck dem Himmel, dem Kind JEsu, angenehm machen; derowegen pflegte er jenen, so ihme eine Ruhe zu nehmen, und sich nicht gar zu starck anzuspannen einen Abbruch einratheten, folgende Weiß zu antworten: In sepulchro æternam requiem, & perpetuam lucem dabo corpori meo; nunc autem vel minimum temporis momentum Dei famulo sine fructu, vel merito transire nefas est. In dem Grab will ich meinem Leib geben, und erstatten die ewige Ruhe, und das ewige Liecht; anjetzt aber auch nur den mindesten Augenblick der Zeit ohne Frucht oder Verdienst vorbey gehen lassen ist einem Diener GOttes eine Boßheit. In Ulyssipon. Waddingus. Reinec. Hægner, & alii in Annal. Min.

III. Der Göttliche Knab, Christus JEsus, bewegte die Hertzen derjenigen, so ihn nur anschaueten, allein durch das Ansehen zur Vollkommenheit, und verschiedene Tugends-Werck, und triebe sie an

durch innerlichem Gewalt zu seiner Lieb, und Nachfolg: wie solches der H. Hie-

S. Hieron. Ep. 140. ad Princ. & in c. 21. Matth. item in c. 19. Matth.

ronymus ausdrucklich bezeuget: Fulgor ipse, sagt er, & Majestas Domini occulta, quæ etiam in humana specie relucebat videntes ad se trahere poterant: Der Glantz der verborgnen GOttheit, so sich auch äusserlich in seinem Antlitz zeigte, ware mehr als vermögend die Anschauende, wie der Magnet-Stein das Eisen, an sich zu ziehen. Dann,

S. Joann. Chrysost. Hom. 27. in Matth.

wie der H. Joannes Chrysostomus beysetzet: Non enim miracula duntaxat faciens admirabilis erat, sed etiam cùm simpliciter aspiceretur ingenti abundabat gratia: Er ware nicht nur verwunderlich in Würckung der Miracklen; sonderen auch über die Massen lieb, und annehmlich, wann man ihn nur anschauete. Der H. Bernardus spricht:

S. Bern. in Serm. 1. omn. Sent.

Adhærebant ei affatu pariter & aspectu delectati: cujus nimirum vox suavis & facies decora, sicut scriptum est: speciosus formâ præ Filiis hominum: Es lauffte ihm das Volck nach, gezogen von seiner Stimm und Angesicht, dann jene ware lieblich und dieses annehmlich; wie geschrieben stehet: daß er der Allerschönste aus allen Menschen-Kinderen seye.

O wie vieler andächtiger Hertzen dann hat zu seiner Lieb gezogen der Lieb-reiche

JEsus,

JEsus, daß ihnen die gantze Welt samt all ihren Wollüsten, Güter und Reichthumen verleydete, und allein gefiele der Welt-Erlöser, Christus JEsus? Sie betrachteten nemlich: wie Freuden-voll, wie süß seye das Göttliche Kind, das holdseelige Söhnlein Mariä, und durch sothane Betrachtung wurden sie ihnen selbst entäusseret, entrissen, und in JEsum gantz entzucket, starben ab der Welt, und allen Geschöpffen, zu leben anfangende demjenigen, der da ist der Urheber des Lebens, mit diesem wurden sie ein Leben, ein Geist, denen in Ansehung des Himmlischen, alles Irrdisches einen Grausen verursachte. Also wurde zu JEsu gezogen die seelige Joanna von Valesia, eine Tochter Ludovici des IX. Königs in Franckreich, und Stifterin deren Closter-Jungfrauen von der Verkündigung Mariä, so unter dem Seraphischen Orden stehen, und von ihme ihre Lebens-Satzungen herhaben. Diese ergosse sich einstens an einem Samstag, so Mariä geheiliget ist, und eben darum bey ihr in höchsten Ehren stunde, währender H. Meß in einen gantzen Bach der Zäher bis zur Entzuckung, da sie in selber versenckt, erschienen ihr JEsus und Maria, würdigten sie mit einer vortrefflich- und unerhörter Mahlzeit. Statt der Speisen wurden in einer Schüssel aufgesetzt zwey Hertzen. Hierzu ladete sie auf das anmüthigste,

Breviar. Francisc. Wadding. ad Ann. 1504. §. 29. Gilbertus Nicolai.

thigste, und süßeste ein, die allzeit unbefleckte und reineste Jungfrau Maria. Anbey begehrte JEsus, sie solte ihr Hertz für ein Zuspeiß darzu legen, und auffsetzen; es folgte ohne alles Bedencken Joanna, langte beständig um ihr Hertz, fande aber, daß ihr selbes entzogen, und empfande, daß sie ohne Hertz wäre: JEsus, der ihrs genommen, sahe sie in ihrer Verwunderung fröhlich, und liebreich an, lächlend zu ihr, liesse er sie endlich von sich gehen. Lasse sich nach dem Beyspihl Joannæ ein jeder von JEsu ziehen zu seiner Lieb, und spreche mit Hertz und Mund also:

Anmuthung.

O JEsu! du Göttlicher Lehr-Meister! Deine heiligste Sitten, deine höchste Tugenden, deine Lehr, schreibe tieff ein in unsere Hertzen mit dem Griffel, mit der Feder deiner Gnad; damit unsere Füß stehen auf rechtem Weeg, und unsere Fußstapffen nicht bewegt werden. Ja gib vielmehr, daß sie bewegt werden, damit wir von einer Tugend zur anderen, von unteren Stuffen und Grad zum höheren, vom höheren zum höchsten Grad der Vollkommenheit fortschreitten, laut jenes:

Prov. 4. 18. Justorum semita quasi Lux splendens, procedit, & crescit usque ad perfectum diem: Das Liecht, das ist, die Tugend der

Gerech-

Gerechten nimmet immerfort zu, als wie das Tags-Liecht, und wachset, bis es kommet zu dem Mittag ihrer Vollkommenheit. Diß bitten wir dich, O JEsu! durch dein, und deiner Göttlichen Mutter Mariä, Lieb-brinnendes Hertz, Amen.

XII.

Geistliches Bedencken.

Was JEsus gethan und gewürckt habe vom dreyzehenden Jahr bis zum dreyßigsten Jahr seines Altars?

Et erat subditus illis. *Luc. c. 2. v. 51.*
Und er war ihnen Unterthan.

I. JEsus ware unterthan denen Menschen, das ist, wie der H. Bernardus redet: Nec tantum Mariæ, sed & Joseph: Nicht nur Mariä, sonderen auch dem Joseph. Welches ihn in höchste Verwunderung zoge, daß er unter zarten Liebs-Seuffzeren aufgeruffen: Utrimque stupor, utrimque miracu-

S. Benard. serm. 1. super Missus est.

cit. loc.

raculum: & quod fæminæ Deus obtemperat, humilitas sine exemplo: & quod fæmina principatur Deo, sublimitas sine socio. Beyderseits ist es ein Erstaunung, und höchstes Wunder: daß GOtt einem Weibsbild, einer Jungfrau gehorsame, ein Demuth ohne Beyspihl: und daß ein Weibsbild herrsche, und GOtt gebiethe, ein Hochheit ohne ihres gleichen. Klärer leget uns vor Augen, was JEsus selber Zeit gethan, ein H. Basilius, also schreibend: In prima ætate subditus parentibus, omnem laborem, corporalem manſuete & obedienter sustinuit. In erster Blühe seines Alters war er unterthan seiner Elteren, und übertruge alle leibliche Arbeit, willig, sanfftmüthig, und gehorsam. Cùm enim homines illi essent justi quidem & pii, verùm paupere, & rebus necessariis non abundantes &c. Merito laboribus corporis assidujs dediti erant, per hoc necessarias res sibi ipsis acquirentes. JEsus autem his subditus, velut ait scriptura, omnino etiam simul perferendo labores obedientiam declarabat. Zumahlen Maria und Joseph, gerecht, fromm, heilig gewesen, anbey aber arm, und einen Abgang an nothwendigen Dingen erlitten, waren sie billich der leiblichen Arbeit ergeben, um sich die Nothwendigkeiten zu schaffen, JEsus aber war ihnen unterthan;

S. Basilius in Constitut. Monast. c. 4.

than; folgsam truge er auch samt ihnen den Last der Arbeit, und zeigte die herrliche Tugend des Gehorsams. Dann, sagt der H. Ambrosius, was wolte der Lehr-Meister der Tugend anders thun, als das Ambt aller Tugenden und Gottseeligkeit zu erfüllen? Quid enim Magister virtutis, nisi officium pietatis impleret? Was wolte er anderes thun unter uns, als was er verlangte, daß wir thun solten? Quid inter nos aliud, quam quod à nobis agi vellet, ageret. Was aber begehrt er von uns? Daß wir erfüllen alle Gerechtigkeit, immer mehr und mehr der Tugend nachstreben, um dessen höchsten Gipfel zu erreichen. Dieses sahe man vorgeschattet auf der bekannten Leiter Jacobs; allwo die Engel entweders auf- oder abstiegen; über welches Gesicht der Hönig-süsse Bernardus sich also hören lasset: Hat wohl Jacob auf jener Himmels-Leiter einen sitzenden, oder stehenden Engel gesehen? Nein, nein. Mußt derowegen nothwendig aufsteigen, wann du nicht wilst absteigen; wann du glaubst, du stehest, so fangst du eben darum an zu fallen: Gewißlich kan jener für keinen guten Religiosen oder auch Christen angesehen werden, der kein besserer seyn will: dorten hörest du auf gut zu seyn, wo du anfangest nicht wollen besser zu seyn. Es

Ap. Cornel. à Lap. in c. 2. Lucæ.

V. Beda. ap. Cornel. cit. loc.

S. Bern. Ep. 91. ad Abbates.

saugte gleich dem süßesten Hönig der H. Bernardus aus dem H. Evangelio, roo
Matth. 5. 6. Christus sagt: Seelig, die da hungerig und durstig seynd nach der Gerechtigkeit. Allein, sagt der H. Hieronymus:
S. Hieron. L. 1. Comment. in Matth. Non autem sufficit velle justitiam, nisi justitiæ patiamur famem nunquam nos satis justos arbitrantes: Es flecket nicht gerecht seyn; wir müssen auch einen Hunger haben zur Gerechtigkeit, und müssen uns niemahl einbilden, daß wir selber genug, und satt haben. Gleicher Meynung ist der H. Vatter Augustinus,
S. Aug. in Psal. 69. schreibend: Keiner sage: ich bin gerecht, es ist genug, dann dieses ein Zeichen ist, daß er auf dem Weeg bleibe, auf dem wir doch müssen fortschreiten bis an das End: und an einem anderen Ort spricht
S. Aug. Serm. 15. de verb. Apost. er: Du mußt dich niemahlen vergnügen an dem, was du bist, wann du dahin wilst, was du seyn solleſt: dort bist du zuruck blieben, wo du dich selbsten vergnüget hast. Mit einem Wort: Wer nicht zunimmt im geistlichen Leben, der nimmet ab, und wer nichts gewinnet, der verliehret etwas; dann unsere Seel ist in dieser Welt, gleich einem Schiff in dem Wasser, so nimmermehr still stehet: wer nicht hinauf gegen dem Strom schiffet, der fahret abwärts. Diesem stimmet bey der
Prov. 18. 9. H. Geist, dessen Wort seynd: Wer in seinen Wercken schlafft, oder schläffrig

handlet, ist ein Bruder desjenigen, der seinen Gewinn verschlauderet. Wer gerecht ist, solle noch gerechter werden, nach dem Vorbild Christi, von dem so vil in seiner Kindheit, als Jugend geschrieben stehet: Und er nahme zu an Gnad und Weißheit vor GOtt und den Menschen. Derohalben fragt der H. Bernardus: Hat er dann einmahl Halt gemacht? = = Ja ist er nicht immerzu fortgelauffen, und zwar mit Riesen-Schritten, wie die Sonn an dem Firmament pfleget, gleich David redet. = = = = = Dorten, O Christliche Seel! (seynd mehrmahlen Wort Bernardi) setze das Zihl deines Tugend-Lauffs, wo Christus der HErr das Seinige gesetzt, bey dem es heisset: A summo cœlo egressio ejus, & occursus ejus usque ad summum ejus, daß er zu höchst des Himmels angefangen, und auch alldort geendet habe.

Apoc. 22. 11.

Luc. 2. 6.

S. Bern. Epist 253.

Psal. 18. 6.

S. Bern. ibidem.

Psal. 18. 7.

II. O ihr alle, die ihr den von JEsu gezeigten Tugends-Weeg zu lauffen begierig seyd, und vermercket, daß ihr denen Zähnen eurer Feinden frey stehet; empfindet ihr, daß der arglistige Feind, um den Gipfel der Vollkommenheit nicht besteigen zu können, euch verdeckte Maschen, und Fallstrick lege: ergreiffet und bewaffnet euch mit dem Rath, den der H. Hieronymus gegeben hat. = = Ach! machet

euch in der Stille auf, ohne Auf- und Zusehen, (allein sehe zu der Himmel!) die stille Nacht soll euer Schutz, und Trost seyn, erwählet einsame, verborgne Ort, so zum Trauren, und denen Liebs-Zähren annehmlich, anbey der himmlischen Süßigkeiten voll seynd; ruffet Mariam um Hilff an, fliehet unter ihren Mütterlichen Schutz: durch sie, wo ihr anvor nicht gekönnt, werdet ihr gehen, und den höchsten Berg der Tugend besteigen. Die gantze Höll, das gantz teuffliche Geschwader, werdet ihr zu schanden machen, verlachen und verspotten, den Stachel des Fleisches unterdrucken, und im Geist entzucket mit David aufruffen: Levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi: Wir haben unsere Augen erhebt auf die Berg, von dannen wird uns Hilff kommen. JEsus ist ein Berg der Gerechtigkeit, Maria ein Berg der Tugend; beyde seynd ein lautere Lieb, Güte und Barmhertzigkeit, wo ihr euch immer hinwendet, scheinet euch Gnad und Hilff an. Von Maria sagt der H. Gregorius: Maria ist ein Berg der alle Höhe jeder Auserwählten und erschaffnen Creatur, durch Würde und Hochheit ihrer sonderbaren Auserwählung übersteiget. Und wer soll zweifflen, das Maria ein Berg seye: welche, damit sie zur Empfängnuß des Göttlichen

Pfal. 120.

S. Gregor. in 1. Reg. 1.

ewigen

ewigen Worts gelangte, hat sie die Spize und Gipffel ihrer Verdiensten über alle Chör der Engel, bis zum Thron des Allerhöchsten erhoben? Von dieses Bergs vortrefflichster Würdigkeit hat der H. Isaias weißgesagt mit diesen Worten: Und in den lezten Tagen, Isa. 2. c.
wird der Berg des HErrn Hauß auf v. 2.
dem Spitz der Berg bereitet seyn, und
er wird sich über die Bihel erheben.
Dann Maria ist ein Berg über die Spi-
ze der Berg, weilen sie an Höhe und
Glantz der Tugenden über alle Heilige
hervorgeglantzet. = = Sie ist ein Berg, Psal. 67.
darauf GOtt ein Wohlgefallen hatte v. 17.
zu wohnen: und es wird der HErr bis
zum End da wohnen.

Nun hat sich dieser höhe und Wunder-volle Tugend-Berg in eine Höhle verkro-chen, eingeschränckt, in eine niedere, tufftige Glufft hinunter gelassen, Maria hat gewohnet in dem armen, verächtlichen Stall zu Bethlehem. Sie umfangte alldorten, sie küssete, wicklete in Windlen ein, bettete an, verehrte ihr Göttliches Söhnlein, welches sie durch Würckung des H. Geists der Welt gebohren hat. Nachdem sie JEsum zu Jerusalem verlohren, und nach 3. Tagen wieder gefunden, gienge selber mit ihr, und dem Jungfräulichen Nähr-Vatter Joseph nacher Nazareth, und war ihnen unterthan. = = = Da

nähere

nähere sich ein jeder zu ihnen, Maria ruf-
Exod. 33. fet allen zu: Ego ostendam omne bonum
v. 19. tibi: Ich will euch alles Gut zeigen;
welches die Liebende aus sich selbsten entzu-
cket, die Menschen in Engel verstaltet; ja
verursachet, und auswürcket, daß die Chri-
sten Christum in ihrem Leib herumtragen.
Das Leben Christi ist aller Lehr-Schul,
Unterweisung, und Zucht. Hiemit, die
ihr das Heyl eurer Seelen verlangt, ziehet
aus den alten, und leget an einen neuen
Menschen, verbesseret die üble Sitten, die
böse Gewohnheiten schneidet hinweg, spre-
chende: O unbefleckte, reiniste Jungfrau,
welche du uns mit dem Schnee-weissen
Kleyd deines Göttlichen Sohns in dem
Geheimnuß des allerheiligsten Altars-Sa-
crament bekleydest, bringe uns zuwegen,
ein reines, heiliges, und unbeflecktes Leben;
bereite uns den sicheren Weeg zum Him-
mel, zum himmlischen Bethlehem, zum
Hauß des Brods; damit wir anziehende
den HErrn JEsum Christum, ein An-
fang seyn eines neuen Geschöpffs, daß wir
ihn im glückseeligen Vatterland ewig lo-
ben mögen.

III. Kommt es den Menschen hart an,
sich der Eitelkeit, denen Wollüsten, der
Welt zu entschütten, das Fleisch dem Geist
unterthänig zu machen, der verderbten
Natur einen Zwang anzuthun: so geden-
cke er doch: daß er ja nicht arbeite für ei-

nes

nes anderen, sondern für sein eigne Seel? ⁂ Nun was hat JEsus für eines jeden Seel gethan? Wie hat er sie geliebt? Wie sorgfältig und schmertzlich gesucht? ⁂ Und dieses soll dem Menschen einen innersten Antrieb machen, sich seiner Gefahrleydenden Seel selbsten zu erbarmen? ⁂ Höre man einen Apostolischen Prediger, und geliebten Sohn Francisci, den heiligen Bernardinum Senensem, wie er in einer Red-Verfassung einführe die Hochschätzung, die Lieb, das hitzige Auffsuchen Christi JEsu der menschlichen Seel. Der Apostolische Mann fanget also an: O quanto labore, & quam ferventi amore quæsivit animam amorosus JEsus! Virginis uterum vix egressus est, & dilectam animam more infantium vocat: A, A, A, id est, Anima mea, Anima mea, Anima mea, te quæro, pro te inveniendo hanc peregrinationem assumo. O mit was grosser Arbeit, und inbrünstiger Lieb hat nicht ein jede Seel gesuchet der Liebs-volle JEsus! Kaum ist er hervorgegangen aus dem Jungfräulichen Leib Mariä; so ruffte er schon auf Art und Weiß der Kinder: A, A, A, Anima, Anima, Anima mea, mein Seel, mein Seel, mein Seel, dich suche ich, dich zu finden hab ich diese Wanderschafft auf mich genommen. Mitten in der Nacht durch Kälte geplagt, O

S. Bern. noster Senens. Fer. 2. post Dom. olivarum. Serm. 50. Art. 2. c. 2. pag. mihi in Nov. Edit. 234.

Seel,

Seel, mit Armuth umgeben, und eben hiedurch dich zu bereichen, hat er für dich einen mühesamen Weeg angetretten. Den achten Tag, wird, O Seel! das Göttliche Kind beschnitten, und hat sich für dich gewürdiget zu leyden ein schmertzhaffte Wunden, schon fangte es an für dich zu vergiessen sein HH. Blut. Considera, anima, parvulum JEsum præ vulneris dolore clamantem, ac dulciter quærentem, dum vagiendo ait, A, A, A, quasi infantiliter animam tuam vocans. Betrachte, O Seel! das kleine JEsulein vor Schmertzen der Wunden schreyend, dich auf das süßeste, und zarteste suchend, da es mit kindlichen Weynen sagte: A, A, A, gleich einem Kind, Animam tuam, deine Seel zu sich ruffend. Den dreyzehenden Tag ziehet er durch den Glantz eines neu aufgehenden Sterns in Morgen-Land die dreyfache Krafft der Seelen zum Geheimnuß der drey ankommenden König. Nach wenig Tägen erschiene der Engel dem H. Joseph, und befahle ihm wegen bevorstehender Verfolgung Herodis, er solle samt dem Göttlichen Kind, und dessen allerheiligsten Mutter in Egypten fliehen. O Seel! was frühezeitige Verfolgungen, fangte nicht für dich an zu leyden, der Sohn GOttes, Christus JEsus. Er litte

nicht,

nicht, auch sein zarte Kindheit an den Brüsten seiner Jungfräulichen Mutter sicher zu seyn, daß er nicht von dem grausamen Wietterich zum Todt aufgesuchet wurde. Er flohe auch nicht zu einer nahen Stadt, sondern zu einem wilden, grausamen, uud barbarischen Volck, durch eine Reiß vieler Tägen, durch eine grosse und weite Einöde, oder Wüsteney, wo Speiß, Wohnung und Schatten abgiengen. Endlichen wie die seeligste Jungfrau Maria in Egypten ankommen, bezoge sie um ein gewisses, das ist, um den Zinß, zum Trost und Erquickung wegen des hinterlegten harten, und lang-daurenden Weeg, ein armes schlechtes Hüttlein, und lebte auf das aller-ärmste von der Arbeit ihrer Händen, und des Heil. Josephs. Durch solchen Unterhalt, O Seel! so er durch deine Sünden empfangen, lebte JEsus, das Göttliche Kind, sieben Jahr in Egypten. Nach dero Vollendung ermahnet der Engel abermahl den Heil. Joseph, er solle mit dem Kind und der Mutter, weilen der gottlose König gestorben, zuruck kehren in Israel.

Betrachte nun, O Seel! daß die Mühe, die Arbeit, die Reiß des sibenjährigen JEsulein beschwärlicher, härter, und mühesamer gewesen, als sie ware, wann sie in Egypten geflohen.

Dort

Dort nemlichen kunte das Kind, als noch klein, getragen werden, nun aber, weil es grösser worden, kunte man es nicht bequem tragen, noch, weilen es vil zu zart, kunte es ein so lange, harte, beschwärliche Reiß zu Fuß machen.

Luc. 2. c. Factus autem annorum duodecim &c. Als JEsus zwölff Jahr alt war, blibe er zu Jerusalem, und seine Elteren wustens nicht, suchten ihn derowegen unter denen Gefreundten und Bekanten. Und es begab sich, nach dreyen Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend mitten unter denen Lehreren, daß er ihnen zuhörte, und sie fragte. Und von was ware seine Red? Und von wem fragte er sie, als von Vortrefflichkeit der Seel, von dero Erschaffung, Fall, Erlösung, von Bereitung ihrer Glory, und dergleichen? Nach diesem gienge er mit Maria und Joseph nacher Nazareth, wo er wegen deiner, O Seel! gehorsammet, und gearbeitet hat bis auf das 30. Jahr seines Alters. Und was hernach? Nach erfülltem dreyssigsten Jahr, damit er der Seel den Weeg zeigte aller Gerechtigkeit, wolte er von Joanne in dem Fluß Jordan getauffet werden; gleich darauf aus Lieb der Seel verfügte er sich in die Wüste, daß er für sie wieder den Teufel obsigte; 40. Täg und 40. Nächt, für sie den Sieg zu gewinnen, fastete er. Nach so hartem

tem Streitt, und für die Seel von dem Feind glorreich erhaltenen Siegs-Palm, verliesse er die einsame Ort, ruffte zu sich Jünger, gienge herum in Städt und Flecken, sorgfältigist suchend das verlohrne Schäfflein, die menschliche Seel. Was aber, O Seel! JEsus also herumgehend und Guts thuend, für dich gelitten, wer soll es aussprechen mögen? Wie viel Haß? Wie viel Ehrabschneidungen? Wie viel Lästerungen, und Unbilden? Wie viel Schmach-volle Werck hat JEsus für dich leyden wollen? Er würckte für dich Wunder, er triebe Teufel aus, er reinigte die Aussätzigen, er erleuchtete die Blinden, er machte Krumpe gerad, Stumme redend, die Taube hörend, &c. &c. er erweckte die Todte. Und wer soll erzehlen können, O Seel! was JEsus für Wunder gewürcket, bis daß er dich endlich fande? = = Also, und bis daher, der heilige Bernardinus von Senis. cit. loc. Wann dann JEsus, der Sohn GOttes, so vieles und noch weit mehrers gethan für eines jeden Seel: was ligt nicht uns ob zu thuen, selbe mit seiner Gnad in der Gnad zu erhalten, und ihr die ewige Seeligkeit zu erwerben? = = = = Nur seufftze hertzinniglich:

Anmuthung.

JEsu! es ruffet mir zu, dein Hönigsüsser Heil. Bernardus: usque ad temetipsum occurre Deo tuo, usque ad compunctionem cordis, & confessionem oris. Biß zu- und in dich selbsten lauffe entgegen deinem GOtt, biß zur Zerknirschung des Hertzens, biß zur Bekantnuß des Munds, biß zu wahrer reumüthiger Buß über deine Sünden. Deßwegen weyne ich mit David bitterlich, sprechend: Confitebor adversum me injustitiam meam Domino, & tu remisisti impietatem peccati mei: Meine Ungerechtigkeit will ich dem HErrn wieder mich bekennen, da wirst du, ja hast du mir die Gottlosigkeit meiner Sünd vergeben. Ich will mit dem demüthigen Hauptmann sagen: HErr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach. Und mit der H. Elisabeth: = = = Woher kommet mir dieses, daß mein GErr und HOtt bey mir einkehret? Nicht zu Nazareth, sonderen in jeder Kirch, siehe ich dich, und in dem HH. Sacrament wartest du auf mich: O Gnad ohne Zihl und Maß! O unendliche Gnad! = = in Zerknirschung meines Hertzens, in tieff-gegründter Demuth will ich dir, meinem GOtt, entgegen gehen; dann was demüthig ist, siehest du nahend an, und was hoch ist, erkennest du nur von Fern.

S. Bern. de Compunct

Psal. 31. v. 5.

Ich

Ich will nicht ruhen, all meinen Kräfften will ich aufbiethen, und mit dir, O JEsu! in der Arbeit, in Gehorsam und Mühe mich einfinden; daß ich in der Tugend, von Augenblick zu Augenblick, von Minuten zu Minuten, von Stund zu Stund, von Tag zu Tag, von Wochen zu Wochen, von Monath zu Monath, von Jahr zu Jahr zunehme, und wachse. Gehorsamen will, mehr GOtt als dem Menschen; ja gar nicht dem Menschen, als in dem was GOttes ist; gar nicht dem Fleisch, gar nicht der Welt, sondern alleinig GOtt, und dem Menschen, denen Vorgesetzten wegen GOtt. In mir, in meinem Hertzen, O JEsu! will ich dich halten, und einschliessen, wie ein Sonnen-Strahl die Sonne, wie ein Tröpfflein Wasser, das unergründliche Meer, ein eitles nichts, alles, ein elendes Geschöpff, den allmächtigen Schöpffer. In tiefester Demuth, und Niderträchtigkeit will ich dir mein GOtt, mein JEsu, mit der demüthigen Magd, mit deiner Jungfräulichen Gebährerin Maria ingegen gehen; will thun was in meinen Kräfften ist, und alles mit Eyfer thuen, mit Emsigkeit, und Fleiß: nicht durch Noth gezwungen, nicht aus lauer Gewohnheit, nicht nur dem Gebrauch nach: sondern mit heiliger Forcht, Ehrenbiethigkeit, mit hitzigster Lieb; mein eintzige Beschäfftigung soll seyn, dir dienen, und meiner Seelen

Heyl abwarten. Sonderbar will ich suchen zu empfangen in dem HH. Altars-Geheimnuß; weilen ich weis, daß du gern deine Einkehr bey denen Armen nehmest. Du hast mich ja beruffen, du hast es befohlen, daß dieses Geheimnuß zu deiner Gedächtnuß solle empfangen werden. Du hast nicht umsonst gesprochen: kommet alle zu mir; dann wann ihr nicht werdet essen des Menschen-Sohns: so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. = = Nun ersetze, O JEsu! was mir abgehet, durch deine, und meine (O meine!) allerliebste Mutter: gib mir ein hochzeitliches Kleyd; dann ich bin der Mann, der Mensch: Ego vir videns paupertatem meam: so seine Blösse und Armuth immer vor Augen sihet. O JEsu! O GOtt! an deiner statt redet mir zu Hertzen dein geliebter Diener, Thomas von Kempis: da te totum; & erit accepta oblatio. Gib dich gantz für GOtt; dein Opffer wird sehr gefällig und angenehm seyn. Ich glaube wohl, O Göttliches Kind! O JEsu! ich werde von dir hören jenes, was die gottseelige Victoria Strata, als sie von der Heil. Communion zuruck gehend dich gebetten, du möchtest ihr offenbahren, welche doch die vornehmste, und dir liebste Tugends-Ubung wäre, gehöret hat, wann du zu ihr sagtest: Ama me, sicut ego amavi te, liebe mich, wie ich geliebt hab dich. Oder jenes, was

du zu dem gottseeligen Johannes Rusbrochius gesprochen: Tu meus es, & ego sum tuus. Du bist mein, und ich bin dein. Ertheile nur, O Gnaden-volles Kind! daß an mir erfüllet werde, was der Heil. Zacharias gesprochen, und gesungen hat: Ut sine timore de manu inimicorum nostrorum liberati, serviamus illi; in sanctitate & justitia coram ipso: omnibus diebus nostris. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinden, ohne Forcht ihm dienen mögen; in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm, alle die Täg unsers Lebens, Amen. Luc. 1. c. v. 74. & 75.

XIII.

Geistliches Bedencken.

1. Von der Heiligmachung *Joannis Baptistæ* in Mutter-Leib, von dessen Englischen Wandel, und unschuldigen Buß-Leben auf dieser Welt. 2. Von Vortreflichkeit des Nähr-Vatters JEsu Christi, und Jungfräulichen Gespons Mariä, des H. Joseph. 3. Von der Tugend der Reinigkeit, so höchstens gelobt, und eingerathen wird; selbe zu erhalten werden Mittel vorgeschrieben.

I. WEm soll das Hertz nicht entzweybrechen; so er zu Gemüth führet die Heiligmachung des kleinen Joannis, und Vorlauffers JEsu Christi, da selber noch in Mutter-Leib verborgen lage? Wer soll sich vor Erstaunung fassen können, in Bedenckung dessen Englischen Wandels, und unschuldigen Buß-Lebens auf dieser Welt: als welcher, wie der Heil. Hieronymus erweget: Qui zonâ pelliceâ adstrinxit lumbos suos, & veniſſe nar-

S. Hier. l. 3. Epist.

narratur in ſpiritu & virtute Eliæ, Præcurſor Domini, in utero prophetans Parentis, & ante diem judicii, Judicis voce laudatus: Seine Lenden mit einem härinen Gurt umgeben, und erzählet wird, daß er kommen ſeye in dem Geiſt, in der Krafft Eliä, ein Vorlauffer des HErrn, ein Prophet in Mutter-Leib, und vor dem Tag des Gerichts, durch die Stimm des Richters gelobt worden? Epiſt. 11. ad Demetriadem.

O dann wollüſtige, ſündhaffte Menſchen, höret ihr nicht die zarte, und Eyfervolle Stimm des kleinen H. Joannis, dieſes unſchuldigen Kinds, und irrdiſchen Engels, wie ſelbe euch zuruffe, und inmüthigiſt zu Hertzen rede: = = = Lehrnet, ach! lehrnet doch die ihr ſchuldig, von der Unſchuld, Buß zu würcken! Unter heiſſen Thränen werffet euch hin zu den Füſſen JEſu, ſtehet nicht auf, laſſet nicht nach zu betten, bis daß er euch Nachlaſſung eurer Sünden zu wegen bringe. Höret ihn als einen anderen H. Iſaiam, verſtopffet eure Ohren nicht, verſperret nicht eure Hertzen, um das ſeine Ermahnung einen Platz, ein Gehör, eine Folg-Leiſtung finde. Was ſagte er aber? = = Excutere de pulvere, conſurge, ſede Jeruſalem, ſolve vincula colli tui, captiva filia Sion: ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Entſchütte dich aus dem Staub, ſtehe auf, und ſetze Iſa. 52. 2.

dich nieder, Jerusalem: lös auf die Band von deinem Hals, du gefangne Tochter Sion. ⁂

Wie aber werdet ihr den Staub, so in Verwaltung weltlicher Dingen angeklebet, von den Füssen abschütten, und hinwerfen? ⁂ Nicht anderst, als durch demüthige Buß. Wie werdet ihr von Stricken, und Band aufgelöset, und frey gemacht werden? Durch den alleinigen Ausspruch des Göttlichen Richters: auf welchen ihr gleich dem neu-gefallenen Schnee gereiniget, vor ihm stehen werdet. Wie werdet ihr zu GOtt gelangen, mit GOtt vereiniget werden? Durch die Lieb. Ruffe also ein jeder mit der Seraphischen heili-

S. Cathar. Bonon. Ord. S. Claræ. in vit. gen Catharina von Bononien: ⁂ O JEsu, vermenschter GOtt! Du Göttlicher Magnet, der menschlichen Hertzen! weil ich dich aus gantzen meinem Hertzen über alles liebe, so will ich mir fürohin auch über alles angelegen seyn lassen, allzeit deinen Göttlichen Willen zu erfüllen, dich mit vollkommner Lieb zu umfangen, nicht achtend, daß mich die gantze Welt verachte, ja hasse, wann ich nur dich meinen GOtt liebe. Wer GOtt also liebet, der ist ja mit GOtt vereiniget, der wohnet mitten in

Prov. 8. c. dem Hertzen GOttes, der liebet auch GOtt: Ego diligentes me diligo.

II. Wäge einer die Tugend, wann er sie wägen kan, für sie hat die Welt keine Waag-Schaal, massen selbe von ihr nicht geachtet, nicht geschätzet wird; sonders wird von ihr die Tugend der Reinigkeit mit schelchen Augen angesehen, nicht alle fassen dieses Wort (das ist, das reine Wort) nemlich rein, keusch zu leben; doch ungeacht dessen zeiget uns dieser auserleßner und vortrefflichster Tugend unschätzbare Hochheit der Nähr-Vatter JEsu Christi, und Jungfräuliche Despons Mariä, der H. Joseph: als welcher in Wahrheit zum Beyspihl, Entwurff, und edlesten Abriß, Einschluß und Innhalt aller Tugenden, besonders der Jungfräulichen Reinigkeit, und unversehrter Jungfrauschafft, von GOtt aller Welt vorgestellet, auserkiesen, und anbefohlen wird. Solches bestättigen der H. Hieronymus contra Helvid. Theodoret. in Epist. ad Galat. der H. Anselmus in das 20. Capitel Matthæi, der H. Petrus Damianus L. de Mariæ conjugio, der H. Thomas von Aquin in das erste Capitel zu den Galateren, und andere, so wegen Zeit-Kürtze mit Stillschweigen umgangen werden. Die neuere Authores ungezählet, sagen: Daß diese herrliche Tugend in dem berühmten Namen Joseph, schon von Alters her eingepräget, vorgeschattet, und den Glaubigen vorläuffig verkündet worden. Der

vortreffliche, und geistreiche Theologus, Joannes de Carthagena, ein helles Liecht der Fromm- und Gelehrtheit, ein ungemeiner Zierd des Seraphischen H. Franciscaner-Ordens, schreibt: Non æstimo, esse temerarium, sed pium, si quis opinetur, Sanctum Josephum reliquos omnes in gratia & beatitudine antecellere. Ich glaube, und schätze, daß es kein Reck- Frech- oder Vermessenheit, sondern Gottseeligkeit seye, wann jemand darfür halte, der H. Joseph habe all übrige an Gnad, und Glückseeligkeit übertroffen; zumahlen sich ja der gantze himmlische Hof so offt erfreuet, so offt und vielmahl von denen Menschen der Nähr-Vatter des HErrn, der Gespons Mariä, gepryfen, gelobt, verehret, und erhoben wird. Und dieser Ursach erwehnet, und windet ein der hocherleuchte Gerson: Beatissimus Joseph, fuit super omnes homines purus, similis virgini gloriosæ: Der H. Joseph ist reiner gewesen als alle Menschen, ja zum allergleichesten Mariä der allerreinesten, der unbefleckten. Gleicher Gestalten lasset sich der H. Joannes Damascenus, von dem heiligen Joseph folgende Wort entfliessen: Dignitas magna hæc concessa fuit Josepho singulari Dei dono, ut per dispensationem omni sermone præstantior fieret sponsus Virginis. Durch eine besondere Gaab und Gnad GOttes

Joan. de Carth. Tom. 1. L. 4. Hom. 8.

Gerson de Nativ. B. V. Mar.

S. Damasc. Serm. 3. de Nativ.

tes ist es geschehen, daß der H. Joseph zur Würde eines Ehegattens der Jungfräulichen Mutter des HErrn erhoben worden; welche Würdigkeit auch in ihm der Hönig-süsse Abbt, der H. Bernardus, und der Seraphische H. Bernardinus von Senis, ein lieber Sohn Francisci, über die Massen schätzen, und bewunderen. Deßwegen dann wir mit denen Worten des H. Augustini unserem Engel-reinen Patriarchen billich Glück zu wünschen haben, also sprechende: Gaude Joseph, nimiumque congaude Virginitati Mariæ, Freue dich, O heiliger Joseph, und erfreue dich über die Massen ob der Jungfrauschafft deiner Braut: Qui solus meruisti Virginalem affectum possidere conjugii; der du der einzig-und alleinige bist, der würdig erfunden worden, die allerreineste Jungfrau zur Gemahlin zu haben: Quia per meritum Virginitatis ita separatus es à concubitu uxoris, ut Pater dicaris Salvatoris, ja durch deine selbst eigne Jungfrauschafft und Enthaltung von deiner Gespons verdienet hast der Vatter des Heylands der Welt zu werden. Aus welchem dann erhellet, und klar vor Augen liegt, daß die unversehrte Jungfrauschafft des H. Josephs bey GOtt so viel habe helffen beytragen, daß er zum Vatter Christi erkiesen worden. O Menschen! die ihr su-

S. Bernardus Homil. 2. super Missus est.
S. Bernardinus Senens. Tom. 3. Serm. de S. Joseph.
S. August. Serm. 14. de Nat. in fine.

chet

chet dem Himmel zuzuwanderen, euch in Tugenden zu üben; begebet euch auf den Weeg den der H. Joseph gewandlet, und allen zur Nachfolg ausgetretten; gehet in die Tugend-Schul des Jugfräulichen Gespons Mariä, des getreuen Nähr-Vatters des Göttlich-eingefleischten Worts, des H. Josephs; erlehrnet, sehet ihm ab, was er im Uberfluß hat, und besitzet. Was das Hertz wünschet, ist bey ihm zu finden, anzutreffen, und zu erlehrnen. Dessen darff, und kan niemand zweifflen; nur höre man von ihm den H. Bernardinum Senensem reden; er redet also: Credo istum Virum Sanctum Joseph fuisse mundissimum in Virginitate, profundissimum in humilitate, ardentissimum in Dei amore, & Charitate, altissimum in contemplatione, solicitissimum illius sponsæ suæ.

S. Bernardinus Senens. Serm. de S. Joseph. Art. 2. c. 1. Tom. 4.

Ich glaub, daß Joseph, dieser H. Mann, seye gewesen der reiniste in der Jungfrauschafft, der tieffeste in der Demuth, der hitzigste in der Lieb GOttes, der höchste in der Betrachtung, der sorgfältigste für seine unbefleckte Gespons Mariä. Bey ihme ist alles einzuholen, alles zu begreiffen; dann Maria liebte ihn ohne Maaß und ohne Zihl; sein Tugend feßlete Hertz mit Hertz, Lieb mit Lieb, Gnad mit Gnad, durch sie wurde er mit höheren Gnaden und Gnaden bereichet; laut dessen, was weiter der H.

Bernar-

Bernardinus einwendet: Et quia noverat Virgo, quanta erat unitas matrimonialis in ſpirituali amore, & ſciebat iſtum ſibi à ſpiritu Sancto datum in ſponſum, & in ſuæ Virginitatis fidum Cuſtodem, & ad participandum ſecum in Charitatis amore, & obſequioſa ſolicitudine diviniſſimam prolem Dei: ideo credo, quod totius cordis affectu hunc Sanctum Joſeph ſinceriſſimè diligebat. Dann weilen die Jungfräuliche Braut gar wohl erkannte, wie eng ſeye die Vereinigung ihrer Vermählung, und Heyraths in geiſtlicher, und übernatürlicher Liebe; auch wuſte ſie, daß ihr der H. Joſeph von dem H. Geiſt gegeben worden zum Geſpons, und getreuen Beſchützer ihrer Jungfrauſchafft, zu mit ihr Theilhafftigwerdung Göttlich- und wahrer Liebe, und zu dienſtbarer Sorgfältigkeit gegen dem Göttlichen Kind: derowegen glaube ich, daß Maria von- und aus innerſten Grund ihres Hertzen dieſen ihren heiligen Joſeph geliebet habe. Die Liebs-Zung des H. Bernardini redet weiter, weiter treibet ihn die Lieb gegen Mariam und Joſeph, er redet, vor Liebs-Zwang kan er nicht mehr aufhören, ſagt alſo: Præterea cum Beatiſſima Virgo tot & tanta impetret peccatoribus ſceleratis hoſtibus Filii ſui: quanta putas impetraverit Chariſmata huic tam amoroſo, Idem ibid.

& ſolicitiſſimo, & filiali nutritio, & ſponſo ſui pudoris, atque caſtiſſimi amatoris: amplius, cùm omnia, quæ ſunt uxoris, ſint Viri: credo, quod Beatiſſima Virgo totum Theſaurum cordis ſui, quem Joſeph recipere poterat, ei liberaliſſimè exhiberet. Anbey, weil die ſeeligſte Jungfrau ſo vieles und groſſes denen verwegneſten Sünderen, denen höchſten Feinden ihres Göttlichen Sohns ausbittet, zu wegen bringt, und erwerbet: was vermeynſt du nicht, wie viele Göttliche Gaaben und Gnaden wird ſie nicht erhalten, für einen ſo Liebsvollen, und ſorgfältigſten Nähr-Vatter ihres Göttlichen Sohns, für den Geſpons ihrer Jungfräulichen Unſchuld, ihres keuſchiſten Liebhabers: und zu dem, maſſen alles, was der Braut, und Ehegemahlin iſt, iſt des Manns: ſo glaube ich, daß die ſeeligſte Jungfrau den gantzen Schatz ihres Hertzen, ſo viel der H. Joſeph empfangen kunte, ihme freygebigſt ertheilet habe. Iſt dann Joſeph, an Gnaden, an Tugend, an Lieb ſo reich; wer ſoll nicht bey ihm in allen Zufällen um Hilff, um Beyſtand anklopffen? Hat er Mariam (ja er hat ſie gantz eigen) ſo kan es dem Bittenden, dem Hülff-Suchenden nicht fehlen; Joſeph bittet bey Maria, Maria bey JEſu; dieſes Bitten iſt erhalten, dieſes Erhalten iſt geben,

ben, dieses Geben ist empfangen; dieses Empfangen ist besitzen; Hülff, Gnad, Heyl und Leben hanget ab von ihrer Zung; nur suche ein jeder Mariam und Joseph seine Fürsprecher zu haben; so ist GOtt, und der Himmel sein. Weilen aber kein Leben, als das Leben der Tugend, der Lieb, und Gnad zum Himmel führet, so soll, und muß sich ein jeder nebst dem H. Joseph Mariam zur Lehrmeisterin erwählen, weilen sie ist der vollkommne Begriff aller Tugenden, Lieb- und Heiligkeit, nach Zeugnuß des H. Bernardini von Senis: Nam, dann, spricht er: nunquam visa est vana, aut dissoluta & vaga, seu initer læta: sed totis viribus omnium virorum consortium, & colloquium, & aspectum, & omnem curam carnalem corporis sui fugiebat. Eratque sibi austera: & in Deum, & Dei laudes, & obsecrationes ferventissima, assidua facie, stabili, matura, atque serena, in omni verbo verissima & divinissima, & in omni actu sobria, & religiosissima, & piissima. Sie ist niemahl gesehen worden eytel, oder ausgelassen, und umschweiffend, oder geringer Ding, und leichtsinnig lustig: sondern aus ganzen ihren Kräfften flohe sie alle Gemeinschafft, Ansprach, und Angesicht deren Männeren, sie meydete alle sinnliche Verpflegung und Sorg ihres Leibs. S. Bern. Senenf. cit. loc.

Sie

Sie war ihr selbsten streng: zu GOtt, zu dem Lob GOttes, zum Gebett eyfrigist, eines ernsthaften, geflißnen, eingezognen, beständig gleichen, und heiteren Angesichts, die wahrhaftigste und gleichsam Göttliche in allen Worten, in allen Thun und Lassen nüchter, die Andächtigste, Ehrenbiethigste, und Frömmste.

Nun die Gnad der Tugenden von, und durch Mariam und Joseph zu erhalten, ist kein sicherers, und gewissers Mittel, als zu, und nach ihrem Göttlichen Kind, nach JEsu, ein hitzigstes Verlangen tragen, ihn in dem HH. Altars-Sacrament zu empfangen; da, da wird sich der Himmel erfreuen, der H. Joseph wird nicht der letztere seyn, so JEsum begleitet in so begieriges, Verlangen-tragendes, und Lieb-volles Hertz. Gleich wird JEsus da seyn, sich einfinden in so liebenden Hertzen, und sich zur Anbettung zeigen, Hertz mit Hertz verwechslen. Einer solch liebenden Seel wird er sich darstellen in seiner höchsten Glory, daß sie vor Erstaunung dahin sincke; allein Maria wird sie mit eignen Händen aufheben, der H. Joseph wird sie zu grösserem Leyden und Lieb wegen und gegen JEsum, zu noch mehrerer Tugend anmahnen, aufmunteren, und erhitzen. All dieses ist zu ersehen in der seeligen Joanna de JEsu von Burgos, aus dem

Orden

Orden der H. Jungfrau, und Mutter Claræ. Da sie einstens voll heiliger Begierd zur HH. Communion eylte, wurde Joanna von dem H. Joseph und anderen Heiligen umgeben, und begleitet. Ein andersmahl sahe sie ihre eigne Seel in Gestalt und Form eines Tabernackul, in Mitte dessen Christum JEsum, schöner als die Sonn, und bettete ihn mit höchster Ehrenbietigkeit an. Zu wieder einer anderen Zeit erschiene ihr Christus unter Anhörung der H. Meß, wechslete mit ihr Hertz, daß sie vor Lieb gleichsam zerflosse. Endlich wurde sie gewürdiget JEsum zu sehen, bey eröffneten Tabernackul, in einem herrlichen Thron sitzend, umgeben von Maria und denen H. Englen; sie erschracke in Ansehen so höchster Majestät, daß sie zur Erden darnieder gefallen ist, auf Anhalten Mariä hube sie Christus mit selbst eignen Händen von der Erden auf; sodann reichte ihr der H. Joseph auf zwey Tellern, auf einem eine süsseste, auf dem andern eine bitterste Speiß; sie erwählte die bittere, als ein Vorbott des Leydens vor der süssen, dann also ermahnte sie der H. Joseph. Lieben und Leyden war das Leben Joannæ, und lebt sie nun mit ihrem GOtt ewiglich in dem Himmel.

Franciscus de Amejugo, Minister Provinc. Burg. Act. Process. Archi-Episc. Burg.

III. Von dem Jungfräulichen Gespons, dem H. Joseph, kan die unbefleckte Braut Maria billich sagen: Dilectus meus pasci- Cant. 2. 16.

tur inter Lilia. Mein Geliebter hat seine Freud ab den Lilien der unversehrten Jungfrauschafft. Aber, O bitteres Leyd! nicht alle wollen dieses fassen. Es hungert die mehriste nach denen Egyptischen Fleisch-Häfen, ihr eintziges Verlangen stehet nach denen geilen Fleisch-Brocken; daran, ach! wie viele essen sich zu todt. O ewig! O unglückseeliger Todt! O Jungfrauen! Zwar ist es wahr, was der

S. August. Serm. 250. de tempore.

H. Augustinus bewähret: inter omnia, lauten seine Wort, certamina Christianorum duriora sunt prælia Castitatis. Unter allen Feinden, so wir zu bestreitten, und zu besiegen haben in diesem Leben, ist das Fleisch am allerhartnäckigsten, der Streitt am allerschwersten, und der Sieg am allergefährlichsten. = = = = =

S. Hieron. L. 1. Epist. Ep. 11. ad Demetriadem Virginem.

Allein, verweilet euch nicht, keusche Hertzen, Jungfräuliche Gemüther! Eine vollkommne Lieb GOttes verachtet alle Forcht; ergreiffet den Schild des Glaubens, den Harnisch der Gerechtigkeit, den unüberwindlichen Helm des Heyls, mit bewaffneter Hand ziehet in das Feld, trettet euren Feinden entgegen. Es hat auch die unter denen Verfolgeren, und gefährlichsten Feinden erhaltne Reinigkeit, ihr grünendes Lorber-Zweig der Marter. Wann euch die Wunderthaten der Männer nicht behertzen, so sollt ihr aufgemunteret, und

in

in Sicherheit gesetzt werden durch das herrliche Beyspihl des zarten Jungfräuleins, und tapfferer Martyrin, der H. Agnes, welche sowohl das Alter, als den Tyrannen überwunden, und mit Jungfräulich vergoßnen Blut, ihre Keuschheit gefärbet, verherrlichet, und GOtt geopferet hat. O ihr Verehrer, und Liebhaber! O der Reinigkeit ergebne Seelen! Erhebt eure Augen über sich, laßt den Muth nicht sincken, euren Krieg wird JEsus führen; er wird der Führer seyn, der da ist der HErr der Heerschaaren, der starcke GOtt Israels. Wider eure Feind wird sich erheben, und die Waffen ergreiffen jene, von der geschrieben stehet: Quæ est ista, quæ progreditur . - - terribilis, ùt castrorum acies ordinata? Welche ist diese, so hervor trittet, gleichwie ein wohl-geordnetes Kriegs-Heer? Cant. c. 6.

Dann sagt Origenes: Virilis puritatis primitiæ fuit JEsus, muliebris verò Maria. Unter denen Männeren hat den Haupt-Fahnen Jungfräulicher Reinigkeit zum ersten aufgesteckt Christus, und unter denen Weibs-Bilderen Maria. Origenes in 13. c. Matth.

Der H. Hieronymus spricht: Habeant nuptæ suum tempus, & titulum, mihi Virginitas in Maria dedicatur, & Christo: Es mögen andere die Zeit und Einsetzung des Ehestands herleiten, wo sie wollen, vor mich führe ich den Anfang S. Hier. Ep. 22. c. 17.

des Jungfräulichen Stands von Maria, und Christo her. Dieses bezeugt auch der H. Augustinus mit folgenden

S. August. Tract. 10. in Joann.

Worten: A Maria cœpit dignitas Virginum: Von Maria hat die Würdigkeit der Jungfrauschafft angefangen.

S. Anselm. in stimul. amor.

Und der H. Anselmus schreibt: Descendisti è regali solio sublimis gloriæ tuæ in humilem, & abjectam in oculis suis puellam primo Virginalis continentiæ voto sigillatam. Du, O Göttlicher Sohn! bist herunter gestiegen von dem Thron der höchsten Glory in eine Jungfrau, welche die demüthigste ware in ihren Augen, zugleich aber auch die Erste, so das Gelübd der ewigen Jungfrauschafft abgeleget hat. Welche auch zugleich Ursach gewesen, das so unzahlbar viel aus ihrem Geschlecht in ihre so vortreffliche Fußstapffen eingetretten, wie ihr Großvatter David von ihr hat weißgesagt:

Psal. 44. 15.

Afferentur Regi Virgines post eam. Nach ihrem Beyspihl werden sich dem König der Glory die Jungfrauen verglübden; wie dieses ebnermassen lehret der H. Antoninus: Maria, seynd seine Wort,

S. Antonin. 4. p. tit. 15. c. 20. §. 10.

Mater est omnium in Virginitate, quia prima sine præcepto, consilio, vel Exemplo, Virginitatis munus Deo obtulit, per quod omnes Virgines per imitationem Virginitatis genuit. Maria ist die Mutter aller, die sich in dem

Jung-

Jungfräulichen Stand befinden; weil sie die Erste ohne Gebott, ohne Anmahnung, ohne Exempel oder Beyspihl, GOtt dem Allmächtigen dieses kostbare Opffer der ewigen Jungfrauschafft abgeleget, und mithin mittelst ihres Vorbilds, und geschehener Nachfolg, selbe gebohren hat.

Keusche Hertzen! Leistet derowegen eyfrige Nachfolg der zarten Himmels-Königin; dann so diese, erwehnet erstgedachter H. Ertz-Bischoff, vernachläßiget wird, und man denen Sinnlichkeiten alle Freyheit gestattet; die böse Zuneigungen herrschen, und gäntzlich über sich regieren lasset; so wird die lang erhaltene Keuschheit bäldist elenden Schiffbruch leyden.

Zur Schutz-Maur so Engel-reiner, zartisten Tugend, rathet Maria, die unbefleckte Jungfrau, ihren keuschen Liebhaberen ein, daß sie das Göttliche Engel-Brod, das allerheiligste Altars-Sacrament öffters andächtig genieſſen sollen: Ja Maria selbsten reichet selbes ihnen dar mit eignen Händen, wie solches erfahren der H. Silvester, Beichtiger, und Stiffter, deren Silvestrineren.

Es betrachtete erstgelobter H. Silvester einstens das höchste, und Wunder-volle Liebs-Geheimnuß der Geburt JEsu Christi mit so zarter Andacht, so hitziger Innbrunst, daß er mit himmlischer Süßigkeit, Ex vita hujus Sancti.

auſſer ſich entzucket, Mariam, die reiniſte Mutter JEſu zu ſehen gewürdiget wurde, welche ihn alſo anredete: Fili mi! visne corpus nati ex me Christi Salvatoris tui recipere? Mein Sohn! wilſt du den Leib des aus mir gebohrnen Welt-Heylands, Christi JEſu, deines Erlöſers empfangen? Der andächtige Diener GOttes antwortete: Paratum cor meum, Domina, paratum cor meum; impleatur in me Sancta tua voluntas. Mein Hertz iſt bereit, O Frau! Mein Hertz iſt bereit: Es werde in mir erfüllet dein heiliger Will. Und ſehet! alſobald empfienge er aus denen Jungfräulichen Händen Mariä dieſes allerheiligſte Liebs-Pfand, den Leib JEſu Christi, mit unausſprechlichem Seelen-Troſt, und übernatürlicher Süßigkeit, daß er faſt zu zerflieſſen begunte.

Zu dieſem Zihl und End gehe ein jeder hin zu der mächtigſten Frau Himmels und der Erden, zu Maria der Jungfräulichen Mutter; und darff ſich nur gar keiner förchten; zumahlen der Marianiſche Seraphin, der H. Lehrer Bonaventura ſpricht:

S. Bonav. de Virgin. Accedentes ſiquidem ad ſe accendit, ſibique ſimiles reddit. Alle, ſo zu ihr hinzutretten, thut ſie mit Göttlichem Liebs-Feur entzünden, und ihr gantz gleichförmig machen. Maria wird gewißlich in dieſen Tägen des Heyls, der Gnaden,

und

und Ankunfft des Göttlichen Erlösers, in welchen sie voll der Gnaden, den Urheber der Gnad unter ihrem Hertzen verschlossen, in ihrer Jungfräulichen Schooß, und reinisten Armben getragen, keinem einige Bitt abschlagen können. Sie wird ihren Liebhaberen, ihr Lieb-volles Söhnlein darreichen, und selbes zu küssen, und zu umfangen überlassen; sie wird es in das Innerste ihrer Hertzen, statt eines süssen Ruhe-Bethleins darnieder legen.

Keusche Seelen! Von der Göttlichen Mutter wendet euch zu dero keuschisten Gespons, dem H. Joseph, sprechende: Wir bitten dich allerheiligster Nähr-Vatter, vertraue uns an dein Göttliches Kind, daß wir durch selbes abermahl neu-gebohren, und von dir als Kinder erkennet, auf- und angenommen werden: Dann, qui manducat panem hunc, invisibiliter renascitur; intus infans est, novus intus est; ibi novellatur, ibi saturatur. Wer da isset dieses allerheiligste Brod, wird unsichtbarlicher Weiß neu gebohren, inner sich ist er ein Kind, gantz neu ist er; durch dieses Engel-Brod wird er im Geist erfüllet, im Gemüth erquicket, in einen anderen Menschen verstaltet, und auf das vollkommniste ersättiget, von aller unkeuschen, und schandlicher Lieb befreyet. S. Auguſt. Serm. 1. de tempore.

Anmuthung.

O Göttliches Kind, Christe JEsu! Die unschuldige Buß des kleinen Joannis treibet mich an zu hertzlicher Bereuung, und Beweynung meiner Sünden. Ich begehre mit JEsu eins, nicht aber entzweyet zu seyn. Die Sünd hat mich von ihme abgesönderet, die Lieb wird mich aufs neu mit ihm vereinigen. O könte ich machen, daß ich wurde zu einer lauteren Stimm, die von Aufgang der Sonn bis zu dero Untergang in den Ohren aller Menschen erschallete; so wurde ich nichts ruffen, als: Pulchra res Virginitas. Nichts herrlichers, vortrefflichers, und angenehmers ist in denen Augen GOttes, als die Jungfrauschafft, als die des Leibs- und der Seelen unbefleckte Reinigkeit. O ihr alle, denen JEsus und Maria, denen der Himmel, und die Seeligkeit lieb seynd, nehmet zum Beyspihl dieser Tugend den H. Joseph, den Jungfräulichen Gespons Mariä; er hat euch seine reiniste Fußstapfen hinterlassen, in diese trettet ein; so werdet ihr mit keiner Sünd bemacklet werden. Maria hat euch sichere Bewahrungs-Mittel dieses Englischen Kleinods vorgeschrieben, bedienet euch derselben: so wird sich JEsus in Mitten eures Hertzens einfinden. Mich belangend, so hat euer Lieb über mein Hertz, Seel, Gemüth, und

Wil-

Willen, ja über mich gantz obgesieget; nichts mehr weiß, noch kan ich lieben, als JEsum, als Mariam, als dessen Nähr-Vatter, und dero reinsten Gespons, den H. Joseph; nur erwarte ich den letzten Augenblick, wo mir die Lieb wird geben den endlichen Hertzens-Stoß, daß ich meine in euch verliebte Seel abschicken möge in das himmlische Jerusalem, wo mir der kleine Joannes mit dem Finger zeigen wird das Göttliche Lamm, so da hinnimmt die Sünd der Welt, um selbes zu ersehen von Angesicht zu Angesicht, und ewiglich zu loben, zu preysen, und anzubetten, Amen.

XIV.

Geistliches Bedencken.

Die Lieb GOttes, ein süsse Marter, einer liebenden Seel.

I. O Lieb! ruffet auf der Gottseelige Ludolphus von Saxonia, du bist ein Regul, und Richtschnur deren Auserwählten, ein allgemeines Gesatz, so alle verbindet, ein Tugend der Tugenden, ein Gesatz und Begriff aller Gesatzen, ein Entschluß aller Enschlüssen. Du bist nicht ein Satzung des Volcks, sondern das Belieben, und Wohlgefallen des Fürsten, ein Verordnung des Königs aller Königen, welche er nicht allein verfertiget, und ausgehen lassen durch Befehlen, sondern hat selbe ausgebreitet, und offenbar gemacht in eigner Person, mit Lehren, und Predigen, in der That, in dem Werck selbsten hat er selbe erfüllet. Lex Domini convertens animas. Psalm. 18. Sehet! das Gesatz, die Lieb, des HErrn, begehret die Seelen. Die Lieb, ist die Mutter, und Ursprung der Göttlichen Gesätzen, ein Lehr-Meisterin; und Frau der Heiligen, ein Feindin der Gottlosen Gesätzen, dero Unterhal-

Ludolph. de Saxon. in vit. Chr. part. 2. c. 36.

„ haltung wird durch die Gnad in diesem
„ Leben angefangen, und so sie bis in
„ Todt von einer liebenden Seel fortge-
„ führet wird, wird sie in dem anderen
„ Leben erst vollkommentlich ausgedrucket,
„ erfüllet, und gecrönet. Die H. Lieb ist
„ ein Brunn, wessen Quell mit keiner an-
„ deren Quell, nicht mit Leim- ächtigen,
„ und trüben Wässeren vermischet wird,
„ in jenen ergiesset es sich, und fliesset aus,
„ von welchen es hergeflossen, nemlich in
„ JEsum Christum, welcher ist das Meer
„ der Gnaden, der Brunn des lebendigen
„ Wassers, so springt in das ewige Leben.

Charitas sola, sagt der H. Augustinus, discernit inter filios Dei, & filios Diaboli. Signent se omnes signo Crucis Christi, respondeant omnes, amen. Cantent omnes, Alleluja. Baptizentur omnes, intrent Ecclesias, faciant parietes Basilicarum, non discernuntur Filii Dei à Filiis Diaboli, nisi Charitate. Die alleinige Lieb unterscheidet die Kinder GOttes von denen Kindern des Teufels. Seye es, daß sich alle bezeichnen mit dem Zeichen des heiligen Creutzes Christi. Seye es, daß alle antworten, und sprechen, Amen. Seye es, daß alle singen, Alleluja. Daß alle getaufft werden, in die Kirchen gehen, herrliche Kirchen erbauen, doch werden die Kinder GOttes anderst nicht erkennet

S. Aug. Tract. 65. in Joann.

von

von denen Kinderen des Teufels, als durch die Göttliche Liebe. Allein, weilen die Lieb die Sinn des Menschen bestreitet, denen Sinnlichkeiten widerstrebet; so ist sie ein Marter, aber ein süsse, ein annehmliche, ein fröliche, und Trost-reiche Marter der Liebenden. Dann erbrichet aus in folgende Wort der grosse H. Augustinus, und ruffet voll der Hertzens Innbrunst auf: = = O Magna Bonitas Dei &c. O grosse Gütigkeit GOttes!

S. August. Tract. 85. in Joann.

„ Da wir Gemäß unseres Stands ih-
„ me gebührende Dienst erweisen müssen,
„ nemlich wir die Knecht dem HErrn, die
„ Diener GOtt, die Untergebene dem
„ Gewalt-habenden, die Leib-eigne dem
„ Erlöser, so verspricht er uns Freund-
„ schafft halber, und um geleister Lieb wil-
„ len, Göttliche Schanckungen, und ewi-
„ ge Belohnung, nur darum, damit er
„ von uns die schuldige Dienst-Leistungen
„ erzwinge, daß, welche er siehet, daß sie
„ ihm zu dienen sich weigern, durch frey-
„ williges Versprechen, und Verheissen
„ seiner Gutthaten, sie einlade, und an
Prov. 8. c. „ sich ziehe. Ego, sagt er, diligentes me
„ diligo. Ich liebe, die mich lieben.
Joann. 15. c. v. 14. „ Und, vos Amici mei estis, si feceritis,
„ quæ præcipio vobis. Alsdann seyt
„ ihr meine Freund, wann ihr werdet
Joann. 14. c. v. 21. „ gethan haben, was ich euch befehle.
„ Dann qui habet mandata mea, &

„ ser-

„ servat ea, ille est, qui diligit me.
„ Wer meine Gebott hat, und sie hal-
„ tet, dieser ist, der mich liebet. Nicht
„ aber allein sollen wir lieben mit dem
„ Wort, nicht allein mit der Zungen,
„ sonders in dem Werck, und in der
„ Wahrheit. Non diligamus verbo, 1. Joann. 3.
„ neque Lingua, sed opere & veritate.
„ Zur Bezeugnuß der Liebe gegen dem
„ Erschaffer, spricht der H. Gregorius,
„ wird die Zung, das Gemüth sambt tu-
„ gendsamen Leben erforderet. Die Lieb S. Gregor. Homil. 30. in Evang.
„ GOttes ist niemahlen müßig; Dann
„ wann sie zugegen ist, würcket sie grosse
„ Ding; wann sie sich aber zu würcken
„ weigeret, ist es kein Lieb. Muß dero-
„ wegen niemand glauben, daß er GOtt
„ liebe, wann er dessen in seinem Hertzen
„ nicht öffters gedencket, nicht öffters ihne
„ mit dem Mund lobet; seine Gebott im
„ Werck nicht haltet, und erfüllet. Ur-
„ sach dessen, wann einer befraget wird,
„ ob er GOtt liebe? antwortet er frey:
„ ja, ich liebe GOtt. Allein, es ist be-
„ wust, wie GOtt selbsten sagt, daß die
„ Prob der Liebe, die Darthuung, und
„ Ausübung der Wercken seye; also,
„ wann du wissen willst, ob du GOtt in
„ Wahrheit liebest, so must du es erfah-
„ ren, und gewahr nehmen von deinem
„ Hertzen, von deinem Mund, und aus
„ deinen Wercken. Und zwar erstens von

„ deinem Hertzen; Zumahlen, was selbes
„ liebt, von dem gedenckt es öfters.
„ Weßhalben die Unkeusche gedencken öff-
„ ters von denen Wollüsten des Fleisches,
„ die Geitzige von denen Reichthumen, die
„ Hoffärtige von hohen Ansehen, Ehren-
„ stuffen, und herrlichen Aemtern, und
„ geistreiche Männer gedencken immerzu
„ von GOtt, von himmlischen Dingen,
„ und heiligen Geheimnussen. Hiemit
„ wann du nicht offt- und mehrmahlen an-
„ und von GOtt gedenckest, glaube nur
„ nicht, daß du ihn in Wahrheit liebest.
„ Wiederum, der Mensch gedenckt am
„ meisten von deme, was er vor anderen
„ liebet, also, wann du mehr an die
„ Welt, als an GOtt gedenckest, so
„ liebst du die Welt mehr, als GOtt.
„ Zweytens, wann du wissen willst, ob
„ du GOtt liebest, frage dein Zung darum;
„ dann aus Uberfluß des Hertzens redet
„ der Mund. Das Wort des Hertzens
„ und des Munds ist eins, allein in dem
„ Hertzen ist es bloß, in dem Mund ge-
„ kleydet; die Zung derowegen nennet jenen
„ gern, den das Hertz liebet, und eben
„ darum, wann sie mehr von der Welt,
„ als von GOtt Gespräch haltet, so wird
„ sie überwiesen, daß sie mehr liebe die
„ Welt, als GOtt. Drittens, ob du
„ GOtt liebest, ziehe zur Frag deine
„ Werck, massen das Feuer nicht seyn kan,

„ dann es brinne. Wann also das Gött-
„ liche Liebs-Feuer in deinem Hertzen ist,
„ so kanst du nicht müßig seyn: bist du
„ aber müßig, so hast du das Feuer der
„ Liebe nicht; weilen, wie erwöhnet wor-
„ den, sie niemahlen müßig, sondern,
„ wann sie da ist, würcket sie allzeit; so
„ sie aber Gutes zu würcken unterlasset, so
„ ist sie keine Lieb. Biß hieher der H.
„ Vatter Gregorius. Ja sagt der Gött-
liche Erlöser, wie oben ermeldet: Qui ha-
bet mandata mea, & servat ea, ille est, Joann. 14. c. v. 21.
qui diligit me. Wer meine Gebott hat,
und selbe haltet, dieser ist, der mich
liebet. Das ist, nach der Lehr des H.
Augustini: Der sie hat in der Gedächt-
nuß, und haltet es in dem Leben; der
sie hat in denen Reden, und haltet es
in denen Sitten; der sie hat in Hören,
und haltet es standhafft, und beharr-
lich bis an das End; dieser ist, der
mich liebet. Qui habet in memoria, &
servat in vita; qui habet in sermonibus, S. August. Tract. 75. in Joann.
& servat in moribus; qui habet audien-
dô: et servat perseverandô, ipse est,
inquit, qui diligit me. Auch stimmet mit
Augustino über eins der H. Gregorius, S. Gregor. Homil. 27. in Evang.
sagend: Qui igitur verba tenet per me-
moriam, & non cohæret illis per obe-
dientiam, non sunt ei in benificium,
sed in damnationis testimonium. Deme,
der die Wort, und Gebott Christi nur

behal-

behaltet in der Gedächtnuß, und selben nicht nachkommet durch Gehorsam, seynd sie nicht zur Gutthat, und Gnad, sondern zur Zeugnuß seiner Verdammnuß. Die Lieb aber ist einer solchen Beschaffenheit, und Natur, daß sie zwar der Natur einen Gewalt anthue, und selbe dem Geist unterwerffe; allein dieser Gewalt durchsticht das Hertz des Liebenden nicht mit spitzigen Stachlen, oder Dörneren; sondern verwundet es mit süssen Pfeilen eines himmlischen Trosts. Zumahlen, wann das Hertz mit diesen Liebs-Pfeilen nur ein wenig verwundet wird; so erschwinget es sich voll himmlischer Süsse über sich, verspringet gleichsam vor innerlicher Qual, eylet, flieget, steiget, und erschwingt sich zu jenem, der da in den Jungfräulichen Leib Mariä von dem Thron des Göttlichen Vatters heruntergestiegen, und Fleisch worden ist, daß das Fleisch GOtt wurde, ut Caro fieret Deus. Nach diesem tragt das Hertz des Liebenden hitzigen Durst, und Hunger; JEsus allein muß, und kan den Durst, und Hunger stillen. Diesen begehrt, verlangt, sucht, umfangt, und küsset ein mit Lieb verwundtes Hertz, in Bedencken, daß JEsus, damit er mit dem Kuß seines Munds alle begnadete, mit seinen Liebs-Armben umfangte, in aller Hertzen wohnte, in der Wüste dieser Welt einen Tisch zubereitet, bey welchem nicht

das Fleisch der Böcken, oder Kälberen, sondern das allerheiligste Fleisch und Blut des Sohns GOttes zur Speiß und Tranck aufgesetzet wird. Es ergiessen sich die Hertzen der Liebenden in süsse Thränen, gantze Zäher-Bächlein schiessen von ihren Augen hervor, mit dem Eingefleischten Wort, mit dem Bethlehemitischen Kind, unter den Gestalten des Brods, in dem allerheiligsten Altars-Sacrament verborgen, werden sie auf das Zartiste vereinigt, mit hitzigster Lieb also verbunden, und verknipfet, daß sie auf keine Weiß mehr mögen abgesöndert werden. Wann was widriges, hartes, oder was immer für eine Beschwernuß ihnen zustosset, so lesen sie die Wort JEsu Christi, welche ihnen die Lieb mit deutlichen Buchstaben in ihre Hertzen eingeschrieben: Si mundus vos odit, wann euch die Welt hasset, wann die Liebhaber der Welt, die Welt-Kinder, so denen Reichthumen, Freuden, Ehren, und Wollüsten ergeben seynd, verspotten, verhönen, und auslachen, bestreitten, und verfolgen: Scitote, quia me priorem vobis odio habuit, so sollt ihr wissen zu eurem Trost, daß sie mich vor euch gehasset hat, laut dessen: Odio habuerunt me gratis. Sie haben mich ohne Ursach gehasset. Joann. 15. c. v. 18. Joann. 15. c. v. 25.

Sie reden sich mit dem H. Augustino an: Warum soll sich ein Glied über

S. August. Tract. 87. in Joann.

das Haupt erheben? Du kanst kein Mit-Glied des Leibs verbleiben, wann du dich weigerst den Haß der Welt samt dem Haupt zu übertragen, und auszustehen. Cur se membrum supra verticem extollat? Recusas esse in corpore, si non vis odium mundi sustinere cum capite. Mein! warum hasset uns die Welt? nemlich darum, weilen wir nicht seynd von dieser Welt: dann mit der Erden haben wir nichts gemein; sondern wir seynd worden zu Burger, und Innwohner des Himmels, Ursach dessen stehen wir aus und erdulten gern, ja mit Freuden, den Haß der Menschen. Wann der Leib mit Schwach- und Kranckheiten, mit verschiedenen Zuständen geplaget wird, so sagen sie mit der Gottseeligen Schwester, aus dem Orden der H. Jungfrauen, und Mutter Clarä, mit Namen Susanna (welche zu Eger dem Clarisser-Closter der Straßburger, oder Oberteutscher Provinz im Jahr 1688 mit Tugenden geleuchtet, herentgegen des Augen-Liechts durch mehrere Jahr völlig beraubt, und mit grossen Schmertzen wegen eines Geschwärs belästiget worden) mit dieser sagen sie: sunt meræ Rosæ! seynd lauter Rosen! seynd lauter Rosen! seynd lauter Rosen! JEsus hat die dörnere Cron getragen, wir sammlen aus selber liebliche, und wohlrüchende Rosen, nach dem Beyspiel dieser frommen Schwester Susannä.

MM. Ss. Provinciæ Argentinæ & Archiv. Soror.

sannä. Diese Gottseelige Dienerin GOt- Clariss.
tes, als sie nach ihrem glückseeligen Hin- Egræ.
scheiden aus dieser Welt in dem alten Freyt-
Hof, oder Begräbnuß deren Closterfrauen
allda ist begraben worden; so ist aus ihrem
Grab ein schöner Rosen-Stock hervorge-
wachsen, so zu allerhöchster Verwunderung
die schönste Rosen getragen hat. Die
GOtt liebende Seelen seynd nicht zu frie-
den mit denen Armseeligkeiten, welche das
schwache, und gebrächliche Fleisch mit sich
bringt; sondern sie peynigen sich mit schmertz-
lichen Geißlen, mit scharffen Buß-Gürt-
len, Cilicien, und Disciplinen, merglen
sich aus mit strengster Fasten, Wachen,
und unaufhörlichen Gebett, durch ewiges
Stillschweigen verschonen sie der Wort,
und wann zu reden nothwendig, kürtzen sie
die Wort ab, hassen; fliehen all übriges
Gespräch, um ihre Wort allein zu heiligen
dem Eingefleischten Göttlichen Wort,
mit dem holdseeligen JEsulein allein zu
reden, damit sie gantz von der Lieb ange-
flammt, brinnen, und zerschmeltzen. Sol-
cher Lieb ist gewesen, also hat gelebt, und
mit diesen Tugenden geleuchtet, der Seeli-
ge Obitius von Brescia, des Brinn- Engli-
schen Seraphins, des H. Vatters Fran- R. P. Bern.
cisci, bey denen Vätteren Capucineren, Sannig.
geliebter Sohn. Einstens wurde er zu Ananisen-
Bert, in der H. Nacht der Gnaden- rei- sis. Menol.
chen Geburt unsers HErrn JEsu Christi, Francisc.

die 7. Decembris. N. 7.

unter Abbettung des Göttlichen Lob-Gesangs: Gloria in Excelsis Deo &c. Ehr und Glory sey GOtt in der Höhe! Also so mit hitzigster Lieb entzündet, und verzucket: daß der Glantz des Göttlichen Liebs-Feuers, so aus ihme hervorschluge (welches eben von dem H. Petro Regalato gelesen wird) nicht allein die Kirch erleuchtete, sondern über das Dach aufstiege, und die Leut bewegte, daß sie zulaufften, um zu sehen, ob nicht etwann eine Feuers-Brunst entstanden wäre. Die Liebs-volle Seel Obitii ist endlichen von einer himmlischen Begleitschafft seiner geistlichen Ordens-Brüdern, so grünende Palm-Zweig in Händen trugen, für das Göttliche Angesicht abführen, gesehen worden. Diese Siegs-Zweig warten allein auf die Liebende: und soll einer zu finden seyn, der GOtt, der JEsum nicht liebe? Ein glückseelige, ein langsame, ein immerdaurende Marter ist die Lieb, so ein unverwelckende Cron der Glory, und das ewige Leben dem Liebenden zuwegen bringt, und beyleget. Ein süsse Marter ist die Lieb GOttes; Zumahlen sich vor Zartigkeit, und Völle des Hertzens, nicht wenige aus Lieb zu ihrem eingefleischten GOtt zu todt geliebt haben. Deren einer ware der Seelige Jacobonus, erstens des 3ten, hernach des ersten Ordens, der minderen Brüdern de Observantia, S. P. Francisci. - - -

Bey

Bey annahenden Todt sange Jacobonus unter süssesten Anmuthungen seines Hertzens ein Göttliches Liebs-Gesänglein, und empfinge aus denen Händen des Seeligen Joannis von Alvernia, (welcher wie Jacobonus durch Prophetischen Geist erleuchtet, vorgesagt, zur höchsten Verwunderung der Brüder von weiten ankommen) die letzte Weeg-Zehrung, das allerheiligste Sacrament des Altars. Aus diesem elenden Thal der Zäher gienge er über in die ewige Glory, mit gegen den Himmel erhebten Händen, und Augen, mit vor Lieb entzündtem Geist sprechend: In manus tuas commendo Spiritum meum: O HErr! in deine Händ befehle ich meinen Geist; und geschahe dieses in der Nacht der Gnaden-reichen Geburt unsers HErrn JEsu Christi: dann als er im Chor von denen Brüderen anstimmen hörte das Englische Lob-Gesang: Gloria in Excelsis Deo &c. Ehr, und Glory sey GOtt in der Höhe ꝛc. so ist ihme in Behertzigung der Liebs-vollen Geburt Christi aus Maria der Jungfrauen, sein Hertz vor Süsse zersprungen, und ist er voll des Jubels und Freuden abgefahren zu dem HErrn, in das glückseelige und himmlische Jerusalem. Ach! so liebe auch du das Göttliche Kind, und nur recht starck, daß du mit dem H. David erfahrest, und sagen mögest: Concaluit cor meum intra me: & in meditatione mea exar-

B. Pisan. Ulyssip. Gonzaga. Artur. Bernardin. de Bust. P. X. Marial. ferm. 2. p. 2. ad Calcem. Wad. Hægner, ad diem 25. Dec. & alii plures.

Psalm. 30.

Psalm. 18. v. 4.

exardescet ignis. Mein Hertz hat sich in mir erhitzt: und in meiner Betrachtung ist ein Feuer angangen. Macht nichts: wann dir schon die Liebs-Qual das Hertz entzündet; also sterben, ist erst leben, und wahrhafft leben. Ruhe nicht, biß dir dieses Leben zu theil werde. Liebe, so wirst du leben ewiglich.

II. Was aber ist die Lieb? wie ist sie zu üben? wie muß man sie in dem Werck zeigen? Du sollst, sagt JEsus, GOtt, deinen HErrn lieben. Diliges Dominum Deum tuum. „ Christus sagt nicht (seynd die Wort des H. Joannis Chrysostomi) förchte, sondern liebe, dann „ Förchten stehet denen Knechten, Lieben „ denen Söhnen, denen Kinderen zu. „ Auch hat er nicht gesagt, erkenne, „ sonderen liebe deinen GOtt. Dann „ GOtt erkennen ist eigentlich der Natur, „ lieben aber einem frommen und gerechten „ Hertzen. Du sollst lieben GOtt, deinen „ HErrn, aus gantzen deinen Hertzen, „ das ist in- und mit gantzem deinem Ver- „ stand, ohne Fehler, daß du in Be- „ kanntnuß der allerhöchsten GOttheit kei- „ nem Fehler ein Ort, oder Platz lassest. „ GOtt sollst du lieben aus gantzer deiner „ Seel, das ist, mit gantzen deinem Wil- „ len, ohne Zuwidrigkeit, ohne alle Wi- „ derspruchung, daß du nichts wollest, so „ ihm zuwider, und mißfällig ist. GOtt „ sollst

Matt. 22. c. v. 37. S. Joann. Chrysost. Homil. 42. operis imperfecti.

„ sollst du lieben aus gantzem deinem Ge-
„ müth, das ist, in gantzer deiner Ge-
„ dächtnuß ohne Vergessenheit, nichts ge-
„ denckend, wo du nicht mehr an GOtt
„ gedenckest, und GOtt mehrer, und hö-
„ her, als all anderes schätzest. GOtt
„ sollst du lieben aus gantzen deinen Kräff-
„ ten, und deiner Stärcke (aus deiner
„ Stärcke) daß all deine Kräfften, und
„ dein gantzes Weesen, und seyn, ihme
„ dienen solle, und ihme allein angewen-
„ det werde. Derohalben spricht der H. Augustinus: Deum ex toto corde diligere præciperis, ut omnes cogitationes tuas, ex totâ anima, ut omnem vitam tuam, ex tota mente tua, ut omnem intellectum tuum in illum conferas, à quo habes ea, quæ confers, &c. &c. „ Es
„ wird dir befohlen GOtt zu lieben aus
„ gantzem Hertzen, daß du alle deine Ge-
„ dancken, und aus gantzer deiner Seel,
„ daß du all dein Leben, und aus gantzen
„ deinem Gemüth, daß du deinen gan-
„ tzen Verstand auf jenen wendest, von
„ welchem du alles hast, was du ihme
„ dargiebest. Keinen Theil unseres Lebens
„ hat er gelassen, so leer ablauffen sollte,
„ und gleichsam ein Ort gebte, daß du
„ einer anderen Sach geniessen solltest;
„ sondern was immer zu lieben dir ins
„ Gemüth kommen wird, soll es dahin
„ gerissen werden, nemlich zu JEsu, zu

S. August. Lib. 1. de doctrinæ Christianæ c. 22.

„ dem der Gewalt, und Hitz der gantzen
„ Lieb ablauffet. Dann da ist der Mensch
„ der beste, und Gottseeligste Mensch,
„ wann sein gantzes Leben auf das ohnver-
„ änderliche, allerhöchste Gut abzielet.

Zumahlen fragt der H. Joannes Chry-
S. Chrysost. Homil. 41. operis imperfecti. sostomus: Quid est diligere Deum toto corde? Was ist GOtt lieben aus gan-
„ tzem Hertzen? Und antwortet sich selb-
„ sten: „ Daß dein Hertz nicht geneigt seye
„ zur Lieb einiger Sach mehrer, als zu
„ GOtt. Dann jemehr dein Hertz zuge-
„ than ist einer Sach, je minder ist es zu
„ GOtt. Und, fraget er weiter, was
„ ist GOtt aus gantzer Seel lieben? Das
„ ist: vergewieset seyn in dem Gemüth, in
„ der Wahrheit, steiff, und bekräfftiget
„ im Glauben. Immassen, wer da glaubt,
„ daß alles Gutes bey GOtt, und nichts
„ Gutes ausser ihm seye, dieser liebt GOtt
„ aus gantzer Seel. Was ist aber (erge-
„ het annoch die Frag Chrysostomi) GOtt
„ lieben aus gantzem Gemüth? = = Das
„ ist: = = Daß alle deine Sinn, die zu
„ dem Gemüth gehören, mit- bey- und in
„ GOtt beschäfftiget seyen. Dann wessen
„ Verstand GOtt gewidmet ist, ihm die-
„ net, und aufwartet; wessen Weißheit
„ um GOtt ist; wessen Gedancken von
„ jenem, was GOttes ist, handlet, wes-
„ sen Gedächtnuß, was gut ist, gedencket;
Dieser liebt GOtt aus gantzem Gemüth.

Nach

Nach Lehr des H. Bernardi ist GOtt aus gantzen Hertzen lieben: Lieben weißlich, wider die Einsprechung des Teufels, auf daß wir nicht verführet werden; aus ganzer Seel lieben, ist in höchster Süsse lieben, wider alle fleischliche Wollüsten, und Freuden, damit wir nicht hierzu angereitzet werden. Aus gantzem Gemüth lieben, ist Lieben starckmüthig, wider alle Plagen der Welt, auf daß wir durch selbe nicht unterdrucket werden. Dann diese drey seynd, welche sonderbar, und am meisten den Menschen abziehen von der Liebe GOttes, nemlich der Teufel, das Fleisch, und die Welt. Diligere Deum toto corde, ideſt, ſapienter, contra ſuggeſtiones Diaboli, ne ſeducamur: tota anima, dulciter contra delectationes carnis, ne alliciamur; Tota mente, fortiter contra preſſuras mundi, ne opprimamur. Hæc enim ſunt tria, quæ præcipuè trahunt ab amore Dei, Diabolus, caro, & mundus. Dieſen Seelen-Feinden künde einen hefftigen Krieg an, ſtreitte dapfer, daß du ihres Jochs dich entſchitteſt, und ihnen nicht werdeſt zu einem tödtlichen Schlacht-Opffer; sondern durch süsse Marter Göttlicher Liebe dem allerhöchsten GOtt, als ein reineſtes, und wohlriechendes Brand-Opffer geheiliget werdeſt, Dieſe stärckſte Feind bear-

S. Bern. de Amor. Dei ſuper. omn.

beite dich zu überwinden, daß du dem Göttlichen Kind JEsu durch brinn-eyfrigste Lieb ein angenehmes Kripplein bereitest, und aufrichtest in deinem Hertzen; und hiedurch nachfolgest dem Seeligen Joannes von Crecio, Reatiner Gebiet, einem Lehr-Jünger des H. Vatters Francisci, dessen dritten Orden er eingetretten ist. Dieser Joannes bereitete, und erbauete jene Krippen in dem Wald, bey welcher (wie gesagt worden) der Seraphische Liebs-Vatter, und Patriarch Franciscus in der H. Nacht der Gnaden-reichen Geburt unsers HErrn JEsu Christi, bey Absingung, und höchstentrichten Opffer der H. Meß, das Heil. Evangelium gesungen, und zu dem gegenwärtigen Volck von dem Bethlehemitischen Kind JEsu (so in der Krippen erschienen, und Joannes mit Francisco gesehen) von dessen Wunder-vollen Geburt eine Predig gehalten hat. Joannes endlich, ein Zuseher des Geheimnuß der höchsten Lieb, der Geburt JEsu Christi, ein Lehr-Jünger Göttlicher Liebe, ist voll der Liebe gestorben, und neben der Krippe alldort begraben worden. Dann gleich wie dessen Hertz das Bethlehemitische Kind gäntzlich an- und in sich gezogen; also wollte auch JEsus dessen Leib die Ruhe im Grab gestatten nebst der Krippen, die ihme Joannes erbauet hat. O süsse! O annehmliche Ruhe einem wahren Liebs-Martyrer!!!

* R. P. Wolfgangus Hœgner in Martyrologio Francisc. 2. Nov.

Noch

Noch nicht genug. So weit wurden vor Hitz der Liebe, die Liebhaber des Göttlichen Kinds, getrieben, daß sie selbsten öffters vor Quaal der Liebe nicht wissen, was sie reden, was sie sagen, bitten und begehren. JEsum das zarte Gnaden-Kind, möchten sie halt immerzu sehen, vor ihren Augen haben, betrachten, beschauen; Hertz, Gemüth, und Augen darinn erquicken, und sich über dessen Schön- und Holdseeligkeit bis zur Liebs-Ohnmacht ersättigen. JEsus sagt ihnen zu, erfüllt ihre hitzigste Begierd, und willfahret ihrem hefftigsten Verlangen. Also lieset man in denen Leben der Vätteren, von einem heiligen Priester, Plego mit Nahmen, daß er sehr grosse Begierden getragen, Christum in der H. Hostia zu sehen, und zwar in jener Annemlichkeit, wie er als ein Kind in denen Windlen gelegen. Er ist auch seines Wunsches gewähret worden. Als er eines Morgens am Altar stunde: und die Wandlung vollendet hatte, sagte ihm ein Engel: betrachte nun das Göttliche Kind, welches zu sehen du so begierig gewesen: dieses geredt, seynd alsobald die Gestalten des Brods verschwunden, und lage sichtbarlich das Göttliche Kind JEsus vor ihm auf dem Altar. Auf dessen Anblick erzitterte der Priester vor Ehrenbietigkeit, kunte mit der Meß nicht fortfahren, wuste nicht, was er sagen, oder thun solte, schwame in hundert

Lib. de Provid. N. 13.

Anmuthungen der Forcht, der Liebe, der Verwunderung: jedoch von dem Engel gestärcket, hat er JEsum auf die Armb genommen, an das Hertz gedruckt, mit tausend anmüthigen Küssen sein heiliges Angesicht verehret; legte ihn wiederum auf den Altar, und ohne ein Aug darvon abzuwenden, setzte er die H. Meß wieder fort. Als es aber Zeit war, das Göttliche Opfer zu vollbringen durch Geniessung des Lamms, da geriethe er in ungemeine Verwirrung. Er hatte das Hertz nicht JEsum also zu geniessen, und gedunckte ihn ein Vermessenheit, das Göttliche Kind zu zertheilen, oder einen Zahn an den zarten Leib (O süsse Liebs-Marter!) anzusetzen: er zitterte, er schwitzte, er kunte sich nichts entschliessen. Endlich warffe er sich mit den Knyen auf die Erden, batte JEsum inniglich, er möchte sich würdigen wiederum die Gestalt des Brods anzunemmen, und hinfüran nicht mehr anderst sich sehen lassen; sonsten müste er der Engel-Speiß völlig entrathen. Er ist auch erhört worden, Christus nahme die vorige Gestalt an, Plego speisete sich, und empfienge JEsum unter den Gestalten des Brods. Mit einem Wort: JEsus thuet, was seine Liebhaber begehren, er spihlet mit ihnen, er hat ein wohlgefallen ob der Angst, so sie aus unschuldiger Forcht seiner Beraubt zu werden haben, ob der innbrünstigen Lieb, die sie zu ihm tragen. O Lieb, O süsse

Marter

Marter der Liebenden! O daß dich alle Menschen verkosteten! = = = Alle, alle wurden vor Süsse, und innerliche Quaal ersterben. Wolte GOtt! ach wolte GOtt!!!

III. Das End des Geborts ist die Liebe, aus einem reinen Hertzen, und einem guten Gewissen, und ungefärbten Glauben. Finis præcepti est charitas de corde puro, & conscientia bona, & fide non ficta. 1. Thim. 1. v. 5. Dann die Liebe ist die Erfüllung des Gesatzes. Rom. 13. v. 10. Plenitudo legis est dilectio, seynd Wort des H. Apostels Pauli. Die Lieb aber vollkommentlich zu erfüllen, werden vier Stuck erfordert. Das erste ist, der Göttlichen Gutthaten beständige Gedächtnuß. Zumahlen alles, was wir haben, so wohl äusserliches, als innerliches, Leib und Seel, haben wir von GOtt, so geziemet es sich dann, daß wir in und durch alles, so wir besitzen, ihm dienen, ihme mit aufrichtigen, und vollkommnen Hertzen lieben: Massen ein verdammliche Undanckbarkeit wäre, wann wir gedencketen so grosser Liebe, und Freygebigkeit GOttes, und GOtt jedannoch nicht liebten. Das andere ist, die Betrachtung Göttlicher Hoch- und Vortreflichkeit; dann GOtt ist weit grösser, und übersteiget die Kräften unserer Hertzen; derowegen, wann wir ihn schon aus gantzem Hertzen, und all unsern Kräfften dienen, so seynd wir jedoch zuwenig, zugering, noch können wir genug thuen, laut der Worten

des

Eccles. 44. v. 32. des Heiligen Geists, wann er spricht: Glorificantes Dominum quantumcunque potueritis, supervalebit adhuc, & admirabilis magnificentia ejus. Preyset den HErrn, so hoch ihr immer vermöget, dann er wird euer Lob noch übertreffen, und sein Herrlichkeit wird wunderbarlich, ja, ja er ist grösser und höher als alles Lob, major omni laude. Das dritte ist, die Absagung, Verachtung, Hindansetzung aller weltlichen und zeitlichen Dingen: Zumahlen thuet jener GOTT eine grosse Schmach an, der ihme etwas gleich schätzet, oder gleich machet; und geschiehet dieses: wann wir die zeitliche, und zergängliche Sachen, die eytle Geschöpf, samt ihme lieben. Er will daß wir ausser ihme nichts lieben, massen er allein, ohne Gesellschafft eines anderen begehrt unser Hertz zu beschützen. Darum sagt gantz billich der

S. August. in soliloq. H. Vatter Augustinus: Domine! minus te amat, qui præter te aliquid amat. HErr! viel zu wenig liebt dich derjenige, der neben dir etwas anders liebet. Und der H. Hieronymus: Nimis avarus est, cui non sufficit Deus. Dem GOtt nicht genug, der ist gar zu geitzig. Das vierte ist, die gäntzliche Meydung der Sünden: Dann keiner kan GOtt lieben, so mit einer Sünd behafftet ist, das ist mit einer Todt-Sünd, zumahlen Christus JEsus selbsten betheuret: Nemo potest duo-

Matt. 6.

bus

bus Dominis servite. Niemand kan zweyen Herren dienen. Dann bleibst du in einer Todt-Sünd, so bist du ein Feind GOttes, und liebst GOtt nicht. Ein Hoffärtiger liebt GOtt nicht, ein Liebhaber der Eytelkeit, welcher den verächtlichen Staub, und leeren Rauch eytler Ehr, so ja pur nichts ist, GOtt vorsetzet, liebt GOtt nicht. Ein Unkeuscher liebt GOtt nicht, als welcher ihne wegen einem augenblicklichen stinckenden Wollust verlasset, noch ein Geitziger, der ihne um ein kleines Stuck Geld, um wenigen Gewinn, um etwelche Kreutzer, treuloser Weiß verlieret, verkauffet. Grossen Gemütheren klecket die gantze Welt nicht, und vergnüget selbe nichts, was kleiner, und minder ist, als GOtt. Ein schwere, und unerträgliche Marter ist ihnen, etwas sehen, hören, empfinden, oder von etwas reden, daß nicht GOtt ist, oder auf GOtt abzielet. All ihr Begierd stehet nach vollkommner, und reinester Liebs-Marter, die alleinige Lieb GOttes ersättiget ihre Hertzen. Weßwegen folgen sie der Anleitung des H. Joannis Chrysostomi, welcher spricht: In tribus autem Dilectio Dei extenditur, ut omnes cogitationes, omnes affectiones, & omnis ratio humana, quæ intelligimus & discernimus, in Deum transferantur, & divinis rebûs occupentur, ut nihil remaneat in homine, quod non divina dilectio-

S. Chrys. Homil. 42. operis imperfecti.

dilectioni subdatur. Auf drey Ding erstrecket sich die Lieb GOttes, daß alle Gedancken, alle Anmuthungen, und Neigungen, die gantze menschliche Vernunfft, durch welche wir verstehen, und erkennen, auf- und zu GOtt gerichtet: und mit Göttlichen Dingen beschäfftiget werden, daß also nichts im Menschen verbleibe, so nicht der Göttlichen Liebe unterthan seye; Dann solche Brand-Opffer widmet, opffert, und schlachtet die Lieb. Christliche Seel! gib deromegen acht, daß der grosse GOtt nicht ohne Ursach seye für dich klein worden, nicht vergebens gecreutziget, nicht umsonst gestorben. Komme nach jener Lehr, welche Christus JEsus, die eingefleischte Wahrheit, dem Seeligen Bruder Humilis von Bissignano, einem Franciscaner, gegeben.

R.P.Wolfgang. Hœgner in Martyrol. Francisc. die 3. Novembr.

Vitam, sagte Christus, age communem, nimiam fuge Fratrum familiaritatem: Nec alios judica ob actiones suas, & vitæ modum. Führe ein gemeines Leben, fliehe die gar zu grosse Gemeinschafft der Brüderen (sonderlich der weltlichen) urtheile andere nicht wegen ihren Thun, und Lassen, oder wegen Art, und Weiß des Lebens: solcher Gestalten wirst du mit diesem Seeligen Bruder durch den Weeg der Liebe schnur gerad dem Himmel zuwanderen. Massen zu lesen ist, daß der H. Todt des Seeligen Humilis, einem

andäch-

andächtigen Fratri Clerico, Ludovico de Crossio, so das Ambt eines Sacristaners vertratte, seye in einem Gesicht offenbar worden. Dann als Ludovicus aus der Kirch seiner Cellen zueylte, und sich, wegen den Tag hindurch geschehener Arbeit gantz ermattet, auf seinen Strohsack, um Ruhe zu fassen, darnieder gelassen; schluffe selber gantz sanfftiglich ein, und ersahe eine grosse Schaar deren HH. Englen, welche den Seeligen Bruder Humilis umgaben; Ursach dessen schrye er ihn gantz hertzhafft an, und fragte: Quorsum, quorsum mi Frater Humilis, cum tot pulcherrimis Angelis stipatoribus? Wohin, wohin, mein Bruder *Humilis*, mit so vielen allerschönsten Englen, die dich begleiten? Auf welches Anfragen der glorreiche Bruder Humilis geantwortet: Per gratiam Dei pergo ad æterna Beatorum gaudia. Durch die Gnad des Allerhöchsten gehe ich zu denen ewigen Freuden der Auserwählten GOttes. = = Diß ist der süsseste Lohn der Marter so innbrünstiger Liebe GOttes; diß ist der glorreich- und fröliche Lorber-Crantz der schönen Liebe. = = Liebe also, daß du dir selben erwerbest, wie ihn erworben jener einfältig- und fromme Layen-Bruder, Albertus, Gärtner in dem Franciscaner Convent zu Passau, Straßburger, oder Oberteutscher Provintz. Als selber gefährlich erkrancket,

und mit allen HH. Sacramenten versehen worden, besuchte ihn öffters, wie gebräuchlich, sein P. Beicht-Vatter.

An. 1729. MM. Ss. Convent. Passavien-sis.

Nun einstens kame selber zu dem lieben Bruder Albert, um ihne zu trösten in seiner Schwachheit, der Bruder ausser seiner Ruhestatt sitzend, redete den Beicht-Vatter folgender Gestalten an: = = Ehrwürdiger Vatter! ich muß ihnen etwas vertrauen, allein sie müssen es niemand entdecken, oder sagen. An meiner Liegerstatt in dem Krancken-Zimmer hab ich hangend eine Bildnuß der Mutter GOttes, Mariä-Hülf von Passau, so das JEsus-Kind auf denen Armben hat: ich betrachtete dieses Bild, sahe es genau an; und hören sie: Das holdseelige JEsulein lächlete immer gegen mir, gantz freundlich ware Maria. O was innersten Trost bracht dieses meinem Hertzen! = = = Nach diesem, da ich gantz alleinig im Krancken-Zimmer war, gienge bey der Thür herein eine gantze Procession unserer Mit-Brüderen, hielten in ihren Händen Pilger-Stäb, angethan mit Pilger-Mäntelein. Mitten derselben sahe ich ein über alle Massen schönste Jungfrau, in der Schooß tragend die schönste Rosen, und Blumen. Alle samt ihr sahen mich an, ladeten mich gleichsam ein, waren mit mir höchst freundlich, und liebreich.

Der P. Beicht-Vatter, ein gelehrter geistreicher Mann, (der mir alles, so dieses

ses schr:ibe, wie hier verzeichnet, mündlich erzehlet) fragte ihn, ob er sie dann nicht angeredet, oder gefragt, wer sie wären? Nein, widersetzte F. Albert; dann, sprache er, ich getrauete mir nicht; schon war es mir genug, daß ich diese seltsame Pilgramen, und Schönste Jungfrau gesehen. Daß weiß ich wohl, daß es unsere in dem Himmel lebende Mit-Brüder gewesen, so mich samt der holdseeligsten Jungfrau, die glaublich Maria, die Mutter JEsu ware, zur Reiß in die Ewigkeit eingeladen, und beruffen haben. Der letzte der Brüderen ware zweifels ohne unser heiligster Vatter Franciscus; dann die Händ haben ihn verrathen, massen ich an selben erblickte die HH. Wundmahlen. Nach lieblicher Besuchung, und Einladung, giengen alle auf Weiß einer Procession wiederum aus dem Kranckenzimmer hinaus. Bin also voll des Trosts, und wird ich halt sterben, und meine Wanderschafft antretten in die lange Ewigkeit. Bin gantz vergnügt, und frölich, förchte mir des Sterbens nicht. Mein Gewissen hab ich gereinigt durch die Sacramentalische Beicht, das Brod der Englen ist meine Weeg-Zöhrung, stirb mit Freuden. Wie geredt, also geschehen: Den anderen Tag knyet F. Albertus nieder, der P. Beicht-Vatter samt ihm giebt also seinen Geist frölich, und glückseelig auf in die Händ des Göttlichen Vatters, in dem

Jahr 1729. den 6ten Tag des Monats Junii.

Da stritte die Forcht mit der Lieb, die Lieb aber überwunde, und truge darvon den Sieg. Dessen nur eine Zeugnuß beyzubringen, erklecket mir nicht. Ein Liebs-Martyrer ware auch der Gottseelige Layen-Bruder Ludovicus, des Seraphischen Franciscaner-Ordens, ein gebohrner Massilienser. Selber wurde in dem Jahr 1617. aus Maßilien der Provintz des H. Ludovici abgesendet in die H. Stadt Jerusalem. Und dieses nicht ohne: Dann er ware ein demüthig- andächtig- und frommer Mann, embsig, und eyfrig in dem Dienst GOttes, und seiner Mit-Brüderen, und ein solcher wurde er allzeit gefunden, sowohl in seiner Provintz, als auch zu Jerusalem, allwo er zwey Jahr ein Gottseeliges und H. Leben geführt hat. Et sane (seynd Wort des geistreichen Thomæ von Kempis) non est parvum in Monasteriis, vel in Congregationibus habitare, & inibi sine querela conversari, & usque ad mortem fideliis perseverare. Beatus, qui ibidem benè vixerit, & feliciter consummaverit. Es ist kein kleines in den Clösteren, oder geistlichen Versammlungen wohnen, und alldorten ohne Klag und Miß-Vergnügen leben, und bis in Todt getreu verharren. Seelig ist jener, der alldort gut gelebt, und sein Leben glückseelig ge-

R. P. Franciſc. Quaresmius. Tom. 2. Elucid. S. Terræ L. 4. c. 9. peregrin. 2.

Thom. Kemp. de Imit. Chr. L. 1. c. 12.

geendet hat. Ludovicus, der fromme Diener GOttes, versahe unter anderen Gehorsam sonders gern, und mit Freuden das Ambt eines Gärtner, und unterhielte auf das fleißigste den Garten des grossen Convents S. Salvatoris zu Jerusalem; nebst dieser seiner vielen Arbeit diente er jedannoch denen Mit-Brüderen, erzeigte ihnen alle ihm nur mögliche Liebs-Dienst, mit frölichen Gemüth, und heuteren Angesicht, in allen unermüdet, und unverdrossen. Von innerlicher Liebs-Brunst wurde Ludovicus so starck angetrieben, und süß gequälet, daß, obwohlen er höchstens liebte die stille Einsamkeit, er nichts destowenigers die HH. Ort, welchen er hertzinniglich mit zartister Andacht zugethan war, öffters und vielmahl besuchet, ja er kunte durch so vielfältige Besuchung nicht ersättiget werden: Weßwegen er auch mit Unbäßlichkeit, und Kranckheit behafftet, so offt sich eine Gelegenheit hervor thate, und ihne kein anderer Gehorsam verhinderte, ersagte HH. Ort mit Liebs-brinnenden Eyfer besuchet, und sein Hertz in Liebe ausgegossen hat. Wegen viele beständiger Arbeiten, und vielen Wachen (wie alle seine Mit-Brüder einhellig und sammentlich geglaubt haben) wurde er von einem schmertzlich- und tödtlichen Seiten-Stechen ergriffen. In so schmertzlicher Kranckheit zeigte Ludovicus nicht nur eine höchste Gedult,

sondern eine wunderbarliche Frölichkeit, ohne aufhören sagte er Danck dem allmächtigen, und liebsten GOtt, daß er ihne, an jenem Ort, wo er sich gewürdiget hat für uns arme Sünder zu leyden und zu sterben, mit dieser Kranckheit habe heimsuchen wollen, hoffend, er werde ihn auch von dieser Erden, wo er am Creutz erhöhet alles nach sich gezogen, zu sich ziehen in das himmlische Jerusalem.

Nachdem er dann mit tiefister Demuth, unter heissen, und zarten Liebs-Thränen die HH. Sacrament der Buß, der letzten Weeg-Zöhrung, und letzten Oelung empfangen, die Kranckheit aber immerzu mehr anwuchse, redete er, ein kurtze Zeit vor, als er seinen Geist aufgegeben, seinen Beicht-Vatter, P. Martinum, (welcher eben aus seinem Vatterland und Provintz gewesen) mit folgenden Worten an: „Ehr„ würdiger Vatter, Martine! Es weiß „ niemand, wie groß der Streitt seye der „ Seelen und des Leibs im Abschied aus „ dieser Welt: Dann, weilen ich mit ge„ nugsamen Leibs-Kräfften begabt, von „ Jugend auf bis auf diese Zeit in schwä„ ren Arbeiten ohne Beschwernuß mich „ geübet, und mein Leben zugebracht hab; „ anjetzo aber erfahre ich, daß, wann mir „ GOtt nicht mit besonderer Gnad zu hülf „ kommte, so kunte ich diesen entsetzlichen „ Todts-Kampf nicht übertragen, der aus-

„ ser-

„ serordentlichen Gnad GOttes schreibe
„ ich es zu, daß ich nicht verzweifle.

Sehr offt fragte Bruder Ludovicus seinen geistlichen Gewissens Vatter, P. Martinum um Rath, in Sachen so das Gewissen, und Heyl seiner Seelen anbelangten, in der Frühe des Tags seines Hinscheidens aus dieser Welt, sprache er zu ihm: „Ehrwürdiger Vatter, Martine!
„ Ich bin allzeit ungelehrt, und einfältig
„ gewesen, von denen Erscheinungen, und
„ Erkanntnussen deren Geisteren wuste ich
„ gar nichts, doch aus denen geistlichen
„ Bücheren, welche von denen Mit-Brüderen in dem Refectorio währender
„ Tischzeit gelesen werden, hab ich einmahls gehört, daß unter einer guten
„ und bösen Erscheinung oder Offenbahrung ein solcher Unterschied seye: daß
„ nemlich jene, so von dem bösen Feind
„ herkommet, von Anfang einen grossen
„ Trost, aber bey dero End weit eine grössere Traurigkeit verursache; entgegen
„ aber, die Erscheinung, so von GOtt,
„ oder einem guten Engel kommet, bringe
„ und verursache von Anfang eine grosse
„ Forcht und Schrecken, worauf erfolge
„ ein grosse Freud, und der Fried in dem
„ H. Geist. Dieses sage ich darum,
„ Ehrwürdiger Vatter! dieweilen ich ein
„ kleines zuvor, ehe sie zu mir kamen, ge-
„ sehen einen allerschönsten, in Schnee-

„ weissen Kleyderen hellglantzenden Jüng-
„ ling, welcher mir sagte, er seye mein
„ Schutz-Engel; wie ich ihn erstens er-
„ blicket, erschracke ich über alle Massen,
„ bin aber durch seine Wort, so er zu mir
„ redete, mit höchsten Trost und Freud
„ erfüllet worden; zumahlen er sprache:
„ Bruder Ludovice! Sey gutes Muths,
„ lasse das Gemüth nicht fallen, dann an-
„ heut noch wirst du ohne Reinigungs-
„ Flammen des schmertzlichen Feg-Feuers
„ eingehen in das himmlische Jerusalem,
„ allwo du den allerhöchsten, schönsten,
„ und umendlichen GOtt wirst sehen, wie
„ er ist, von Angesicht zu Angesicht. = = =
„ Ehrwürdiger Vatter! (sprache Ludo-
„ vicus) was soll ich jetzt von diesem Ge-
„ sicht, und Erscheinung halten, was soll
„ ich hiervon glauben?

Auf dieses Vortragen, und Fragen widersetzte P. Martinus dem Gottseeligen Bruder: Nur soll er vestiglich hoffen auf die Gnad GOttes, und Göttliche Barmhertzigkeit, massen GOtt seine erstens gefaßte Traurigkeit, mit nachkommenden süßisten Trost und Freund ersetzet habe. Fragte ihn aber; ob er nicht etwann einen Scrupel oder Aengstigkeit hätte wegen einiger Sünd? Ludovicus erwidrigte: „ Ehr-
„ würdiger Vatter! Ich sage meinem
„ GOtt Danck, weilen ich von der Zeit
„ an, da ich den Seraphischen Franciscaner-

„ ner-

„ ner-Orden eingetretten bin, kan ich
„ mich nicht erinneren, daß ist das Gesatz
„ GOttes, die von mir versprochne Re-
„ gul des H. Vatters Francisci verletzet,
„ oder in etwas übertretten hab. Auf dies-
ses ermahnte ihn der P. Beicht-Vatter,
daß er seine eintzige Hoffnung setzen solle
auf das Leyden unsers HErrn JEsu Chri-
sti, in den Verdiensten der unbefleckten
Göttlichen Jungfrau Mariä, des Heil.
Vatters Francisci, und aller Heiligen
GOttes, denen er dieses himmlische Ge-
sicht und Erscheinung, nicht aber seinen
eigenen Verdiensten zuschreiben, und das
gantze Geschäfft seiner Seelen der Göttli-
chen Gnad, Güte und Barmhertzigkeit
anvertrauen, und übergeben sollte. So-
dann batte Bruder Ludovicus inständigist
die umstehende Brüder, daß, sobald er
werde in Zügen greiffen, sie mit lauter
Stimm ihme den allerheiligsten Namen JE-
sus, den er hertzinniglich allzeit geliebet, zuruffen
sollten; und zum Zeichen, daß er selben höre,
und mit freuden höre, wolle er derjenigen
ihre Händ, die ihn an der Hand trucken
werden, entgegen trucken. Nicht lang
lage er in letzten Zügen, verluhre die Red,
gabe aber durch ernenntes Zeichen zu er-
kennen, daß er den süssesten Namen JEsu,
in welchem, wie der Apostel redet, uns alle
geziemet seelig zu werden, deutlich höre, und
in seinem Gemüth verehre. Nach all die-

sen entschlieffe in grossen Frieden, in Frölichkeit seines Angesichts, und übergabe seinen Geist in die Händ des Göttlichen Vatters, der GOtt und denen Menschen geliebte Ludovicus, factusque est in pace Locus eus, & habitatio ejus in Sion, ubi mos est sepeliri Fratres. Im Frieden fande er sein Ort, und seine Wohnung ware auf dem Berg Sion, wo die arme Söhn Francisci, die unter äusserster Verfolgung allzeit Leben, pflegen begraben zu werden.

Laßt uns dann mit David voll der Liebe, und Begierd bey GOtt zu seyn, aufruffen: Quam dilecta Tabernacula tua Domine Virtutum! concupiscit, & deficit anima mea in atria Domini. Cor meum, & Caro mea exultaverunt in Deum vivum. Wie lieblich seynd deine Tabernackel, du HErr der Heerschaaren! Meine Seel hat Verlangen, und wird Krafft-loß nach den Vorhöfen des HErrn. Mein Hertz, und mein Fleisch frolocket in dem lebendigen GOtt. Und mit dem H. Augustino: O Regnum Beatitudinis! ubi juventus nunquam senescit: ubi decor nunquam pallescit: ubi amor nunquam tepescit: ubi Sanitas nunquam marcescit: ubi gaudium nunquam decrescit: ubi vita terminum nescit. O Reich der Seeligkeit! wo die Jugend niemahlen erkaltet;

Pfalm. 83. v. 2.

In soliloq. c. 35.

wo

wo der Zierd, und Schönheit niemahl erbleichet: wo die Lieb niemahlen erkaltet: wo die Gesundheit niemahlen verwelcket: wo die Freud niemahl abnimmt: wo das Leben niemahl kein End hat. = = = O süsser Liebs-Todt, benehme uns das Leben, um ewige Innwohner zu seyn in dem himmlischen Vatterland, in dem Land der Lebendigen, GOtt, die alleinige Lieb, unaufhörlich zu lieben ! ! !

Anmuthung.

O Göttliche Lieb ! sende, den du zu senden entschlossen bist, schicke ihn in mein Hertz. Vor Lieb bin ich kranck gegen meinem Geliebten, ich verlang ein Liebs-Martyrer zu seyn, vor Lieb begehre ich zu sterben. Durch dein Gnad wird mein Hertz nicht mehr seyn ein Sitz der Boßheit, sondern eine Königliche Wohnung, dir zubereitet, meinem höchsten GOtt und HErrn. Komm, O JEsu ! würdige die Krippen meines Hertzens mit deiner Gnaden-vollen Gegenwart, erleuchte und heilige mich. Höre meine Stimm, mit welcher ich seufftze, und ruffe: = = Ach ! wollte GOtt ! O JEsu, ich zerfliessete gäntzlich aus Liebe deiner, um nur zu verdienen, dich zu einem beständigen Innwohner zu haben. O Maria ! durch jene hitzigste Lieb, mit welcher

du gegen JEsu aufgebrunnen, und brinnest, bitte ich dich: erwerbe mir, daß ich hier, und dort ewiglich, mit JEsu deinem Göttlichen Kind möge vereiniget werden. Wann du mir nicht eine inbrünstigste Lieb gegen JEsum erbettest, so stirbe ich vor lauter Qual, und Begierd der Liebe, um wenigstens auf diese Weiß ein Liebs-Martyrer zu werden. Ach! erkennten die Menschen, was boßhaffter Mensch ich seye, so würden sie mich würdiger des Mist-Hauffens, als des Diensts GOttes schätzen. Du aber, O Maria, erkennest mich: so siehe derowegen nicht in mein, sondern in das Angesicht deines Göttlichen Kinds, und wende ab deine Liebs-Augen von meinen schweren, und grossen Sünden, versöhne mich mit deinem Sohn, daß er mich in Gnaden aufnehme, um damit mir erlaubt, und vergünstiget werde, in dessen Umpfahung vor Zärte der Lieb zu sterben. Erwecke in meiner Seel einen unersättlichen Hunger Göttlicher Liebe, je mehr und stärcker zu lieben ich Hunger und Begierd trage. O Maria! Ein betrübter Geist,

Psalm. 50. v. 19.

ein Opffer vor GOtt: ein zerknirschtes und gedemüthigtes Hertz wird GOtt nicht verachten. O Mutter der schönen Lieb! meinen Geist, so da bis in Todt betrübt ist wegen schwere abscheulichster begangener Sünden, nimme an als Rauchwerck, und süssestes Opffer der Zerknirschung, und

wahr-

wahrhaffter Lieb. Zertheile, spalte vor Lieb mein Hertz, daß ich gemäß meines Wunsches, als ein Liebs-Martyrer darnieder sincke, und unterliege. Durchstiche mein Hertz mit dem reinisten Liebs-Pfeil, ich werde ihn gewißlich nicht herausziehen, noch leyden, daß du mir selben heraus ziehest, dann vor Lieb zu sterben ist mein einziger Wunsch. Es erwartet mich kein annehmlicherer Peyn, kein süsserer Todt, als der Göttlichen Lieb: verwunde mich doch mit diesem Göttlichen Liebs-Pfeil, daß ich an dieser Liebs-Wunden vor Ohnmacht der Lieb ersterbe! = = Ja mit dem Seeligen Obitio verlange ich von Hitz der Lieb gantz feurig zu werden, daß die reineste, und hitzigste Liebs-Flammen, häufig aus meinem Hertzen hervorschlagen, durch welche die gantze Welt sollte angezündet werden. Diese Flammen, wenn sie treffen, der wird durch süsse Liebs-Qual sich glückseeligist in GOtt versencken, und in dessen unergründlicher Lieb heiligist verliehren, sich selbsten wird er entrissen werden, und zwar also: daß sein Seel nichts anders verlange, seufftze, und ruffe, als von dem finsteren Körcker des sterblichen Leibs unter himmlischer Begleitung, wie der andächtige F. Albertus, auszugehen, und mit dem süssesten JEsulein auf ewig in dem Himmel vergesellschafftet, und eingehertzt zu werden. O Maria! die Lieb hat mich so starck

ent-

entzündet, und eingenommen, daß ich nicht mehr weiß, was ich sage, oder sagen solte. Die innerliche Quaal der Lieb benihmt mir Stimm, und Sinn: ich verweiß mich nicht mehr! nur weiß ich noch, daß wer mich noch finden, und antreffen wolle, der muß mich allein suchen in dem Hertzlein deines Göttlichen Kinds! = = = Nicht mehr gehe
Psal. 131. ich heraus,,, Da soll mein Wohnung seyn in Ewigkeit. Da ist lieben, leben, leben, lieben!

O was hat nicht die Lieb für wohlrüchende und himmlische Rosen? = = so viel ich derowegen Liebs-Act fürdershin erwecken werde, so viel lieblichste Rosen sollen aus meinem Hertzen hervorspriessen, damit ich sie in einen herrlichen Liebs-Krantz zusammen flechten, und selben dem Urheber der Liebe, dem Bethlehemitischen Gnaden-Kind, wie die gottseelige Susanna unter tausend Liebs-Neigungen auffsetzen, und darmit crönen möge. Endlich aber, wann ich zu deiner Krippen mit dem seeligen Joanne nicht kan begraben werden; so wirst du jedannoch, O Lieb-vollistes JEsulein! geben, und mir zusagen, daß ou in meinem Hertzen, als in einer Liebs-Krippen, allezeit zugegen seyest, und selbes einwohnest, daß ich in der Lieb lebe, und sterbe: daß ich zwar das Leben ende, nicht aber zu lieben aufhöre; sondern dem seeligen Humili in dem Himmel desto geschwinder beygezehlet

zehlet werde, damit ich dich liebe, liebe, solang du, O JEsu! mein HErr, und GOtt, wirst GOtt seyn, durch die lange und unendliche Ewigkeit. Nach so süsser und fröhlicher Marter dürstet mich, mein eintziges Verlangen ist ein Liebs-Martyrer zu seyn. O daß ich einer seye!

XV.

Geistliches Bedencken.

Die Lieb GOttes, ist ein süsse Marter einer liebenden Seel.

I. WUnderliche Ding würcket die Liebe GOttes in einer liebenden Seel. Mit so grosser Süßigkeit wird sie durch selbe überfallen, und eingenommen, daß sie sich wegen Hitz und Innbrunst der Liebe selbsten nicht fasset, noch den Gewalt und Antrieb der Lieb genugsam erklären kan. Ein andächtige Seel, aus dem Orden des H. Vatters Dominici, dero Tugend, wie mir aus authentischer Verfassung bewust, sattsam geprüffet, und bekant gewesen, redete einstens nachdrucklich und geistreich zu einem Priester des Seraphischen Heil. Franciscaner Orden, bey

deme

deme sie Rath einzuholen pflegte. Aus dero Reden dann der Ehrwürdige Priester nach Genügen abgenommen, was die Liebe GOttes seye, und was sie würcke in einer GOtt-liebenden Seel. Ihre Red ist folgende: „Was und wie viel innerliche Würckungen die Göttliche Lieb, Christus „ JEsus, in meinem Hertzen auswürcke, „ und hervorbringe, thäte ich gern sagen, „ dann was ich sagen will, und zu sagen „ verlange, kan ich wegen Übermaß der „ Lieb nicht ins Werck setzen. Ich erkenne „ eine lautere Barmhertzigkeit GOttes „ gegen mir: zumahlen meine Sünden „ (also redete die Tugend) allzeit wieder „ mich, und ich unwürdig bin so unermeßner Gnaden, auch trage ich nichts bey „ zu so wunderbahrlichen Würckungen, „ und Entzuckungen der Lieb, ja ich ersihe „ gantz klar, daß nur auf den Unkosten „ meines JEsu erhalten werde, und deroswegen durchsticht der annehmliche Gewalt Göttlicher Lieb mein Hertz, dieser „ süsse Liebs-Pfeil verwundet, und durchdringet mein Seel auf das innerste, daß „ ich nichts ruffe, als allein: höre auf, „ O unermessene Lieb! es ist genug, genug ist es: die Süsse kan ich in diesem „ gebrechlich- und sterblichen Leib nicht weiter ertragen. „ = =

Ein in die Lieb GOttes versenckte Seel stellet ihr JEsum auf verschiedene Weis

vor

vor Augen. Jetzt betrachtet sie ihn, wie er in dem Nazarethanischen Hauß auf Verkündung des Engels, durch Uberschattung des Heil. Geists von Maria der Unbefleckten Jungfrau ist empfangen, und in ihr Fleisch worden ist; jetzt sihet sie ihn, wie er in dem Bethlehemitischen Stall gebohren zwischen zwey Thieren in der Krippen gantz arm und verlassen daliget: ein andersmahl betrachtet sie ihn, wie er auf dem Calvari-Berg gecreutziget, und an dem schmählichen Creutz-Plock seinen Geist aus Lieb des Menschen aufgebe.

So schön, so unterschidlicher massen entwürfft, und zeichnet die Lieb ihren Geliebten, nur damit sie immerzu mehr, und mehr angeflammet, gegen JEsum entbrinne, und in ihn gleichsam verstaltet werde. Erfreue dich, sagt der Heil. Augustinus, in dem HErrn: Dann es ist ein Wollust des Hertzens, dem süß ist der Geschmack, und Verkostung dieses himmlischen Manna. Est quædam voluptas cordis, cui panis dulcis est ille cælestis. Ein GOtt liebende Seel wird mit allem Gewalt innerlicher Innbrunst zu JEsu dahingerissen, laut der Worten des Heil. Augustini: dicere debemus: trahi hominem ad Christum, qui delectatur veritate, delectatur sempiterna vita, quod totum Christus est. Wir müssen sagen: daß der Mensch zu Christo gezogen werde, ver-

S. August. tract. 26. in Joann.

S. Aug. cit. loc.

stehe jener Mensch: der sich erfreuet in in der Wahrheit, der sich erfreuet in der Seeligkeit, der sich erfreuet in der Gerechtigkeit, der sich erfreuet in dem ewigen Leben, welches alles Christus ist. So starck wird ein liebende Seel angetrieben dem Geliebten zu dienen, ihm zu gefallen, daß ihre Liebs-Begierd der Himmel so gar mit Wunderen erfüllet. So liset man von dem heiligen Antonio von Padua, diesem Liebs-Apostel; daß als er einstens bey denen Lemovicenseren in der Nacht der Gnaden-reichen Geburt unsers HErrn JEsu Christi, in der Haupt-Kirchen predigen muste; anbey sich aber erinnerte, daß er bey seinen Ordens-Brüderen seines Closters auf dem Chor, eben auch zu dieser Zeit in dem Göttlichen Ambt die neunte Lection absingen solte. Wie er nun sahe, daß beydes zugleich nicht geschehen kunte, so batte er den HErrn, er wolle durch seine Göttliche Krafft und Allmacht ersetzen, was menschlicher weis zu geschehen nicht möglich wäre. Hierauf wurde Antonius gesehen in dem Chor der Brüderen die neunte Lection absingen, und zu gleicher Zeit in der Haupt-Kirchen das Wort GOttes auf der Cantzel vortragen.

P. Henric. Sedul. in vit. S. Anton. c. 16.

O mit was unaussprechlicher Süßigkeit wird das Hertz eines GOtt-Liebenden übergossen. Inebriabuntur, ruffet auf der H. David, ab ubertate Domus tuæ, &

Psal. 35. v. 9.

tor-

torrente voluptatis tuæ potabis eos: quoniam apud te est fons vitæ, & in lumine tuo videbimus lumen. Sie werden truncken werden von dem Uberfluß deines Hauß: und du wirst sie trancken mit dem Bach deiner Wollüsten. Dann bey dir ist der Brunn des Lebens: und wir werden in deinem Liecht das Liecht schauen, nemlich dich sehen von Angesicht zu Angesicht. Wann schon (sprach jene in GOtt verliebte Seel, von welcher oben ermeldet) „ Wann das Fleisch sich schon
„ beschweret, so wiedersetzt sich doch selbem
„ gleich der Geist, wessen Liebs-Feuer in
„ Betrachtung also aufbrinnet, daß ihr der
„ Tag nicht erkleck'lich, sondern auch die
„ Nacht, und der Fruhe Morgen in Be-
„ trachtung Göttlicher Geheimnussen von
„ ihr angewendet werde. So lang ist das
„ Geheimnuß-volle Leyden JEsu nicht:
„ daß es nicht bey kaum hervorblickender
„ Morgen-Röthe von solch Liebs-voller
„ Seel gantz durchgangen, betrachtet, und
„ behertziget wird, die Zeit scheinet kurtz
„ zu seyn, so man in der Liebe JEsu ver-
„ zöhret, und zubringt. Anfänglich zwar
„ (fahrte sie fort) ist es mir nicht anderst,
„ als thäte sich in mir die gantze Natur
„ entsetzen, ja wann ich mich nur so weit
„ einlasse, daß ich mit lebhafften Glauben
„ bedencke, wer es ist der vor mich im
„ Stall gebohren ꝛc. der vor mich so viel

„ leydet; so wallet, ja gleichsam steiget
„ das Geblüt von Händ und Füß also,
„ und schier in einem Augenblick zum Her-
„ tzen, daß ich mich des lauten Stossens
„ des Hertzen öffters nicht entheben kan;
„ dann es anderst vor der Qual, so es
„ leydet, bey dem Leben sich nicht zu er-
„ halten vermag. Selber bin ich nicht im
„ Stand mich innzuhalten, und geschihet
„ mir solches unvermerckter massen; wann
„ es aber geschehen, und vorbey: so ists
„ mir, als ob das Hertz einer grossen
„ Bürde sich entschüttet hätte, es wird
„ erleichtert, schnauffet, erholet sich, und
„ komint zu sich. „ Aus welchem genug-
sam erhellet, daß ein solche Seel schwimme in mitten des Meers himmlischer Freuden, mit Göttlicher Süsse also umgeben, daß sie weder die Welt, weder die Menschen, weder sich selbsten mehr wisse: sonderen alles äusserlichen gäntzlich vergesse. Also entschluge sich allen, und hienge allein dem allerliebsten GOtt an, der seelige P. Franciscus von Constantio, ein Franciscaner, und ware sein gantzes Leben nichts anders, als betten mit reinem Hertzen zu GOtt dem HErrn. Nach in Mitte der Nacht abgebetteter Metten verharrete er in heiliger Betrachtung biß fruhe Morgens, in JEsum gantz versenckt; so dann er gleich das HH. Meß-Opffer mit so innbrünstiger Andacht, Eyffer, und zartester Liebe abgelesen,

Dazla. Arturus. Menolog. Francisc. die 12. Julii. N. 5.

lesen, daß er in süsseste Zäher hervorg'brochen, und ihme zuweilen Christus JEsus in Gestalt eines holdseeligsten Kinds in der consecrierten H. Hostien erschinen; welches Bethlehemitische Gnaden-Kind der fromme Mann GOttes, unter liebreichisten Küssen umfangen, und auf das zartiste an sein vor Lieb aufwallendes Hertz gedrucket hat. ⁘

O dann blinde, und schandliche Menschen! was sucht, liebt, und umfangt ihr das stinckende Koth? Was liebt ihr den Todt, und verwerfft das Leben? Was schmeichlet ihr eueren Sinnlichkeiten? Zu was verpflegt ihr also das Fleisch, daß ihr in dem Fleisch, und Sünden sterbet? ⁘ Ach! liebet doch jenes, so ober euch in dem Himmel ist; werffet von euch den Staub der Erden, damit ihr eines süsseren Todts sterbet, und zu wahren Liebs-Martyrer werdet. Verkostet nur ein wenig des Göttlichen Hönigs: O was annehmliche Ruhe des Hertzens, was süsser Frieden, was Wind-Stille des Gemüths wird euch aufgehen, facta est tranquilitas magna. Ihr Marci. 4. c. sucht leyder die Menschen, und ihr findet v. 39. sie auch; anbey aber verliehrt ihr GOtt. Suchet derowegen den vermenschten GOtt, das in Fleisch gebohrne Göttliche Kind JEsu suchet: solcher Gestalten werdet ihr euerer Seelen Ruhe finden; ihr werdet finden euren allerhöchsten GOtt,

als den alleinigen Brunn-Quell aller unendlicher Freuden, der euch in Ewigkeit nicht mehr wird entnommen werden. Euch ist er vorbehalten, laut dessen, was der Heil. David singet: Quam magna est multitudo dulcedinis tuæ Domine, quam abscondisti timentibus te! perfecisti eis, qui sperant in te, in conspectu filiorum hominum. Wie groß und vielfältig ist deine Süßigkeit, O HErr, welche du verborgen hast für die jenige, die dich förchten, und lieben! du hast sie für die zubereit, welche auf dich vertrauen, vor dem Angesicht der Menschen-Kinder; Für die, welche dich lieben, nur recht lieben, und allein über alles lieben.

Pfal. 30. v. 20.

II. „ Ach wie gütig (entbrache weiter
„ jenes GOtt-Liebende Hertz) ist GOtt
„ gegen denen jenigen, die nichts anders
„ zwar haben, als einen guten Willen,
„ ihme recht zu dienen, er kommt ihnen
„ vor mit seiner Gnad, durch die Gnad
„ treibt er sie an, hilfft ihnen, ernähret,
„ unterstützet, und stärcket sie mit seiner
„ Gnad. Und weil ich weiß, daß GOtt
„ getreu, und ich es recht gut meine, so
„ kan ja unmöglich glauben, daß ich be-
„ trogen werde. Wann ich mich aber bes-
„ ser erklären sollt, so sage ich: ein solche
„ Seel ist ein rechte Martyrin, ein Liebs-
„ Martyrin ist sie, dann in solchem Stand

sihet

„ sihet sie nichts anders, als wie unendlich
„ liebens-würdig der jenige seye, der die
„ Seel gleichsam mit sich selber truncken
„ gemacht hat. O der unergründlichen
„ Gütigkeit GOttes! anders kan in sol-
„ chem Stand die Seel nichts thuen, als
„ GOtt innerlich machen lassen, was ihm
„ beliebt. Dann wann ich mit dem Ver-
„ stand mir etwas vorbilden will, so ver-
„ liehrt er sich alsobald, und mit ihm auch
„ die Gedächtnuß, und zwar solcher mas-
„ sen, daß wann ich mich also befinde, die
„ Liebs-Quall gleichwohl leyde, welche
„ die Seel eingenommen wegen der unend-
„ lichen Vollkommenheiten GOttes, die
„ gleichsam scheinen, als ob sie, so zu
„ reden, alle offen stehen. Ich glaub, ein
„ solche Seel ist in diesem Leben nicht im
„ Stand mit Worten zu eröffnen, was
„ sie innerlich wegen Innbrunst, und Völle
„ Göttlicher Lieb leydet. „ Also durch
eigene Erfarnuß gelehrt, redete diese GOtt-liebende Seel, von welcher eben Meldung geschehen.

Die Lieb aber in dem Hertzen des Liebenden ruhet niemahl, lasset ihr keine Schrancken setzen, weiter schreittet sie auf dem Weeg der Tugend, sie erschwinget sich immerzu höher, und höher; wie hiervon gar schön schreibet der Englische Lehrer, der H. Tho- S. Thom.
mas von Aquin: Quilibet actus charitatis, 2. 2. q. 24.
sagt er, disponit ad charitatis augmentum; a. 6.

in quantum ex uno actu charitatis homo redditur promptior iterùm ad agendum secundùm charitatem: & habilitate crescente prorumpit in actum ferventiorem dilectionis, quô conatur ad charitatis profectum; & tunc charitas augetur in actu. Ein jeder Act oder Ubung der Lieb bereitet, und macht den Weeg zur Vermehrung, und Zunahm der Liebe; insoweit nemlich der Mensch aus Ubung eines Liebs-Act behändter, und tauglicher wird abermahl und mehrmahl zu würcken aus- und nach der Liebe GOttes: und wegen anwachsender Geschicklichkeit oder Gewohnheit bricht er aus in einen hizigeren, und innbrünstigeren Liebs-Act, durch welchen er sich bemühet, und das Hertz gewinnet zum höchsten Fortgang in der Liebe; und solcher Gestalten wird durch einen jeden Liebs-Act die Lieb vermehret. Ein dergleichen liebende Seel wird nicht selten von dem Liebs-Feuer also entzündet, ja fallet in süsse Ohnmacht der Liebe, daß aus dem Hertz gleich einem angezündten Feuer-Ofen, das Feuer hervor schlage, und der gantze Leib in Feuers-Flammen gleichsam zerfliesse, daß sie sich entweders in küler Lufft abzukülen, oder bey- und mit kalten Wasser die Liebs-Brunst des Hertzens zu löschen genöthiget werde. Also ist zu lesen von dem Heil. Petro von Alcantara, einem in

Hist. Seraph. in vit. S. Petri de Alcant.

dem

dem Fleisch-brinnenden Seraphin, d. ß er öffters, und öffters von seinem Closter dem Garten zugeloffen, nur die Liebs-Hitz, an welcher das innerste seines Hertzens entbranne, durch Kühle, und Wehen der Lufft zu demmen, und zu löschen. Also der Seraphische Vatter, der Heil. Franciscus, begabe sich an einsame Ort, damit er denen hitzigsten Liebs-Flammen Platz gebte, und zwischen Berg, und Stein-Felsen, in stiller Einöde und dünsteren Wälderen, mit seinem gewöhnlichen Liebs-Ruff, Deus meus, & omnia, Mein GOtt, und alles! die Innbrunst und Liebs-Qual seines Gemüths erleuchterte. Solchen annemlichen, und süssen Zwang verursachet die Lieb. Lieben und leyden ist beysam, gemäß der Worten jener geistreich-GOttliebenden Seel, von welcher ich lise, daß sie gesagt: „Ich glaub, und hab mir schon „ offt gedenckt, die HH. Martyrer haben „ das äusserliche gern gelitten, und leicht „ leyden können, weil es bald ein End genommen, dann das innerliche gleichsam „ truncken macht, und was äusserlich gelitten wird, man, so zu sagen, nicht „ vermerckt, ja dem Hertzen hülfft, daß „ es in solcher Lieb nicht gar vor Quaal „ zerspringe; dann lieben, und leyden ist „ allhier beysamen. Schreyen wolte halt „ die Seel zu allem, was sie sihet, und „ ihr begegnet: „ „ liebet! ach! liebet!

„ Dann ansonst ist es mir unmöglich zu
„ leben. Sagen kunte sie mit dem Heil.
Job. 10. c. „ Job: Mirabiliter me crucias. Du,
O mein HErr! O Göttliche Lieb! plagest mich wunderbarlich.

Mit solcher Hefftigkeit, und Gewalt, dann werden gegen ihrem Geliebten hingerissen, jene, die von Hertzen lieben, lieben, aber nichts anders, als JEsum, das alleinige Ziel der wahren Liebe; Sogar die dicke Mauren können nicht verbergen, oder verhühlen, daß sie nicht sehen, denjenigen, der ihre Hertzen völlig eingenommen hat. Solch grosse Lieb gegen JEsum ware des Seeligen Sanctes, oder Sanctesii, eines Franciscaners: Daß, da er einstens der Aufwandlung der allerheiligsten Hostien nicht kunte beywohnen, so knyete er unter mit der Chor-Glocken hierzu gegebenen gewöhnlichen Zeichen nieder, und sehet Wunder! die vier Mauren, inner welcher er seinem Gehorsam abwartete, eröffneten und zertheilten sich, daß Sanctelius, den Fleischwordenen GOtt in dem HH. Sacrament des Altars bey Aufwandlung des Priesters sehen, und anbetten könnte. = = = Siehe dann, wie die Göttliche Lieb seye eine langsame, langdaurende, und anhaltende Marter, aber ein süsse, fröliche, und annehmlichste Marter! O dich Unglückseeligen, wann du für diese unaussprechliche Freud Göttlicher Liebe, für dero Mittel-

R. P. Lucas Wadd. in additionibus ad Tom. 4. Gonzaga. Arturus. Menolog. Francisc. 14. Aug. N. 4.

Punct,

Punct, und Ziel-Scheiben, das süsse JEsus-Kind, auch so gar dein Blut zu vergiessen nicht alle Augenblick bereitet bist, daß du das ewig grünende Siegs- und Lorber-Zweig einer so süssen Liebs-Marter verdienen mögest. Fange derowegen noch heut an, dich in hitzigste Liebs-Act auszugüssen, bemühe dich in selben einen dapfern Fortgang zu machen. Kanst du nicht, wie du wolltest, das ist, bist du dergleichen Ubungen und Act unbewust, und ungewohnt, so erwecke jene,, die du kanst, als zum Exempel: Ich liebe, ich liebe dich, O allerbester; ich liebe dich O allerschönster; ich liebe dich, O unendlich liebreicher HErr, und mein GOtt! = = = Liebe also, O Mensch! und höre nicht auf zu lieben, biß du vor lauter Lieb sterbest!

III. GOtt ist nichts angenehmers, nichts liebers, nichts frölichers, als geliebt werden. Deus; spricht der Hönig-süsse H. Bernardus, non ad aliud amat, nisi ut ametur. GOtt liebt nur darum, auf daß er geliebt werde. Ursach dessen ist es ihme ein werthe, und ergötzliche Sach, so der Mensch dieser heiligen Ubung mit gantzem Fleiß oblieget; er will, daß du in Wiederhohlung Göttlicher Liebs-Act, dein Hertz täglich mit so kostbahr- ja unschätzbaren Schatz erfüllest, ausser welchem der Himmel nichts werthers, und nichts bessers hat. Dieses wissen, die da JEsum

S. Bern. serm. 87. in Cant.

lieben,

lieben, und alleinig lieben. Weßwegen so liebende Hertzen öffters vor Zwang auf-wallender Liebe nicht wissen, was sie reden, und thun. Sie leben, aber ausser sich, allein leben sie in GOtt. Sinn, Ver-stand, Hertz, Gemüth und Willen seynd in GOtt gäntzlich versenckt; dann neben GOtt empfinden, erkennen, wissen, und wollen sie nichts: Die Lieb ist in ihnen im vollkommnen Grad; zumahlen lehret der H. Thomas von Aquin: daß die Lieb aus-theil des Liebenden vollkommen seye, wann er liebt, so viel, und starck er kan, also zwar: ut totum cor hominis actualiter semper feratur in Deum, daß das gantze Hertz des Menschen würcklich allezeit auf GOtt ziele, und in ihn verliebt seye. Höre nur, wie vor Liebs-Ohnmacht auf-ruffe der H. Cardinal, und Seraphische Lehrer Bonaventura: O Ardor Amoris! qui intima mentis in Deum infundis; nam adamantina erat anima mea, & ejus intima nimium solidata; nunc amo-re liquescit, nunc extra se exit, & in Deum tota se diffundit, proprium Locum relinquit, & in Deum currit; absorbe-tur à Deo, & oblivisciturſui. O Inn-brunst der Lieb! welche du das Inner-ste des Gemüths in GOtt eingüssest; dann wie Diemant war mein Seel; und dero Innerstes allzumast verhartet; nun zerfliesset sie vor Lieb, nun gehet

S. Thom. 2. p. 24. a. 8.

S. Bonav. in stimul. Amoris. c. 8.

sie

sie ausser sich, und ergüsset sich ganz in GOtt; verlasset ihr eignes Ort, und laufft nicht nur nach, sondern in GOtt; von GOtt wird sie verschlungen, und eingetruncken, und vergisset ihrer selbsten. O Amor! quid tibi tribuam, qui me fecisti divinum? vivo ego, jam non ego, vivit autem in me Christus. O Lieb! was, und wie soll ichs dir vergelten, die du mich ganz Göttlich gemacht hast? ich lebe, jetzt aber nicht mehr ich, sondern es lebt in mir Christus. Inennarrabilis est Virtus tua, O Amor! qui Lutum in Deum transfiguras. Unaussprechlich ist dein Krafft, O Lieb! welche du ein Koth, (wie ich bin) in GOtt verstaltest. Quid ergo te potentius? quid dulcius? quid jucundius? quid & nobilius, obsecro? was ist dann mächtiger als du? was süsser? was ergötzlicher? und, ich bitte und frage dich, was ist edler, als du? Bone Amor! qui terrena ponis in Cœlum, deficio tui memor, & facis me uniri dilecto. O gute Lieb! die du das Irrdische in Himmel übersetzest, ich unterliege, und falle in Ohnmacht, wann ich deiner gedencke, und machest du mich ganz eins mit meinem Geliebten. O felix Amor! qui nos facis lanquidos sponsi nostri amplexibus sustentari. O desiderabilis Amor! qui summis deliciis

reples

reples egentes. O glückseelige Lieb! die du uns Schwache, und Krancke in denen Armben und süssen Umpfahungen unsers Göttlichen Bräutigams stärckest, und unterstützest. O du Verlangens-würdige Lieb! die du uns Arme mit höchsten Freuden, und himmlischen Wollüsten erfüllest. Bis hieher der in JEsum verliebte, ja vor Lieb erkranckte H. Bonaventura. Aus welchem sattsam erhellet, daß die GOtt-liebende Seelen, die auffsteigende Qual der Liebe, ob sie schon wollen, nicht verbergen können. Dann sprache jene in GOtt versenckte Ordens-Person, von der ich öffters Meldung gethan: = = Man redet öffters „ etwas (wann anderst das Hertz so viel „ Lufft bekommt, daß es äusserlich reden kan) „ daß wer es höret, wohl mercken kan, „ von wem das Hertz würcklich eingenom-„ men ist, und achtet man es an sich selbst, „ gleichsam ist der Liebende ein Thor, oder „ Aberwitzig, daß was er äusserlich höret, „ oder siehet, kommt ihm anderst nicht „ vor, als ob er nicht daheim wäre. Ja „ wann nöthig ist mit dem Menschen um-„ zugehen, und solche liebende Seel nichts „ dergleichen höret, was sie in diesem Liebs-„ Stand gern hörte: Glaube ich, es könne kein grösseres Torment seyn; = = = = Dann sie will, sucht, und begehrt nichts, als von JEsu, als von GOtt reden, auf-

ser

ser diesem ist alles bitter, alles ein Eckel, und Greuel. Es schmeckt kein Speiß, noch gedeyet ein Brod, oder Trunck, wann sie nicht mit Göttlicher Lieb, mit süsser Ansprach gewürtzet, und besprenget seynd. Diß ist zu ersehen in dem Seraphischen Vatter, einem wahren Lehrmeister Göttlicher Liebe, dem H. Francisco, welcher, als er einstens der H. Jungfrau, und Mutter Clarä, der ersten Pflantzen seines Seraphischen Ordens, die Erlaubnuß geben, daß von ihm so geliebte Kirchlein Portiunculä, oder Mariä der Englen, zu besuchen, mit ihr (nachdem sie die Göttliche Liebs-Mutter mit höchster Andacht, und Ehrerbietung gegrüsset) zu Mittag zu essen sich entschlossen. „Es liesse nemlich der „ heiligste Vatter nach seinem Gebrauch, „ den er (so viel und offt es möglich) „ beobachtete, den Tisch, gemäß höchster „ Niederträchtigkeit, Armuth, und Demuth, auf der flachen Erden zubereiten, „ zu welchem er sich samt der H. Jungfrau Clara gesetzt hat; darbey ware ein „ Jünger, oder Gesell des H. Vatters, „ wie auch ein Mit-Geferdtin der Heil. „ Jungfrau Clarä, samt anderen Mit„ Brüderen Francisci. Statt der ersten „ Speiß fienge der H. Vatter an von „ GOtt zu reden, so süß, so heilig, so „ Göttlich, daß er, und all andere, welche bey dem armen Tisch sassen, in süsse „ Ent-

R. P. Lucas Wadd. in Annal. Francisc. Tom. 2. ad An. Chr. 1221. Relig. Seraph. An. 14. Fol. 23. Novæ Editionis.

„ Entzuckung, unter grossem Uberfluß der
„ vom Himmel herabthauenden Gnaden
„ gerissen wurden. = = Allein mit was Zu-
„ trag. Denen Burgeren zu Assis, zu
„ Bethonia, und umliegender Oerter, ka-
„ me vor, das Kirchlein Portiunculä, das
„ Closter der Brüder, und darbey stehen-
„ de Wald, seye würcklich in Brand, daß
„ ausschlagende Feuer verzöhre alles; lief-
„ fen derowegen die mitleydige Burger von
„ Assis eylends zu, um Hülf zu leysten,
„ und die vermeynte entsetzliche Brunst zu
„ löschen. Wie sie aber hinkamen, und
„ ersahen, daß alles in guten Stand, und
„ unverletzt wäre, kunten sie sich vor Ver-
„ wunderung nicht fassen, giengen also
„ hinein in das Hauß, und fanden die er-
„ sagte Gäst, zwar sitzend bey dem Tisch,
„ aber ausser sich vor Göttlicher Lieb ent-
„ zucket; woraus sie vermerckt, daß das
„ Göttliche Liebs-Feuer mit solchem Ge-
„ walt aus der Heiligen Hertzen hervorge-
„ schlagen, und das gantze Ort mit himm-
„ schen Trost erfüllet, und Göttlichen Liebs-
„ Flammen umgeben habe. Ob so wun-
„ derbarlicher Brunst höchstens auferbauet,
„ verfügten sich die Burger wiederum
„ nacher Hauß: Der H. Franciscus aber
„ samt seiner H. Gesellschafft, wurde mit
„ so unaussprechlichen Trost, und Freud
„ erquicket, daß niemand aus ihnen einer
„ natürlichen Speiß gedenckte.

Und

Und ist dieses, wie der Seraphische Heil. Bonaventura redet, wider viele, Est hoc contra multos, qui tam parum cum Deo in orationibus, & tam multum cum hominibus loquuntur, fabulationibus inutilibus, & sæpè valdè nocivis: S. Bonav. in Specul. B. V. M. Lect. 6. welche sehr wenig mit GOtt in heiligen Gebett, sehr viel hingegen mit denen Menschen, unter unnützen, und offt sehr schädlichen Bossen, und Kurtzweilen, reden.

Sie wissen von GOtt nichts zu reden, weil sie ihn nicht Lieben. Und diese Armseelige betrachten des eytlen und vielen Redens Schaden nicht. Hören sie nur was der H. Bernardus hierüber spreche. De Lingua, seynd dessen Wort, quis nesciat: quam multum inquinaverit nos, per vaniloquia, & mendacia, per detractiones, & Adulationes, per verba Malitiæ, sive jactantiæ? pro his necessarium est silentium, Custos Religionis, in quo est fortitudo nostra. S. Bernard. serm. 2. in Dom. 1. post Octav. Epiph. Von der Zung, wer weiß nicht; wie viel und offt sie uns beflecket habe, durch eytles Geschwätz, und Lügen, durch Ehrabschneiden, und Schmeichlen, durch Wort der Boß- und Ruhmsichtigkeit? wider diese Laster ist nothwendig das Stillschweigen, so ist der Schutz des Geistlichen Orden-Stands, massen in selbem hafftet unsere Stärcke, und Beharrlichkeit

im Guten. Weßwegen der H. Vatter, und Lieb-brinnende Seraphin, Franciscus: Beatus ille Religiosus, qui non habet jucunditatem, & Lætitiam, nisi in sanctissimis Eloquiis, & operibus Dei, & cum his perducit homines ad Amorem Dei, in gaudio & Lætitia, & exultatione. Et væ illi Religioso, qui delectatur in Verbis otiosis, scurrilibus, & vanis, & cum his perducit homines ad risum: & peccatum. Seelig jener *Religios*, welcher keinen Lust, Freud und Ergötzung hat, als in heiligsten Gesprächen, und in denen Wercken GOttes, wordurch er die Menschen zur Liebe GOttes anfüllet, unter süsser Freud, Lust, und Auffspringung seines Geists, da sie sich GOtt durch süsse Liebs-Marter zum angenehmsten Rauch-Werck, und Brand-Opffer schencken, dargeben, und heiligen.

S. P. Francisc. Seraph. Tom. 1. Opusc. 40.

Wehe aber jenem Ordens-Geistlichen, jenem Menschen, welcher Freud tragt in müßigen, schandlichen, unflätigen, und eytlen Reden, durch welche er die Menschen zum Gelächter anreitzet, und in die Sünd stürtzet. Tragst du ein Wohlgefallen an vielen Worten, so rede mit dem Göttlichen Eingefleischten Wort, und spriche:

Anmus

Anmuthung.

O GOtt! O Göttlich-gebohrnes Kind! O Brunnen der Lieb! O Lieb! von denen Wolcken des Himmels lasse dich zu mir, steige zu mir herab! ergüsse das Feuer der Liebe in mein Hertz, in mein Seel, also schütte über mich aus, daß ich gantz entzündet werde, gantz in Flammen zerflüsse, gantz verbrinne. Ach! mein Hertz erkrancket von innerst- und hitzigsten Seufftzeren, mein Seel fasset sich nicht vor Innbrunst der Lieb, die Gedächtnuß, der Willen seynd voll der brinn-eyfrigsten Begierd, sie tragen Durst dich zu lieben, zu lieben über alles. Alle Glieder des Leibs, alle Aderen, ja alles Blut in allen Aderen wallet auf vor Qual, und Zwang der Lieb, und ruffet zu dir: = = Ich liebe, ich liebe dich, O JEsu! über alles liebe ich dich! = = = gib mir tausend Verstand; nichts will ich erkennen, wissen, und verstehen, als dich. Gieb tausend Gedächtnussen; mit selben will ich nichts fassen als dich. Gib tausend Mund, Lefftzen, und Zungen; mit diesen will ich, nach dem Beyspiel des Seeligen Francisci von Constantio, nichts loben, vorstreichen, großmachen, und küssen, als dich. Gib mir tausend Hertz, tausend Seelen; mit diesen will ich nichts lieben, nichts einschliessen, als dich. Gib tausend, und tausend Füß;

mit diesen will ich nach Nichts lauffen, als ein pures Liebs-Feuer zu werden; nichts, als das alle Kälte der Sünd in mir erlöschen werde. Mit dem Heil. Petro von Alcantara will ich lauffen in die von durchstreichender Lufft kühle Gärten, oder mit dem H. Vatter Francisco will ich denen Felsen, Berg, und Wälderen ꝛc. zueylen; (nicht Willens die aufwallende Liebs-Brunst zu demmen, oder zu löschen, sondern ihr mehreren Lufft zu verschaffen, aller Orten auszuschlagen, und alles anzuzünden) unerschrocken will ich mitten in den Flammen stehen, bis ich vor Völle der Lieb gäntzlich verbrenne, und zu Aschen werde, und damit durch diese Liebs-Marter, und durch meinen Todt, andere mit Lieb entzündet, ja die gantze Welt durch Göttlichen Liebs-Brand zerschmoltzen werde. Zu dem Kirchlein Portiunculä, so der Mutter der schönen Lieb, Mariä der Königin der Englen, geheiliget ist, will ich mich, wo nicht dem Leib nach, doch im Gemüth öffters, gleich der H. Jungfrauen Clarä, verfügen, um mich alldort gantz in das Lob, und Lieb Mariä ergüssen zu können, sprechende: = = Ich wünsche mir dich, O Göttliche Mutter! mit tausend Stimmen zu loben, mit tausend, tausend, tausend Hertzen zu lieben; sollst du mir zu wegen bringen, daß mein Hertz tausend und tausendmahl neu gebohren werde, so solle

es

es dir tausend, und tausendmahl geheiliget seyn, du sollst es als dein Eigenthum, und Wohn-Sitz hinnehmen, für allzeit soll es vollkommentlich dein seyn! ! ! Auch will ich mich mit Hertz und Gemüth verfügen in den Bethlehemitischen Stall, in das Hauß des Brods, dort will ich mit dir, O Maria! mit dem H. Joseph, mit denen HH. Englen, und denen andächtigen Hirten, von dem Göttlichen Wort, so uns gebohren, von dem kleinen Gnaden-Kind dem holdseeligen JEsulein, so uns gegeben worden, süsse Ansprach halten: auf daß ich, gleich Francisco und Clarâ, durch sothanes Gespräch, und Göttliches Liebs-Feuer von der Erden abgeschöhlet, und erhoben werde, nur geschwind in dem Himmel jenes Engel-Gesang, so sie auf dem Feld nächst dem Stall zu Bethlehem angestimmet, frölichist absingen zu können: Gloria in excelsis Deo, & in Terra pax hominibus bonæ voluntatis, Ehr und Glory sey GOtt in der Höhe, und der Fried auf Erden denen Menschen, die eines guten Willens seyn.

XVI.

Geistliches Bedencken.

Die Lieb GOttes, ist ein süsse Marter einer liebenden Seel.

1. ALs dem Gesatz der Natur muß ein Vatter, ein Mutter lieben ihr Kind, und hingegen muß auch ein Kind lieben seinen Vatter, und seine Mutter, und wäre nicht genug, wann nur der Vatter, und nicht auch die Mutter das Kind liebte, wurde auch ein Kind seiner Pflicht nicht nachkommen, wann es nur seinen Vatter, und nicht auch die Mutter liebte, es muß diese Lieb allzeit verdoppelt seyn, und niemahlen zertheilet werden; weilen sowohl Vatter als Mutter die leibliche Weesenheit dem Kind geben, und das Kind von beyden gezeigt, und gebohren wird. Uber dieses macht der H. Anselmus seine tieffsinnige Anmerckung, und sagt: daß die Lieb, welche der vermenschte Sohn GOttes seiner Jungfräulichen Mutter erweiset, eben darum weit grösser seyn müsse, als die Lieb anderer Kinder gegen ihren Vatter und Mutter: weil JEsus nicht aus einem leiblichen Vatter und Mutter seiner Menschheit nach gebohren worden wie andere Kinder, sondern nur aus

S. Anselm. de Excell. Virg. c. 4. & 9.

der

der Jungfrau aller Jungfrauen, natus ex Maria Virgine; also hat er sein Lieb nur auf seine Jungfräuliche Mutter zu wenden; und machet dieser Marianische Lehrer den Schluß, excedit itaque omnes Amores parentum in filios, aut filiorum in parentes, Amor istius Matris in filium, & istius filii in suam Matrem. Unermeßlich weit dann übertrift die Liebe JEsu gegen Maria alle Lieb aller anderer Kinder gegen ihrem Vatter und Mutter, und die Lieb Mariä gegen JEsu übersteigt unaussprechlich hoch alle Lieb der Vätter, und Mütter gegen ihren Kindern. Wer kan und wird dieser Lieb, welche der Sohn Mariä, Christus JEsus gegen seiner Göttlichen Mutter, und entgegen diese Göttliche Mutter gegen ihrem Göttlichen Sohn tragt, beherzigen, und betrachten, und nicht eben von Göttlichen Liebs-Feuer entzündet, nichts mehr auf Erden wünschen, und verlangen: als allein JEsum den Allerschönsten unter den Menschen-Kinderen, und Mariam die Mutter der schönen Lieb von gantzem Hertzen zu lieben? soll wohl etwas seyn können, daß uns darvor abhalte? Ja sagst du mir, es gibt halt verschiedne Hindernussen. Dann will jemand GOtt von Hertzen lieben, und diese Lieb durch die gute Werck, und Ubung der Andacht zum Exempel und Erbauung anderer bezeigen;

Cit. Loc.

so wird man von bißigen Zungen die eindringlichste Stichreden einnehmen, und mit Hohn und Spott nur ausgelachet werden. Aber wisse, darüber darffst du nicht verstöhret werden: diesem Einwurf ist der Apostel schon vorkommen, da er geschrie-
2. Timoth. 3. ben, omnes qui piè volunt vivere in Christo, persecutionem patientur. Wer einmahl hat angefangen Christum von Hertzen zu lieben, und durch wahre Nachfolg seiner Tugenden fromm zu leben, der muß sich von der Verfolgung, von Verachtung nicht ausnehmen; dann der Haß der Verfolger nicht nur kein Verhinderung, sondern vielmehr ein Beförderung der Liebe GOttes in jenem Hertzen auswürcket, welche JEsu Christo gantz ergeben ist.

Ich lasse diesen Puncten noch weitläuftiger erklären von jener GOtt-geliebten Seel, von welcher wir schon etwas in vorigen Bedencken vernommen. „ Eine Seel
„ (seynd ihre Wort) welche GOtt auf-
„ richtig liebet, erfreuet sich von Hertzen,
„ und frolocket im Geist, wann sie wegen
„ der Tugend verhasset, und verfolget
„ wird, und ist ihr gröste Freud für GOtt
„ und wegen GOtt etwas zu leyden, und
„ demjenigen, welcher so viel für uns ge-
„ litten, sich gantz und gar zu schencken,
„ und aufzuopfferen durch was immer
„ vorfallende Creutz, und Verfolgung.
„ Das vor Lieb brinnende Hertz, wird

„ durch

„ durch die Trangsaalen nicht unterdruckt,
„ sondern vielmehr erleichteret, alle Witz
„ und Verstand ist dahin angespant, wie
„ man mit angenehmsten Lob-Sprüchen
„ und Ehren-Titlen die wahre und eintzi-
„ ge Lieb JEsum loben und preysen könne.
„ Von der Lieb GOttes kan, und wird sie
„ niemahl aufhören, noch in dem Lob und
„ Danckſagung ein End machen. Und
„ O anbettens würdige Güte und Freyge-
„ bigkeit GOttes! was noch mehr ist,
„ wann ein aufrichtig-GOtt liebende Seel
„ auch einen Umgang mit anderen Men-
„ schen wegen den Geschäfften in der Hauß-
„ haltung oder auf andere Weiß hat, ar-
„ beitet, redet, handlet, oder unterhaltet
„ sich mit anderen, so ist doch das Hertz
„ und Seel nicht da wo sie lebet, sondern
„ wo sie liebet, nemlich bey ihrem Göttli-
„ chen Geliebten (ego dilecto meo, & Cant. 7. c.
„ ad me conversio ejus) und das Hertz v. 10.
„ mit den Leib nicht so sehr vergesellschaff-
„ tet, als mit demjenigen, welcher es ihm
„ gantz eigen gemacht. Bis hieher die
GOtt-liebende angeregte Seel. In der
Wahrheit, wo man aus Liebe leydet, und
mit Leyden liebet, befindet sich ein wunder-
seltsame Gattung einer süssen Marter. Ein
GOtt-liebender Mensch wird mit Trang-
saalen zwar gedruckt, aber unter diesen em-
pfindet er wenig oder gar kein Beschwär-
nuß, die Ruhe und Fried seines Hertzens,

seine gäntzliche Ergebenheit in den Göttlichen Willen, und sein eintziges Verlangen nach dem Göttlichen Wohlgefallen alles zu thun, versüsset ihm alle Widerwärtigkeit, er übernimmt sich nicht im Glück, sondern mit Demuth erkennet er die Gutthaten, und ergiesset sich in Lob- und Danckesagung gegen demjenigen allgütigen, und von ihm über alles geliebten GOtt, von dem alle gute und beste Gaaben herfliessen. Wir wissen aus der Kirchen-Histori und authentischen Nachrichten, daß die HH. Blutzeigen und Bekenner Christi beyderley Geschlechts auch mitten unter grausamster Marter und Tormenten entweders in das Lob GOttes mit vollem Jubel ausgebrochen, wie ein H. Cyprianus mit dem so bekannten Deo gratias, vergelts GOtt; oder haben nur zu allen scharffisten Peynen gelachet und frolocket, oder mit himmlischen Trost übergossen schon den Vorgeschmack der ewigen Freuden genossen. Nun aber jetziger Zeiten, wo die Tyrannen und Verfolger des Glaubens nicht mehr also wüthen, so seynd anstatt dero die Casteyungen und Abtödtungen, durch welche wir unser Fleisch marteren und creutzigen, um zu zeigen, daß wir Christo zugehören, und in beständiger Lieb wollen sein, alleinig verbleiben: Qui Christi sunt, carnem suam crucifixerunt. Welches ebnermassen der H. Augustinus bekräfftiget, sprechend:

Gal. 5. c. v. 24.

Car-

Carnem afflixisse, & libidinem superasse pars magna Martyrii est. Das Fleisch züchtigen, und die Unlauterkeit überwinden, ist ein grosser Theil der Marter. Es seynd anstatt der grausamen Wüterich der Teufel und seine Helffer, und Werckzeug, nemlich Gottlose Leut, welche durch Verfolgung, Verleimdung, und auf was immer vor Weiß es seyn kan, denen guten, und frommen Seelen zusetzen, und von der Liebe JEsu Christi zu trennen suchen: also daß wann ein wahrer Christ nach seinem Stand, nach seinem Beruf leben will, wie es sein Pflicht erfordert, ein beständiges Creutz und Marter ausstehe. Vita Christiani hominis, si secundum Evangelium vivat, crux est & Martyrium. Ja es ist ein GOtt-liebende Seel allzeit gesinnet, wie der H. Jacobus sagt: Jacob. 1. 2.
Omne gaudium existimate Fratres, si in varias tentationes incideritis: Sie frolocket, und erfreuet sich niemahl mehrers, als wann sie von allen Seiten Creutz und Verfolgung anfallen, sie haltet die Armuth vor ihre Schätz und Reichthum, die Verachtung vor die gröste Ehr, die Schmertzen und Kranckheit vor ihr gröste Ergötzlichkeit. Aber woher ein solcher der eignen Lieb so entgegen gesetzter Sinn? = = Aus der Betrachtung desjenigen, was sie ersiehet an ihrem Göttlichen Geliebten, in dem eingefleischten Wort des ewigen Vat-

ters,

ters, in JEsu dem Kind zu Bethlehem; weil dieser wahrer GOtt und Mensch in armen Stall zwischen zwey unvernünfftigen Thieren da lieget, deme doch als dem König Himmels und der Erden der Höchste von denen Seraphinen umgebne Ehren-Thron gebührte, so schätzet sie ihr vor die allerhöchste Ehr verachtet, und erniedriget zu seyn. Weil dieses Göttliche Kind, und neu-gebohrne Erlöser der Welt schon mit Eingang in die Welt sein Leyden angefangen, in doloribus à juventute mea, nicht nur auf dem stechenden Heu und Strohe liegen, sondern auch die Verfolgung Herodis hat ausstehen wollen; so ist eben dieses einer liebenden Seel schon genug, daß sie auch mit beyden Armben das Creutz und Verfolgung umfanget, ja noch mehr, und noch mehr mit einem Lieb-vollen Francisco Xaverio verlanget zu Leyden, und keinen andern Lohn und Gewinn hier auf Erden mit dem H. Joanne vom Creutz begehret, als pati & contemni pro te, nur verachtet, verfolget, und am Creutz angehefftet seyn. Ein GOtt-liebende Seel, lebet gleichsam nicht mehr auf Erden; sondern ihr Wandel ist in dem Himmel: weil sie nicht mehr ihr selbst, weder der Welt lebet, sondern allein GOtt, deme sie also anhanget, und vereiniget ist, daß sie allein wünschet mit Paulo nicht mehr in dem Leib dieses Todts, in einem sterb-

lichen

lichen Leben unter denen Menschen zu wohnen, sondern bey dem Gegensatz, und Ziel ihrer Begierden, bey ihrem GOtt zu seyn, cupio dissolvi, & esse cum Christo; wofern die Göttliche Fürsichtigkeit nicht was anders verordnete, dero sie sich auf das genauiste unterwirfft, und überlasset. Es muß ein GOtt-liebendes Hertz, so hefftig es immer von Göttlichen Liebs-Feuer entzündet ist, doch allzeit entschlossen seyn der Anordnung Göttlicher Fürsichtigkeit sich zu unterwerffen, und mit einem liebenden H. Ignatio bekennen: guberna, sicut scis & vis, nam scio, quod amator sis, HErr! regiere, wie du willst, ich will thun, was du befiehlst. Ein Zeug dessen soll sein der Gottseelige P. Thomas Alemannus Franciscaner-Ordens, dessen Hertz die Liebe GOttes also eingenommen, daß er gantze Nächt in Betrachtung himmlischer Dingen zubrachte, insonderheit aber über das heilige Vatter Unser von einer Bitt zu der andern seine Betrachtungen anstellte, ja in einer Betrachtung allein nicht eine, sondern mehrere Stunden verzehrte. Nun aber geschahe, das, als er einstens die H. Meß lase, erschiene ihm Christus JEsus, das Eingefleischte Wort in der consecrirten Hostia, und weil Thomas seinen Schluß fassete, um desto besser denen Ubungen der Andacht obzuliegen, sich in eine Einsam-

Philipp. 1. 23.

in Rythmo S.P. Ignat.

Ulyssipon. Marianus. Wadding. Arturus. Mazara. Menolog. Francisc. 1. December. N. 4.

samkeit zu begeben, hat er ein gemessenen Befehl entgegen bekommen, es sagte nemlich das Göttliche Wort: er solle von der geistlichen, GOtt wohlgefälligen Gemeinde nicht abweichen, sondern darbey verbleiben; weil er da die angenehme Gelegenheit haben wurde die Liebe GOttes in sich und in anderen zu vermehren, dem Heyl des Nächsten abzuwarten, und den rechten Weeg in den Himmel zu zeigen. Also muß und soll beschaffen seyn ein wahre, aufrichtige, und vollkommne Lieb, mit welcher man JEsum, das Leben unserer Seelen, und höchstes Gut liebet, aber auch Mariam mit JEsu und wegen JEsum liebet. Es bekennet zwar der H. Augustinus: Minus te amat Domine, qui tecum aliquid amat. Derjenige liebet dich zu wenig O HErr! der samt dir noch etwas anderes liebet: aber hierinn ist kein Gefahr, wann wir Mariam mit JEsu lieben: weil die Lieb eines Sohns die Lieb seiner Mutter nicht ausschliesset; also daß beyde sowohl JEsus als Maria sagen können: das Hertz dieses Pfleg-Kinds ist mir gewidmet, ist mein eigen. Und darf ein solche liebende Seel wohl vor der gantzen Welt bekennen mit einem geistreichen P. Druzbicki: O JEsus & Maria, dulcissimi amores mei: totus sim vester, nullus meus: O JEsu! O Maria! von eurer Lieb ist mein Hertz entzündet, ich

In Exercit. Spirit.

bin

bin nicht mehr mein; sondern dein bin ich O JEsu! Dein bin ich O Maria! = = = Wer also redet, redet die Sprach der Liebe, und ist die vollkommne Lieb, und Verehrung JEsu und Mariä in ihm.

Es schmeichlen ihnen zwar viele, daß sie in der Andacht, in der Verehrung JEsu und Mariä eyffrig, und geflissen seyen, aber sie betrügen sich selbsten, weil sie ihnen mehr von der wahren Andacht einbilden, als sie in der That üben. Der gantze Eyffer bestehet in diesem, daß sie da oder dorthin Wallfahrten gehen, die Kirchen oder GOtts-Häusser besuchen, wo ein andächtiges Mutter-GOttes-Bild verehret wird, etwann eine Fasten halten, einen Rosenkrantz abbetten: allein dieses seynd nur äusserliche Zeichen der Andacht, wann nicht darzu kommt ein aufrichtige gute Meynung, ein behender und kräfftiger Willen, zu thun, zu würcken, was Mariä gefallet, und sie verlangt, alles zur grösseren Ehr GOttes und Mariä zu verrichten, und aus Antrieb der Liebe GOttes; ansonsten haben alle diese Andachts-Ubungen nur einen Schein einer wahren Andacht, vor GOtt werden sie mehr ein Gleißnerey angesehen, als ein verdienstliche Andacht belohnet werden. Wann man solte den gantzen Psalter betten, stimmt das Hertz dem Mund nicht bey, si cor non orat, frustra tua lingua laborat:

rat: so ehrest du GOtt nicht; soltest du in Wasser und Brod fasten, allein gehet dir der geneigte, hurtige, bereite, kräfftige Willen ab, zu thuen, im Werck zu erfüllen, was der Mutter des HErrn gefallet, was sie von dir erforderet; setzest du den gefaßten Willen nicht ins Werck; sondern fahrest fort in deinem Haß, Neyd, und Feindschafft, entziehest dich anderen Verbrechen nicht; so bist du kein wahrer Diener, und Liebhaber Mariä, du bist ein Gleißner. Die Wort reden: Ich lieb Mariam. Die Werck entgegen versagen ihr die Lieb. Vernehme dieses besser in einer Gleichnuß. Es begegnet dir einer, und wie du dir einbildest, wie du glaubst, dein guter, dein bester Freund. Er erweiset dir alle Ehren-Zeichen, in dem Angesicht ist nichts als Frölichkeit, der gantze Leib geneigt zur Ehrerbietigkeit, der Mund spricht lauter Hönig-süsse Wort, er empfangt dich mit allerliebreichisten Gebärden: = = Sey gegrüßt! (lautet seine Anred) Sey gegrüßt, hertzliebster Freund! Woher kommt mir das Glück, daß wir einander begegnen? Mein gröste Freud, und Ergötzung ist, daß ich ihn in einem so beglückten Stand sehe: wünschte nur Gelegenheit zu haben auch in der That zu erweisen, daß ich ihn von Hertzen liebe, und zu allen Diensten erbietig und bereit seye. Sehet! so schön seynd die Wort,

so

so groß die Versprechen: = = Aber wie ergehet es dir, wann du in eine Noth kommest? Wo erlangst du Hilff, wer stehet dir zu Diensten? Niemand will sich deiner annemmen, und mußt du in bittere Klagen dich ergiessen, daß alle Versprechen deiner so vermeinten besten Freunden zu Wasser worden: ja wohl daß einer dir zu Hilff komme? Vielmehr suchet man dich noch mehr zu unterdrucken, oder gar in das Verderben zu bringen. Jetzt sage an, was halte st du auf solchen Großsprecher? Wie hoch schätzest du seine Wort, und Versprechen? Vor nichts anders, sagst du, als vor lauter Lufft-Streich, und befinde mich schandlich betrogen, da ich zuvor sein Zungen lobte, und benedeyete, jetzt aber in meiner Verlassenheit die unbarmhertzige, mir die Hilff versagende Hand muß vermaledeyen. Wann du also urtheilest, ist dein Urtheil gescheid, und vernünfftig: aber gedencke beynebens, daß eben dieses Urtheil von dir fällen werde Maria, die Mutter der schönen Lieb: wann du nur mit Worten, nicht aber in der That sie zu ehren, und ihr zu dienen dich hervor thuest: Maria ist ein verständige, und weise Jungfrau, wie sie die Kirchen nennet, welche wohl weißt einen wahren Diener von einem Gleißner zu unterscheiden; und wird ihr nicht gefallen derjenige, der nur mit einer politischen,

und nach äusserlichen Schein eingerichter Andacht erscheinet.

Vor allen aber verabscheuet sie die Sünd; und darff sich keiner einen wahren Liebhaber Mariä nennen, der nicht ein abgesagtister Feind der Sünd ist. Es ist diese grosse Himmels-Königin, von welcher schon bey Erschaffung der Welt GOtt gesagt, da er über die Schlang, welche die Eva zur Sünd angereitzt, diesen Fluch ergehen lassen: Inimicitias ponam inter te & mulierem, & semen tuum & semen illius: ipsa conteret caput tuum &c. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weib, und zwischen deinem Saamen: sie wird dir deinen Kopff zertretten ꝛc. ꝛc.

Gen. c. 3. v. 15.

Wer die Sünd hasset, und was zur Sünd anreitzet, mehr als gifftige Schlangen fliehet, dieser macht sich bey Maria der Obsiegerin der höllischen Schlangen höchstens verdient, und wird er desto mehr all ihres Schutzes versichert seyn, wann er beständig auf den Weeg der Tugend verharret, und die Aufrichtigkeit seiner Lieb bewähret. Schliesse dann aus diesem, wie weit diejenige sich verfehlen, welche Mariam verehren, nicht daß sie die Sünd wollen, oder verlangen zu fliehen; sondern damit sie der durch die Sünd verdienten Straff möchten entgehen. Solch verderbte und böse Menschen verlangen GOtt,

und

und Mariä zu dienen, aber den Teuffel nicht zu beleydigen, den Dagon zu der Archen stellen, und sich selbsten also armseelig ewig zu verderben. Es ist zu förchten, solche üble Liebhaber, und lasterhaffte Menschen werden an Maria (so fern sie sich nicht von Hertzen zu GOtt bekehren) nicht mehr finden eine Beschürmerin, und Zuflucht der Sünder, sondern einen Spiegel der Gerechtigkeit, und zwar der Rachsuchenden Gerechtigkeit. Maria ist ein Zuflucht der Sünder, nicht aber ist sie Patrona scelerum, ein Patronin der Laster, und betten: Ora pro me Virgo, ut vitam, quam ago pessimam, possim impune agere, & postea Sancte mori, Bitt für uns, O milde Jungfrau! damit wir unser böses und sündhaffres Leben ungestraffter zubringen, und endlich heilig sterben, diß ist nicht nur ein vermeßnes, sondern höchst gottloses, und wie die heilige Schrifft sagt, oratio execrabilis, ein Gotts-lästerliches Gebett; ein Gebett, so nicht Gnad und Seegen GOttes, sondern den ewigen Fluch verdienet. ⁂ O weit anderst seynd die wahre Liebhaber, und Diener JEsu und Mariä beschaffen, ihr Leib, Hertz, und Seel seynd ein immerwährendes Opffer der Göttlichen Lieb, weil sie nichts anders verlangen, wünschen, wollen und suchen, als nur wegen GOtt zu leyden, und durch

immerwährendes Leyden GOtt, Mariam und was himmlisch ist, zu lieben, um in dieser süssen Liebs-Marter verzehret zu werden.

II. Wollen wir aber noch mehr scheinbare Proben der Liebe vernemmen, so bedarff es nichts weiters, als daß wir ein liebende Seel vor ihrem Sacramentalischen GOtt betrachten. So bald sie in der Gegenwart des unter denen Gestalten verborgnen GOtts erscheinet, so entstehet in ihr ein so hitziges Verlangen zu ihrem Göttlichen Bräutigam, daß sich das Hertz gleichsam aus dem Leib herausschwinget, und in den Tabernacul zu ihrem GOtt einschliesset, um mit ihm gantz vereiniget, und eingehertzet zu seyn. Es kommt da Feur zu Feur, die Lieb zur Liebe, und zeigen alle Gebärden einer solch in GOtt verliebten Seel nichts anders als Lieb. Das Angesicht blühet wie ein Rosen, das Hertz schlagt und seufftzet eines Seufftzens nach dem Zweck ihrer Lieb, nach ihrem über alles geliebten GOtt; der Mund erstummet, und der Leib stehet entweders unbeweglich wie ein Saul, oder fallet von süsser Ohnmacht zur Erden, und ist nichts mehr übrig, als daß der vor Lieb gantz angeflammte Geist von dem Leib abgesöndert, mit dem Gegensatz seiner Lieb sich unauflößlich zu vereinigen. Und dieses der Ursachen; weil sie wohl erkennet durch den

Glau-

Glauben, wer derjenige seye, der zugegen ist, nemlich ein unermeßner HErr Himmels und der Erden, aller Erschaffer, und Erlöser aller Menschen, ein allein wahrer, allmächtiger, allerhöchste GOtt. Sterben möchte halt ein solch andächtige Seel, und in dem Angesicht ihres liebsten JEsu durch süssesten Liebs-Zwang, und trostreiche Marter, durch Verwechslung des Zeitlichen in das ewige Leben in ihren GOtt ewiglich entzucket werden. Es kan uns dieses abermahl sehr füglich erklären jene GOtt-liebende Seel, von welcher schon oben öffters Meldung geschehen. = = =

„ Es ist (seynd dero eigne Wort) es
„ ist in dem HH. Altars-Sacrament,
„ als in dem Sacrament der Liebe, ein
„ so grosses Liebs-Feur verborgen, daß
„ derjenige, der hinzu gehet, solte er noch
„ zu einem Eißschollen zusammen gefroh-
„ ren seyn, von denen Göttlichen Liebs-
„ Flammen nothwendiger Massen ent-
„ zündet werde; und ist mir zu mehr-
„ mahlen widerfahren, da ich in dem
„ Chor vor dem Altar, in welchem das
„ allerheiligste Sacrament aufbehalten
„ wird, in Gegenwart anderer stunde,
„ ich von Heftigkeit der Liebe, also ange-
„ trieben wurde, bey JEsu, der Sacra-
„ mentalischen alleinigen Lieb zu seyn, daß
„ ich mir den grösten Gewalt hab müssen
„ anthun, um mich zuruck zu halten, daß

„ nicht von dem Chor zu dem Tabernacul
„ gelossen, und in Umfahung desselben
„ meinen Liebs-Begierden einen Innhalt
„ gethan, und den hitzigsten Antrib ge-
„ hemmet habe. = = = In der Wahrheit,
es lasset sich dieses vielmehr anmüthig, und heilig betrachten, als mit Worten beschreiben. Ein solch liebende Seel sihet mit denen Augen ihres Glaubens denjenigen, den sie lieb hat, den vermenschten GOtt, und zwar eben denjenigen, welcher aus Lieb des Menschen zu Bethlehem in einem armen Stall gebohren, nunmehro aber nicht in Windelein eingewickelt, sondern mit denen Sacramentalischen Gestalten umgeben, und zwar also, daß jetzt nicht nur die Gottheit, sondern auch seine Menschheit verborgen, weil aber der Glauben sie mehr versichert, als wann sie mit leiblichen Augen, wie die Hirten zu Bethlehem, das Göttliche Kind JEsu ansehete; so wird sie in Erwegung dieser unbegreiffslichen Lieb gantz ausser sich selbsten verzuckt, in einer süssen Liebs-Ohnmacht stirbt sie gleichsam dahin, und weil der Mund nicht kan reden, so ruffet, und seufftzet das Hertz: = = O mein HErr, und GOtt! O mein GOtt, und alles! O JEsu, O GOtt meines Hertzens, wer bist du? Du bist die allerhöchste, aller Ehr- Lieb- und Anbettungs-würdigste Majestät: und wer bin ich? Ich bin ein verächtlicher Wurm,

Ver-

Vermis sum, ja gar nichts bin ich aus mir selbsten. O was ist doch der Mensch, daß du seiner gedenckest, oder des Menschen Sohn, daß du ihne besuchest? Quid est homo, quod memor es ejus, Psal. 8. aut Filius hominis, quoniam visitas eum? Dir ist nichts gleich, mein GOtt! unter denen Götteren; und du wilst unter, mit, und in uns Armen wohnen? Non Psal. 85. 7. est similis tui in Diis Domine. Du eingebohrner, und deinem Vatter gleicher Sohn GOttes wilst gleich seyn denen angewunschenen, und angewillten Kinderen GOttes, und mit ihnen Hertz tauschen, ja gibst dich ihnen zur Speiß und Tranck? Quis in Psal. 88. 7. nubibus æquabitur Domino, similis erit Deo in Filiis Dei? O das ich dich O Göttliches Kind! lieben und loben könnte von Grund des Hertzens, so zart und starck, wie dich geliebet das Marianische Jungfräuliche Mutter-Hertz! Wie selbes dich liebet, lobet jetzt im Himmel, lieben und loben wird in Ewigkeit. O daß ich, liebstes Gnaden-Kind! dich lieben und loben könnte mit einer tiefisten Anbettung, mit welcher dich verkündet, und vorgesaget hat jener glückseeligste Engel, welcher zu Maria deiner Jungfräulichen Mutter gesprochen: Nascetur ex te Sanctum. Das Heilige wird von dir gebohren werden.

Also redet das Hertz einer liebenden Seel, wann sie sich aus Heftigkeit und

Ubermaaß der Lieb gantz ausser sich selbsten befindet, bis es demjenigen gefallet ein End zu machen, und in vorigen Stand zu setzen, der sein Wohlgefallen und Freud hat also bey denen Menschen, sonderbar bey denen vor Lieb gantz entzuckten Menschen zu seyn, mit ihnen umzugehen, bey ihnen zu wohnen. Es ist manchesmahl der Gewalt der Lieb in denen Hertzen der Liebenden so groß, daß sie alle Ort, wo sie nur können, durchlauffen, durch verschidne Zimmer, und Wohnungen gehen, und aller Orten suchen, die Hitz der Liebe zu dämpfen. Ein Zeug ist abermahl jene so offt schon angezogne GOtt-liebende Seel, welche einstens kaum in den Chor kommen, um Willens ihre Anbettung vor dem Hochwürdigsten Altars-Sacrament zu verrichten, wurde ste von der Göttlich-aufwallenden Lieb also entzündet, daß sie die heftige Quaal nicht mehr ertragen kunte, sonderen genöthiget ware aus dem Chor zu gehen, eine Abkühlung zu schöpfen, währenden Gehens ruffte sie aus dem Innersten ihres Hertzens, und bittete: = = Höre auf, O JEsu! Höre auf, nicht mehr kan ich ertragen die Hitz deiner Liebe! = = Die Lieb beflügelte sie gleichsam, weßwegen sie eylend dem Garten zugelofen; und als ob sie nicht wußte, was sie vor Innbrunst der Lieb thäte, verlangte sie Rosen, und fande selbige gleich. So-

bald

bald sie die Rosen in ihre Händ bekommen, verfügte sie sich aus dem Garten wieder in den Chor, und brachte selbe ihrem Geliebten. Aber auch dort kunte sie die Liebs-Hitz nicht stellen. Verliesse derowegen den Geliebten wegen dem Geliebten, und eylte abermahl brinnend vor Liebe dem Garten zu, die Hitz und Flammen zu dämpfen, und endlich gelangte sie zu dem Wasser-Brunnen, allwo sie die Liebs-Quaal nicht zwar erlöschen, doch mäßigen, und in etwas abkühlen könte.

O grosse, und wahre Lieb! Es wissen halt die Liebende Seelen, was sie an JEsu ihrem Geliebten haben, in Anbettung dessen entbrinnen sie vor Liebe, in Empfahung dessen seynd sie ein lauteres Feur der Liebe, in Danckſagung des empfangnen allerheiligsten Geheimnuß zerfliessen sie vor Verdemüthigung, und Liebs-Gespräch, und können dessen kein End finden. Ein klares Beyspihl so inbrünstiger Lieb gibt uns an die Hand die H. Jungfrau, und Seraphische Mutter Clara.

Dann als sie vor ihrem heiligen Hinscheyden dieses Göttliche Liebs-Sacrament empfangen, redete sie ihre liebe Ordens-Kinder mit gegen dem Himmel erhobnen Augen, mit zusammgeschränckten und erhebten Händen unter süssen Liebs-Thränen also an: „Wohlan, lobet den HErrn „ meine liebste Töchteren, weil sich Chri-

R. P. Hautinus de Sacramento, amoris. num. 676.

„ stus heut gewürdiget mir eine so grosse
„ Gutthat, und Gnad zu erweisen,
„ daß selbe noch der Himmel, noch die
„ Erden nicht im mindesten ersetzen kan.
„ Dann mir Unwürdigen ist heut gegeben
„ worden den allerhöchsten GOtt, Chri-
„ stum JEsum zu empfangen, und dessen
„ wahren Stadthalter auf Erden zu se-
„ hen. * * Zumahlen selbigen Tag Inno-
centius der Vierte dises Nahmens Rö-
mische Papst die H. Claram in ihrer
Kranckheit besuchet hat. * * * * *

Höreſt du nicht, O blinde Welt! die süsse Liebs-Stimm, des unter der weissen Wolcke der Sacramentalischen Gestalten des Brods verhüllten Göttlichen Kinds, wie liebreich selbes dir zuruffe, um dich

Cant. 5. mit Göttlicher Liebe zu entzünden: Comedite amici, & bibite, & inebriamini charissimi. Esset, meine liebste Freund, mein Fleisch, trincket mein Blut, und berauschet euch meine Allerliebste! Und wie in der Person Christi redet der H.

Homil. 61. ad popul. Joannes Chrysostomus: Volui Frater vester fieri: carni propter vos, & sanguini communicavi: vobis vicissim ipsam carnem & sanguinem, per quæ cognatus vester factus sum, trado. Ich hab wollen werden euer Bruder, wegen euch hab ich Fleisch und Blut angenommen: und entgegen hab ich eben dieses mein Fleisch und Blut, durch welches ich

zu eurem Bluts-Freund worden bin, euch dargegeben. Ach! wann Salomon, der weißiste aus allen Königen, vor Verwunderung einstens aufgeruffen, und sich nicht fassen kunte, daß die Majestät GOttes den Tempel angefüllet, wie wurde er nicht vielmehr zu unsern Zeiten, so er zugegen wäre, seine Stimm verdopplen, und sich höchstens bewunderen, wann er sehete, daß GOtt nicht nur in einen prächtigisten Tempel, sondern in eine schlechte Laim-Hütten des menschlichen Leibs, in das Hertz des Menschen eingehe? . . . Und dieses ist, welches vor Verwunderung und Liebs-Zwang die liebende Seelen ausser sich reisset, daß sie aus Völle der Lieb sich selbsten nicht fassen mögen. Gantz werden sie vor Lieb in JEsum verstaltet, zu einem lauteren Liebs-Feur werden sie. Mit so Göttlichen Liebs-Feur entbranne, und ware gleich einer glüenden Kohlen das Hertz des seeligen Nicolai Factoris, eines Franciscaners, wann er entweders das wunderbarliche Liebs-Sacrament angebetten, oder in seinen Händen gehalten, und in Ablesung der H. Meß dem allerhöchsten GOtt aufgeopfferet hat, deßwegen umgabe sein Haupt, oder den gantzen Leib ein so Wunder-voller Glantz, daß er ein lauteres Feur zu seyn schine. Wegen so grosser, und wunderbarlicher Ubermaaß der Liebe hat er einstens Christum JEsum,

Gonzaga, Artur. & alii in Annal. Min. de ejus vit.

nicht

nicht unter sichtbaren Gestalten des Brods verborgen, sondern in eigner Gestalt gegenwärtig gesehen. Sihe dann, wie die Göttlich-Sacramentalische Lieb mit seinen Liebhabern handle? = = = Liebe ach liebe ingleichem, so wirst du mit gleichem Trost, und Gnad erfüllet, und erquicket werden. Ruffe auf mit dem vor Lieb entzuckten H. Francisco von Paula: O Deus! O Deus charitas! O charitas! O GOtt! O GOtt die Lieb! O Lieb! = = Und mit dem H. Augustino: Inveniam te (Deus) desiderium cordis mei: teneam te, amor animæ meæ; amplectar te, sponse cœlestis, exultatio mea summa, intus & extra; possideam te, beatitudo sempiterna: possideam te in medio cordis mei, vita beata, dulcedo summa animæ meæ. Laß dich finden, O GOtt! O Begierd meines Hertzens: laß dich einhalten, O Lieb meiner Seelen! Laß dich umfangen Göttlicher Bräutigam, du mein höchste Freud, und Ergötzung von innen- und aussen; gib, daß ich dich besitze. O unendliche Seeligkeit: daß ich dich besitze in der Mitte meines Hertzens, O seeliges Leben! O höchste Süsse meiner Seelen! ! ! Sag mit dem Seraphischen Lehrer, dem H. Bonaventura: Dominus indivisum, & integrum corpus suum obtulit: male ergo dividor, & vel minima mei parte ipsum defraudo. Der

Soliloq. c. 1.

Apud Salazar in cap. 9. Proverb.

HErr hat mir seinen unzertheilten und ganzen Leib im H. Altars-Sacrament dargeben; also thue ich dann übel, wann ich mich zertheile, wann ich was anders neben ihm liebe, wann ich ihn eines meiner auch mindesten Theils beraube. Zu lieben wird ich angetrieben, und nur recht starck, nur GOtt allein. O Feur Göttlicher Lieb verbrenne mich! = = = Zu all diesen was sagst du, eytler Welt-Mensch? O wie ein gantz anderes Feur, gantz andere Flammen zermahlen dein Hertz, durchdringen dein Seel, und durchgraben das Innerste deines Gemüths. = = Und was ist dieses für ein Feur? Was für Flammen? = = = Schandlichiste, unkeuschiste Flammen, so einen üblisten, stinckenden, gifftigen, und tödtlichen Dampf von sich ausgiessen. Ein Feur, welches einen häßlichen Rauch der gailen Venus von sich ausschüttet. Du neigest dich nach dem Koth, trachtest nach dem Irrdischen, die eytle Geschöpf setzest vor deinem GOtt, den schlechten Laim schätzest mehr als das schöne Wunder-Gebäu des Himmels, als den allmächtigen Erschaffer aller erschaffnen Dingen. Das gefreßige, und alles aufzehrende Feur der Eitelkeiten dieser Welt, der zergänglichen Freuden, und Wollüsten feßlen an, und binden dein Hertz, zehren es aus, und lassen nichts darvon zuruck dem allerliebwürdigsten

GOtt,

GOtt, nichts der Seel, nichts dem ewigen Heyl, zu dem du erschaffen bist. Du issest zwar von dem Tisch der Englen das Brod der Englen, das Göttliche JEsulein, die Sacramentalische Liebs- und Seelen-Speiß nimmest du in dein Hertz: allein wie geschwind muß JEsus wieder entweichen, sehend: daß du dich alsogleich von ihm abwendest, und in schnöden und eytlen Dingen verwickelst, und in selbe dich gantz mit Hertz, Sinn und Willen versenckest. Die veraltete böse Neigungen, die üble Anmuthungen, und unordentliche Begierden haben in dir so tieffe und starcke Wurtzlen gefasset, daß sie deine Gedancken und Hertz, nicht, wie, und wohin sie wollen, lassen abzihlen, oder abfliegen, halten es inn, und trucken es zu Boden. Ja leyder! = Lieber wilst du ein Leibeigner des Fleisches, lieber ein Teuffels-Martyrer seyn, als durch süsse Marter heiliger Lieb dich der eingefleischten Göttlichen Lieb, dem Gnaden-vollen Kind von Bethlehem, zum Schlacht- und Brand-Opffer dargeben, und heiligen. Entreisse dich derowegen dem verderblichen Joch des Fleisches, der harten Leibeigenschafft, der unseeligen und greulichen Marter des Teuffels, und fliehe unter das süsse Joch der Liebe GOttes, so wirst du dem ewigen Untergang sicherlich entgehen; du wirst mit der Cron des ewigen Lebens begnadet werden.

III. Ein GOtt-liebende Seel wird diesen oder jenen Tag von Göttlicher Lieb mehr und mehr angehitzet, entzündet, die Lieb entbrinnet mehr, und ergiesset sich in grösseres und hefftigeres Feur. Also die H. Maria Magdalena von Pazzis pflegte den Donnerstag zu nennen, Diem Amoris, den Tag der Liebe, wegen Einsetzung des hochwürdigsten Sacrament des Altars; zumahlen dieser Tag denen GOttliebenden Seelen gleichsam alle Göttliche Vollkommenheiten, als Entzündungen der Lieb in ihrem Geliebten aufsperret, eröffnet, und zeiget. Also begegnete es jener andächtigen Seel, welche ich so offt zum lebendigen Beyspihl angezogen. Sie erlitte an dem Donnerstag, gewisse Zeit lang, die stärckste Ohnmachten der Liebe, die Nerven des Leibs wurden zusammen gezogen, die Glieder unbrauchbar, die Hitz der Lieb benahme ihr gleichsam die völlige Stimm, ersteckte ihr schier gar das Athmen, und ersahe sie vor Augen mit lebendigen Farben vorgestellet, und entworffen verschiedene Geheimnuß der eingefleischten Lieb, Christi JEsu, des allerheiligsten Sacrament des Altars, des allerheiligsten Leydens ihres Göttlichen Geliebten. 2c. 2c. 2c. Weßwegen sie vor Liebe erkrancket, und mit Hertz und Mund geseuffzet: = = = O Gerechtigkeit! O Barmhertzigkeit! O Lieb! O Güte! = = = O was leydet JEsus,

sus, der Sohn des ewigen Vatters für unsere Sünden! wie liebt er uns so unendlich; in dem armen Stall zu Bethlehem wird er gebohren, für uns wird er durch Judam seinen Feinden übergeben, für uns stirbt er am Creutz! = = = JEsus, JEsus, die Göttliche Lieb liebt sich am Creutz für uns zu todt! = = = Du, wann in dir diese Göttliche Lieb gantz erfrohren; so verfüge dich zu dem süssesten Liebs-Sacrament, begehre Hitz, erbettle Feur der Liebe. Der, den die unvernünfftige Thier in dem armen Stall zu Bethlehem mit ihrem Anhauchen erwärmet, den Maria in schlechte Windlein eingewicklet, leydet da kein Kälte, er brinnet vor Liebe. Da ruhet derjenige, der das Feur auf die Erden, und Welt gesendet: lauffe ihm entgegen, daß dieses Göttliche Feur in dir angezündet werde, und unaufhörlich brinne. Da ist GOtt, GOtt der Liebe, ein verborgner GOtt: GOtt, ein verzehrendes Feur. Er ist kommen, daß er alles anzünde, alles in Lieb verbrenne; eyle hinzu, damit du entzündet in lautere Flammen zerfliessest. Mit vor ihm gebognen Knyen begehre ein beständige Liebs-Nahrung, das vollkommniste Geheimnuß der Lieb, als ein Pfand des Hertzens GOttes. Suche heim denjenigen, den du lieb hast, und zwar öffters, ergiesse dein Hertz, deine Augen in so hitzige Liebs-Thränen,

bis

bis die Göttliche Lieb dich gäntzlich anfeure, zerschmeltze, und einäschere. Dann sagt der grosse Kirchen-Vatter, der H. Augustinus: Charitas est via Dei ad homines, & via hominum ad Deum, Die Lieb GOttes ist der Weeg GOttes zu denen Menschen, sie ist der Weeg der Menschen zu GOtt. S. Aug. de Spiritu & anima.

Da in dem H. Altars-Sacrament ist der Schönste, den du verlangst; da ist der Gütigste, daß unendliche Gut, so du zu lieben begehrest. Flehe ihn innständigist an, daß er in deinem Hertzen aufhebe, und hinweg nehme alle Verhindernuß Göttlicher Liebe. Ursach dessen hat er hier seine Wohnung aufgeschlagen, auf daß, da wir in dem H. Sacrament GOtt sichtbarlich erkennen, durch ihn zur Lieb unsichtbarlicher Dingen hingerissen werden. Ut dum visibiliter Deum cognoscimus, per hunc in visibilium amorem rapiamur. Lasse dich ziehen, und hinreissen, such ihn offters heim, liebe, ach liebe ihn von gantzer Seel, und Hertzen. Verliehre glückseeligist in JEsu deinen Verstand, Willen und Gedächtnuß, gantz versenckt in GOtt gib dich ihme dar zum Schlacht- und Brand-Opfer der Liebe; dann GOtt ist nichts angenehmers, und frölichers, als von dir geliebt zu werden. Diese Lehr kanst du lesen aus dem Mund des Hönig-süssen Abbts Bernardi, der also spricht: Deus non Ecclesia in Præfat. S. Bern.

ferm. 87. in Cant. aliud amat, nisi ut ametur. GOtt liebt nichts anders, nichts gefallet ihm, als daß er von allen geliebt werde. Weßwegen ihm nichts lieblichers, nichts schätzbarers, als wann du der beständigen Ubung der Lieb obliegest, in Würckung deren Göttlichen Liebs-Acten, als mit einem unendlichen Schatz, dein Hertz erfüllest, dessen der Himmel nichts grössers, nichts liebers, noch auch werthers hat, und besitzet. Ein Act der Liebe GOttes eröffnet den anderen den Weeg, erhitzet das Hertz, bereichet es mit Göttlich- und reichen Uberfluß, macht es vor Lieb getrucken, so dem höchsten Liebs-GOtt zur höchsten Süsse, und Ergötzung gedeyet. Fange nur heut an zu gewohnen, damit du in eyfrigste Liebs-Act ausbrecheſt, um hiedurch zu suchen in der Liebe GOttes einen grösseren Fortgang auszuwürcken. Sage öffters: „Ich liebe, ich liebe dich, „O höchster GOtt! ich liebe dich, O „liebster GOtt! ich liebe dich, O unend„licher-liebwürdigster GOtt! Eingefleisch„ter GOtt, Christe JEsu! = = = Zu diesem Entzweck sagt gar schön der H. Thomas von Aquin: daß die Lieb aus Theil des Liebenden alsdann vollkommen seye, wann

S. Augustin. in Psal. 83. er so viel liebt, als er kan; also zwar, ut totum cor hominis semper feratur in Deum. Daß das gantze Hertz des Menschen zu jederzeit würcklich zu GOtt

gerich-

gerissen, und in ihn versenckt seye. Und dieses ist die Vollkommenheit der Lieb deren, die schon im Göttlichen Vatterland, im Himmel, als Einwohner leben. Soll aber deinen Willen ein Verdruß überfallen; soll sich das Fleisch beschwert befinden, und eine Lauigkeit verspühren lassen; so bitte eines bittens bey dem Liebs-Kästlein des allerheiligsten Sacraments vom Feuer Göttlicher Lieb aufs neue angezündet zu werden. Sag mit dem H. Joanne Damasceno, rede den Sacramentalischen GOtt solcher Massen an: O invictum amorem tuum! tu potens es solus & voluntatem iterum accendere, & carnem fortificare. O deine unüberwindliche Lieb! du bist mächtig, du allein kanst den Willen wiederum entzünden, und das Fleisch stärcken, dich abermahl, und und noch stärcker als zu vor zu lieben. Mit dem feurigen Liebs-Pfeil durchstiche mein Hertz, daß ich als ein Liebs-Marryrer die Gnad ewiger Cron der Glory darvon trage. Allein, damit du GOtt Hertz-innialich liebest, so würf den Teufel, und sein Nest hinaus von deinem Hertzen; dann redet hiervon gar schön der H. Augustinus: Deus, sind dessen Wort, ut ædificaret in cordibus Hominum Charitatem, misit Diabolum foras. Daß GOtt in denen Hertzen der Menschen die Lieb

S. Joann. Damasc. Orat. ad Christ. pag. 225.

S. August. Homil. 38. in Cer. 5.

erbauete, und aufrichtete, hat er den Teufel zur Thür hinausgestossen.

Springe vor Freuden auf, frolocke allein in GOtt, und sprich: = = = „Ich „ liebe dich, ich wünsch dir Glück, ich er„ freue mich über dich, mein GOtt, und „ wünsch mir diß zu thun zu allen Augen„ blick, und Zeiten meines Lebens mit hitzig„ ster Innbrunst, und Eyfer aller Willen „ deren Menschen. Ich vereinige meine „ Lieb mit deiner Göttlichen Liebe, mit „ welcher du dich selbsten unendlich liebest, „ und dich in dir, und über dich selbsten „ erfreuest, von Grund meines Hertzens sprin„ ge ich vor Freuden auf. Ich erfreue mich, „ daß du von allen geliebt, und nur recht starck „ und über alles geliebt werdest! = = =

Von solcher Freud, und Glückwünschung spricht der Engel von Aquin, ein H. Lehrer Thomas: Hæc Congratulatio vehementissimè ducit in Deum, & ad Deum. Si omnia corda essent unum cor, investigare non posset, quantam delectationem habet anima in Congratulatione Dei. Diese Glückwünschung, dieses Frolocken, dieses Wohlgefallen, und Freud führet mit hefftigsten, und süssesten Gewalt in GOtt und zu GOtt. Wann alle Hertzen ein Hertz wären, so kunte selbes nicht genugsam erörteren, und begreiffen, was eine liebende Seel für Ergötzung, Freud, und Vergnü-

Opuscul. 64. c. 7. Paradis. A. fi. c. 1.

gnü-

gnügen genieſſe in Glückwünſchung eines ſo liebſten GOtts. Zur Erhaltung aber der Liebe GOttes müſſen wir die Himmels-Königin, und des Himmels Innwohner brinn-eyferigiſt anruffen. Alſo bittete die H. Birgitta: Rogo te propter Charitatem dilecti Filii tui, ut dones mihi auxilium eum toto corde diligere. Revel. Extravag. c. 69.

O Göttliche Mutttr! ich bitte dich durch die Lieb deines Göttlichen Kinds, ertheile mir Hülf ihne aus gantzen Hertzen zu lieben. = = = Und zwar ware ihr Bitt nicht unbillich: dann Maria iſt jener Altar, auf welchem das Göttliche Liebs-Feuer allezeit gebrunnen, und ewiglich brinnet; von dorten dann müſſen wir Feuer begehren. Nicht müßig hat JEſus durch neun Monat unter ihrem Hertzen geruhet, als welcher das Göttliche Liebs-Feuer über die Welt ergoſſen, und zwar erſtens über ſeine unbefleckte Mutter, von welchem Feuer der Liebe ſie entzündet, den Göttlichen Sohn in dem Fleiſch gebohren hat. Derowegen wird die Göttliche und Seeligſte Jungfrau von der H. Catharina von Senis benennet: Portatrix ignis, currus ignis, eine Tragerin und Gebährerin des Feuers, ein Waagen des Feuers! Orat. VI. de annunt.

= = = zu wünſchen iſt es, daß wir mit allen Hertzen deren Auserwählten lieben möchten, und könnten JEſum, die Eingefleiſchte Göttliche Lieb. Urſach deſſen ſollen wir

bitten die himmlische Seraphin, so ein lauteres Feuer der Göttlichen Liebe seynd, damit sie uns mit der Liebe anzünden: ja zu jenem sollen wir voll des Vertrauens hinlauffen, welcher das Hertz der H. Theresiæ mit einem feurigen Pfeil durchstochen hat: Bittlich sollen wir anflehen die HH. Schutz-Engel jener Heiligen, so den liebwürdigsten GOtt in ihrem Leben innbrünstiger, und hitziger geliebet haben; damit sie samt denen Heiligen, welche sie auf dieser Welt beschützet, uns ein wahre, zarte, und hitzigste Liebe gegen JEsum erbetten, und erhalten. Dergleichen Hülf erfuhre ein Jüngling, von dem P. Joannes Nadasi Soc. JEsu erzehlet. Es ware dieser Jüngling eytel, versenckt in die Welt; dieses erkannte die H. Mutter Elisabeth, Königin in Ungaren, und schönste Zierd des dritten Ordens des H. Vatters Francisci; begabe sich derowegen für selben in das H. Gebett, und batte GOtt inständigist, er möchte doch diesen armseeligen von verführerischer Gemeinschafft der Welt entführen, damit er seiner Seelen, seines ewigen Heyls keinen Schaden leydete. Und was geschiehet? Die H. Elisabeth bettete, und das Hertz des Elenden Jünglings wurde also von der Liebe GOttes entzündet, daß er bekennte, er brinne völlig vor lauter Göttlicher Liebe, bittete nur, sie wolle zu betten nachlassen, daß er nicht gar verbren-

P. Joann. Nadasi in Meute divini amor. c. 17.

brenne. Er gabe darauf der Welt urlaub, und tratte ein in einen heiligen Ordens-Stand, liebte, und lebte GOtt allein.

O! wann der Willen und Hertz der unbefleckten, allerseeligsten Jungfrau, und GOttes Gebährerin Mariä, alle Willen deren HH. Englen, alle Hertzen, und Willen deren Auserwählten GOttes, in einen Willen, in ein Hertz zusamm fliesseten, so kunten sie nichts lobwürdigers, nichts edlers, nichts angenehmers, heiligers, und erwünschlichers thun, als GOtt lieben, ach! lieben, lieben, über alles lieben. Ein gantzes Register deren Heiligen, so GOtt auf besondere, und wundersame Weiß geliebet haben, kunten zusamm getragen, und beygesetzt werden; allein die Zahl ist zu groß, müssen es nur bey einigen geruhen lässen, aller Orten, und bey allen Lesen, und hören wir: Diligite Dominum omnes sancti ejus. Liebet den HErrn alle seine Heilige. Psalm. 30. 24.

Der Seraphische Franciscaner-Orden zählet eine Zahl gleichsam ohne Zahl, deren, welche vor innbrünstiger Lieb gegen dem der Welt gebohrnen JEsulein, und dessen Göttlichen Mutter Maria, also heffigist aufbrannen, durch dero Quaal dahin gerissen wurden, daß es mit Worten nicht kan entdecket, noch genugsam gesagt werden. Von dem Seraphischen Patriarchen, dem H. Vatter Francisco erzählet der vor-

R. P. Lucas Wadd. in Annal. Min. Tom. I. ad An. Chr. 1215. Rohig Seraph. An. & Marianus. §. 25. Pisanus conf. 8. in Convent. urbis veteris.

trefliche Chronist, P. Lucas Waddingus, daß selber, da er einstens in einem Mönchen-Closter, der H. Mariä von dem grösseren Berg genannt, angelanget, ein wundervolles Liebs-Zeugnuß gegen dem Bethlehemitischen JEsus-Kind, und dessen alterheiligist-unbefleckten, Jungfräulichen Mutter, mit Worten und in dem Werck erwiesen habe. „Dann kaum tratte Franciscus ein in dero Closter-Kirch, so hupfte „ er auf in dem Geist, erfüllet vorinnerlicher Freud, sprechend: Es liegen in „ dem Hoch- oder Chor-Altar kostbare „ Heiligthum der Seeligsten Jungfrau, „ und Mutter GOttes Maria verborgen. „ Waddingus setzet nicht bey, was für „ Heiligthum es gewesen, vielleicht von „ dem Schleuer, oder Kleyderen Mariä ꝛc. „ Als dieses die Ordens-Männer selbigen „ Closters gehört, suchten sie der Sach „ nach, und funden alles, wie der Heiligste Vatter vorgesagt hatte. Da nun „ Franciscus in dem Closter mit denen „ geistlichen Einwohneren fröliche Ansprach „ hielte, und von ihnen, als ein Mann „ von GOtt erleuchtet, einiger verborgenen „ Dingen befragt wurde, stellten sie neben „ anderen auch folgende Frag: was zu „ thun wäre, wann der Tag der Gnadenreichen Geburt JEsu Christi auf „ einen Freytag fiehle? ob man sollte „ Fleisch essen, oder aber von selbem sich

„ ent-

„ enthalten? Je fürwitziger sie gefragt,
„ mit je zärterer Andacht antwortete, und
„ redete Franciscus von den Geheimnuß
„ der Einfleischung, und Geburt des Gött-
„ lichen Worts, und kunten sie so süsses
„ Gespräch ohne Trost, und innerste Her-
„ tzens-Freud nicht anhören. Ja, sagte
„ Franciscus, ich halte darfür, daß die
„ Menschen an dem Tag der Geburt JEsu
„ Christi nicht nur allein Fleisch essen kön-
„ nen, sondern so gar auch, wann die
„ Wänd und Mauren selbes geniessen kön-
„ ten, wollte er, daß ihnen nach Gemü-
„ gen dargereichet, oder daß selbe von aus-
„ sen mit Fleisch beschmieret, und bestri-
„ chen wurden, wegen des Tags, an wel-
„ chem das **Göttliche Wort ist Fleisch,**
„ und zum Heyl der gantzen Welt geboh-
„ ren **worden.** Ja ich wollte (sagte wei-
„ ter der Seraphische Liebs-Vatter) daß
„ auch auf denen Königlichen, und Fürst-
„ lichen Weegen, die König, Fürsten,
„ Regenten, und die Reiche Fleisch, und
„ Getrayd auswurffen, damit die Thier
„ der Erden, und die Vögel des Him-
„ mels hätten, wodurch sie im Uberfluß
„ ihren Nothwendigkeiten genug thäten,
„ und sich auf gewisse Weiß an so herrli-
„ chen Fest-Tag dieses Göttlichen Kinds
„ erfreueten, und frohlockten. = = Daß
lasse ich mir ein mächtige Liebs-Qual, ein
höchster Zwang und süsseste Marter eines

Seraphinischen Hertzens seyn, so in so zarte, durchdringliche Liebs-Wort ausbrichet, und sich ergiesset. = = = O wann diese Übermaaß der Liebe dein Hertz nicht entzündet, oder nicht erweichet, so ist selbes nicht vom Fleisch; sondern ist ein harter Stein! ! ! Ach! fange doch jetzt an zu Lieben, und nur recht starck zu Lieben, jenen, der die wahre, alleinige, unendliche und weesentliche Lieb ist, JEsum, das Bethlehimische Kind; Liebe selbes ohne aufhören, Zeit deines gantzen Lebens, bis in Todt; Dort, dort wirst du den Lohn deiner Liebe erfahren, und empfangen, wie ihne (so ich schon anderst wo ermeldet) empfangen die Seelige Jungfrau Salomea, aus dem Orden der H. Jungfrau, und Mutter Clarä, aus Königlichem Geblüt entsprossen ꝛc. Es erschiene ihr nemlichen in ihrem Hinscheiden aus dieser Welt Maria die Göttliche Jungfrau mit ihrem allersüssesten Kind auf denen Armben, tröstete, und erfüllte sie mit unaussprechlicher Freud, ladete und begleydete sie zur Hochzeit ihres allerliebsten Bräutigams in den Himmel, die gebenedeyte Seel der Seeligen Salomeæ haben ihre anwesende Ordens-Schwesteren in Gestalt eines schönsten, und hellglantzenden Sterns aus dero Mund in das himmlische Vatterland sehen abfliegen, stimmten auch zu selber Stund die HH. Engel ein Wunder-Liebliche Music an.

Breviar. Ord. FF. Minor. die 17. Nov.

Anmu-

Anmuthung.

O Eingebohrnes Wort; O Göttliches Kind! ich unreiner Fleisch-Mensch hab bishero nicht verstanden, noch verstehen wollen, daß, was des Geists GOttes ist; aber anjetzo fasse ich es auch als ein Mensch von Fleisch, weilen du, O Göttliches Wort des Vatters, bist Fleisch worden, damit ich dich anjetzt allein höre in dem Fleisch. In dem Fleisch wird mir dargestellet, und sichtbarlich gezeigt deine Weißheit, so dermahleinstens verborgen, sie würdiget sich vor meinen Augen sehen zu lassen. O JEsu in dem Fleisch, welches du aus Maria der unbefleckten Jungfrau, angenommen hast, du, du predigest, du ruffest mir zu: Fliehe den Wollust des Fleisches, in dem Verborgenen ist der ewige Todt: Thue Buß, dann durch die Buß naheret sich zu dir das Reich GOttes. Diß prediget mir der Stall, diß die Krippen, diß reden gantz deutlich deine zarte Gliedlein, O holdseeliges Kind von Bethelem! = = Diß verkinden mir deine häuffige Zäherlein, dein flehentliches Weynen, ein Thränlein das andere schlagend, schreyen und reden mir zu Hertzen: Schreitte zur Buß, bereue deine Sünden, liebe mich, wie ich dich aus innersten meinem Hertzlein liebe, beleydige mich nicht mehr! = = = =

O Kind!

O Kind! nach welchem die elende Kinder Evä hitzigstes Verlangen tragen. O in Wahrheit ein Kind, durch unsere Boßheit klein gemacht, groß an Weißheit! ich bitte dich durch deine unschuldigste Kindheit, verzeyhe mir meine Sünden, durch welche ich den Widerwillen, deinen Zorn, ja die Höll verdienet hab: Die Kinder, wann sie sich erzörnen, und einen Widerwillen fassen, werden mit leichtem wieder besänfftiget; Treibe mich an, daß ich mich bemühe, ein Kind zu werden, wie du bist; mach, daß ich erlerne deine Demuth, nachfolge deiner Gelindig- und Sanfftmüthigkeit, nachamme und umfange deine Lieb, mich theilhafftig mache deines Leydens, und abgewaschen werde in der hitzigsten Liebs-Quell deines allerheiligsten Bluts; dich selbsten opffere ich auf dem himmlischen Vatter zur Versöhnung für meine Sünden; Zumahlen du zu diesem Ziel gebohren, und mir bist gegeben worden. Ich opffere, und stelle dich denen Augen deines Göttlichen Vatters, und deinen selbst eigenen Augen vor; weilen der Vatter dir nicht verschonet, sondern dich für mich dargegeben, und du dich selbsten gedemüthiget, und die Gestalt eines Knechts angezogen, daß du deine Seel in den bitteren Todt liefferteſt, und denen Sündern beygezählet wurdeſt, daß du tragteſt aller Sünden, und für die Ubertretter bitteteſt, daß ſie nicht zu Grund gehen. Es kan ja

jenem

jenem nicht fehlen, für welchen du O Göttliches Kind, bittest, daß er dem ewigen Todt entgehe: Für welchen der ewige Vatter seinen Sohn in den Todt gegeben hat, damit er lebe. Dein Lieb, und die Lieb deiner Jungfräulichen Mutter, bitte, verlange, und begehre ich, um selbe gelange ich bey dir mit demüthig- und zerknirschten Hertzen an. Sagen, urtheilen andere was sie wollen: ich liebe nur allein JEsum und Mariam, das Göttliche Kind und dessen reineste Mutter Mariam liebe ich! = = = Alle Widerwärtigkeiten, Leyden, Schmach, Unbild, und Creutz, so mich überfallen, werden dem aufwallenden Liebs-Feuer als ein Oel dienen, daß es hefftiger, und stärcker anhalte, und noch mehrer vermehret werde. Mein Umgehen, mein Handel und Wandel, mein Thun und Lassen, mein gäntzliche Gemeinschafft wird mit euch, O JEsu und Maria, seyn: Dann obwohl ich werde mit anderen zu thun haben, so wird doch mein Hertz weit von ihnen entfernet, bey und mit euch wird es jederzeit seyn. Es wird aufhupfen meine Zung, sie wird sich ergiessen in tausend und tausend Lobs- und Liebs-Titel, durch neue Liebs-Erfindungen wird sie schwach werden, die Lieb wird alles versüssen, vor Lieb wird alles brinnen. Rede zu mir Eingefleischtes Wort, und unterweise mich aus den weissen Wolcken des allerheiligsten Sacraments des Altars,

daß

daß ich nach dem Göttlichen Geruch deiner Süßigkeit, und deiner Liebe auch andere mit dem Seeligen Thoma Alemanno zu- und anführe. Mein Hertz heilige, opfere ich dir, und deiner liebsten Mutter: Damit von jedem aus euch mir sagen höre: **Das Hertz dieses unseres Pfleg-Kinds ist mein.** Mein Andacht wird nicht nur auf dem Schein gerichtet seyn, sie wird nicht nur ein falsche, Pharisaische, ein vermumte Andacht seyn, sonderu ich wird dich, O JEsu und deine allerliebste Mutter lieben in der Wahrheit, und in dem Werck. Ich verabscheue, verwürffe, verdamme die Laster, ich verfluche die Sünden, dem Fleisch, der Höll, und der Welt künde ich an einen greulichen, und gewaltigen Krieg. Und der ich bißhero gantz kalt, wie ein Eyß gefrohren gewesen, so will ich zum Göttlichen Feuer-Ofen, zu dem wunderbarlichen Liebs-Sacrament des Altars nur geschwind hinlauffen, daß ich gantz in Liebs-Flammen ausbreche, und wie Wachs beym Feuer zerflüsse. Seufftzen, und Schreyen will ich: O Lieb! O Feuer, O JEsu! O eingefleischter GOtt! ich brinne, ich verbrinne vor Lieb gegen dir, vor Liebs-Quaal erlösche, und ersterbe ich: Ich umfange dich mit denen Armben der Liebe, und mit Lieben und Umfangen schicke ich ab meine Seel in die Händ deines ewigen Vatters, und befehle meinen Geist in die Liebs-

Schooß

Schooß deiner liebsten Mutter. Nicht will ich schreyen, wie jene liebende Seel, daß du aufhöreſt mit Liebs-Hitz mich zu entzünden; ſondern, daß du mich mit reineſten Feuers-Flammen Göttlicher Lieb mehr, und mehr anfeureſt: damit ich dich mit dem Seeligen Nicolao, vor Lieb glüend, in lauteres Feuer verſtaltet, nur geſchwind ſehe, nicht mehr hinter einem Vorhang, ſondern von Angeſicht zu Angeſicht, wie du biſt. Gib, O JEſu! ich bitte dich fußfällig: Gib mir diß allein, daß mein Hertz würcklich und allzeit zu- und an GOtt gezogen, in GOtt verſenckt ſeye in allen Gedancken, Wort und Wercken. Schieſſe ab deine Göttliche Liebs-Pfeil, durchſtiche mein Hertz, daß es durch ſüsse Liebs-Wunden verwundet, eines Tods der Liebenden ſterbe, und in dir ruhe ewiglich. Aus einem harten Stein (wie mein Hertz geweſen) mach, daß Fleiſch werde, damit du, O Göttliches Wort, ſo biſt Fleiſch worden, in ſelbem wohneſt, nur daß ich gleich Franciſco mit dir O JEſu ein Fleiſch, und ein Geiſt werde; daß ich vor Süſſe, vor Freuden, vor hefftigſter Innbrunſt heiliger Liebe aufhupffe in dem Geiſt in dir O GOtt meinen Heyland! ! !

Derowegen = = = Eröfnet euch, O ihr Himmel! Zeige dich mir armen allerheiligſte Dreyfaltigkeit! Nehme mich auf O eviger Vatter für deinen Sohn! O Eingebohrner Göttlicher Sohn nehme mich auf für deinen

Bruder! O H. Geist nehme mich auf für ein liebes Pfleg-Kind! = = = Mache dich auf von dem Gipffel des Himmels, steige herab von dem Hauß ewiger Glückseeligkeit, O Mutter der schönen Lieb! O Seeligste, und unbefleckteste Jungfrau Maria! alle Chör deren HH. Englen, alle Schaaren der Heiligen und Auserwählten GOttes nimme mit dir zur Begleitschafft, und giebe mir unter tausend Freuden dein Göttliches JEsus Kind auf meine Liebs-begierige Arm, vor Liebe weiß ich mich nicht mehr zu fassen, mein Leib fasset mein Hertz und Seel nicht mehr, das Hertz will in Umfahung und Küssung dieses Göttlichen Liebs-Pfand vor Quaal zerspringen, die Seel will abfliegen zum ewigen Friedens-Kuß in Himmel! ! !

Reiche mir nur dar dein liebstes Kind, O Maria! ich will selbes erwärmen, nicht wie die unvernünfftige Thier in der Bethlehemitischen Krippen mit dem Athem, sondern durch Wärme und Feuer der hitzigsten Liebs-Act, und anderer Tugends-Ubungen; mit dir und dem H. Joseph will ich selbes in zartister Andacht, unter süssen Liebs-Thränen umfangen; mit denen frommen Hirten, mit denen Weisen aus Morgenland, will ich statt der Schanckung, meinen Leib, Hertz und Seel dargeben, und opfferen. Meine Aermb sollen statt der Krippen seyn, daß annoch, und aufs neu wahr werde, & reclinavit eum in Præsepio, und sie legt ihn in eine Krippen.

Luc. c. 2.

Ihr

Ihr aber, Heiligster Patriarch, Brinn-Englischer, und verwundter Seraphin, H. Vatter Francisce! Englische Jungfrau, Seraphische Mutter, herrliche Pflantzen Francisci, H. Clara! Heilige Königin und Mutter Elisabeth! wohnet auch bey diesem Wunder, den gantzen Seraphischen Hof, so vieler eurer HH. und auserwählten Söhnen und Töchteren führet mit euch, daß sie mir lehnen ihre Hertzen, ihre Zungen, und innerste Anmuthung; mit welchen ich wie ihr, lieben, loben, preysen, und anbetten möge das süsseste Kind von Bethlehem, dieses Göttliche Pfand der Liebe, das holdseelige Söhnlein Mariä, daß auf die Welt gebohrne JEsulein. Dieses Liebs-Kind will ich halten, und von mir nicht entlassen, bis es mir geseegnet, oder mich alsogleich mit sich in das Hauß des Brods, in den Himmel abführe. Wann aber die Stund meines Todts noch nicht sollte anbrechen, ehe und bevor das Göttliche Kind zu dem himmlischen Vatter, und in die Liebs-Schooß Mariä aus meinen Armben würde abweichen, so bette ich zu selben also: = = = O süßistes Kind! Starcker und wunderbarlicher GOtt! erzeige deine Macht, beschütze den Schaaf-Stall Petri, deinen wahren Stadthalter auf Erden, den Römischen Papst, deine H. Catholische allein seeligmachende Kirch, wider allen Anlauf, wider alles Wüthen, Sturm, Verfolgung, Gewalt und Macht deren Unglaubigen, Ke-

tzern, sichtbaren und unsichtbaren Feinden; gieb sowohl denen Bischöffen, geistlichen Hirten, als auch dero anvertrauten Heerd, denen wahren Schäflein die so lang erwünschte Ruhe, unterhalte und steure den Frieden unter denen Christ-Catholischen Fürsten und Potentaten, erhalte und bewahre vorsichtig- und gnädigst die gantze Ehrwürdige Geistlichkeit: die heilige Ordens-Ständ erhalte in ihrem Flor und fruchtbaren Wachsthum, und unter diesen sonderbahr den Heil. Seraphischen dreyfachen Orden deines grossen und getreuen Dieners, des demüthigen Vatters Francisci; Diese demüthige, arme, kleine Heerd, dieses vor der Welt kleine Völcklein, so du in der gantzen weiten Welt ausgebreitet, und selbem sonderbar das Heil. Land Palästina, deiner Gnaden-reichen Geburt, und Auferziehungs ꝛc. Heil. Ort anvertrauet hast, nehme in deinen Schutz, befestige es, ertheile in allen gefährlichen und üblen Zufällen nöthige Hülf. Siehe gnädiglich und vätterlich an die Gutthäter, Liebhaber, Freund und Beschützer dieses Seraphischen Franciscaner-Ordens, daß erfüllet werde jenes Gnadenvolle Versprechen, so aus deinem Göttlichen Mund zu Francisco ergangen ist, zumahlen du sagtest: = = Alle diejenige, so diesen HH. Orden von Hertzen lieben, und ihm geneigt, und zugethan seynd, wann sie auch noch so grosse Sünder wären, so werden sie zur Buß gelangen,

Chron. Min. ap. P. Lucam Wadding.

und

und glückseelig sterben. Und sonderlich mich Armen, unter denen Minderen den mindisten Diener, und dein unwürdiges Pfleg-Kind, der ich mit gantzen Hertzen, und allen Kräfften meiner Seel dir verbunden, und zugethan bin: Lasse dir anbefohlen seyn, also zwar, daß du mich endlichen nach vollendten Armseeligkeiten dieser mühsamen gefährlichen Wanderschafft, dieser elenden-sündhafften Welt, deinen auserwählten Liebhaberen in dem himmlischen Jerusalem beygesellest. Abermahl dann, und wiederum bitte ich innmüthigist, giebe doch, daß dich alle Menschen erkennen, und lieben; daß dich die gantze Welt anbette, verehre, und durch Göttliches Liebs-Feuer um deiner Liebe willen in Aschen verzehret werde. Aber auch du, O reineste Jungfrau von Nazareth, in dero Hertz jene allerschönste Blum, und Schnee-weisse Lilien, so in Thälern wachset, von dem H. Geist gepflantzet worden, und endlichen hervor gesprossen in dem glückseeligen Stall zu Bethlehem: aber auch du, sage ich, gleichwie du mir bißhero in meinem Leben samt deinem Jungfräulichen Gespons, dem H. Joseph, getreulich beygestanden, und ich dich erfahren eine allzeit dreymahl wunderbarliche Mutter, also erzeige dich auch in meinem Todten-Bethlein, in meinem letzten Hinscheiden aus dieser Welt eine wahre Hülfs-Mutter, unter welchem trostreichen Titel ich dich in deinem Gnaden-Hauß zu Lechfeld,

mit all kindlicher Neigung, Lieb und Ehrenbietigkeit, so offt und vielmahl, so geraume Zeit und Jahr gegrüsset, und all gegenwärtiges eben dort unter dem Schatten deiner Süßigkeit, aus eintziger Liebe deines Göttlichen Kinds, und deiner geschrieben habe. Mein eintziges Ruffen, und Seufftzen sowohl des Hertzens als des Munds soll seyn: = = O Maria, du unbefleckte, und reineste Mutter des allerhöchsten GOttes, zeige mir die gebenedeyte Frucht deines Leibs, Christum JEsum, und bitte ihn für mich! = = Und obwohl ich wegen Schwachheit des Leibs, gröste Schmertzen der tödtlichen Kranckheit am End meines Lebens vielleicht dieses nicht mehr wird reden, oder aussprechen können: so will ich selbes wenigstens hertzinniglich seufftzen, und annoch hinzusetzen: JEsu tibi sit Gloria, qui natus es de Virgine, cum Patre & almo Spiritu, in sempiterna sæcula. Dir sey, O JEsu! Lob und Preyß, weil dich auf wunderbare Weiß, ein Jungfrau hat gebohren: Dir Vatter, und dir Heilig Geist, als offt dem Sohn wird Ehr geleist, sey nichts dabey verlohren, Amen.

Eccles. in Hymn. B. V. in Offic.

Heili-

Heiliger
Creuß-Weeg
Unsers HERRN
JESU Christi
In 15. Stationen abgetheilet.
In Welscher Sprach verfasset
Von
P. LEONARDO à PORTU MAURITIO,
Franciscaner, und Apostolischen Missionario zu Rom.

Nun aber wegen besonderer grosser Fürtreflich- und Nutzbarkeit in die Teutsche Sprach übersetzet,

Von einem Priester aus dem Orden des Heil. Vatters Francisci.

Kurtzer Entwurff

Des Lebens, Tugenden, und Todts P. Leonardi à Portu Mauritio, des Verfassers dieses Heiligen Creutz-Weegs.

DEr gottseelige P. Leonardus à Portu Mauritio, ein Franciscaner der Romanischen Provintz, ware ein Mann hoher Tugend, ein höchster Liebhaber der Evangelischen Armuth, der zarten Reinigkeit, und Gehorsams. Die Strahlen seiner verwunderlichen Tugend, Fromm- und Gottseeligkeit schinen hervor aus seinen Augen, aus seinen Gebärden, aus all seinen Handel, und Wandel; Wann er die Gassen der Stadt Rom betretten, rufften die unschuldige Kinder: Sehet! da kommt der fromme P. Leonardus. Wie ein gleichsam anderer Franciscus predigte er durch ausgemergelten Leib, und Angesicht, durch Unterschlagung seiner Augen, durch besonders Beyspihl seiner tieffi-

ster

ster Demuth, Eingezogenheit, Leuthseeligkeit, und gottseeliger Gebärden, durch Sanfftmuth, und Seraphischer Liebe. Kurtz zureden: Leonardus tratte ein in die blutige Fußstapffen seines verwundten Liebs-Vatters Francisci. Er ware entzündet mit Apostolischen Eyfer, als ob er selben von denen H.H. Apostlen ererbet, und (Der Krafft seiner H. Regul keines Eigenthums fähig) als sein eintzig- und alleiniges Eigenthum besessen hätte. In seinen Apostolischen Missionen (die er auch im vorletzten Jubilão gehalten) ware er unermüdet, predigte aller Orten die Buß, und suchte nichts, als die irrende Seelen in die Netz des HErrn einzufangen, zur ewigen Seeligkeit zu bringen, und durch süssen Liebs-Gewalt zu GOTT zuziehen. Sein Seraphischer Eyfer entbranne absonderlich in Verkündigung, Aufrichtung, Einpflantzung, und Vermehrung der Andacht, des Heil. Creutz-Weegs unsers HErrn, und Erlösers JESU Christi. Er führte mit sich ein Labarum, oder Fahnen, auf welchem geschriben ware: Es lebe JESUS! Es lebe MARIA! Wo? in aller Hertzen der Menschen. Von seiner Apostolischen Mission kame er zuruck in sein Closter: sagte seinen Todt vor, wurde mit denen HH. Sacramenten versehen, empfienge selbe mit inbrünstiger Lieb seines Hertzens, und starbe seelig in dem Convent des H. Bo-

naven-

naventuræ zu Rom, im Jahr Christi 1751. den 26. Wintermonat. Drey Tag wurde sein Leib in der Kirchen ausgesetzt, vor Menge der Leuthen, kunte er nicht begraben werden; sie zerschnitten sein Ordens-Kleyd also, daß kaum mehr etwas über bliebe; Alle wolten hiervon was haben als ein Heiligthum. Wiederum aus der Kirchen muste man dessen Leib in die Krancken-Capell des Closters übertragen, zumahlen ansonsten wegen erstaunlichen Volcks-Getráng in der Kirch die Gütter, und alles zerrissen wurde, und nicht möglich ware ihn zu begraben. Seine Heiligkeit, BENEDICTUS dieses Nahmens der XIV. Römische Pabst seeligster Gedächtnuß (Höchst-welche P. Leonardum ausnementlich geliebt) haben auf Anbringung deren Ordens-Brüderen solches also verordnet, und befohlen, mit Beysatz: daß der Leib P. Leonardi in Mitte der Nacht solte von denen Brüderen begraben werden. Vierzig deren Soldaten stunden um die Kirch, daß nicht etwann bey der Nacht von dem in Leonardum verliebten Volck die Thüren eingesprengt wurden, nur dessen Leich-Begängnuß beyzuwohnen. Ruhet also der Leib dieses Apostolischen Missionarii in der Kirch des Convents S. Bonaventuræ zu Rom, und leuchtet mit Wunder-Zeichen. Also der Authentische Bericht R. P. Agentis Germano Belgicæ Nationis zu Rom, gegeben an den dortmahligen A. R.

P. P. Miniſtrum Provincialem E. K. der Straßburger, oder Ober-Teutſchen Provinz deren PP. Franciſcaneren.

Wolte dieſe Kurtze Lebens-Verfaſſung voran ſetzen, damit alle durch dieſen von P. Leonardo verfaßten Heiligen Creutz-Weeg, mit eben dem Liebs-Eyfer wie Selber, zu den HH. Geheimnuſſen des Creutz-tragenden, und am Creutz ſterbenden Heylands JEſu Chriſti angeflammet wurden, und alſo ihrem Göttlichen Erlöſer, nach deſſen Beyſpihl aufs Embſigſte nachfolgen mögten.

Vor-

Vorbereitungs-Gebett.

WIr bitten dich, O HERR! du wollest unserem Thun und Lassen mit deiner Gnad vorkommen, und durch deine Hülff fortsetzen, das all unser Gebett, und Werck von dir jederzeit anfange, und durch dich angefangen geendet werde. Durch Christum unseren HErrn, Amen.

Allergütigster JEsu! diewellen du das Allerhöchste Gut bist, darum liebe ich dich über alles, aus gantzen meinen Kräfften, aus gantzer meiner Seel, es reuet mich von Hertzen, daß ich dich jemahl beleydiget hab, auch böses vor deinem Angesicht gethan, ich opffere dir auf diesen Creutz-Weeg zu deiner grösseren Ehr, in Vereinigung jenes schmertzhafften Weegs, welchen du für mich allerunwürdigsten Sünder gangen bist, ich verlange zu gewinnen alle Ablaß für die

Seelen

Seelen im Fegfeuer in jener Ordnung, und Weiß, wie dir bewust, daß ich selbe zueignen solle. Ich bitte auch deine unermessene Güte, aus allen jenen End- und Beweg-Ursachen, wegen welchen ein so grosser Gnaden-Schaß verlyhen worden, dich demüthig ersuchend, daß die Besuchung des Schmertzhafften Creutz-Weegs mir verhülflich seye, deine Gnad und Barmhertzigkeit in diesen, und die ewige Glory in dem anderen Leben zu erlangen, Amen.

Erste Station.

JESUS wird zum Todt verurtheilet.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe erste Station stellet uns vor die Wohnung, und Richt-Haus Pilati, allwo der unschuldige HErr das ungerechte Todts-Urtheil empfangen.

Betrachte allda die erstaunliche Ernidrigung des unermessenen allmächtigen, vermenschten GOtt, mit was gutwilligen Hertzen er sich dem allerungerechtisten Urtheil unterwirfft, damit er

dich

dich von dem Sententz der ewigen Verdamm-
nuß erledige. Du sollest aber anbey wissen,
daß deine Sünden, und Laster so hefftig über
ihne geruffen: Creutzige Ihn, Creutzige Ihn.
Diese waren jene falsche Zeugen, welche den
ungerechten Ausspruch dem gottlosen Richter
abgedrungen. Wende dich demnach zu dei-
nem allerliebsten GOtt, weyne und seuffze, nicht
so viel mit den Worten deines Munds, als
mit Tränen deines Hertzens.

Gebett.

O JEsu, mein GOtt und alles! wie
unermessen ist deine Lieb gegen
mir, so hast dann du als der Erschaffer
aller Dingen, Kercker, Geissel, Ketten,
und Dörner, ja den allerschmählichisten
Todt selbsten, für mich unreine Creatur
auszustehen kein Bedencken getragen?
Ach mich armseeligen! der ich mit mei-
nen Sünden, wider dich meinen GOtt
und Vatter, so grausam gewütet; O
mich ehrvergessenen Vatters-Mörder!
wohin werde ich mich vor deinem Ange-
sicht verbergen? O mein Vatter! Ach
ich verabscheue, verhasse, und verfluche
alle meine begangene Missethaten, und
will mit Zähren ganz begossen, seuffzend,
und klagend den Schmerhafften Creutz-

Weeg

Weeg wanderen, zu dir ruffend: O mein JEsu Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit O JEsu!

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben, und im Todt.

Zweyte Station.

JESUS nimmt das Creutz auf seine Schulteren.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe andere Station zeigt jenes Ort, all wo der Erlöser mit dem schweren Creutz beladen worden. Erwege allda, mit was Fröhlichkeit der Heyland das Creutz umfange, küsse, uud drucke, mit was Sanfftmuth er das Schlagen, und Stossen des Lasterhafften Volcks erdulte, da du hingegen dich auf das höchste weigerest, nur das mindeste zu leyden. Weist dann nicht Armseeliger? daß ohne Creutz kein Himmel ist. Bedaure derowegen dein Blindheit, und dich zu deinem HErrn wendend, seuffze also:

Gebett

Gebett.

Nicht dir, O JESU! sonderen mir gebühret dieses Creutz. O schweres Creutz! welches meine Sünden gezimmeret; Ach mein Erlöser! gib mir doch deine Gnad, daß ich alle Creutz, welche ich mit meinen Sünden schon längst verdienet, gutwillig auf mich nehme, mache, daß ich in Creutz lebe, in Creutz sterbe, und mit deiner Heiligen Dienerin Theresia gleichfalls seuffze: leyden, oder sterben. Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner im Leben, und im Todt.

Dritte Station.

JESUS fallet das erstemal unter dem Creutz.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe, und benedeyen dich,
℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DUrch die dritte Station wird uns vorgestellet das Ort, allwo Christus unter dem Creutz das erstemal auf die Erden nidergefallen. Siehe

an

an deinen allerbetrübtisten Heyland, und HErrn, wie er durch unaufhörliches Blutvergiessen gantz entkräfftet darnider sincket; schaue an die Henckers-Knecht, wie erbärmlich sie mit Schlägen und Stössen deinen Heyland zurichten, er aber seinen Mund nicht eröffne, sonderen geduldig leyde und schweige. Wie verhaltest du dich in deinen Widerwärtigkeiten? brichst du nicht alsobald in Murren und Klagen aus? Ey! so verfluche dann deine bisherige Ungedult, und Hoffart, von Hertzen seufftzend.

Gebett.

O Mein allerliebster Erlöser, Christe JEsu! siehe an den allerverworffnisten Sünder zu deinen Füssen liegen. O in was abscheuliche Sünd, und Laster bin ich gefallen! O wie offt hab ich mich durch meine Missethaten in den Abgrund gestürtzet! = = Ach reiche mir deine Gnaden-Hand, indem ich mit meinen eignen Kräfften allein nicht fähig bin, mich von meinen Sünden-Fall aufzurichten, helffe mir, daß ich in keine Sünd mehr zuruck falle. Ach! nimmermehr, nimmermehr O JEsu!!!

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Vier-

Vierte Station.

JESUS begegnet seiner Heiligsten Mutter.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe vierte Station bildet uns vor jenes Ort, an welchem JEsus seiner betrübtisten Mutter begegnet. O was empfindliche Schmertzen hatte damal das Hertz JEsu! O was bittere Angst das Hertz Mariä überfallen, da diese beyde in so erbärmlicher Gestalt einander begegnet. O undanckbare Seel! was hat dir JEsus mein Sohn leyds zugefügt? Rufft dir zu die betrübte Mutter. Was hat dir böses gethan meine Mutter? daß du also mit uns verfahrest, fraget dich JEsus. Ach! so meyde doch einmahl das Sündigen, als die einzige Ursach unserer Schmertzen. Was sagst du zu diesen? Antworte, und sprich

Gebett.

O Göttlicher Sohn Mariä, liebster JESU! O Maria! du heiligste Mutter des Göttlichen Sohns, sehet mich gantz verdemüthiget, und zerknirscht zu euren heiligen Füssen liegen, ich bekenne mich jenen Verräther zu seyn, welcher

mit denen Sünden das scharpffschneidende Schwerd des Schmertzens geschmidet, so eure zarte Hertzen durchstochen, solches reuet mich von gantzen Hertzen. Ach! Barmhertzigkeit O JEsu! Barmhertzigkeit O Schmertzhaffte Jungfrau! O Mutter der Barmhertzigkeit! damit ich mittels dieser nicht mehr sündige, sondern Tag und Nacht jene Peynen und Schmertzen, die ich euch verursachet, behertzigen und beweynen möge, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Fünffte Station.

Simon Cyrenäus hilfft JESU das Creutz tragen.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,
℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe fünffte Station zeigt uns das Ort, allwo Simon der Cyrenäer von den Juden

den genöthiget worden, Christo das Creutz tragen zuhelffen.

Gedencke, daß du dieser Simon seyest, der da entweder nur dem Schein nach, oder wohl gar aus Noth gezwungen das Creutz trageſt, weil nemlich dein Hertz noch an das zergängliche angehefftet, und die eigne Lieb noch in dir herrschet. Ach! wache einmal auf, nehme die schwere Creutz-Bürde deinem JEsu ab, umfange alles und jedes Creutz, welches die vätterliche Hand des Allerhöchsten, und seine unendliche Vorsichtigkeit dir aufladet, mache den Entschluß, selbes nicht nur willig und gern, sonderen auch mit gröster Danckbarkeit hinfüro anzunehmen, mit folgenden

Gebett.

LIebreichister JEsu! ich sage dir unendlichen Danck, für so vile gute Gelegenheiten, die du mir bishero an die Hand gegeben, und annoch künfftig erzeigen willst, etwas für dich zu leyden, für mich aber hierdurch etwas zu verdienen, verschaffe O mein GOTT! daß ich durch gedultige Ubertragung aller zeitlichen Ubel, deiner Ehr wegen, mich der ewigen Güter theilhafftig, mache, und mit dir ewig in dem Himmel zuherrschen würdig werde, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Sechste Station.

Veronica reichet JESU das Schweiß-Tuch.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,
℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe sechste Station deutet an jenes Ort, allwo die fromme Veronica das allerheiligste Angesicht des leydenden Sohn GOttes mit einem Schweiß-Tuch abgedrucknet. Betrachte in diesem Tuch das wunderbarlich eingedruckte Angesicht deines Erlösers, und nach diesem Vorbild entwerffe auch du gantz lebhafft solche Bildnuß in deinem Hertzen, auf daß, wo du dich immer hinwendest, allzeit den gecreutzigten JEsum dir gegenwätig habest. O! wie glückseelig wirst du seyn, wann du diese Abbildung sowohl im Leben, als im Todt in deinem Hertzen trageſt.

Gebett.

Allerschmertzhafftister JESU! ich bitte dich, drucke die Bildnuß dei-

nes verwundten Angesichts also tieff in mein Hertz, daß ich in Ansehung dessen, bey Tag und Nacht allzeit an dich gedencke, und dich über alles liebe, es schwebe dein allerheiligstes Leyden unaufhörlich vor meinen Augen, auf daß ich immerwährend meine Sünden beweyne; Ach! ich bezeuge offentlich vor dir mein GOtt, daß ich bis an mein letztes End, mit dem Brod des Schmertzens meine Seel speisen, und ersättigen wolle, und daß die heisse Thränen meine Nahrung seyn sollen Tag und Nacht, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Sibende Station.

JESUS fallet das andertemal unter dem Creutz.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,
℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

BEy dieser sibenden Station wird uns vorgestellt jenes Ort, allwo Christus JEsus zum zweytenmal auf die Erden gefallen.

Erwege allda, wie dein GOtt, dein HErr, und Erschaffer durch die hefftige Schmertzen zu Boden geschlagen, von denen rasenden Heyden mit Füssen getretten, von dem unsinnigen Volck verlacht, und verspottet werde. Wisse aber zugleich, daß nichts anders als deine Hoffart ihne also nidergedruckt, und zertretten hat. Also lasse doch einmal deinen Hochmuth sincken, und mache einen recht ernstlichen Vorsatz, der Demuth künfftighin dich recht zu befleissen.

Gebett.

ALlerheiligster Erlöser JESU Christe! ob ich dich schon auf die Erden und Stein dahin geworffen anschaue, so erkenne und bette ich nichts destoweniger dich doch als einen allmächtigen GOtt an, und bitte, du wollest meine hochmüthige Gedancken untertrucken, meine verfluchte Hoffart stürtzen, meinen eytlen Ehrgeitz zertretten, auf daß ich mit geneigtem Haupt, und beyden Händen alle Gering-Schätzung, Spott und Verachtung umfange, und in wahrer Demuth mein Leben enden möge, Amen.

Vatter unser, &c. Ave Maria, &c.

℣. Ge-

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Achte Station.

JESUS redet die weynende Frauen an.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,
℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

BEy dieser achten Station sehen wir jenes Ort, wo der gütigste Heyland die weynende Frauen getröstet hat.

In Erinnerung dessen gedencke, daß auch du eine zweyfache Ursach habest zu weynen, und zu trauren, erstlich wegen JEsum, der so viel vor dich gelitten, zweytens wegen deiner selbsten, der du mit deinen begangenen Sünden gegen deinem GOtt dich so undanckbar erwisen, und dich meineydiger Weiß wider ihn empöret hast. Will dann dein Hertz in Betrachtung so grosser Schmertzen deines leydenden Heylands dannoch wie ein Stein verharten? Erwecke vilmehr in dir ein veste Zuversicht, und starckes Vertrauen, indem du deinen Erlöser in grösten Peynen gegen die andächtige Frauen so freygebig und liebreich siehest, und seuffze also:

Gebett.

MEin allerliebster Erlöser! sihe an mein steinhartes Herz, welches in wahre Buß-Thränen zu zerfliessen sich stäts weigert; ach Zäher mein JEsu! Zäher einer wahren Buß, und Mitleydens gegen dir verlange ich, damit ich Tag und Nacht weyne, sowohl wegen meinen Sünden, als wegen dir, auch also durch innerste Schmertzen meines Hertzens, jenes Mitleyden von dir zu erhalten verdiene, welches du denen frommen Weiberen erzeiget hast. Ach! verleyhe mir diesen einzigen Trost, daß, nachdem du mich mit deinen Augen gnädiglich ansehest, ich auch würdig werde, in der Stund meines Todts dein Angesicht getröst, und sicher anzuschauen, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Neunte Station.

JESUS fallet das drittemal unter dem Creutz.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,
℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe neunte Station stellet uns vor das Ort, allwo Christus wiederum, und zwar zum drittenmal auf die Erden gefallen ist. O! wie entsetzlich ist nicht dieser Fall gewesen, betrachte nur, wie grimmig und rasend die Blutdurstige Wölf das allersanfftmüthigste Lämmlein angefallen, wie sie es zertretten, schlagen, durch Kott, und über rauhe Stein schleppen. Ey du vermaledeyte Sünd, wüttest du also grausam wider den Sohn GOttes? ⁘ Sünder! verdient dein so erschröcklich unterdruckter, und mit Füssen zertrettner GOtt keine Zäher? Ja, was vor Zäher verdienet er? vermeynest du wohl, das blutige Zäher genugsam wären? Ach! mit nichten.

Gebett.

ALlmächtiger GOtt! der du Himmel und Erden mit einem einzigen Finger erhaltest, wer hat dich so grausam auf die Stein und Erden darnieder geschla-

gen? O wehe mir armen! meine offt verdopplete Sünden haben dich niedergeworffen, und die Schmertzen deiner Wunden mit neuen Schmertzen vermehret, anjetzo aber werffe ich mich gantz reumüthig zu deinen HH. Füssen, und mache den kräfftigen Vorsatz, von nun an denen Sünden ein End zu machen, meine verübte Boßheit und Missethaten, will ich beweynen, so lang ich lebe, und des Tags hindurch wohl hundert, und tausendmahl ruffen: Nimmermehr O JEsu! Nimmermehr will ich sündigen, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Zehende Station.

JESUS wird seiner Kleyder beraubt, und mit Gall getränckt.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe, und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe zehende Station zeiget das Ort, wo JEsus seiner Kleyder beraubt, und mit bitterer Gall getränckt worden. Be-

Betrachte allhier meine Seel deinen JEsum, wie er äusserlich an seinem allerheiligsten Leib gantz zerfleischet, und zerrissen, innerlich aber mit der bitteren Gall getränckt, und gepeyniget wird, schaue, wie der vermenschte GOTT, durch seine ihm höchst-schmertzliche Bloßheit, deine Unehrbarkeit abbüsse, erwege, wie er durch Verkostung der bitteren Gall genug thue für deine Unmäßigkeit. Stein-hart mußt du seyn, wann du nicht zum Mitleyden bewegt wirst.

Gebett.

ACh betrübter JESU! O wie muß ich mich meiner schämen, wie Schamroth muß ich werden, da ich dich gantz und gar eine pur lautere Wunden mit Blut gantz überronnen, mit bitterister Gall getränckt, mich hingegen denen Eytelkeiten so begierig nachtrachtend ansehe; O mein GOtt! ich erkenne nunmehro gantz klar, daß ich keinen guten Weeg wandle, führe mich zuruck auf deine Strassen, mache, wie ich bitte, daß der Geschmack dieses gegenwärtigen Lebens mir gantz bitter werde, auf daß ich durch die Verkostung der Bitterkeit deines allerheiligsten Leydens in diesem Leben, würdig werde, in dem anderen die ewige Wollüsten mit dir zugeniessen, Amen.

Vatter

Vatter, unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Eilffte Station.

JESUS wird an das Creutz genaglet.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

BEy dieser eilfften Station wird uns vorgestellet jenes Ort, allwo Christus JEsus in Beyseyn seiner allerliebsten Mutter an das Creutz geheffstet worden. Betrachte den unaussprechlichen Schmertzen, den JESUS empfunden, da sein zartistes Fleisch, Bein, und Nerven auf eine unmenschliche Weiß mit Stricken, und Ketten angezogen, und Händ und Füß mit stumpffen Näglen durchbohret worden. Gewißlich muß dein Hertz unempfindlicher seyn, als Stahel und Eisen, wann es in Ansehen so grosser Schmertzen, und Peynen nicht bewegt wird? Ach breche hervor in wehemüthige Thränen über deine Sünden, als die einzige Ursach solcher Schmertzen.

Gebett.

Gebett.

Allbreichister für mich an das Creutz geheffter JEsu! schlage und durchstreche mein hartes Hertz mit deiner heiligen Forcht und Liebe, und weilen meine Sünden jene grausame Nägel gewesen, die deine Händ und Füß an das Creutz geschlagen, so mache, daß alle meine unordentliche Begierden und Anmuthungen an diesem Creutz getödtet werden, damit ich im Leben und Todt mit dir gecreutziget, auch hernach mit dir glorreich in dem Himmel herrschen möge, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Zwölffte Station.

JESUS wird am Creutz erhöhet, und stirbt.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe zwölffte Station stellet uns vor das Ort, allwo das Creutz samt dem daran han-

hangenden Erlöser mit grossem Gewalt, und Ungestümme in die Erden gestossen, und aufgerichtet worden. Hebe allda deine Augen in die Höhe, sihe an den allmögenden GOTT mit dreyen Nägleu an das schmähliche Creutz-Holtz angehefftet, höre an den allersüßisten JEsum, wie er seinen Himmlischen Vatter bittet eben für jene, die ihn gecreutziget haben, wie er dem büssenden Schächer das Paradeyß verspreche, Joannem, und in ihm auch dich der Obsorg seiner Blut-weynenden Mutter anbefehle, seine Verlassenheit beklage, den hefftigen Durst nach deiner Seel zu erkennen gebe, alles aus Lieb zu dir vollbracht zuhaben bezeige, endlich den Gehorsam, aus welchen er sturbe, anzudeuten, mit geneigten Haupt seinen Geist in die Händ seines Vatters befehle. Bette nunmehr an die letzte blutige Zäher, so die Todts-Angst aus seinen Heiligen Augen gepresset, bette an die letzte für dich zu dem Vatter gegen Himmel geschickte Seuffzer seiner erschöpfften Brust, bette an den letzten Stoß seines sterbenden Hertzens, und die letzte Qual seiner betrübten Seelen, vergesse auch nicht anzubetten mit Maria die ausfahrende Seel, auch nicht jenes über alle massen grosse Hertzen-Leyd, welches die Jungfräuliche Mutter in jenen Augenblick des Todts ihres Göttlichen Sohns ausgestanden. Ach! JEsus ist gestorben, und zwar für mich ist er gestorben. Umfange dahero das Creutz auf denen Knyen ligend mit ausgespannten Armben, und bette weynend.

Gebett.

Gebett.

MEin allerliebster Erlöser! ich erkenne vor dir, deiner Mutter, und allen deinen Englen, daß meine Sünden und Laster jene Henckers-Knecht gewesen, die dich dem Todt übergeben, und des Lebens beraubt haben; dieser Ursach halber verdiene ich keine Verzeyhung, weil ich nemlich der meineydige Verräther und gottlose Mörder gewesen, der dich gecreutziget und getödtet: allein da ich dich für deine Creutziger und Peyniger bitten höre, erholet sich wiederum meine Seel, und schöpffet einen Trost. Was soll dann ich thuen für dich mein JEsu! Der du so viel für mich gethan hast? Sihe ich übergibe mich dir gantz und gar, mache mit mir in der Zeit und Ewigkeit, wie es dir gefällig, anbey bitte ich auch in Vereinigung jenes innbrünstigen Gebetts, welches du für deine Feind zum Vatter ausgegossen, du wollest Verzeyhung und häuffige Gnad ertheilen all denen jenigen, die mich beleydiget, welche ich aus Lieb zu dir mit Freuden umfange, allen alles gutes wünsche, und hierdurch hoffe auch in der Stund

meines Todts jene Wort von dir zu hören: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Dreyzehende Station.

JESUS wird von dem Creutz abgenohmen, und in die Schooß Mariä gelegt.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiligen Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

DJe dreyzehende Station zeiget uns jenes Ort, allwo Christus von dem Creutz herabgenohmen, und in die Schooß seiner Schmertzhafften Mutter gelegt worden. Erwege, mit was vor entsetzlichen Schmertzen das Hertz der bis in Todt betrübten Mutter seye verwundet worden, da sie ihren für dich gestorbenen Sohn in ihr Mütterliche Schooß, und Armb genohmen; Gewißlich da sie ihn von der Fuß-Sohlen an, biß auf die Scheitel des Haupts ein pure Wunden zu seyn gesehen, seynd die allerhefftigste Schmertzen ihres zartisten Hertzens auf einmal erneueret worden; willst du aber

die-

dieses scharpffe Schwerdt aller dieser Schmertzen wissen, die das Jungfräuliche Hertz durchtrungen? deine Sünd, und Bosheit ist jenes Schwerdt gewesen, indem dieses Sünden-Schwerdt den Göttlichen Sohn dieser Jungfrauen ermordet hat. Beweyne derohalben die verfluchte Sünd, und vermüsche deine Zäher mit den blutigen Thränen Mariä, und ihr zu Füssen fallend seuffze:

Gebett.

Königin der Martyrer! ach wann werde ich doch einmahl von dir die Gnad erhalten, daß ich würdig werde jene überaus grosse Schmertzen und Peynen, die du ausgestanden zu erkennen, und mit dir zu leyden, also daß auch ich selbige in meinem Hertzen empfinde. O grosse Frau! wie schmertzlich beweyne ich meine Blindheit, daß ich bishero von allen diesen nichts verstanden, noch zu Gemüth geführet; verschaffe noch einmahl, O Mutter GOttes! und Mutter aller Sünder! daß ich meine abscheuliche Sünden, welche dir so grossen Schmertzen verursachet, Tag und Nacht beweyne, damit ich also weynend, zugleich auch hoffend und liebend, aus Liebe ge-

gen deinem Sohn, und gegen dir sterben möge, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Vierzehende Station.

JESUS wird begraben.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,

℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

IN dieser vierzehenden Station wird uns vorgebildet das heilige Grab, in welches der heilige Leichnam unsers HErrn gelegt worden. Betrachte hier das Wehklagen Magdalenä, Johannis, Josephi, und Nicodemi, wie auch anderer bey der Begräbnuß Christi, vor allen aber nehme tieff zu Hertzen die bittere Angst, Betrübnuß, und Hertzenleyd der Jungfräulichen Mutter, da sie sich nunmehro ihres allerliebsten Sohns gäntzlich beraubt gesehen, und in Ansehung der Thränen dieser liebsten Mutter schäme dich, daß du den gantzen Creutz-Weeg hindurch so weniges Mitleyden empfunden, ermuntere dich wenigst bey dieser vierzehenden Station, und den Grab-Stein an-

dächt-

dächtig küssend nehme dein Hertz in die Händ, und lege es bey noch offner Sarch in die Seyten-Wunden deines Erlösers, und mit vergiessung wehemüthiger Zäher seuffze also.

Gebett.

BArmhertzigster JEsu! der du aus Liebe gegen mir, einen so Schmertzen-vollen Weeg hast wanderen und vollenden wollen, dich an jetzo in das Grab gelegt und für mich gestorben, bette ich an; ach wolte GOtt! daß auch mein Hertz bey dir begraben wäre, damit ich mit dir allzeit vereiniget, zum neuen Gnaden-Leben auferstehen, und endlich mit dir in der letzten Stund sterben könte; ach verleyhe mir durch die Verdienst deines heiligsten Leydens, daß in der Stund meines Todts meine letzte Speiß und Weeg Zehrung seye das allerheiligste Sacrament des Altars; meine letzte Wort: JEsus und Maria; mein letzter Athem-Zug vereiniget mit jenen, mit welchen du am Creutz verschiden, auf daß ich mit einen lebendigen Glauben, steiffer Hoffnung, und innbrünstiger Liebe, mit dir, und wegen dir sterbe, auch

mit dir regieren möge von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Fünffzehende Station.

Die Heilige Helena mit dem Creutz.

℣. Wir betten dich an, O HErr JEsu Christe! und benedeyen dich,
℟. Dann durch dein Heiliges Creutz hast du die gantze Welt erlöset.

IN dieser letzten Station wird uns vorgestellet der Triumph, Ehr und Glory des heiligen Creutz, an welchem JEsus Christus gestorben, und dem gantzen menschlichen Geschlecht das Heyl erworben.

Gebett.

O HErr JEsu Christe! der du uns auf den Tag deiner Marter an dem Stammen des heiligen Creutz von der Dienstbarkeit des Sathans erlediget hast, auf daß du den Menschen an den-

den-

selbigen Tag, daran du ihne erschaffen, wieder erlößtest, erhöre mich armen Sünder, welcher vor diesen heylsamen Zeichen des heiligen Creutz seine Sünden erkennt, und der Seelen-Ablaß flehentlich begehrt, daß du mich in dem Schirm deines heiligen Creutz vor allen Ubel und Gefährlichkeiten behütest, daß ich in der Krafft deines Todts die feuerige Geschoß des schalckhafftigen Feinds vertreiben, und das ewige Leben und Seeligkeit erlangen möge, Amen.

Vatter unser, ꝛc. Ave Maria, ꝛc.

℣. Gecreutzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner im Leben und im Todt.

Aufopfferungs-Gebett.

EWiger Vatter! du GOtt meines Hertzens, in Vereinigungiener vätterlich- und ewigen Liebe, mit welcher du mir armen Sünder deinen eingebohrnen Sohn geschencket, und mit welcher er selbst sich von den ersten Augenblick seiner Empfängnuß, bis zu dem schmählichen Todt des Creutzes dir geopfferet hat, opffere ich dir anjetzo selben wiederum auf,

und mit ihme alle seine Verdiensten des bitteren Leydens und Todts, welche er mir am Stammen des Heil. Creutz geschenckt. Nimme auf O du alleiniger wahrer Vatter! dieses unschuldige blutige Opffer zu deiner höchsten Glory, zur Genugthuung meiner und der gantzen Welt Sünden, zur Danckſagung unendlicher mir, und allen Menschen erwiesenen Gnaden, zu Trost deren armen Seelen im Fegfeuer. Höre an die Stimm des Bluts deines Sohns, welches für mich ruffet: Barmhertzigkeit im Leben, und in dem Augenblick meines Todts, A M E N.

Ausgiessung

Eines liebenden Hertzen gegen JEsu in dem allerheiligsten Sacrament des Altars, und gegen Maria der Mutter der schönen Lieb.

O allerheiligstes Sacrament! Göttliches Liebs-Feur! Süßister JEsu! ich unterwirff mich dir mit solcher Demuth, und meiner selbst gäntzlicher Vernichtung, als

es

immer möglich ist: ja ich versencke mich unter den verächtlichsten Staub der Erden, den alle Menschen mit Füssen tretten, und bekenne, daß dir allein alles Lob gebühre. O mein Lieb! O JEsu! Ach hätte ich jetzt, da ich vor dir stehe, alle Hertzen der Menschen in meinen Gewalt, mit all diesen wolt ich dich lieben. = = = Aber ach! = = Mit diesem Wunsch wird mein Hertz nur mehr entzündet: Nichts destoweniger nimme ich all diese Hertzen, um meiner Liebe ein Gegnügen zu thuen. Reinige selbe zuvor in deinem allerheiligsten Blut: und also gesäubert, und gereiniget, verlang ich dich durch eine jede Bewegung dieser Hertzen zu lieben. Weil aber dieses meiner Lieb noch kein Genügen thut: so verlang ich dich also zu lieben, wie es meine hitzigste Liebs-Begierden wünschen. Ja ich nehme selbst dein Göttliches Hertz, mit diesem, durch dieses, und in diesem verlang ich dich zu lieben, zu loben und anzubetten: ja mich nach meinem Verlangen zu geniegen in dein Lob auszugiessen. Ich bitte dich also, O JEsu, Göttliches Kind! liebe dich selbst statt meiner, und aller Menschen. O mein Lieb, und Erquickung, lasse auch zu, daß ich dich darf mit so zarter Lieb umfangen, gleichwie wie dich dein liebste Mutter Maria umfangen und an ihr Hertz getruckt hat. Mit diesem Liebs-Hertzen deiner und meiner liebsten Mutter, lieb ich dich so starck, und inmüthig, als es nur möglich ist. O mein Lieb! alles lade ich ein, was im Himmel und auf Erden liebt: helfft, ach helfft meiner Lieb! preyset und lobet in Ewigkeit durch all euer Vermögen JEsum im allerheiligsten Sa-

crament. Allein, O mein JEsu! du weist es, daß mit allen dem mein Hertz noch nicht vergnüget, sonder nur mehr dich zu lieben entzündet werde. Was soll ich dann thuen? was soll ich anfangen, mich endlich zu befriedigen? = = = Es fallet mir bey, daß du seyest ein unendliches Göttliches Meer: O so versencke ich mich gantz in dich! O mein Göttliches Alles! jetzt bin ich nicht mehr mein: sondern O Lieb ich bin gantz dein, ich gehöre dir zu; so umfange ich dich zu tausendmahl. O mein JEsu, wie nahe seynd wir jetzt beysamm! = = = Jetzt wird es mir besser. Ach! verbrenne, verzehre mein gantze Weesenheit: nichts lasse mehr in mir, so dich noch beleydigen kunte. O mein Lieb! O JEsu, mein Lieb! binde mich von nun an so starck an dich, und an deine Göttliche Gnad: daß ich von dir, und du von mir in Ewigkeit nicht mehr könnest abgesönderet werden.

O Maria, mein allerliebste Mutter, und eintziger Trost meines Hertzens! mache du den Knopf zwischen mir und deinen lieben Sohn: stehe mir bey, lasse nicht zu, daß ich ihn nochmahl freywillig beleydige. O mein Mutter! verlasse mich doch nicht in der Stund des Todts: stehe mir bey, wie deinem Sohn; da er am Creutz seinen Geist hat aufgeben. Vertäthige mich vor seinen Gericht, so über mich nach dem Todt ergehen wird: und seye allzeit meine Mutter; so wird ich dich und deinen Göttlichen Sohn in alle Ewigkeit loben, und preysen, Amen.

O. A. M. D. G.

Register.

Der merckwürdigen Sachen, und Materien

Welche

in diesem Dritten Theil enthalten seynd.

NB. Die Ziffern zeigen an das Blatt, wo die Sach zu finden ist.

A.

AGnes die H. Schwester der Heil. Mutter Clarä, ein Beyspiehl eines unüberwündlichen Gehorsams gegen GOtt; war unbeweglich wie ein andere Heil. Lucia; würckte grosse Buß, bittet für die Sünder; wurde vor Lieb in die Lufft erhoben, und schwebte ober ihr ein Cron. Von weiten hörte sie alles, was die Ordens-Brüder sangen in der Kirch in der H. Christ-Nacht, als sie das Kind JEsu in die Krippen gelegt. Empfienge das Göttliche Kind von Maria auf ihre Armb, im Todt-Beth erschiene ihr Christus, und name ihr Seel in den Himmel auf. 157. 158. 159.

Albertus ein frommer Bruder, siehet das Kind JEsu zu ihm lächlend in einem Mariä-Bild, wird von Maria und den H. Francisco, und dessen HH. Ordens-Söhn im Todt-Beth besuchet. 227. 228.

Register.

Andacht vieler gegen JEsus und Maria, ist nur ein vermeynte nicht aber ein wahre Andacht. 271. 272. Die wahre Andacht in wem sie bestehe. 273. 274. & seq.

Angesicht JEsu ware allen ein hefftiger Antrieb zur Tugend, Fromm- und Heiligkeit. 161. 162.

Anfechtungen, wie man selbe abtreiben, und überwünden könne. 169. 170. 171. Mittel wider selbe ibid.

Antonius à Vico Reginæ, wurde in die Lufft erhoben in dem Gebett vor einem Creutz. Diente täglich zur H. Meß, aus Lieb des Mensch wordenen GOtts. 116. 117.

Antonius von Padua, verbarge aus tiefer Demuth seine Weißheit. War ein Wunder der Wissenschafft, ein Arch des Testaments, kunte die gantze H. Schrifft auswendig, ist der Urheber der Biblischen Concordanz. 143. 144. 145. war zugleich in dem Chor, und auf der Cantzel. 242.

Arbeit. Siehe. JEsus arbeitete.

Arbeit JEsu für die menschliche Seel. Siehe. Seel.

Armuth JEsus des Göttlichen Kinds. Siehe. JEsus.

Armuth, so JEsus gezeigt, erlitten in seiner Flucht, und Wohnung in Egypten. 107. 108. wie herrlich die Armuth seye. 108. Muß sonders gesucht und geliebt werden von den Ordens-Leuthen. 109. wie sie bey selben müsse beschaffen seyn, beschreibt der H. Bonaventura. 109. 110. Armuth ist reich, und voll des Trosts, macht groß den Menschen. 111. 112. wird über alles geliebt von dem H. Petro von Alcantara. 113.

Artzt der Seelen ist JEsus. 42. 43. ꝛc.

Augustinus von Assis wird von Francisco in den Himmel abgeholet. 131.

B.

BAlsam ein Heilsamer der Seelen ist JEsus. 41. 42. ꝛc.

Begierd nach dem HH. Altars-Sacrament. Siehe. Melchior *de Hierba*. des H. Augustini nach GOtt. 284.

Benedictus von Philadelphio, wurde in Betrachtung des HH. Altars-Sacrament mit grossen Glantz umgeben. Die Engel bereiteten die Speisen statt seiner in der Kuchel. Sagte vor die Stund seines Todts, Maria erschien ihm, und ladete ihn zum Himmel ein. 33.34.
Benevenutus von Eugubio ein zarter Liebhaber des Göttlichen Kinds, so aus der H. Hostia hervor gegangen, ihne umfangen, und geküsset hat. 79.
Berg höchster Würde und Tugenden ꝛc. seynd JEsus und Maria. 170. 171.
Beschneidung JEsu, warum sie mit einem steinernen Messer geschehen. 45.
Bonaventura, der H. Lehrer bewundert auf das zartiste die Liebs-Speis des hochwürdigen Guts. 133. 134. Dessen Liebs-Gespräch gegen dem H. Sacrament. 149. 150. 151.
Brunst Göttlicher Liebe. Siehe. Obitius.
Buch der Lebendigen. Siehe. *Gregorius Albanensis.*
Buß würcken sollen alle Schuldige von dem H. und unschuldigen Joanne erlernen, der so strenge Buß gewürcket hat. 182. 183. reiniget und erlödiget von aller Sünd. 184.

C.

Catharina von Bononien inbrünstigste Liebe gegen GOtt 184.
Christ-Nacht. Siehe. Agnes die Schwester der H. Clarä. Siehe. Obitius.
Clarä der H. Mutter, und Francisci erstaunliche Liebs-Brunst. 255. 256. Clarä innerste Freud in Empfahung der letzten Weeg-Zöhrung. 281. 282.
Communion wie sie würdig müsse empfangen werden. 95. wie schlecht bey vielen die Dancksagung für selbe. 286.
Concordantz der Biblischen Urheber ist der H. Antonius von Padua. 144. 145.
Consecration. Siehe. *Plego.*
Creutz. Siehe. Antonius à Vico S. Reginæ. 116.
Creutz-Weeg unsers HErrn JEsu Christi. 311.

Register.

D.

DEmuth JEsu. Siehe. JEsus. Mariä: selber sollen wir nachfolgen, und die Hoffart verachten. 90. 91.
Divacus der Heilige, war inbrünstig in der Lieb gegen dem H. Altars-Sacrament, heilig seine Zubereitung, voll der Liebs-Act, süsser Thränen ꝛc dienet mit zarter Lieb zum Altar, gab einen lieblichen Geruch von sich, JEsus war sein Alles. Er starbe in der Kirch vor dem Hochwürdigen Gut 135. 136.
Donnerstag. Siehe. Ohnmacht.

E.

EInsamkeit. Siehe. *Thomas Alemannus.*
Elisabeth die Heilige liebte und betrachtete aller Orten GOtt. 125.
Engel bereiten die Speisen anstatt des seeligen Benedicti 33. 34. Speisen mit der Heil. Hostia die gottseelige Schwester Justina. 95. Engel. Siehe. *Humilis* der seelige Bruder. Siehe. *Ludovicus.*
Erscheinung unter einer guten und bösen, was für ein Unterschied? wie sie zu erkennen? Siehe *Ludovicus.*
Jacoba von *Aquila.*

F.

FAll in die Sünd muß durch frommen Lebens-Wandel verhütet werden. 97.
Feur der Liebe liebender Seelen gegen dem H. Sacrament, suchen selbes zu hemmen, und zu stillen ꝛc. 280. 281. Ein schändliches Feur verschiedener Laster brinnet auf in dem Hertzen der Menschen. 285.
Finden können wir JEsum in der Kirch durch das Gebett. 121. wird nicht gefunden unter den Befreundten. 128. 135.
Flucht JEsu in Egypten, warum sie geschehen. 102. 103. ist ein Lehr-Schul des Gehorsams, und der Armuth, und der Starckmüthigkeit. 102. 103. 104. 105. & seq. 108.

108. 109. & seq. Dero Ursach ware der Neyd und Verfolgung des Herodis. 113. 114.
Fortzuschreiten in dem Guten, und in der Tugend zuzunemmen, sollen wir alle Kräfften anspannen; dann nicht weiter schreiten ꝛc. ist abnehmen. 61. 62.
Franciscus der H. Vatter, siehet JEsum in der Krippen, wecket das süsse Kind von dem Schlaff auf, nimmt es auf die Armb, truckt es an sein Hertz; wiederum empfangt er selbes von Maria auf seine Armb, bittet für die Sünder; erlanget den grossen Ablaß Portiunculæ; werden ihm eingetruckt die HH. fünff Wunden; dessen Gebett unter der Wandlnng. 124. 125. Führet den seeligen Augustinum zum Himmel. 131. Dessen und der H. Clarä wunderbarliche Liebes-Brunst. 255. 256. Dessen Seraphische Lieb gegen dem Göttlichen Wort, so ist Fleisch worden; Er sagt: alles solle an dem H. Christ-Tag vor Freuden Fleisch essen. 296. 297.
Franciscus à Constantio, dem Gebett und Heiligen Ubungen höchstens ergeben ꝛc. siehet in der Heil. Hostia das Göttliche Kind. 244. 245.
Freud des Himmels über die Geburt Christi. 19. Mariä und Joseph, da sie JEsum im Tempel gefunden. 132. Eines jeden Christen, weil er JEsum allzeit zugegen hat in dem H. Sacrament des Altars 132. 133. 134.
Freund, aber nur Maul-Freund seynd die Menschen. 273.

G.

Gebett, wie man sich zu selben bereiten müsse: wie die Gedancken müssen ausgeschlagen werden: wie man in der Kirchen nicht umsehen soll. Dessen wird von Christo bestrafft die H. Catharina von Senis. 12. 122. 123. des H. Vatters Francisci unter Aufwandlung der H. Hostien. 124.
Geburt Christi. Siehe. Silvester. Ist ein Freud des menschlichen Geschlechts, aller Trost, ein Uberfluß des Friedens, ein Aufgang der Gerechtigkeit, der Vergebung der Sünden, ein Wunder der Lieb, die den Menschen

schen zu Herßen redet, daß er den Göttlichen Kind nachfolge. 3. 4. 5. 6. warum selbe am Winter geschehen? Warum JEsus in Windlen eingewicklet, in einen Stall, und Krippen gelegt? wie selbem nachzufolgen. 35. 36. 37.
Gedult der Liebenden. 209. 210.
Gehorsam des H. Joseph auf die Stimm des Engels. 103. 104. wie der Gehorsam seye eine Mutter der Tugenden; wie in allen zu gehorsamen ꝛc. 104. 105. Herrliches Beyspiel des Gehorsams des subtilen Lehrers Joannis Duns. 106. Der vollkommne wird beschrieben von dem H. Bernardo. 107. Gehorsam gegen der rufenden Stimm GOttes wider den Willen der Eltern zeigte durch ein heldenmüthige That die H. Agnes, ein Schwester der H. Clarä. 157. 158. Gehorsam und Unterthänigkeit JEsu ist ein höchstes Wunder. 165. 166. ware grösser gegen seinem himmlischen Vatter als gegen Maria und Joseph. 127. 128. Mehr muß er beobachtet werden gegen GOtt, als den Eltern und Verwandten. 130. Gehorsam JEsu gegen seinen Elteren wird erörteret von dem H. Bernardo. 154. wird vernachläßiget von den Menschen: soll von ihnen geübt werden. Klag JEsu wider den Ungehorsam der Menschen gegen ihm, als ihrem Vatter. 154. 155. 156.
Gerechtigkeit: Siehe. Vollkommenheit.
Gleich wollte Lucifer GOtt seyn, wurde darum aus dem Himmel verstossen: Christus aber wolte uns gleich seyn durch die Menschwerdung, um mit uns zu seyn. 6. 7. 8.
Gloria in excelsis: Glory und Ehr sey GOTT in der Höhe ꝛc. Siehe. Obitius. Siehe. *Jacobonus.*
Glückseeligkeit der Anschauung GOttes, und Schönheit der ewigen Glory. 77. 78. 79.
GOtt ist aller Orten: wird durch die Heil. Elisabeth bezeugt. 125.
Götzen-Bilder, das ist, die Sünden müssen in dem Tempel unserer Hertzen zerstöhret werden. 102.

Gregorius Abanensis war sehr verliebt in das Marianische Lobgesang Magnificat. Die freudenreiche Geheimnussen verursachten ihm die höchste Freud, die schmertzhaffte das bitterste Leyd. Unter Abbettung des H. Rosenkrantz wurde er unter häufigen Regen nicht benetzt. Lebte heilig: JEsus zeigte seinen Namen in dem Buch der Lebendigen. 91. & seq.

H.

Hertz JEsu und Mariä. Siehe. Johanna von Valesia.
Himmel wie glückseelig er seye. 234.
Hoffart, wie groß sie bey vielen seye 190.
Humilis der seelige Bruder, wird von JEsu unterwiesen, wie er heilig leben solle 224. wird gesehen unter Begleitung der HH. Englen in Himmel auffahren. 225.
Hunger sollen wir tragen nach der Gerechtigkeit. 168.

J.

Jacoba von Aquila, war einer grossen Unschuld, flogen ihr zu die Vögelein, sahe Mariam mit dem Kind JEsu, wie selbem die drey HH. König ihre Opfer ablegten. 84. 85. Obwohl sie stumm ware, redete sie doch deutlich mit dem Kind JEsu. 85.
Jacobonus empfienge singend das Hochwürdige Gut, starbe unter Absingen des Gloria in excelsis &c. 213.
Jahr das neue soll gut angefangen werden 65. 66.
JEsus das Göttliche Kind, ist ein Lehrmeister der Demuth, Sanfftmuth ꝛc. 9. 10. ist ärmer als alle, um zu bestraffen den Sünden vollen Kleyder-Bracht. Warum er in einem armen Stall gebohren worden? 10. 11. 12. 13. Dessen äuserste Armuth. 18. ist ein Form und Unterricht aller Tugenden; dessen Liebe soll auch die hartiste Hertzen erweichen, und von böser Lieb abhalten. 22. 23. ruffet alle zu sich in den armen Stall. 24. 25. 26. ꝛc. warum als ein Fremdling im Stall gebohren? die Lieb ist Ursach, um uns zu Einwohner des Himmels zu machen. 29. daß wir ihm nachfolgen. 32. 33. ist ein heylsamer.

samer Balsam der Seelen, ein Artz der Seelen. 41. 42. 43. voll der Güte, Milde und Barmhertzigkeit gegen den Sünderen. 48. 49. gibt dar sein Fleisch und Blut zur Speiß und Tranck der Seelen. 50. 51. ist ein Liecht der Welt. 89. speiset die gottseelige Schwester Justina mit seinem HH Leib 95. Nimmt zu an Weißheit bey GOtt und den Menschen. Wie? 140. 141. 142. 143. 145. 146. und an Gnad. Wie? 147. 148. ertheilet allen seine Gnaden, macht keinen Unterschied, ist gegen jedem freygebig. 148. 149. hülfft den Heil. Joseph arbeiten. 159. treibt nicht allein durch seine Wunder, sondern auch durch sein Angesicht alle zur Tugend an. 161. 162. 163. Arbeitet mit dem H. Joseph und mit Maria. 266. Ist ein Lehrmeister der Tugend. 167. Ist worden unser Bruderund Fleisch im HH. Sacrament des Altars. 282. seine Demuth und Armuth in der Höle zu Bethlehem. 74. gehet aus der H. Hostie hervor, küsset den seeligen Benevenutum. 79. †

JEsus als ein holdseeliges Kind zeigt sich bey verschwindung der Gestalten des Brods bey der Consecration dem seeligen Plego. 219. 220. unterweiset den Bruder Humilis, wie er leben soll. 224. ermahnet Thomam Alemannum bey der Gemeinde zu bleiben. 267. 270.

Johanna von Creutz, liebte sehr das Kind JEsu, ihr Hertz war dessen Krippen, in Vorstehung der Winden bey der Porten, betrachtete sie die Wiegen JEsu. Oeffters sahe sie das süsse Kind zu ihr lächlend, und ihr gebend den H. Seegen. 13. 14.

Johanna grosse Lieb, und Zubereitung zum H. Altars-Sacrament. Wird von selben durch helle Strahlen erleuchtet. 51. In der H. Communion trugen ihr die Engel die Kertzen vor, die Heilige GOttes begleiteten sie. JEsus nahm ihr ihr Hertz, und gab ihr das seinige. 52. sahe JEsum in einem Thron, von Maria und den Englen umgeben. 52. JEsus hube sie auf von der Erden. Der Heil. Joseph reichte ihr ein süßist- und bitteriste Speis, sie erwählte die bittere. Wurde in die Lufft erhoben

hoben, sahe JEsum sitzend in dem Ciborio, er redete sie an, gab sich ihr zur Speis 53. 54.
Johannä von Valesia, einer zarten Liebhaberin des Samstags, erschienen JEsus und Maria; setzten ihr auf ihre zwey Hertzen, befehlende: Sie solte das Ihrige beylegen: fande es aber nicht mehr in ihr, JEsus hat sie dessen beraubt, lächlete also zu ihr und liesse sie gehen. 163. 164.
Johannes der subtile Lehrer ein Beyspiehl des H. Gehorsams. 106.
Johannes des Tauffers wunderbahrlich- und unschuldige Buß. 182. 183.
Johannes von Græcio erbauete mit Francisco dem Kind JEsu eine Krippen, sahe darin das Göttliche Kind, wurde bey selber begraben. 218.
Joseph der Gespons Mariä, und Nähr-Vatter JEsu, drucket in seinem Namen hervor die Reinigkeit; übertrifft andere in der Gnad, ist der Reiniste, der Vortreflichiste: weil er ein Gesons Mariä, ein Nähr-Vatter JEsu, voll der Lieb, der Demuth, der Betrachtung. Wird von Maria ohne Maas geliebt; empfangt von ihr alles, alle Schätz der Gnaden. 185. 186. 187. 188 189. 190.
Jutta, wird von JEsu seiner Nachfolg ermahnet, ihr versprechend: all das Seinige solle ihr seyn. Nahme aus dem Mund einer Aussätzigen die H. Hostien. Soge die höchste Süßigkeit aus der Seiten-Wunden Christi. Er erschiene ihr, war ihr Schutz, sie sündigte niemahl tödtlich. 98.

K.

Keuschheit, oder Reinigkeit zu erhalten ist der härtiste Streit. Waffen selbe unverletzt zu unterhalten werden an die Hand gegeben. Ist ein vortrefflichiste Tugend. Ziehet ihren Ursprung von Maria her. Mittel für selbe. 194. 195. 196. 197. 198. 199.
Krippen JEsu, dero höchste Glückseeligkeit. 18. 19.
Siehe. Johannes von *Græcio*.
Kuß. Siehe. *Benevenutus* von *Eugubio*.

Register.

L.

LEyden für Christo sollen wir erlernen von denen Kindern. Ist ein Zeichen ewiger Auserwählung. Wird geliebt von JEsu. Ware süß den Heiligen 115. 116. In selbes versenckte sich vor Lieb Antonius à Vico S. Reginæ. 116. 117.

Lieb JEsu ruffet alle zu sich. 23. & seq. Dessen Lieb gegen der menschlichen Seel. Siehe Secl. Der H Catharinä von Bononien gegen GOtt. 184. Liebe GOttes was sie seye? ist ein süsse Marter einer liebenden Seel. Durch sie werden die Kinder GOttes von den Kindern des Teufels erkennet Wird hoch belohnet von GOtt. Ist niemahl müßig. Liebe GOttes haben jene, welche die Gebott GOttes halten. ꝛc. Dero Natur, und Beschaffenheit ꝛc. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. Ware ein ausschlagendes Feur in dem seeligen Obitio. 211. 212. Liebe GOttes, was sie seye? in wem sie bestehe? was seye GOtt über alles, und aus gantzen Hertzen lieben? 214. 215. 216. 217. 223. 224. Wie sie müsse erfüllet werden? Es werden vier Stuck erfordert. 221. 222. Sünder erfüllen das Gebott der Liebe nicht. 223. Liebe GOttes, was sie für Würckungen habe in einem liebenden Hertzen. 240. 241 242. 244. & seq. Dero Süßigkeit. 246. 247. vermehret sich durch jeden Liebs-Act, und Ubung 248. Dero hefftige und süsse Duaal. 249. & seq. 251. 253. 254 Lieb des H. Petri von Alcantara. 248. 249. des H. Vatters Francisci. 249. des H. Bonaventuræ. 252. des seeligen Sanctesii. 250. Liebs-Brunst Francisci und Clarä 255. 256. JEsu gegen Maria, Mariä gegen JEsu, ist weit grösser, als aller Kinder gegen ihren Müttereen, und der Mütter gegen ihren Kinderen 262. 263.

Lieb der Menschen ist falsch, dero Versprechen unwahrhafft. 273.

Lieb zu Maria ist der Haß der Sünd. Sie ist kein Fürsprecherin der Sünden, sondern der reumüthigen Sünder. 273. 274. 275.

Lieb zu GOTT ist bey dem hochwürdigen Gut abzuholen. 277. 288.

Register.

Lieb einer liebenden Seel, wie sie durch selbe zum Göttlichen Altars-Geheimnuß gerissen werde; wie sie betrachte die HH. Heheimnuß; wie sie seuffze, und sich abkühle, um das Liebs-Feur zu hemmen. 276. 277. 278. ꝛc. 280.

Lieb gegen dem hochwürdigen Gut des seel. Nicolai Factoris. 283. des H. Augustini gegen GOtt. 284. ist ein Weeg zu GOtt ꝛc GOtt liebet, daß wir ihn lieben. Wir sollen ihn allzeit lieben. Er zündet in uns die Lieb an. Ist GOtt am gefälligsten. Ist zu erbitten von Maria und denen Heiligen. Ein Act derselben bereitet zu grössern Fortgang 290. 291. 292. 293. & seq.

Lieb ein stinckende und schändliche der lasterhafften Menschen. 285. 286.

Lieb eine hitzige zu GOtt, welche die H. Elisabeth einem sündhafften Jüngling erbetten hat. 294. des H. Francisci gegen der Geburt Christi dem Wort so ist Fleisch worden. 269 270.

Liebender Aussehen Gestalt und Entfärbung vor dem H. Sacrament; dero aufbrinnendes Feur und Hinreissung gegen selben. 276. 277. & seq. das Feur suchen sie zu erlöschen. 280. 281.

Liebhaber Mariä, welche die wahre seynd? wie sie beschaffen? 275. 276. Ihre Entzuckungen und Zeichen. 276. 277.

Liebs-Act der H. Magdalenä de Pazzis. 94 95. Liebs-Gespräch des H Bonaventuræ zu dem H. Altars-Sacrament. 149. 150. 151. 152.

Liebs-Ausguß einer Seelen gegen JEsum und Mariam. 342.

Ludovicus ein gottseeliger Bruder, war demüthig, from̃, eyfrig, emsig im Dienst der Brüder; grosser Lieb gegen der HH. Oerteren zu Jerusalem; frölich in Schmertzen und Kranckheit. Sagt seinem Beicht-Vatter, wie erschröcklich der Todts-Kampf seye. Fraget, was für ein Unterschied seye unter einer guten oder bösen Erscheinung. Gibt dero den Unterschied. Ihm erscheint sein H. Schutz-Engel, und beruffet ihn in das himmlisch Jerusalem. Lebte heilig, wolte sterben unter Zuruffung der

Register.

HH. Nämen JEsus und Mariä. 228. 229. 230. 231. & seq.

M.

MAgnificat. Siehe. *Gregorius Albanensis.*
Maria, die Mutter GOttes, erscheint in dem Todt-Beth dem seel. Benedicto. 34. ist ein Wunder der Demuth. 89. 90. sollen ihr in Demuth nachfolgen. 90. 91. ist ein Berg höchster Würde. 170. 171. ist ein Spiegel aller Eingezogenheit 191. 192. reichet das HH Altars-Sacrament dem H. Sylvester. 197. ist ein Fürsprecherin der Sünder, nicht aber der Sünden. 275. erscheint mit ihrem süssen Kind der seel. Salomeä im Todt Beth. 298.
Marter ein süsse, ist die Lieb GOttes einer liebenden Seel 202 & seq. & seq.
Melchior von Hierba lase andächtich ist die H. Meß, dessen grosse Lieb gegen dem H Sacrament; als er kranck, erhube sich die H. Hostien selbst von den Paten, und legte sich in seinen Mund. 37. 38. 39. Starbe am Fest der Geburt Christi, welche Gnad ihm Maria erbetten. 39.
Meß. Siehe. *Franciscus à Constantio.*
Messer, mit welchen JEsus beschnitten worden, ware von Stein. Warum? 45
Mittel wider die Anfechtungen. 169. 170. ꝛc.
Müßiggang wird geflohen, und ist dessen abgesagtister Feind der seelige Simon von Lipnica. 161.
Music ein Englische. 298.

N.

NAchfolg JEsu wie nöthig sie uns seye. 37. 38.
Namen JEsu der herrlichste Nam. Dessen Würckungen in dem Hertzen der Menschen. 56. 57. Wie offt selben der H. Evangelist Joannes und der H. Paulus genennet. 58. das abgeschlagne Haupt des H. Pauli sprache selben dreymahl aus, entsprungen drey Bruñen. 58. ware lieb dem H. Augustino; selben schnitte ein auf seine Brust, der seel Henricus Suso. wurde höchstans geliebt von denen HH. Bernardo, Vincentio Fererio, Bernardino von Senis, 58. ist anzuruffen in allen Gefah-

fahren. 59. ist zu beweinen, daß selber von vielen nicht geliebet werde. 59. jeder soll sich befleissen, daß die Lieb zu selben in aller Hertzen eingeflößt werde. 60. JEsu Lieb gegen uns verdient alle Lieb. 61. Dieser Namen macht uns den Himmel geneigt, verjagt den Teufel, ist ein Trost- und Heyl-würckender Nam 62. 63. 64 65. ist denen Guten zum Schutz nicht aber denen Bösen. 66. 67. wird viermahl genennet in dem H. Evangelio von einem Engel. 67. 68 69. überwindet den Teufel ꝛc. eröffnet den Himmel. 69. dessen herrliche Würckungen. 70. 71.

Nämen JEsus, und Maria. Siehe. *Ludovicus.*

Neigungen die Böse müssen untertrucket, und abgeschnitten werden. 46. 47.

Nicolaus Factor, ein inbrünstiger Liebhaber des H. Sacrament des Altars, wird mit Glantz umgeben, siehet JEsum. 283. 284.

Nutzen der Betrachtung deren Geheimnussen Christi. 73.

O.

Obitius der Seelige, war ein Feur Göttlicher Liebe, so wie ein Brunst von ihm ausgeschlagen. 211. 212. seyn Seel wurde von den HH. Ordens-Brüdern in den Himmel geführt. 212

Ohnmacht der Lieb einer liebenden Seel an den Donnerstägen. 287.

Opfer sollen wir dem Göttlichen Kind bringen mit denen drey Weisen. 76. 77. 80. 81. 82.

P.

Petrus von Alcantara ein wunderbarlicher Liebhaber der Armuth. 113. dessen hitzige Lieb gegen GOtt. 248. 249.

Plego ein frommer Priester siehet in der Consecration bey Verschwindung der Gestalten des Brods JEsum als ein schönstes Kind: was sodann weiter geschehen. 219. 220.

R.

Reden und Gespräch stellen viele an mit den Menschen aber nicht mit GOtt. 257. auch sehr sündhaffte.

257 die von H. Sachen reden, seynd glückseelig: unglückseelig, die eytel und übel reden. 258.
Reinigkeit, dero seynd ein Spiegel Maria und Joseph. 185. Siehe. Keuschheit.
Reinigung Mariä, warum sie sich diesen Gesatz unterworfen habe 93.
Rosen nennete die gottseelige Susanna die Schmertzen. Aus ihrem Grab ist ein Rosen-Stock mit schönen Rosen hervorgewachsen. 210, 211. brachte ein liebende Seel zu ihrem Bräutigam. 280.
Rosenkrantz. Siehe. *Gregorius Albanensis.*

S.

Sacrament des Altars. Siehe. *Benedictus à Philadelphio.* Siehe. *Melchior von Hierba.* Was grosse Würckungen es habe in denen Menschen, die es würdig empfangen. 97. 98. wird ehrenbietig genommen aus dem Mund einer Aussätzigen von der Seel Jutta. 98. daß sich JEsus in selben gebe zur Speis, wird von dem H. Bonaventura auf das zartiste bewunderet. 133. 234. Siehe *Didacus* der Heilige. Liebs-Gespräch des H. Bonaventuræ zu dem H. Sacrament. Siehe. Liebs-Gespräch.
Salomäa wird von Maria samt ihrem Göttlichen Kind im Todt-Beth besuchet; ihr Seel fahret in den Himmel unter Englischer Music in Gestalt eines Sterns. 298.
Sambstag. Siehe. Johanna von *Valesia.*
Samson ein Vorbildung des Göttlichen Kinds. 126.
Samul der kleine ein Figur des Kinds JEsu. 125. 129.
Sanctesius war in das H. Altars-Sacrament so verliebt, daß sich vier Mauren zertheilet damit er JEsum bey Aufwandlung der H. Hostiä sehen und anbetten kunte. 250.
Sanfftmuth. Siehe. JEsus.
Schmertz Mariä und Joseph wegen Verlust des Göttlichen Kinds, spiel des Himmels mit liebenden Hertzen. 120. 121
Seel, was JEsus für selbe gethan. Wie er sie gesuchet. Was er für sie gelitten. Wie er sie zu sich ruffe. 173. 174. 175.

175. 176. 177. Seel ein Liebende. Siehe. Lieb einer liebenden Seel.
Silvester der H. Ordens-Stiffter ꝛc. in die Geburt Christi gantz verliebt, empfienge von Maria das H. Altars-Sacrament. 197. 198.
Simon von Lipnica ein abgesagtister Feind des Müssiggangs. 161.
Speisen: Siehe. *Benedictus à Philadelphio.* Speisen, das ist, der H. Franciscus und die H Clara, wurden darunter entzuckt, zu einem gantzen Feur, gleich als stunde das gantze Clösterlein im Brand. 255. 256.
Starckmüthigkeit lehret uns JEsus in seiner Flucht. 102.
Susanna die Gottseelige. Siehe. Rosen.
Sünder werden ermahnet ihre Blindheit zu erkennen und ihr ewiges Heyl zu würcken. 20. 21.

T.

TEmpel zu Jerusalem wurde höchstens beherrlichet 93.
Hertzen der Menschen sollen werden zu Tempel GOttes 94.
Thomas Alemannus, ein sonderer Liebhaber des H Vatter unser ꝛc. wird von JEsu aus der H. Hostia ermahnet, nicht in der Einsamkeit, sondern bey der Gemeinde zu bleiben. 269. 270.
Todt. Siehe. *Benedictus à Philadelphio.* Siehe. *Melchior* von *Hierba.* Siehe *Augustinus* von *Assis.* Siehe. *Agnes* die Schwester der H. Clarä. Siehe. *Albertus.* Todts-Angst. Siehe. *Ludovicus.*
Tugend ist unschätzbar, wird aber (sonders die Tugend der Reinigkeit) von der Welt nicht geachtet dero Tugend Beyspihl seynd Maria, und Joseph. 185.

V.

VErfolgung leyden um der Tugend, und Gerechtigkeit willen ist einer liebenden Seel die gröste Freud. 264. 265. 266. 267. & seq.
Verworfen werden die Kinder des Reichs, statt ihrer werden die Heyden aufgenommen werden. 96.

Verwunderung des H. Bonaventuræ über die Lieb JEsu, daß er sich uns zur Speis gebe im HH. Sacrament. 133. 134
Ungehorsam der Menschen gegen JEsum. 155. 156.
Unwissenheit Mariä und Joseph wegen Verlust des Göttlichen Kinds ware unsträflich 126. 127.
Vollkommenheit muß erlangt werden durch immerwährenden Eyfer, und Fortsetzung in der Tugend, niemahl müssen wir stillstehen, ansonst gehen wir zuruck. 167. 168. 169.

W.

Weeg seynd zwey, einer zum Himmel, der andere zum Untergang. Den Ersten müssen wir gehen. 38. 84.
Weise die drey Heilige, was sie durch ihre Opfer und Anbettung von dem Göttlichen Kind empfangen haben. 75. 76.
Weißheit Siehe. *Antonius* von Padua. Siehe. JEsus Nahme zu an Weißheit.
Wiegen Winden. Siehe. Johanna von Creutz.
Würckungen der Liebe GOttes, dero süsse Quaal. ꝛc. Siehe. Liebe die Göttliche.

Z.

Zimmermann ist der Göttliche Vatter unsers Heylands. Schöne Gedancken so hierüber abfasset der H. Augustinus 160. Zimmermann war der H. Joseph, weßwegen JEsus genennet wurde der Zimmanns Sohn. Halfe ihm arbeiten zu Nazareth. 159.

Alles zu der Ehr JEsu, Mariä und Francisci.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gleich, Dominicus,

Das Göttliche Kind von Bethlehem Christus Jesus, Von dem Seraphischen H. Vatter Francisco aus Zärtigkeit der Liebe also genennet; Von Maria der unbefleckten Jungfrau durch Uberschattung des H. Geists zu Nazareth empfangen; Im armen Stall zu Bethlehem gebohren. Das ist: Geistlich- und Sittliche Bedencken, Uber das Marianische Lob- und Kirchen-Gesang: O Gnadenreiche Mutter des Erlösers [et]c Von der Ankunfft, Geburt [et]c. des Bd.: Dritter Theil

Augspurg 1760

Asc. 2102 i-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11362211-9
VD18 80154360